

# Die Marauders – Die Gryffindor- Ravenclawsche Freundschaft

Niny

Herausgeber: Harry Potters Welt  
[www.meinhpw.de](http://www.meinhpw.de)

HPW-Autoren:

Niny

Bilder: Galerie aus Harry Potters Welt

Allg. Hinweis:

Liebe Niny. Wir freuen uns auf neue Einsendungen zu diesem Buch an:  
[bibliothek@meinhpw.de](mailto:bibliothek@meinhpw.de)

Nutzungshinweis:

Dieses Buch ist Eigentum der Bibliothek von Harry Potters Welt ([www.meinhpw.de](http://www.meinhpw.de)). Harry Potters Welt gestattet es, das Buch auch ohne Mitgliedschaft zu lesen und als Kopie in PDF herunterzuladen. Es ist nicht gestattet, Beiträge aus diesem Buch zu kopieren und für die eigene Homepage oder Webseiten Dritter zu verwenden.

Rechtlicher Hinweis:

Dieses Buch ist Eigentum der Bibliothek von Harry Potters Welt ([www.meinhpw.de](http://www.meinhpw.de)). Alle Texte und Bilder sind von unseren Mitgliedern selbst erstellt und unterliegen einer regelmäßigen Kontrolle. Sollte dennoch ein Eintrag Urheberrechte verletzen, bitten wir um Mitteilung an [leitung@meinhpw.de](mailto:leitung@meinhpw.de). Bei begründetem Verdacht wird der Eintrag schnellstmöglich entfernt.

# Inhalt

Kapitel 1: In der Winkelgasse

Kapitel 2: Ich bin zu spät, zu spät, zu spät, zu spät...

Kapitel 3: Von Freunden und von Feinden

Kapitel 4: Der Sprechende Hut

Kapitel 5: Von Gonnie, Sluggy und anderen komischen Käuzen

Kapitel 6: Fluch und Segen der Besen

Kapitel 7: Einfach nur Maraudertypisch

Kapitel 8: Zaubertränke und überraschende Freundschaften

Kapitel 9: Die Bristows

Kapitel 10: Quidditch

Kapitel 11: Wunder weiße Weihnacht

Kapitel 12: Pottersche Weihnachtsferien

Kapitel 13: Elina`s Talent

Kapitel 14: Remus` Geheimnis

Kapitel 15: Die Geburtstagsparty

Kapitel 16: James` Plan

Kapitel 17: Prüfungen

Kapitel 18. Lady`s night

Kapitel 19: Wie es der Zufall so will

Kapitel 20: Der 31. Juli

Kapitel 21: Ein Tag unter Freunden

Kapitel 22: Der kleine Ausreißer

Kapitel 23: Die Gryffindor-Ravenclawsche Freundschaft

Kapitel 24: Regulus Black und all die anderen liebenswürdigen Gestalten

Kapitel 25: Der Sonntag vor Halloween

Kapitel 26: Happy Halloween

Kapitel 27: Der Slug Club

Kapitel 28: Quidditch im Überfluss

Kapitel 29: Weihnachtsferien bei Francy  
(Teil 1)

Kapitel 30: Weihnachtsferien bei Francy  
(Teil 2)

Kapitel 31: Streifzüge bei Nacht

Kapitel 32: Girls Days

Kapitel 33: Valentinstag

Kapitel 34: Kampf der Quidditch-Giganten  
oder Gryffindor vs. Ravenclaw I

## Kapitel 1: In der Winkelgasse

Gedankenverloren saß Sirius auf dem Fensterbrett vor dem weit geöffneten Fenster in seinem Zimmer. Verträumt beobachtete er wie die Sonne über der Skyline von London aufging und die Stadt in ihr morgenrötliches Licht tauchte. Eine leichte Brise ließ sein tiefschwarzes seidiges Haar und einige Pergamentblätter auf seinem Schreibtisch verwirbeln. Auf ebendiesem Schreibtisch Stapelten sich auch eine Reihe dicker und schwerer Wälzer, von denen die meisten in Latein und Französisch geschrieben schienen.

Aus irgendeinem Grund versuchten seine Eltern noch immer ihn für die Familie zu begeistern und zwangen ihn Tag für Tag dazu sämtliche Kroniken und sonstige Schriften der Familie Black zu lesen. Doch sie liefen gegen eine meterdicke Backsteinmauer. Sirius dachte nicht im Traum daran die Bücher auch nur im Ansatz zu überfliegen. Meist schlug er sie einfach nur auf und tat dann irgendetwas anderes. Wenn seine Alten dann rein kamen, tat er so als ob er nur gerade eine Pause machte.

Er hatte keinen Bock auf seine Familie. Er hasste sie und er lebte ihnen Tag für Tag diese Einstellung vor. Er hatte nie das Bedürfnis verspürt in der Öffentlichkeit mit seinem reinen Blut prahlen zu müssen. Er war nie der Meinung gewesen, er müsse sich von den benachbart lebenden Muggeln fernhalte. Mit einigen von ihnen hing er von Zeit zu Zeit immer gerne mal wieder ab. Sie waren für ihn eine willkommene Abwechslung in seinem bisher tristen Alltagsleben. Doch das aller letzte, was er tun würde, war sich, wie die meisten seiner Familie, diesem hirnverbrannten Witzbold anzuschließen, der sich da Voldemort nannte. Nein, da müsste er schon mehr als nur komplett verzweifelt und tief gesunken sein, um das zu tun.

Ein Geräusch vor seinem Zimmer ließ ihn aufmerken. Die kleine Kröte von jüngeren Bruder war wohl aufgewacht und jetzt auf dem Weg ins Badezimmer. Dann konnte es ja auch nicht mehr lange dauern, bis seine Alten zu ihm, Sirius, rein kamen, um ihn aus dem Bett zu schmeißen.

Es war eine Gesetzmäßigkeit seiner Alten. Immer ging es nach dem Kopf von Regulus. Der perfekte Sohn hatte ihnen in den Arsch zu kriechen und immer ja und Amen zu ihren Anweisungen zu sagen. Das schwarze Schaf hing, das seine eigenen Gedanken und Ansichten vertrat, hatte nichts zu melden oder gar noch seine Rechte einzufordern.

Sirius lies ein leises Seufzen vernehmen und sprang vom Fensterbrett. Er ging zu einem monströsen Kleiderschrank rüber, um sich umzuziehen. Doch noch bevor er überhaupt sein Pyjamahemd aufgeknöpft hatte, schwirrte eine Eule durch das noch immer geöffnete Fenster.

Die Eule musste schon ziemlich alt sein. Denn anstatt sachte irgendwo im Zimmer zu landen, schwirrte sie geradewegs durch das Zimmer und legte eine Bruchlandung gegen seine Tür hin.

Verdutzt starrte Sirius auf den zusammengesackten Vogel. Dann ging er zu ihm rüber, um zu prüfen ob er sich was getan hatte. Doch das Tier schien gesund zu sein und so nahm er nun den Brief an sich, den die Eule getragen hatte und der offensichtlich für ihn bestimmt war. Dann setzte er sie auf sein Bett.

'Hogwarts', dachte er sich, als er sich den Brief genauer besah und das rote Siegel der Zauberschule erkannte.

Er hatte bereits erwartet, dass er nun irgendwann in diese Schule aufgenommen würde, doch er war sich nicht sicher ob ihn das nun freuen sollte oder nicht. Auf der einen Seite war er dankbar nun endlich von seinen Alten wegzukommen und nach Hogwarts zu gehen. Auf der anderen Seite war bis jetzt noch jeder Black in Slytherin gelandet und dieses Haus war das letzte, in das er wollte. Konnte der sprechende Hut, der die Schüler verteilte, denn Familien trennen und ihn dann plötzlich in ein anderes Haus stecken, als sämtliche seiner Vorfahren?

Nachdenklich öffnete er den Brief und las selbigen sehr rasch durch. Dann überlegte er sich: Wieso sollte der sprechende Hut ihn eigentlich nach Slytherin schicken, wo er doch so komplett anders war als seine Familie? Es wäre sehr ungewöhnlich, wenn dieser Hut ihn nicht nach seinen Charaktereigenschaften urteilend einem Haus zuordnen würde. Bei diesen Gedanken huschte der Anflug eines erleichterten Grinsens über sein Gesicht. Was sollte schon passieren?

Es war reichlich selten, dass Sirius grinste. Bisher hatte er nur ab und zu, wenn er mit den Muggelkindern abhing mal gelacht. Doch diese Ausflüge waren nicht so häufig, da er regelmäßig dafür Hausarrest bekam und schlecht aus seinem Zimmer fliehen konnte, da er auf der obersten Etage wohnte. Zudem hatten die Kinder auch irgendwie Angst vor ihm, da seine Eltern sie regelmäßig gehörig einschüchterten und sie sich nicht sicher waren, ob er nicht auch so war.

Jetzt hörte Sirius auf der Treppe den schnellen Schritt seines Vaters. Hastig steckte er den Brief zurück in den Umschlag und warf ihn auf seinen Schreibtisch. Er hatte gerade eine neue Hose aus dem Schrank gezogen, als sein Vater das Zimmer fast schon majestätisch betrat.

"Oh gut, du bist wach", sagte Mr. Black in einem gebieterischen Ton. "Beeil dich mit umziehen."

Ohne ein weiteres Wort ging er wieder hinaus. Die 'Gespräche' von Mr. Black zu Sirius waren im Allgemeinen recht Wortkarg. Die Ausnahme bildeten allerdings Standpauken aller Art. So gesehen kam es dann doch auch recht häufig vor, dass Sirius von seinem Vater zugetextet wurde.

Sirius lies sich absichtlich länger Zeit sich umzuziehen, weil er wusste, dass seine

Alten das auf die Palme bringen würde. So überlegte er, welche seiner Klamotten wohl am ehesten an Muggel erinnern würden und er entschied sich demonstrativ für ein T-Shirt mit der Aufschrift "Muggelborns got rights too".

Dieses T-Shirt hatte er vor ein paar Wochen bei einer Kampagne ergattern können. Er war seither noch nicht dazu gekommen seine Alten damit zu ärgern, aber irgendwann musste er dies ja noch tun und das am besten noch bevor er nach Hogwarts kam.

Es war ein sonniger Tag. Nicht eine Wolke war am Himmel zu sehen und Sirius war so gut gelaunt, wie wahrscheinlich schon seit Monaten nicht mehr. Seine Alten waren voll auf seine Provokation mit dem T-Shirt angesprungen und das war, so fand er, ausnahmsweise mal ein Grund zu feiern.

Er war gerade auf dem Weg zur Winkelgasse und das allein. Er hatte keinen Bock darauf gehabt, dass seine Alten ständig um ihn rumschwirrten und ihm befehlen wollten, was ein guter Black sich zusätzlich noch mit nach Hogwarts nehmen sollte.

Das wusste er selber ziemlich genau und wenn er eines genau wusste, was er sich unter Garantie nicht zulegen würde, dann waren es Gegenstände, die ihn in Verbindung mit seiner Familie bringen würden, als da wären Bücher über alle möglichen Flüche, Anleitungen zum Gifte mischen, um selbige an Muggeln zu testen, Schlangenskulpturen etc.

Er kam zu einem schäbigen kleinen Pub irgendwo in London. Er war schon öfter im tropfenden Kessel gewesen. Er war auch sehr gerne mal hier, denn gelegentlich traf man hier eine Reihe interessanter Gestalten.

Doch heute wollte er nicht die Gäste des tropfenden Kessels beobachten. Das konnte er auch später noch tun, wenn er seine Schulsachen besorgt hatte. So ging er geradewegs durch den Pub durch in einen kleinen Hinterhof, wo nur drei Mülltonnen vor einer Backsteinmauer standen.

Sirius zückte einen Zauberstab. Dieser Zauberstab hatte einst einem Vorfahren gehört, der schon vor drei Jahrhunderten gestorben war. Seine Familie hütete den Zauberstab noch immer wie einen Schatz, weil dieser Vorfahre ein besonders grausamer Muggelhasser gewesen war, was Sirius allerdings nicht als bewundernswert, sondern eher als höchst gradigst verachtenswert empfand.

Rein vom Prinzip her, hätte er sich den Zauberstab auch nicht genommen, denn er wollte sich eigentlich nicht auf das Niveau herablassen einen Zauberstab zu benutzen, der vor drei Jahrhunderten Muggel gequält hatte. Allerdings hatte er auch keine andere Wahl, denn irgendwie musste er ja in die Winkelgasse gelangen, ohne seine Alten dabei zu haben.

Sirius tippte mit dem Zauberstab eine bestimmte Kombination an Backsteinen an

und sofort verwandelte sich die Mauer in einen riesigen Torbogen, der am Anfang einer langen und belebten Straße stand.

Ohne zu zögern rannte Sirius die Straße entlang und sein erstes Ziel hieß Gringotts. Nachdem er dann also sein Verlies um ein paar viele Goldmünzen geplündert hatte, wollte er sich als aller erstes einen Zauberstab zulegen. Dieser war der erste Schritt in seine Unabhängigkeit.

Ollivander war ein sehr guter Zauberstabmacher und auf internationalen Standart musste er sich wohl weit vorne unter den Top ten befinden. Sirius wusste, dass wenn er irgendwo gut beraten wurde, welchen Zauberstab er nehmen sollte, dann bei Ollivander.

Der Laden an sich war eng und schäbig. Doch das sagte nichts, aber auch gar nichts über die hervorragende Qualität der Zauberstäbe aus.

Sirius betrat den Laden. Er war nicht der einzige hier. Ein Junge mit schwarzer Wuschelbirne war gerade dabei sich einen Zauberstab auszusuchen.

Offensichtlich war er schon seit einer ganzen Weile dabei, denn es war schon einiges zu Bruch gegangen und ein ziemlich genervter Vater tippte angesichts der vielen Zauberstäbe, die sich bereits als ungeeignet herausgestellt hatten, ungeduldig mit dem Fuß.

Die Wuschelbirne bekam nun einen neuen Zauberstab in die Hand gedrückt, doch als er selbigen ausprobierte, flog ihm der Zauberstab in hohem Bogen davon und direkt in ein Regal mit Zauberstäben, das krachend umkippte.

Sirius lachte und auch die Wuschelbirne grinste verlegen. Der Vater hingegen fand es langsam nicht mehr lustig.

"James, nun reiße dich mal zusammen und sei nicht immer so wählerisch!", fuhr er den Jungen an. "Na na", mischte sich der Zauberstabmacher ein. "Der Zauberstab sucht sich den Zauberer, nicht umgekehrt."

Sirius mühte sich angestrengt damit ab, keinen dämlichen Kommentar abzulassen. Der Junge namens James probierte einen Zauberstab nach dem anderen, aber keiner schien geeignet. Sein Vater schien nicht recht an die Worte des Zauberstabmachers glauben zu wollen und wurde immer ungeduldiger.

"Meine Güte, was hast du den Zauberstäben getan, dass sie dich so zu hassen scheinen?", platzte es Sirius plötzlich heraus, als Ollivander wieder einmal nach einem neuen Zauberstab suchte.

Der Junge und sein Vater wandten sich zu ihm um. Die Wuschelbirne grinste ihn an. "Wahrscheinlich haben sie alle Angst, sie könnten meinem Benutzungsanspruch nicht standhalten", antwortete er grinsend. "Ich muss ja geradezu ein Genie sein, wenn sich kein Zauberstab mir würdig fühlt." Sirius lachte.



"So kann man`s auch sehn, ja", meinte er.

"Sehr witzig", warf der Vater ein. Er beließ es bei dieser Meinung, denn er schien zu genervt, um sich auch noch mit seinem Sohn zu streiten.

Ollivander kam zurück.

"So, Mr. Potter, Mahagoni, 11 Zoll, elastisch und hervorragend geeignet für Verwandlungen. Nur zu, probieren sie ihn."

Die Wuschelröbe nahm den Zauberstab in die Hand und schien wohl endlich den Richtigen gefunden zu haben. Der Vater war sichtlich erleichtert und ging den Zauberstab bezahlen.

"Da hast du deinen Zauberstab, der sich deiner würdig fühlt", meinte Sirius grinsend. "Ja, sicher der beste, den sie auf Lager hatten", grinste die Wuschelbirne. "Ich bin James Potter. Und mit wem habe ich die Ehre?" "Sirius Black", antwortete der angesprochene. "Der Name ist mir ein Begriff", sagte James. "Sind die Blacks nicht eine Familie, die sich mit als erstes dieser Knallröbe von Voldemort angeschlossen haben?" "Ja", antwortete Sirius und seine Miene verfinsterte sich. "Aber ich repräsentiere meine Familie nicht." "Ja, bei deinem T-Shirt kann ich mir das gut vorstellen", grinste James und deutete auf die T-Shirtaufschrift. "Sieht cool aus!" "Danke, es ist perfekt, um meine Alten zu ärgern", grinste Sirius. James lachte.

"Komm jetzt, James", rief Mr. Potter plötzlich seinen Sohn. "Wir müssen auch noch Bücher und Zaubertrankzutaten für dich kaufen." "Ich komm gleich nach, Dad", erwiderte James. Sichtlich genervt wandte sich Mr. Potter um und verließ den Laden.

"So, woll`n doch mal sehn, wie gut du bist", wandte sich James an Sirius. "Sicher tausend mal besser als du", behauptete dieser. "So viele Zauberstäbe hat der Laden gar nicht", meinte James lachend.

Mr. Ollivander wandte sich nun an Sirius.

"So, der Herr, ich freue mich, Sie in meinem Laden begrüßen zu dürfen", begrüßte er Sirius. "Ein Blacksprössling, wie ich annehme?" "Ja, leider", meinte Sirius. "Ja, ja, die Familienähnlichkeit ist auffallend", sagte Ollivander. "Nun, welche ist ihre Zauberhand?" "Rechts", antwortete Sirius und sofort war Ollivander zwischen den Regalen verschwunden (denen, die James noch nicht umgestoßen hatte^^).

Es dauerte keine zwei Minuten, da kam der Zauberstabmacher mit mindestens ein dutzend Zauberstäben im Arm zurück.

"Woll`n wir doch mal seh`n", sagte er vergnügt. "Elfenbein, Einhornhaare, achteinhalb Zoll, federnd. Probieren Sie ihn ruhig."

Sirius kam gar nicht richtig dazu den Zauberstab auszuprobieren, denn so bald er

ihn in die Hand genommen hatte entriss Ollivander ihm den Stab auch wieder.

"Offensichtlich ein Irrtum", meinte er und gab ihm einen anderen Zauberstab.

"Ahorn und Phönixfeder, sieben Zoll, peitscht so richtig. Versuchen Sie es."

Sirius testete den Zauberstab und als er ihn durch die Luft sausen lies, stoben ein Strom goldener Funken aus dem Stab hervor.

"Sehr gut, sehr gut", freute sich Ollivander und Sirius ging den Zauberstab

bezahlen. "Wusst ich`s doch", freute sich auch James, "Ich bin meilenweit besser

als du." "Willst du`s darauf anlegen?", konterte Sirius. "Wenn du mich zum Duell

herausfordern willst, bitte. Dann werden wir ja sehen, wer besser ist, von uns

beiden." James grinste. "Ich komm darauf zurück", meinte er vorlaut. "Lern erst

mal zaubern." "Ha", höhnte Sirius, und zusammen verließen sie den Laden.

"Wenn hier erst mal einer von uns zaubern lernen sollte, dann ja wohl du."

"Willst du`s darauf anlegen?", forderte James spöttisch grinsend. "Ich brenne

darauf!", erwiderte Sirius und schon hatte James einen Erstarrungszauber auf ihn

gerichtet.

Sirius wich dem Zauber gekonnt aus.

"Was denn?", witzelte er. "Mehr hast du nicht drauf?"

Erneut richtete James einen Zauber auf Sirius, den dieser geschickt mit einem

Schildzauber abwehrte und James mit einem Schockzauber belegte.

Der Zauber ging nur knapp daneben.

Die hätten sich noch ewig weiter so duelliert, wenn in dem Moment nicht James Vater dazu gekommen wäre.

"James, was soll denn das?", wollte er wissen und zog seinen Sohn von Sirius weg.

"Wir haben so schon kaum Zeit und du hast nichts Besseres zu tun, als dich auf offener Straße zu duellieren."

"Das war nichts als ein freundschaftlicher Wettstreit", behauptete James. "Ja, ja,

sehr witzig", meinte Mr Potter entnervt. "Komm jetzt endlich. Wir müssen weiter."

Mürrisch gehorchte James.

"Wir sehn uns Sirius", rief er seinem Neugewonnenen Freund noch einmal zu. "In

Hogwarts wird sich dann zeigen, wer besser ist."

Sirius grinste James nur hinterher. 'Ja, mal sehn, wer besser ist', dachte er sich....

Fortsetzung folgt...

## Kapitel 2: Ich bin zu spät, zu spät, zu spät, zu spät...

Mittwochmorgen, der erste September 1971: Unverschämt kitzelte die Sonne James in der Nase. Die Wuschelbirne schlief eigentlich noch tief und fest. Und

uneigentlich? Uneigentlich auch, aber nicht mehr lange, denn in diesem Moment kam seine ziemlich abgehetzte Mutter ins Zimmer.

"James, willst du nicht bald mal aufstehen?", rief sie in drei Stunden fährt der Zug und wenn du dich nicht beeilst, schaffen wir es nicht mehr rechtzeitig bis nach London."

Mit einem Schlag, wie Blitz und Donner zu gleich, flog die Wuschelbirne aus dem Bett. Umständlich zog er sich frische Klamotten aus dem Schrank und zog sich hastig um. Dann rannte er, wie als ob der Teufel hinter ihm her wäre im Haus herum, als ob er glaubte, es würde ihm mehr Zeit verschaffen, was eigentlich aber nur das Gegenteil zur Folge hatte.

Dass seine Familie aber auch immer Hummeln im Arsch haben musste! Etwas mehr Gemächlichkeit könnte zur Abwechslung auch nicht schaden.

Wie er da nun also so rum rannte und versuchte Frühstück, Morgentoilette und restlichen Koffer packen gleichzeitig zu erledigen, hätte er fast einen kleinen Zwerg umgerempelt, der aussah als wäre er James in Miniaturausgabe.

"Du hast ja dein Hemd verkehrt rum an!", lachte der Mini-James, was zur Folge hatte, dass die Original-Wuschelbirne, soweit das überhaupt noch im Bereich des Möglichen war, noch hektischer wurde und nun auch noch versuchte, konsequent durch die Gegend rennend, sein Hemd richtig rum anzuziehen.

Angesichts seines Rumgerennes, blieb es allerdings bei dem Versuch.

-Stelle fest: James war der perfekte Krisenbewältiger!-

Nachdem die Wuschelbirne eine halbe Stunde in Panik verbracht hatte, hatte Mr Potter endgültig die Faxen dicke gehabt und James mit dem "Petrifikus Totalus" zum 'Stillstand' gebracht.

James kippte ohne Vorwarnung nach vorne Weg. Als sein Vater ihn dann nach ein oder zwei Minuten, in denen er die zeitweilige Ruhe einen Augenblick genossen hatte, wieder Herr seiner Kräfte werden lies, hatte James große Lust gehabt sich lauthals zu beschweren. Dieses fiel allerdings aus, da der Mini-James sich in eben diesen Augenblick einmischte.

"Du hast dein Hemd ja immer noch verkehrt herum an!", machte er sich lustig. Nun endlich wieder zu klarem Verstand gekommen, drehte James nun also sein Hemd mal auf rechts, was überraschend einfach sein kann, wenn man dabei nicht die ganze Zeit rum rennt.

"Du bist ne Knallrübe", lachte der Kleine den großen James aus. "Jason", rief die Mutter plötzlich dazwischen, "wo hast du nur solche Ausdrücke her?" "James sagt das auch immer", verteidigte sich die kleine Wuschelbirne und deutete auf selbigen. "Du könntest deinem kleinen Bruder zur Abwechslung auch mal ein besseres Vorbild sein", wandte sich Mr Potter daraufhin an James. "Jetzt beeil dich endlich, oder willst du dein erstes Schuljahr so beginnen, dass du schon zum Zug

zu spät kommst?"

Murrend holte James seinen, inzwischen (mehr unordentlich) gepackten Koffer aus seinem Zimmer und lud ihn gemeinsam mit seinem Vater ins Auto, während sich der kleine Zwerg frech auf James' 'Stammplatz' im Auto setzte.

"Hey, Jason, da sitze immer noch ich", forderte die große Wuschelbirne sein Recht, doch die kleine Wuschelbirne setzte einen solchen Hundebettelblick auf, dass James nachgeben musste, weil seine Eltern sich automatisch auf Jasons Seite gestellt hätten, wenn James bei diesen Kulleraugen noch versucht hätte Jason auf den anderen Platz zu setzen.

So musste die große Wuschelbirne sich also wohl oder übel auf den Nebensitz setzen, was ihn ziemlich wurmte, weil er es unglaublich fand, dass sein kleiner Bruder mehr ihn im Griff hatte, als umgekehrt.

Die nächsten zwei Stunden verliefen ohne weitere 'Peinlichkeiten' für James, wohl auch, weil man sich während Autofahrten einfach nicht so dermaßen zum Fallobst machen konnte.

Als sie dann endlich in London ankamen, mussten sie feststellen, dass zwanzig noch verbleibende Minuten, bei einem absolut vollen Berufsverkehr, bedenklich knapp waren. Fünf Minuten an der einen Ampel stehen, um fünf Meter weiter noch einmal so lange zu stehen ... Was für eine Freude!

10.56 Uhr erreichten sie dann schließlich den Bahnhof Kings Cross und James war schneller aus dem Wagen ausgestiegen, als sein Vater "Wir sind da" sagen konnte.

Ohne überhaupt noch seinen Koffer aus dem Kofferraum zu hieven düste er los, um so schnell wie möglich auf den Bahngleis 9 3/4 zu gelangen. Die reisenden Muggel an den Bahngleisen 9 und 10 sprangen teilweise erschrocken zurück, als James zwischen ihnen Slalomlauf veranstaltete. Niemand von ihnen aber achtete wirklich auf ihn und so merkte keiner wie James geradewegs durch die Wand zwischen den Gleisen 9 und 10 rannte.

Kaum war er "mit dem Kopf durch die Wand", erblickte er eine scheinbar kilometerlange rote Dampflok, die kurz vor der Abfahrt stand. Einige Eltern, verabschiedeten sich von ihren Kindern, während andere ihnen noch ein paar letzte Anweisungen mit auf den Weg gaben. Wieder andere waren bereits am Gehen, was James etwas seltsam fand.

Er wandte sich um und musste feststellen, dass seine Eltern und sein kleiner Bruder noch nicht hinter ihm aufgetaucht waren. Dieses sorgte erneut für Zeitweilige Panik, denn es war nun inzwischen 10.58 Uhr und der Zug fuhr genau um 11.

Bevor er jedoch wieder richtig panisch werden konnte, tauchten seine Eltern mit Jason hinter ihm auf.

"Wo bleibt ihr denn?", rief James außer sich. "Der Zug fährt gleich!"

Und noch bevor seine Eltern hatten antworten können, war James schon wieder losgerannt, um in den Zug zu springen, wobei er unterwegs allerdings mit einem zierlichen Mädchen zusammenstieß.

"Oh sorry", entschuldigte sich James bei dem Mädchen, das ziemlich verdutzt dreinblickte.

"Schon gut", meinte sie.

Das Mädchen war um fast einen Kopf kleiner als er. Sie hatte dichtes dunkelrotes Haar, das zu einem Pferdeschwanz zusammengebunden war. Ein paar Sommersprossen im Gesicht schienen ihre leuchtend grünen Augen zu unterstreichen.

"Sorry", entschuldigte James sich noch einmal und er schien gar nicht zu bemerken, dass er das Mädchen ununterbrochen anstarrte.

"Du hast dich doch schon entschuldigt", wunderte sich das Mädchen und blickte ihn noch verdutzter an.

"Sorry", sagte James noch einmal, ohne überhaupt zu realisieren, dass er überhaupt sprach.

Das Mädchen entschied, dass der Junge mit der Wuschelbirne ihr zu seltsam war und wandte sich ab, um in den Zug zu steigen. James verharrte wo er war, bis ein lautes Pfeifen des Hogwartsexpresses ihn aus seiner Trance riss und er hektisch noch in den Wagon sprang.

Seine Eltern erschienen in diesem Moment vor der Wagontür.

"Dein Koffer steht im nächsten Abteil", wies sein Vater darauf hin. "Danke", meinte James, dem plötzlich bewusst wurde wie sehr er eigentlich außer Atem war. "Also dann", meinte seine Mutter, "Mach keinen Blödsinn-" "Und wenn doch, dann lass dich nicht erwischen", warf sein Vater, nun endlich einmal grinsend ein, woraufhin Mrs Potter ihrem Mann unsanft in die Rippen stieß, was wohl bedeuten sollte, dass Mr Potter das nicht hätte sagen sollen, denn James hatte schon den ein oder anderen dämlichen Einfall in der Richtung gehabt. Doch James achtete nicht auf seine Mutter. Er grinste und seine Mutter schien besorgt, dass ihre schlimmsten Befürchtungen sich erfüllen könnten und wollte etwas zu ihrem Sohn sagen, doch Jason fiel ihr ins Wort.

"James, schickst du mir Süßigkeiten aus Hogwarts?", bettelte er, als der Zug sich langsam in Bewegung setzte. "Aber sicher doch du, kleines Krümelmonster", rief James seinem kleinen Bruder grinsend zu. "Mach`s gut!", rief der Kleine und auch die Eltern winkten noch zum Abschied bis der Zug in eine Biegung einbog.

James zog die Tür zu und stand nun komplett allein auf dem Gang des Hogwartsexpresses. Da er sich möglichst schnell ein freies Abteil suchen wollte, entschied er, erst einmal seinen Koffer im Nachbarabteil abzuholen.

Der stand auch da, wo er stehen sollte und so machte er sich endlich auf die Suche nach einem freien Abteil.

Fortsetzung folgt...

### Kapitel 3: Von Freunden und von Feinden

Planlos durch den Zug irrend, war die Wuschelbirne nun auf der Suche nach einem freien Abteil. Er lief schon beinahe auf Autopilot und blickt nur durch die einzelnen Abteiltüren, um zu gucken, ob noch Platz war.

1. Abteil: voll; 2. Abteil: voll; 3. Abteil: voll; 4. Abteil: Penner; 5. Abteil ... 12.

Abteil: voll! Er war nun langsam drauf und dran aufzugeben und einfach auf dem Gang zu sitzen, als er jemanden anrampelte.

Überrascht blickte er auf. Vor ihm stand ein Junge, etwa 17 Jahre alt, mit silberblonden Haaren, die aussahen als hätte er sie geleckert, damit sie glatt lagen. Der Junge sah aus als würde er sich wie der König der Welt persönlich fühlen. "Kannst du nicht aufpassen, wo du hinläufst?", blaffte er James an. "Verzeihung", entschuldigte James sich säuerlich. "Das Licht ihrer Majestät hat mich so geblendet, dass ich Sie doch glatt weg nicht gesehen habe." "Was erlaubst du dir-?", fing der Junge an. "Ich denke das, was du dir scheinbar nicht erlaubst", antwortete James und ging ohne ein weiteres Wort an dem Großkotz vorbei. "Na warte, du kleine Ratte," rief der Junge ihm hinter her. "Wir sehn uns noch!" Doch James reagierte nur mit einer gelangweilten Geste, die "Ja, ja" bedeuten sollte, was den geleckerten Großkotz nahezu zur Weißglut brachte.

James blickte aus dem Fenster. Sie hatten London längst hinter sich gelassen und fuhren nun durch eine hügelige Landschaft. Vereinzelt sah er ein paar Kühe auf den Weiden grasen.

"Hey, James!", rief eine Stimme hinter ihm und er wirbelte überrascht herum. Das stand Sirius und grinste ihn an. "Wo hast du denn gesteckt? Ich hatte schon gedacht du hättest versucht dich gleich per Zauberstab nach Hogwarts zu beamen!"

Der Wuschelkopf fing breit anzugrinsen.

"Tja", meinte er. "Um ganz ehrlich zu sein, ich habe mit dem Gedanken gespielt, aber ich wollte meinen Mitschülern nicht gleich vor dem ersten Schultag das Gefühl geben, mir unterlegen zu sein."

Sirius lies ein bellendes Lachen hören.

"Du und allen anderen überlegen!", meinte er. "Das musst du mir erst noch beweisen. "Ich brenne darauf", erwiderte James. "Sag mal. Ist bei dir im Abteil

noch was frei?" "Hast wohl kein freies Abteil gefunden?", lachte Sirius. "Wo du dir doch auch einfach ein Abteil hättest herzaubern können? ... Komm rein", fügte er dann aber noch grinsend hinzu.

Erleichtert, endlich eine Sitzgelegenheit gefunden zu haben, betrat James das Abteil. Sirius war nicht der einzige, der hier saß. Ein, für sein Alter ziemlich Hochgewachsener, Junge mit hellbraunen, leicht verfilzten Haaren saß zu seiner Linken am Fenster und blickte stillschweigend hinaus. James hatte unweigerlich das Gefühl, dass dieser Junge sehr introvertiert war und wohl nicht unbedingt die Gesprächskanone sein würde.

"Das ist 'Mr Schweigsam'", stellte Sirius vor und deutete auf den Jungen am Fenster. "Als ich hier Reinkam und gefragt hab, ob ich mich setzen darf, hat er nur genickt und sofort wieder aus dem Fenster geschaut. Und was anderes als 'Mmh', 'ja' und 'nein' war aus ihm nie rauszukriegen, wenn ich ihn was gefragt hab."

James lachte und setzte sich seinem Freund gegenüber, der sich mit ein paar zehn cm von dem Jungen entfernt hinsetzte.

"Was hast du denn, aufbauend auf seinen 'Ja-und-nein-Antworten' aus ihm rausgekriegt?", fragte James neugierig.

"Er ist auf alle Fälle schon mal nicht in der Lage Sätze zu bilden", antwortete Sirius prompt.

James konnte sich nun nicht mehr halten und kippte vor Lachen nach hinten weg.

"Wenn du das denn so siehst...", kam es unbeeindruckt vor dem Jungen.

James und Sirius blickten ihn verblüfft an.

"Hat er gerade wirklich was gesagt, oder hab ich halluziniert?", wunderte sich Sirius.

"Du hast halluziniert, ganz sicher", antwortete der Junge, ohne von seinem 'aus-dem-Fenster-gestarrte' aufzumerken. James lies ein verdruckstes Kichern hören und kassierte dafür einen beleidigten Blick von Sirius. In James kam das Gefühl auf, dass man den Jungen wohl erst noch auftauen müsste und dann wäre er ein brausender Wasserfall. Aber anscheinend waren für dieses Auftauen Bunsenbrenner nötig.

"Wenn du denn sprechen kannst, wieso redest du dann nicht gleich mit mir?", fragte Sirius den Jungen am Fenster, doch er bekam keine Antwort.

Kopfschüttelnd gab er es auf und begann mit James eine animierte Diskussion darüber, was denn wohl einen großen Zauberer kennzeichnen würde und wie sie wohl abschneiden würden, wenn man sie testen würde. Die Meinung beider war vorhersagbar.

Nach einer Weile waren beide dazu übergegangen, alle möglichen Dinge aus

ihren Koffern zu verwandeln, wieder zurück zu verwandeln, sie fliegen zu lassen etc. etc. etc. Ein Unterschied, leistungsmäßig, war allerdings nicht feststellbar, mal abgesehen von kleinen Konzentrationsbedingten Patzern, die sie aber beide machten.

Der Junge am Fenster blickte ab und zu zu ihnen rüber, sagte jedoch nichts und starrte meistens sofort wieder aus dem Fenster, sobald sie seinen Blick bemerkten. Gegen eins schob eine rundliche kleine Hexe einen Imbiswagen ins Abteil. "Ihr Lieben, eine Kleinigkeit vom Wagen gefällig?"

James und Sirius merkten erst jetzt, wie hungrig sie eigentlich waren und sprangen beide sofort auf. Nach kurzer Zeit kehrten sie beide, beladen mit Bergen über Bergen von Süßigkeiten, zurück ins Abteil und sie entluden sich auf einem Sitz diagonal dem schweigsamen Jungen gegenüber. Dann setzten sie sich links und rechts neben den nun scheinbar meterhohen Süßigkeitenhaufen und fielen darüber her, während der Schweigsame nur eine Brotbüchse aus seinem Koffer holte und nur einen Apfel aß.

Sirius hatte scheinbar noch nie so viele Süßigkeiten auf einem Haufen vor sich gehabt, sofern er überhaupt schon mal auch nur ein paar davon, von nahem zu Gesicht bekommen hatte.

"Meine Güte, was sind deine Alten eigentlich für Spießler?", wollte James irgendwann wissen, als Sirius nicht ein mal Schokofrösche zu kennen schien.

"Von Glückshormonen haben die Wohl auch noch nichts gehört?" Der Blackerbe grinste. "Das schon, aber sie glauben nicht an derartige Gerüchte.", antwortete er. James legte es lang.

Der Junge am Fenster blickte für einen kurzen Moment zu ihnen rüber, wandte sich aber sogleich wieder ab, denn James hatte es bemerkt. Dieser grinste viel sagend Sirius an und bot mit einer Unschuldsmine dem Jungen gegenüber ein kleines graues Männchen an. Der Junge nahm es etwas zögerlich an und James und Sirius kamen sofort zu ihrem Spaß, denn der Junge bekam einen knallroten Kopf und stieß zu beiden Ohren Dampf aus, wie ein heißer Kessel. James und Sirius lachten sich scheckig. Der Junge jedoch keuchte.

"Wollt ihr mich umbringen?", fragte er entsetzt. "Was sollte das?"

Doch die beiden Scherzbolde waren zu sehr damit beschäftigt sich zu zereimern und bekamen keine Antwort zu Stande.

"Ja, ja, lacht ihr nur", meinte das Opfer verärgert "Aber ich spiel für euch bestimmt nicht noch mal Versuchskaninchen."

Die beiden anderen jedoch waren absolut nicht im Stande auf irgendwas zu reagieren, denn sie erstickten gerade an ihrem Lachkrampf. Erst als die Wuschelrübe sich einen besonders großen Bissen Kesselkuchen in den Mund steckte und sein inzwischen nahezu bester Freund selbiges tat erstickten sie ihr



Lachen.

"Das war - unbezahlbar!", freute sich Sirius, als er den Kesselkuchen aufgeessen hatte und sich einigermaßen wieder eingekriegt hatte. James stimmte ihm kopf nickend und breit grinsend zu.

"Willst du mal probieren?", meinte James grinsend und hielt Sirius eine merkwürdig hellblaue Maus hin, die aus einer Art Eierschaum gemacht zu sein schien. "Ne!", antwortete Sirius. "Ganz sicher nicht." Er deutete mit einem leichten Kopfnicken auf den Jungen gegenüber, was heißen sollte "Was du bei dem schaffst, schaffst du bei mir ganz sicher nicht!" "Scharade!", meinte James mir gespieltem Bedauern, grinste jedoch.

Während der Zug weiter in Richtung Hogwarts fuhr und es draußen all mählich dunkel wurde, verputzten Sirius und James gemeinsam den Süßigkeitenhaufen, der nur sehr langsam kleiner wurde. Als sie dann irgendwann am Bahnhof Hogsmeade ankamen, war noch genug zu futtern da um noch drei Tage davon satt zu werden. James stopfte alles in seinen Koffer und zog sich mit einer lässigen Zauberstabbewegung seine Schuluniform an. Sirius tat es ihm gleich, denn vor lauter Süßigkeiten futtern, hatten sie natürlich nicht darauf geachtet, dass sie gleich in Hogwarts waren, ganz im Gegensatz zu ihrem Abteilgenossen, der jedoch seit dem Scherz kein Wort mehr mit ihnen gewechselt hatte.

Zu zweit sprangen die beiden Freunde aus dem Zug und blickten sich um. Der Bahnsteig war gerammelt voll von Schülern und so fiel es schwer sich ohne Kollisionen fortzubewegen.

"Erstklässler zu mir her, bitte", rief eine donnernde Stimme und James und Sirius wandten sich in die Richtung um, aus der die Stimme gekommen war. Ein geradezu Hünenartiger Mann mit einer Laterne in der Hand ragte über die Köpfe der Schüler hinaus. So drängten sich James und Sirius zu dem Mann durch.

Heidewitzka, war der riesig!

Nach dem sich alle Erstklässler um den Mann versammelt hatten, begann dieser zu erzählen. "Also folgt mir dann mal zu den Booten," sagte er. "Immer vier Mann in ein Boot und kein Geschubse, sonst fällt noch einer ins Wasser."

James und Sirius sahen sich grinsend an, als wäre es gerade das, was sie mit dem Jungen aus ihrem Abteil vorhatten. Und tatsächlich gesellten sie sich wieder zu diesen Jungen ins Boot. Dieser saß nun bereits neben einem kleinen pummeligen Jungen mit mausgrauen Haaren und wässrigen Augen.

Als der Riese sich schließlich ebenfalls in ein Boot gesetzt hatte, das er allein für sich beanspruchte, ging die Fahrt über einen riesigen See los. Die Aufregung in James und Sirius kochte hoch, als ein riesiges Schloss am anderen Ufer in ihr Blickfeld rückte.

Hogwarts; in wenigen Augenblicken würden sie zum ersten mal über die

Schwellen dieser Schule treten. In wenigen Augenblicken würden sie zum ersten mal den Ort zu Gesicht bekommen, von dem sie aus den Erzählungen ihrer Eltern und sonstigen älteren Verwandten schon so oft gehört hatten. In nur noch ein paar kleinen Augenblicken würden sie zum ersten mal dieses gewaltige Schloss betreten, das mit seinen vielen Türmen, gerade zu zum Auskundschaften einlud. "Köpfe einziehen, bitte", rief der Mann, als die ersten Boote den Felsen erreichten, auf dem das Schloss gebaut war. Alle taten wie ihnen geheißen nur der kleine Junge, bei James und Sirius im Boot reagierte zu spät und stieß mit dem Kopf gegen den Felsen. James und Sirius waren drauf und dran erneut im Lachkrampf auszubrechen, doch in diesem Moment raubte ihnen ein lange, dunkler, geradezu mystischer Tunnel den Atem.

Die Boote glitten dahin, bis sie einen unterirdischen Hafen erreichten. Alles kletterte aufgeregt aus den Booten und versammelte sich um den Mann mit der Laterne.

Sie folgten ihm einen langen Felsgang entlang, der auf eine weiche und etwas feuchte Wiese im Schatten des Schlosses führte.

"Alle da?", fragte der Mann, wartete jedoch nicht lange auf eine Antwort und führte sie eine Steintreppe hoch, wo er drei mal an ein gewaltiges Eichentor klopfte, welches sich sofort auftat.

Vor Aufregung fast platzend folgten ihm die Schüler eine kleine Marmortreppe empor, auf dessen Treppenabsatz eine Frau, etwa mittleren Alters, bereits auf sie wartete. Die Frau trug einen smaragdgrünen Umhang und hatte ihre schwarzen Haare zu einem steifen Dutt zusammengebunden.

"Guck mal, das ist bestimmt der schlosseigene Wachhund in Person", flüsterte James Sirius zu, der sich stumm krümmte vor Lachen. Tatsächlich, machte die Frau den Eindruck, als wäre sie gegen jegliche Art von Spaß.

"Danke, Hagrid", wandte sie sich an den Mann, als sich alle Erstklässer um sie versammelt hatten. "Ich nehme sie dir jetzt ab."

"Jo", sagte der Mann, namens Hagrid, nur und ging davon.

Die Frau wandte sich an die Schüler.

"Guten Abend", grüßte sie. "Ich bin Professor McGonagall und ich bin die Stellvertretende Leiterin dieser Schule. In wenigen Augenblicken werden sie ihren Häusern zugeteilt werden. Diese Auswahl ist sehr wichtig, da euer Haus, solange ihr hier seit, gleichsam eure Familie sein wird. Die Häuser sind Gryffindor, Hufflepuff, Ravenclaw und Slytherin. Durch besondere Leistungen könnt ihr Punkte für eure Häuser gewinnen, wenn ihr die Schulregeln verletzt, werden sie euch wieder abgezogen. Das Haus mit den meisten Punkten, gewinnt am Ende des Schuljahres den Hauspokal."

Sie ließ eine kleine Pause um den Schülern Zeit zum "Staunen" zu geben. dann

fuhr sie fort. "Ich werde Sie nun gleich in die große Halle führen, doch zuvor muss ich sie bitten einen Moment lang hier drin zu warten", sie führte die Erstklässler in eine kleine Nebenhalle, wo nichts weiter war, als ein Kamin mit drei gemütlichen Sesseln drum herum. "Ich werde nun alles für ihre Auswahlzeremonie vorbereiten", sagte Professor McGonagall und lies die Schüler allein. James und Sirius setzten sich prompt in die Sessel neben dem Kamin. "In welches Haus würdest du gern?", erkundigte sich Sirius, dem auffiel, dass er das James noch gar nicht gefragt hatte. "Gryffindor", antwortete dieser. "Seit Jahrhunderten waren alle in meiner Familie in Gryffindor und ich will auch dort hin. Und du?" "Eigentlich ist es mir nahezu egal solange ich bloß nicht nach Slytherin komme", antwortete Sirius und wurde ernst. "Ich will auf keinen Fall in das Haus, in dem auch der Rest meiner Familie war. Ehrlich, wenn ich tatsächlich dort hingesteckt werde, dann haue ich sofort wieder ab." "Du spinnst wohl?", empörte sich James. "Du hast nichts von einem elenden Slytherin und wenn es tatsächlich jemand wagen sollte etwas gegenteiliges zu behaupten, dann werde ich ihn persönlich eines besseren belehren." Sirius` Gesicht hellte sich auf. "Habt ihr vielleicht was gegen Slytherin?", wandte sich ein Junge mit schwarzen fettigen Haaren und einem abgewetzten alten Umhang an sie. "Ja", antwortete James. "Und gegen alle, die dieses Haus bevölkern." Der Junge wollte etwas antworten, doch in diesem Moment kam Professor McGonagall zurück und er der Junge wandte sich vor James und Sirius ab. Auch die beiden sprangen sofort auf. "Es ist nun alles für Sie bereit", verkündete die Professorin.

Fortsetzung folgt...

## Kapitel 4: Der Sprechende Hut

Aufgeregt folgten die neuen Schüler der Professorin in die große Halle. Fünf lange Tische standen hier. Vier von ihnen standen senkrecht zur riesigen Eingangstür und an ihnen saßen sämtliche älteren Schüler. Der fünfte Tisch war nicht ganz so lang, wie die anderen vier und er stand an der Stirnseite gegenüber der Tür etwas erhöht. An ihm saßen die Lehrer.

Die neuen Schüler achteten jedoch weniger auf die fünf Tische und darauf, dass fast ausnahmslos alle Augen auf sie gerichtet waren. Nein, was ihre Aufmerksamkeit in ihren Bann zog war die Decke, die offensichtlich überhaupt nicht vorhanden war. Stattdessen funkelten da, wo sonst in normalen Häusern die Decke war, tausende kleine Sterne und man konnte vereinzelt sogar eine Eule

sehen, die über den Nachthimmel flog.

Professor McGonagall hielt vor einem dreibeinigen Stuhl, auf dem ein recht Mottenzerfressener Hut saß. Alle Erstklässler versammelten sich um diesen Hut, der ganz urplötzlich eine Stofffalte öffnete und zu singen begann.

Ihr denkt ich bin ein alter Hut,  
mein Aussehen ist auch gar nicht gut.  
Dafür bin ich der schlauste aller Hüte,  
und ist es nicht wahr, so fresse ich mich, du meine Güte.  
Alle Zylinder und schicken Kappen  
sind gegen mich doch nur Jammerlappen.  
Ich weiß in Hogwarts am besten Bescheid  
und bin für jeden Schädel bereit.  
Setzt mich nur auf, ich sag euch genau,  
wohin ihr gehört, denn ich bin schlau.  
Vielleicht seit ihr Gryffindors, sagt euer alter Hut,  
denn dort regieren, wie man weiß, Tapferkeit und Mut.  
In Hufflepuff dagegen ist man gerecht und treu,  
man hilft dem anderen, wo man kann und hat vor Arbeit keine Scheu.  
Bist du geschwind im Denken, gelehrt und auch weise,  
dann machst du dich nach Ravenclaw, so wett ich, auf die Reise.  
In Slytherin weiß man noch List und Tücke zu verbinden,  
doch dafür wirst du hier noch echte Freunde finden.  
Nun los, so setzt mich auf, nur Mut,  
habt nur Vertrauen zum Sprechenden Hut!

Als der Hut sein Lied beendet hatte verstummte er und Professor McGonagall wandte sich erneut an die Schüler. "Ich werde nun jeden einzelnen von euch aufrufen", verkündete sie und entrollte eine lange Schriftrolle. "Dann tretet ihr vor und der Hut wird euch einem Haus zuteilen. ... Abbott, Luise"

Ein Mädchen mit Sommersprossen im Gesicht und rotblondem Lockenkopf trat etwas nervös vor und setzte sich auf den Stuhl. Der Hut rutschte ihr sofort bis über die Augen.

"HUFFLEPUFF!", verkündete der Hut laut und der zweite Tisch von rechts brach in tosenden Beifall aus, als Luise den Hut absetzte und zu seinen neuen Hausgenossen hinüber rannte.

"Abol, Adam", pfiff die Professorin.

Der aufgerufene setzte sich auf den Stuhl. Auch sein Gesicht wurde zur Hälfte

vom Hut verdeckt. Adam saß einige Momente bis der Hut sich schließlich für Ravenclaw entschied und nun der Tisch zur Linken vom Hufflepuff-Tisch zu applaudieren begann.

"Black, Sirius"

Sirius wurde nervös. In der Halle war es still geworden. Die Blackfamilie war sehr bekannt dafür, dass sie alle in Slytherin waren und alle erwarteten nun von Sirius, dass er auch dort hinkam. Der junge Black setzte den Hut auf.

"Schwierig", meinte eine piepsige Stimme im Kopf des Jungen. "Sehr aufmüpfig, wie ich sehe, sehr aufgeweckt und mit einem unglaublichen Drang danach Streiche zu spielen." 'Bitte', dachte Sirius flehend. 'Bitte, steck mich bloß nicht nach Slytherin' "Nicht nach Slytherin, hä?", erwiderte die piepsige Stimme. "Bist du dir da sicher? Deine Familienmitglieder sind alle dort." 'Ich will nicht zu meiner Familie zurück', dachte Sirius angestrengt. 'Ich hasse sie. Ich hasse sie von ganzem Herzen. Bitte, ich geh überallhin, nur nicht nach Slytherin.' "Ich verstehe", meinte der Hut und noch bevor Sirius etwas anderes hatte denken können rief der Hut laut in die Halle: "GRYFFINDOR!"

Tosender Beifall brach aus. Nicht nur am Tisch der Gryffindors, sondern auch am Tisch der Hufflepuff und Ravenclaws. Keiner mochte die Familie Black von ihnen und nun, da Sirius nicht wie sie nach Slytherin gekommen war, sahen sie in ihm wie eine Art neuen Verbündeten.

Überrascht, aber sichtlich erleichtert nahm Sirius den Hut ab und rannte zum Tisch der Gryffindors ganz rechts außen. Allerdings nicht ohne seinem nunmehr besten Freund James noch einmal einen freudigen Handschlag zu geben, wie als ob sie zusammen einem unglaublichen Triumph zu verzeichnen hätten. Am Tisch der Gryffindors wurde Sirius freudig in Empfang genommen und Freude strahlend beobachtete er die weitere Auswahl, wo gerade ein Junge mit wuscheliger Rastamähne nach Ravenclaw geschickt wurde, ein Mädchen namens Evelina Bristow nach Hufflepuff und ein Mädchen namens Myra Bulstrode nach Slytherin kam.

Der "Schülerhaufen" der noch nicht ausgewählten Schüler schien nicht kleiner werden zu wollen. Gerade rief Professor McGonagall ein Mädchen namens Lilianna Evans auf. Das Mädchen, das James diesen Morgen versehentlich angerempelt hatte setzte sich nun auf den Stuhl und der Hut verdeckte diesmal nahezu ihr gesamtes Gesicht, so klein war sie.

"GRYFFINDOR" rief der Hut fast augenblicklich und Lily rannte erleichtert zu den Gryffindors hinüber, wo sie sich neben Sirius setzte.

Es folgten zwei Mädchen für Hufflepuff, ein Junge für Slytherin und ein weiterer Junge für Ravenclaw und schließlich rief Professor McGonagall den Namen "Lupin, Remus" auf.

Nun trat der schweigsame Junge nach vorne, der bei James und Sirius mit im Abteil gegessen hatte. Er wirkte blass. Gut, das hatte er auch im Zug schon getan, aber jetzt war er nahezu kreidebleich.

"Mr Schweigsam" saß mehrere Minuten auf dem Stuhl bis sich der Hut endlich für Gryffindor entschied. Remus, der ein Gesicht machte, als hätte er befürchtet überhaupt nicht ausgewählt zu werden, rannte erleichtert zu den Gryffindors hinüber.

Nun folgten McDougle, McLaggen, Nott (Sirius hatte bei diesem Namen leicht gestöhnt), Parkinson, Patil und schließlich ein Junge namens Peter Pettigrew, der sich als der kleine pummelige Junge herausstellte, der sie im Boot den Kopf angerempelt hatte. Zur großen Überraschung aller wurde er nach Gryffindor geschickt, was Sirius äußerst seltsam fand.

Und endlich war der Name Potter an der Reihe.

"Potter, Hailiana", rief Professor McGonagall und ein Mädchen mit aschblondem Haar und einer Brille auf der Nase, scheinbar eine Verwandte von James, setzte sich nun auf den Stuhl. Fast sofort schickte der Hut sie nach Ravenclaw, während er James selbst natürlich seinen Wunsch erfüllte nach Gryffindor zu kommen.

"Typisch Haily", meinte James, als er sich zu seinen Freund gesellte. "Sie war schon immer streberhaft!" "Deine Cousine?", erkundigte sich Sirius. "Ja, aber sie wohnt zu weit von mir entfernt, als dass ich sie öfter sehe", antwortete James.

Inzwischen hatte der Hut den fetthaarigen Jungen, der Severus Snape hieß, nach Slytherin gebracht und schickte nun Francesca Thomsen nach Ravenclaw. Damit waren nun endlich alle neuen Schüler auf ihre Häuser verteilt und Professor McGonagall rollte die Schriftrolle wieder zusammen und brachte sie zusammen mit dem dreibeinigen Stuhl und dem Hut wieder hinaus.

Der Schulleiter, ein alter Mann mit einem meterlangen Silberbart und Halbmondbrille, erhob sich nun. "Willkommen!", rief er fröhlich in die Runde.

"Und willkommen zurück, für unsere älteren Schüler. Nun da sie sich alle an ihren Tischen eingefunden haben, möchte ich Sie alle natürlich nicht länger warten lassen und ich wünsche Ihnen allen einen guten Appetit. Haut rein!"

Sofort füllten sich die Teller auf den Tischen mit allerlei leckerer Dinge.

Gebratene Würstchen, Hühnerkeulen, Schweinebraten, Gemüseschnitzel, Pilzomlette, Pilzpfanne, etc. etc. etc. James und Sirius lief das Wasser im Munde zusammen und obwohl sie sich bereits im Zug mit allerlei Süßkram die Bäuche

voll geschlagen hatten, schafften sie es sich von fast allem etwas aufzutun.

"Wie könnt ihr nur so viel essen?", wunderte sich Remus über die beiden. Diese merkte auf. "Wir haben halt einen dehnbaren Magen", behauptete Sirius und wandte sich wieder dem Essen zu und James tat es ihm gleich.

Remus sah die beiden verblüfft an, doch sie ließen sich nicht stören.

Schließlich, als die letzten ihren Nachtschisch verputzt hatten und alle satt und zufrieden waren, erhob sich Dumbledore erneut. "Nun, da Sie alle gestärkt, möchte ich noch ein paar Worte an Sie alle richten, bevor Sie in Ihren Schlafsälen entschwinden.

Zunächst: Wie Sie vielleicht schon gemerkt haben werden, ist unser früherer Wildhüter Mr Kettler Ende des vergangenen Schuljahres in den Ruhestand gegangen. Sein Nachfolger für die Stelle, wird allerdings niemand anderes sein, als sein früherer Gehilfe Rubeus Hagrid.

In der Halle brach tosender Beifall aus, besonders am Tisch der Gryffindors. Anscheinend war Hagrid beliebt.

Dumbledore fuhr fort.

"Deswegen bleiben die Regeln, die bei Mr Kettler galten allerdings trotzdem erhalten.", meinte er, als hätten die Schüler bereits gehofft, dass einige Regeln abgeschafft würden. "Das heißt, der verbotene Wald bleibt verboten und niemand geht dort rein ohne Erlaubnis und Begleitung des Wildhüters."

Einige Schüler wirkten tatsächlich enttäuscht, doch Dumbledore achtete nicht darauf. "Zu guter letzt: ein eher beunruhigendes Thema", meinte er. "Wie Sie sicher alle dem Tagespropheten entnommen haben, ist ein Zauberer, der sich Lord Voldemort nennt, dabei Macht zu ergreifen und auch, wenn das Ministerium ihm noch keine große Bedeutung beimisst, bin ich mir sicher, dass er zu schrecklichem fähig sein wird. Ich rate daher jeden einzelnen von euch zu äußerster Vorsicht, hier in Hogwarts, als auch außerhalb, während der Ferien, danke, dass Sie mir alle so aufmerksam zugehört haben. Ich wünsche Ihnen allen eine gute Nacht."

Er setzte sich wieder und in der Halle erhoben sich die Schüler nun von ihren Plätzen, um in ihre Schlafsäle zu gehen. "Erstklässler, folgt mir bitte", rief ein Junge von etwa 15 Jahren den Erstklässlern der Gryffindors zu und sofort versammelten Sie sich alle um den Jungen herum. "Ich bin Dustin Wood, euer Vertrauensschüler", stellte er sich vor. "Ich werde euch nun in eure Schlafsäle führen. Bitte folgt mir und nicht bummeln."

Aufgeregt mit einander schwatzend folgten ihm die neuen Schüler. Er führte sie

über diverse Treppen, von denen viele zwischendurch einfach mal vor Freude die Richtung wechselten oder eine Stufe verschwinden ließen. Peter Pettigrew lief mehrere Male in so eine Stufe rein und musste von Dustin Wood wieder herausgezogen werden. Auch war er garantiert immer derjenige, der den Richtungswechsel der Treppe mit erleben durfte und so hatten seine neuen Hausgenossen schon mal Zeit sich den Weg bisher einzuprägen, denn sie mussten immer wieder auf ihn warten.

Schließlich, nach scheinbar einer Ewigkeit, dank Peter, gelangten sie zu einem riesigen Portrait einer fetten Dame in einem Rosa Seidenkleid. "Passwort", verlangte sie. "Pfefferminzbonbons", antwortete Dustin und das Portrait klappte zur Seite und gab ein Kreisrundes Einstiegsloch zu ihrem Gemeinschaftsraum frei. In einem riesigen Kamin knisterte ein einladendes Feuer und Rund um ihn herum standen Kreisrunde Tische, mit gemütlich aussehenden Sesseln drum herum.

"Da wären wir also", verkündete der Vertrauensschüler. "Die Schlafsäle der Jungen, findet ihr oben und unten links von hier, die der Mädchen rechts. Euer Gepäck ist inzwischen schon für euch hoch geschafft worden. Ich wünsche euch eine gute Nacht."

Mit diesen Worten wuselten die Erstklässler davon in die Schlafsäle. James und Sirius teilten sich den Raum mit Remus, Peter und Jayden McLaggen, der sehr nett zu sein schien. Sofort belegten James und Sirius zwei Betten neben einander und begannen damit ihre "Ecken" zu dekorieren, wobei James eine Menge Poster seiner Lieblingsquidditchmannschaft aufhängte, den Holyhead Harpies. Sirius hingegen hängte eine Reihe Spruchbänder mit Parolen zur Muggelgeborenenunterstützung auf, was James sehr lustig fand, weil Sirius seine Alten selbst hier noch ärgern zu wollen schien.

Remus, Peter und Jayden, schienen keine Lust zu haben sich jetzt schon alles zu dekorieren und schiefen gleich ein, doch James und Sirius quatschten noch bis weit nach Mitternacht über Gott und die Welt miteinander und als sie auch endlich eingeschlafen waren, war die Sonne schon wieder am Horizont zu sehen.

Fortsetzung folgt...

## Kapitel 5: Von Gonnie, Sluggy und anderen komischen Käuzen

So kam dann am nächsten Morgen das, was kommen musste. Als James und Sirius aus ihren Betten flogen, mussten sie entsetzt feststellen, dass die anderen bereits



hinunter zum Frühstück in die große Halle gegangen waren.

In Eile zogen sich die beiden mit einem lässigen Wink mit dem Zauberstab um, so wie sie das am Vortag auch im Zug getan hatten, und rannten runter in die große Halle.

Es war ein Glück gewesen, dass Peter am Vorabend so getrödelte hatte, denn die beiden hatten sich den Weg erstaunlich gut eingeprägt. So kamen sie gerade noch rechtzeitig, um ihre Stundenpläne abzugreifen und sich jeweils ein Brötchen zum Frühstück in den Mund zu schieben.

-Verdammtes Glück !-

James warf einen Blick auf seinen Stundenplan. Sie würden mit Verwandlungen anfangen. Dieses Fach wurde von Professor McGonagall unterrichtet, die von den meisten Schülern hier meist nur "liebervoll" Gonnie genannt wurde. Allerdings eilte ihr Ruf ihr voraus. Sie war eine scheinbar sehr strenge Lehrerin, was sich James und Sirius auch ohne Gerüchte sehr gut hatten selbst denken können, denn den Eindruck nach Spaß hatte sie gestern Abend nicht gemacht.

Nun war es ja allerdings eine Sache sich den Weg von der großen Halle in den Schlafsaal und zurück zu merken, gleich am ersten Tage den Weg in die einzelnen Klassenzimmer zu finden eine völlig andere.

Hunderte Treppen in Hogwarts, die je nach Laune heute hierhin und morgen dahin führten. Türen, die sich nur öffneten, wenn man sie lieb darum bat, sie an einer bestimmten Stelle kitzelte oder, die sich gar nicht öffneten, weil sie nämlich keine Türen, sondern Wände waren, die nur so taten, als ob sie Türen waren.

Geister, die sich einen Spaß daraus machten nach dem Weg fragende Schüler in alle möglichen Richtungen zu schicken, nur nicht in die, in die sie sollten. Und Professoren, wie Gonnie, die überhaupt kein Verständnis für die Schüler hatten.

Und so war es fast natürlich, dass James und Sirius es gleich am ersten Tag schafften Ärger mit Gonnie zu bekommen.

Sie wollte gerade mit ihrem Unterricht beginnen, als die beiden Jungen total abgehetzt ins Klassenzimmer platzten.

"Sorry", meinte Sirius nur und er und James pflanzten sich auf zwei freie Plätze in der hintersten Reihe. Gonnie schien diese Form der Entschuldigung für zu spät kommen allerdings bei Weitem nicht zu reichen. Sie baute sich vor den Jungen auf.

"Wäre es vielleicht von Nutzen, wenn ich einen von Ihnen beiden in eine Taschenuhr verwandeln würde?", schlug sie mit einem sarkastischen Unterton in

der Stimme vor. "Damit wenigstens einer von Ihnen pünktlich zum Unterricht erscheint."

"Wir hatten eine interessante Diskussion mit einem Ihrer Geister", redete sich Sirius raus. "Der wollte uns einfach nicht den Weg hierher verraten."

"Dann wäre eine Lagekarte von Hogwarts vielleicht angebrachter?", erwiderte die Lehrerin schnippisch.

Ausnahmslos alle Augen der Klasse waren auf sie gerichtet.

"Wenn diese blöden Geister uns nicht helfen wollen, können wir doch nichts dafür", verteidigte sich James. "Und außerdem ist es ein Ding der Unmöglichkeit sich gleich am ersten Tag hier zurecht zu finden, wenn man niemanden hat, der einem eine brauchbare Wegbeschreibung gibt."

"Wie schön, dass Sie so redegewandt sind, Mr Potter", erwiderte Gonnie gereizt und ihr Mund wurde deutlich schmaler. "Sie beide kommen nach dem Unterricht zu mir und holen sich Strafarbeiten ab."

"Aber-", wollten die beiden protestieren.

"Mr Potter, Mr Black, machen Sie es für sich nicht noch schlimmer", riet die Professorin mit Nachdruck in der Stimme, der die beiden Zuspätkommer verstummen lies.

Mürrisch packten die beiden ihre Bücher aus, während Professor McGonagall sich wieder vor ihrem Pult einfand.

Verwandlungen", begann sie nun ihren Unterricht, "gehören zu den schwierigsten und gefährlichsten Studien, die hier auf Hogwarts gelehrt werden. Jeder, der im meinem Unterricht Unfug anstellt, hat zu gehen und nicht wieder zu kommen. Sie sind gewarnt."

Sie betonte den letzten Satz besonders stark und blickte dabei James und Sirius an, wie als ob sie vermutete, dass sie das mit Vorliebe tun würden. Die beiden sahen sich missmutig an.

Gonnie verwandelte nun ihr Pult in einen Adler, der drei Kreise über den Köpfen der Klasse zog, sich dann wieder auf dem Boden nieder lies und von der Professorin wieder zurück verwandelt wurde.

Diese Aktion hinterließ Eindruck bei den Schülern und alle konnten es kaum abwarten, auch endlich loslegen zu dürfen.

Bevor Gonnie sie aber auf Verwandlungen losließ, lies sie sie eine Reihe komplizierte Zaubersprüche von der Tafel abschreiben, um ihnen dann schließlich allen ein Streichholz auszuteilen, das sie in eine Nadel verwandeln sollten.

Das war, in James` und Sirius` Augen, pure Zeitverschwendung, denn sie schafften es gleich auf Anhieb ihre Streichhölzer zu verwandeln, was Gonnies wohl oder übel dazu veranlasste, ihnen ausnahmsweise die Strafarbeit zu erlassen, ihren dafür aber Extrahausaufgaben aufzugeben, wobei sie den beiden allerdings mit Nachdruck klar machte, dass dies eine einmalige Ausnahme sein würde. Außer ihnen beiden schafften es nur noch ein paar Schüler ihr Streichholz zu verwandeln. Zu diesen Schülern zählte auch Lily Evans, bei deren Meldung James` Herz immer wie wild zu hüpfen begann, welches dann immer fast stehen blieb, immer wenn Lily etwas sagte.

Sirius fand das unglaublich lustig, denn es war ja so amüsant seinen liebeskranken Freund damit aufzuziehen. Der fand das nicht so lustig, aber er würde Gelegenheiten bekommen sich zu "rächen".

Nach der Stunde hatten sie Verteidigung gegen die dunklen Künste bei einem alten Professor namens Curtis. Dieser war schon ein komischer Kauz. Er war geradezu winzig und seine Frisur sah aus, als hätte er eine unangenehme Begegnung mit einer Steckdose gehabt.

Sein Unterricht stellt sich als einziges Abenteuer heraus, denn er schien nicht recht zu wissen, was er tat, was James und Sirius zwar absolut unterhaltsam fanden, die Schüler aber garantiert nicht voranbringen würde. So verließen sie den Unterricht ohne auch nur irgendetwas gelernt zu haben, dafür aber mit einer Menge Hausaufgaben, die sie im Selbststudium erledigen mussten.

Nach dem Mittagessen hatten sie Doppelstunde Zaubersprüche in den Kerkern. So gesellten sich James und Sirius zu ihren Mitschülern, die vor den Kerkern darauf warteten, vom Lehrer hinein gelassen zu werden.

Anscheinend hatten die Gryffindors mit den Ravenclaws zusammen Zaubersprüche.

"Hey James", rief eine helle Mädchenstimme. Der angesprochene wandte sich um. "Oh, hi Haily", grüßte er seine Cousine. "Was gibt`s?" "Wollte nur mal hallo sagen", meinte sie. "Wir haben uns lange nicht mehr gesehen." "Gesehen schon", entgegnete James. "Aber nicht gesprochen." "Krümelkacker!", erwiderte Haily leicht verärgert. "Musst du immer das letzte Wort haben?" "Das ist doch meine Sache oder?", antwortete James nur. "Darauf antworte ich jetzt nichts", meinte Haily. "Ist auch besser so", mischte sich Sirius ein. Haily warf ihm einen verachtenden Blick zu. "Ich habe verstanden, James", sagte sie gereizt und sie warf ihr rückenlanges, blondes Haar zurück und funkelte ihn an. "Wenn du gerade nicht das Gefühl hast deinen "Freunden" imponieren zu müssen, sag mir bescheid."

Mit diesen Worten wandte sie sich ab und ging wieder zu ihren Freundinnen zurück.

In diesem Moment schloss Professor Slughorn die Kerkertür auf und lies sie ein. Alles, was James und Sirius von Professor Slughorn wussten, war, dass er Hauslehrer der Slytherins war, sowie die Gonnie Hauslehrerin der Gryffindors war. Dementsprechend verhalten, setzten sich James und Sirius ziemlich weit hinten hin.

Doch Professor Slughorn schien nicht, wie die meisten Slytherins reines Blut zu bevorzugen. Es schien ihn nicht zu kümmern, ob seine Schüler nun Zauberer- oder Muggelfamilien entstammten, jedoch schien er enttäuscht zu sein, dass Sirius in Gryffindor war.

Wie sich später herausstellte, hatte Slughorn die Eigenschaft, genau die Schüler zu bevorzugen, die im Unterricht gut waren. Zu Anfang des Unterrichtes hatte er die Schüler in Gruppen eingeteilt, um jeweils gemeinsam einen Trank zu brauen. Eigentlich wollte James nicht gleich in eine andere Gruppe, als Sirius, doch als er dann eine Gruppe mit Haily, Remus und Lily bilden sollte, war es ihm plötzlich schon wieder egal, denn Lily schien ihn bereits verhext zu haben, was Haily sofort bemerkte. Das konnte nicht gut gehen.

Sirius währenddessen, war mit Jayden, Adam Abol und Francesca Thomsen in eine Gruppe gekommen. Er sah das bisher noch total neutral. Nach dieser Stunde sollte er anders darüber denken.

Slughorn gab ihnen nun die Aufgabenstellung bekannt. Sie sollten einen Trank zur Heilung von Furunkeln brauen und so machten sie sich an die Arbeit. James jedoch schien im Augenblick nur Lily im Kopf zu haben. Schien fast schon penetrantes Gestarre, machte sie langsam wahnsinnig. Doch sie sagte nichts, denn sie wusste nicht so recht, was sie eigentlich von ihm halten sollte.

"James, wärst du vielleicht mal so freundlich, dich an dem Trank hier zu beteiligen?", riss Haily ihn aus seiner Trance, in dem sie ihm unsanft eine in die Rippen stieß.

"Ist ja gut", meinte dieser verärgert. "Das hättest du auch weniger schmerzhaft vermitteln können." "Das sagt ausgerechnet der größte Großkotz, den ich kenne", erwiderte Haily.

Das hatte gesessen. Beleidigt wandte sich James den Zutaten zu und begann damit Giftzähne von Schlangen zu zermahlen, während Remus Nesseln abwog und Haily und Lily den Kessel aufsetzten und andere Zutaten schnitten.

Im großen und ganzen übernahmen Die beiden Mädchen der Gruppe die Arbeit. James war immer wieder mal abgelenkt von Lily`s Intelligenz, was Haily immer wieder unterbrach.

Hätte Slughorn sie gleich nur zu Paaren zusammengestellt und Haily und James zusammen arbeiten lassen, wären sie sicher beide zu Hochform aufgelaufen, weil sie sich beide gegenseitig anstachelten. Was für den einen mit Sicherheit entmutigend gewesen wäre, war für die beiden pure Motivation sofern es aus dem Mund des anderen kam.

"Meine Güte, seit ihr nett zueinander", meinte Remus irgendwann sarkastisch. Er hatte sie sehr bei ihrem angestachel beobachtet, denn er schien in Zaubertränke nicht recht zu wissen, wohin mit sich.

James und Haily merkten auf.

"Das braucht sie", meinte James. "Sonst fühlt sie sich nicht wohl." "Ach ja?", warf Haily ein. "Und du bist anders?"

"Ist ja gut, wir haben es verstanden", mischte sich nun Lily ein, der das langsam etwas auf den Geist ging. "Könnten wir bitte den Trank weiter brauen?"

Während die Gruppenarbeit der vier sich nun etwas gleichmäßiger pro Nase verteilte, diskutierte James angeregt mit Remus über seine Motivationsmethoden, was Remus immer noch etwas merkwürdig fand.

Unterdessen machte der Trank von Sirius Gruppe erhebliche Fortschritte, was nicht nur daran zu liegen schien, dass sie alle sehr gut mit der Aufgabe zu recht kamen, sondern auch eher daran, dass Francesca und Sirius sich irgendwie gegenseitig zu übertrumpfen versuchten.

Beide waren überaus intelligent und sehr begabt und so versuchte der eine die Zutaten besser zuzubereiten, als der andere und umgekehrt, was im Zusammenwirken tatsächlich dazu führte, dass der Trank am schnellsten und am besten fertig wurde, woraufhin Slughorn sowohl Gryffindor, als auch Ravenclaw jeweils zehn Punkte vergab.

Am Ende der Stunde, hatte auch James` Gruppe noch einmal Punkte für beide Häuser abgesahnt, was das Motivationssystem von James und Haily ziemlich gut bekräftigte.

"Meine Güte, hast du dich vielleicht mit deiner Cousine gezofft", schätzte Sirius seinen Freund nach der Stunde ein. "Wir haben uns nicht gezofft", meinte James. "Das war einfach nur Konkurrenzkampf unter Cousin und Cousine." "Das geht immer noch nicht in meinen Kopf rein", meinte Remus, der seit dieser Stunde sich erstaunlich gut mit James verstand. "Wie kann man sich motivieren, wenn man eigentlich überhaupt nichts motivierendes sagt." "Tja dazu muss man wohl

Potter heißen, um das zu können", antwortete Sirius. "Ach ja?", erwiderte James. "Und was war mit dir und dieser Francesca Thomsen? Ihr habt euch ja auch nicht gerade mit Samthandschuhen angefasst und ihr wart die besten der Klasse." "Sie macht mich wahnsinnig", antwortete Sirius. "Dieses Selbstbewusstsein, diese Selbstsicherheit. Sie weiß, was sie tut. Das ist sicher. Aber ich werde sie an ihre Grenzen bringen." "Das will ich sehen", erwiderte James und sie setzten sich zum Abendbrot in die große Halle. "Wirst du", behauptete Sirius selbstsicher.

"James"

Haily war erneut zu ihm rüber gekommen.

"Was ist?", wollte er wissen.

"Ich wollte dir nur sagen, dass es mir leid tut, dass ich vorhin manchmal etwas sehr grob war. Du warst wirklich gut. Wenn dich der Ergeiz packt, dann bist du echt unschlagbar." James grinste. "Danke, Cousinchen, du auch."

Sie grinste ihn an und ging dann wieder zurück zum Ravenclaw-Tisch. James wandte sich wieder seinem Abendessen zu. Er schien unglaublich zu Frieden mit sich.

Fortsetzung folgt...

## Kapitel 6: Fluch und Segen der Besen

Die ersten Wochen vergingen und James und Sirius hatten sich inzwischen sehr gut mit Remus angefreundet, was sie anfangs selbst überrascht hatte, denn Remus war ein sehr strebsamer Schüler und die beiden Scherzbolde hatten ziemlich schnell mitgekriegt, dass er nicht allzu viel von Ärger machen hielt.

Aber auf der anderen Seite war Remus ein sehr angenehmer Zeitgenosse, weil er sehr bedacht war und strategisch eine Menge auf Lager hatte. Er hatte es schon drei Mal geschafft, dass James und Sirius für einige, verzapfte Streich nicht erwischt wurden, wofür sie ihm unendlich dankbar waren.

Mitte September tauchte dann ein Zettel am schwarzen Brett im Gemeinschaftsraum der Gryffindors auf, welcher seine Laune erheblich verbesserte.

Die ersten Flugstunden sollten am Donnerstag der folgenden Woche stattfinden und er war unglaublich gespannt auf diesen Unterricht.

Erstklässler durften noch nicht in die Hausmannschaften, aber James war sich eines bewusst: Wenn er sich nächstes Jahr irgendwo als erstes bewerben würde, dann war es das für Quidditchteam der Gryffindors.

Er liebte Quidditch. Sein Vater hatte während seiner Schulzeit ebenfalls in der

Hausmannschaft gespielt und er hatte James später schon als dieser gerade einmal drei Jahre alt war zu Quidditchpartien der Holyhead Harpies mitgenommen. Auch hatte James schon sehr früh einen Besen bekommen, mit dem er schon viel geübt hatte und so war es nun schon fast natürlich, dass James so erpicht auf den Besenflugunterricht war.

Die Liebe zum Quidditch schien in der Familie der Potters zu liegen, denn auch Haily konnte es kaum abwarten.

Der Flugunterricht würde für alle vier Häuser gleichzeitig stattfinden und so war klar, dass James und Haily sich einen mächtigen Konkurrenzkampf liefern würden, denn auch wenn sie sich in der Regel sehr gut verstanden, wusste jeder, dass keiner der beiden, dem anderen unterlegen sein wollte und so waren Konkurrenzkämpfe bei den beiden fast an der Tagesordnung, vor allem dann, wenn sie zusammen Zaubertänke hatten.

Sirius sah die ganze Geschichte sehr neutral. Er freute sich auch auf den ersten Flugunterricht, ohne Frage, jedoch war er nicht allzu Quidditchbesessen, wie James, da seine Eltern nichts auf diesen Sport hielten und er so nie ein Spiel gesehen hatte. Allerdings war er unglaublich gespannt darauf zu sehen, wer der beiden Potters wohl der bessere Flieger war.

Nur Remus und Peter konnten sich gar nicht darüber freuen. Remus war offenbar nicht so Flugbegeistert, was James zunächst gar nicht verstand und Peter ... nun er schaffte es schon mit beiden Beinen fest auf der Erde eine Vielzahl von Unfällen anzustellen. In zweieinhalb Wochen musste er wohl schon öfter im Krankenflügel gewesen sein, als manche Schüler der siebten Klasse. Er musste dort wohl schon "Stammkunde" sein.

Der Donnerstag kam und alle Schüler der ersten Klasse drängten hinaus auf die Ländereien, denn sie konnten es einfach nicht mehr abwarten.

Ihre Lehrerin, Madam Hooch, kam nun über den Rasen marschiert. Sie hatte kurzes graues Haar und gelbe Augen, die einem Falken hätten gehören können. "Willkommen zur ersten Flugstunde", begrüßte sie die Schüler. "Worauf wartet ihr denn noch? Tretet vor und bleibt links von einem Besen stehen"

Die letzten, die noch etwas zögerlich daneben gestanden hatten, reihten sich ein. James fiel auf, dass ein kleines Mädchen aus Hufflepuff, das sich neben Remus aufgestellt hatte, vor Aufregung zitterte. Oder war es vielleicht doch Angst? "Nun streckt ihr alle eure rechte Hand über eurem Besen aus und sagt "Hoch", wies Madam Hooch sie an.

"Hoch", riefen alle und die Besen von Haily und James flogen ihnen sofort in die Hände.

Ein paar wenige andere Schüler schafften es. Remus Besen hatte sich immerhin schon ein paar Mal umgedreht, doch die Besen von Peter, Lily und auch von dem kleinen Mädchen neben Remus wollten sich gar nicht bewegen.

"Hey Lily", rief Haily ihrer Freundin zu. "Versuch es mal, wenn du dich auf die andere Seite von deinem Besen stellst."

Und tatsächlich. Lily, die Linkshänderin war, schaffte es beim dem zweiten Anlauf, nachdem sie Haily`s Rat befolgt hatte.

"Danke, Haily", rief sie freudig und grinste ihr zu.

Nach einer ganzen Weile, nach der es dann endlich einige geschafft hatten und wieder andere einfach aufgegeben und den Besen so in die Hand genommen hatten, zeigte Madam Hooch ihnen nun, wie sie ihre Besen besteigen konnten, ohne, dass sie hinten runter rutschten. Außerdem ging sie die Reihen entlang, um die Griffe zu prüfen.

"Passt jetzt auf", rief Madam Hooch irgendwann, als sie alle Griffe kontrolliert und gegebenenfalls korrigiert hatte. "Wenn ich pfeife, stoßt ihr euch alle so kraftvoll wie möglich vom Boden ab. Dann haltet ihr eure Besenstiele gerade, schwebt einen Moment lang ein paar Meter über dem Boden, lehnt euch dann leicht nach vorne und kommt wieder runter."

Sie setzte eine silberne Pfeife in der Form eines Besens an den Mund.

"Auf meinen Pfiff", rief sie. "Drei, zwei, eins-"

Sie blies kräftig in die Pfeife und James und Haily waren mal wieder die ersten, die in der Luft waren. Gespannt beobachteten sie ihre Freunde. Sirius saß relativ sicher auf seinem Besen und er grinste James zu. Dieser grinste zurück.

Remus hatte sich nicht vom Boden abgehoben und auch Peter und das Mädchen neben ihm, schienen Angst zu haben abzuheben. Madam Hooch rief ihnen zu, dass sie nun endlich auch abheben sollten und Peter und das Mädchen stießen sich tatsächlich vom Boden ab, mehr aus Angst vor Madam Hooch, als aus Mut. Und es zeigte sich, dass sie besser auf dem Boden geblieben wären, denn Peter driftete stark nach rechts ab, kollidierte mit dem kleinen Mädchen aus Hufflepuff und sie stürzten beide in die Tiefe.

Nicht wenige schrien.

"Elina", hörte James einige Mädchen aus Hufflepuff rufen.

Madam Hooch hatte sich über die beiden gebeugt und während die Schüler alle



wieder auf den Boden zurückkehrten, half sie Peter aufzustehen, während Remus das Mädchen auf die Beine zog.

Sie hatte die Hände voller Blut, ihr Gesicht hatte einige Schrammen und sie schluchzte bitterlich. Auch Peter sah alles andere als glücklich aus und auch sein Gesicht war Tränen überströmt.

"Ihr lasst die Besen, wo sie jetzt sind", wies Madam Hooch die anderen Schüler an. "Während ich die beiden hier in den Krankenflügel bringe, behaltet ihr eure Füße fest auf dem Boden. Und ich will nicht einen einzigen Besen fliegen sehen!"

Mit diesen Worten ging sie Peter stützend mit Remus, der das Mädchen stützte, zurück ins Schloss.

Geschockt sahen einige Schüler ihnen nach, während andere sich bereits eifrig den Mund darüber fusslig redeten und wieder andere (besonders die Slytherins) sich eifrig darüber lustig machten.

Haily war inzwischen zu ihren Freundinnen hinüber gerannt und sie tuschelte aufgeregt über diesen Vorfall. Lily und Francesca Thomsen waren auch dabei und vor allem Lily wirkte ziemlich geschockt.

Es dauerte nur ein paar Minuten, bis Madam Hooch und Remus zurückkamen und Madam Hooch ihnen allen mitteilte, dass die Stunde beendete sei.

Remus schloss sich James und Sirius an, als sie zusammen zurück ins Schloss gingen.

"Warum bist du eigentlich nicht vom Boden abgehoben?", wollte James wissen.

Remus sah aus, als wäre es ihm peinlich das zuzugeben.

"Ich habe Höhenangst", sagte er schließlich etwas zögerlich.

## Kapitel 7: Einfach nur Maraudertypisch

Drei Tage später saß Remus noch nichts ahnend in der Bibliothek. Lily, Haily und das Mädchen aus Hufflepuff, das bei Peter`s Absturz mitgerissen wurde, saßen an dem gleichen Tisch und alle hatten einen riesigen Stapel Bibliotheksbücher vor sich liegen und Pergamentrollen, lagen überall über den Tisch verteilt.

Sie alle brüteten über ihren Hausaufgaben. Und davon hatten ihnen die Lehrer inzwischen jede Menge aufgegeben. Da war zum Beispiel ein Aufsatz in Zaubertränke, wie man einen ganz gewöhnlichen Trank zur Heilung von Schnitt-, Platz-, und Schürfwunden braut, dann war da ein Aufsatz für Gonnie über diverse Zauberformeln zur Verwandlung von kleineren Dingen, ein Aufsatz für Zauberkunst, wie man Gegenstände zum Fliegen brachte etc. etc. etc.

"Ich wette, James hat den Aufsatz für Flitwick in ein paar Minuten geschrieben, oder?", wandte sich Haily plötzlich an Remus.

Professor Flitwick war der Hauslehrer der Ravenclaws und ihr Lehrer für Zauberkunst. Remus schien etwas zu überlegen.

"Ich weiß nicht genau, wie lange er gebraucht hat", antwortete er schließlich.

"Lange hat er aber tatsächlich nicht daran gesessen. Er und Sirius haben schon im Zug diverse Zauberkunststücke draufgehabt und da war das Schweben lassen von Gegenständen noch das einfachste."

"Ja, das passt zu ihm", meinte Haily. "Er wollte schon immer der beste und intelligenteste sein. Als er neun war, hat er mal an den damaligen Schulleiter geschrieben und gefragt, ob er früher in Hogwarts eingeschult werden könne. Mit seinem Wissen aufzutrumphen, das sieht ihm ja so ähnlich."

"Er ist nichts weiter, als ein kleiner Angeber", fand Lily, ohne wirklich von ihrer Arbeit aufzusehen.

"Ach weißt du", meinte Haily. "Er ist ein kleiner Dummschwätzer, das stimmt. Und er kann manchmal eine echte Nervensäge sein, aber um sich wirklich ein aussagekräftiges Urteil über ihn bilden zu können, muss man ihn besser kennen. Und es ist unmöglich meinen lieben Cousin in ein paar Wochen näher kennen zu lernen. Dazu ist sein Individuum zu komplex."

"Was meinst du damit?", fragte Lily nach.

"Ich meine, dass er auch sehr einfühlsam sein kann, wenn er will", erwiderte Haily. "Außerdem auch sehr verständnisvoll und er kann ein echt super Zeitgenosse sein, aber dazu muss man auch irgendwo erst mal über seine ziemlich vorlaute Art hinweg sein."

"Kann ich mir kaum vorstellen", fand Remus. "Er ist wirklich ziemlich von sich eingenommen."

"Das wirkt nach außen hin so, das stimmt", entgegnete Haily. "Aber im Grunde will er damit nur vertuschen, dass er selbst in bestimmten Gebieten einfach nur noch ungeschickt ist. Wenn man ihn dann öfter mal dabei erlebt hat, wie er sich gnadenlos zum Fallobst macht, was ziemlich häufig vorkommt, dann ist das von sich eingenommene einfach nur noch Verzweiflung."

"Dafür, dass du James vergleichsweise selten siehst, wenn du zu Hause bist, kennst du ihn sehr gut", fand Remus. "Zumindest hat James das gesagt."

"Ich muss ihn nicht oft sehen, um ihn zu kennen. Er ist mein Cousin und zwischen uns besteht da so eine gewisse Verbindung. Auch er kennt mich teilweise besser, als ich mich selbst kenne."

"Zwischen mir und meinen Geschwistern besteht nicht so eine Verbindung", mischte sich das Mädchen aus Hufflepuff ein. "Ich habe manchmal das Gefühl, dass ich sie gar nicht kenne, sie mich dafür manchmal besser, als mir das lieb ist."

"Wie viele Geschwister hast du den, Evelina?", erkundigte sich Remus.

"Ich bin die achte von elf Kindern", antwortete die Angesprochene etwas leise.

"Meine großen Geschwister sind alle echt super intelligent und alle erwarten nun von mir, dass ich so bin, wie sie, aber wie soll ich so sein, wie sie, wenn ich teilweise nicht einmal weiß, wie sie eigentlich sind?"

"Man muss nicht immer so sein, wie andere es von einem erwarten", meinte Remus ernst. "Besonders nicht dann, wenn von einem erwartet wird, jemand zu sein, der man nicht ist. Sei einfach du selbst, Evelina."

Evelina lief knallrot an.

"Danke", sagte sie kaum hörbar.

Lily wollte gerade etwas sagen, als James plötzlich in die Bibliothek geplatzt kam.

"Remus, du musst unbedingt mal mitkommen", sagte er ohne Umschweife. "Ich mache hier gerade Hausaufgaben", widersprach Remus. "Jetzt komm schon", bettelte James.

"Kannst du nicht einmal die Hausaufgabenzeiten deiner Mitmenschen respektieren?", mischte sich Haily ein. "Nur einmal?"

James wandte sich den Mädels zu, doch Haily kam nie zu ihrer Antwort, denn James hatte gerade in diesem Moment Lily bemerkt.

"Hallo Lily", grüßte er und er klang dabei fast wie ein kleines Kind.

"Lass mich einfach in Ruhe, James", wies sie ihn ab, doch er schien sie nicht gehört zu haben.

"Hallo Lily", sagte er noch mal und er machte sich mal wieder genauso zum Dröppel, wie bei ihrer ersten Begegnung.

Remus und Evelina starrten James verdutzt an.

"Ich kann nicht glauben, dass ich James vorhin auch noch verteidigt hab", gab Haily von sich, doch James achtete absolut nicht auf sie.

"Hallo Lily", wiederholte er und nun wurde es sowohl Lily, als auch Haily zu bunt. Beide packten sie James an der Schulter und bugsierten ihn hinaus vor die Tür der Bibliothek. Dieser lies es zu, denn er war schon selig überhaupt von Lily "berührt" zu werden, auch wenn das nicht wirklich die Art von Berührung war, die er sich immer erträumte.

Vor der Tür wartete Sirius, der total verdattert guckte, als Lily und Haily James zur Tür hinaus schoben und dieser sich noch nicht einmal wehrte. Im Gegenteil: er machte ein Gesicht, als ob er gerade eine Erscheinung vor sich hätte.

Lily und Haily gingen zurück in die Bibliothek und James stand einfach nur dämlich da.

"Sag mal James, weilst du noch unter uns?", erkundigte sich Sirius, doch er bekam nur ein "Hallo Lily" zu hören, woraufhin er James erst mal eine Ohrfeige

verpasste.

Dieser erwachte jäh aus seiner Trance.

"Was sollte das denn?", wollte er wütend wissen.

"Das fragst du mich?", antwortete Sirius. "Du hast dich gerade zum Fallobst gemacht und dich von Lily und deiner Cousine aus der Bibliothek bugsieren lassen, ohne dich dagegen zu wehren. Und dann redest du mich auch noch mit "Lily" an. Na schönen Dank!"

James glubschte, als hätte Sirius ihm gerade das Ende der Welt mitgeteilt. Vor Schreck fiel ihm darauf noch nicht mal mehr ein Spruch ein.

Sirius wurde es langsam etwas zu dumm und er ging selbst rein, um Remus zu holen. Dieser war absolut verstimmt, denn er hatte noch einiges an Hausaufgaben zu erledigen und er wollte keine Minute verschenken.

"Würdet ihr mir vielleicht mal erklären, was eigentlich gerade so wichtig ist?", verlangte er. "Komm mit", meinte Sirius nur. "James hat eine geniale Entdeckung gemacht." "Das ist alles?", entrüstete sich Remus. "Ihr haltet mich von meinen Hausaufgaben ab, nur damit ihr mir eure kindischen Streiche zeigen könnt?" "Das ist kein Streich", beteuerte Sirius. "Das ist einfach nur genial. Jetzt komm endlich." Er zerrte Remus ein Stück den Gang entlang. Dann bemerkte er, dass James noch immer wie zu Stein erstarrt dastand und Löcher in die Luft starte.

"James, bei Fuß!", rief er ihm zu und sofort schien der wieder zu sich zu kommen. Er wandte sich seinen Freunden zu und er und Sirius zerrten den sich sträubenden Remus die Gänge entlang.

Sie gelangte in einen unterirdischen Korridor, der von Fackeln hell erleuchtet wurde und mit Gemälden an den Wänden, die vorwiegend essbares zeigten. Am Ende des Ganges hing ein Gemälde, auf dem eine ausladende silberne Obstschale abgebildet war und James und Sirius hielten vor ebendieser Obstschale.

"Ein Gemälde", fauchte Remus. "Wie spannend!"

"Jetzt wart doch erst mal ab!", meinte Sirius und James kitzelte eine prächtige grüne Birne. Diese begann zu kichern und verwandelte sich in einen gerade zu riesigen Türgriff.

James zog die Tür auf und er, Sirius und Remus betraten eine Halle mit einem weitläufigen und hohe Gewölbe, das so groß schien, wie die große Halle, die offensichtlich direkt darüber war.

Schon wuselten eine Herde Hauselfen auf sie zu und fragten sofort, womit sie ihnen dienen konnten. Während James sich nun fast einen Jahresvorrat an Süßkram und sonstigen Leckerein bestellte, wandte Remus sich erneut an Sirius. "Ihr schleppt mich hier her, um mir zu zeigen, wie ihr die armen Hauselfen von

ihrer Arbeit abhaltet? Sagt mal merkt ihr`s noch?" "Mach kein Drama draus, Rems", erwiderte James. "Das machen die gerne." "Hört endlich auf, mich Rems zu nennen", fauchte Remus, dem dieser Spitzname allmählich stark auf die Nerven ging. "Nun komm schon", beschwichtigte ihn Sirius. "Das ist doch genial! Jetzt können wir uns was zu futtern holen, ohne dass wir jedes Mal bis zum Abendessen warten müssen ... Sag mal James, wie willst du das eigentlich alles verdrücken?", wandte er sich an seinen besten Freund.

"Ich habe meinem kleinen "Hüpfertling" versprochen, ihm was zum Naschen aus Hogwarts zu schicken", antwortete James. "Wem?", wollte Sirius wissen. "Meinem kleinen Bruder", erwiderte James mit einer Betonung, als ob es doch offensichtlich gewesen wäre. "Er ist vier und er ist ein kleines Krümelmonster, also hab ich ihm halt versprochen, was zum Naschen zu schicken. Daher hab ich geradezu nach der Küche gesucht."

"Du hast nen Knall!", fand Remus, der dem Ganzen ganz und gar nichts abgewinnen konnte. "Wenn es euch nichts ausmacht, geh ich wieder zurück in die Bibliothek. Ich hab noch Hausaufgaben und wenn ihr mich noch mal stört, dann werdet ihr es bereuen."

Er wandte sich um und marschierte geradewegs aus der Küche. Seine Freunde sahen ihm verdutzt nach.

"Mann, hat er heute nen Besen zum Frühstück gegessen?", wunderte sich James. "Ich glaube eher zwei", entgegnete Sirius und er warf James einen verwirrten Blick zu. Dann zuckten sie beide mit den Schultern und ließen sich dann weiter mit "Nervenfutter" eindecken.

## Kapitel 8: Zaubertränke und überraschende Freundschaften

Am nächsten Tag hatten sie als erstes Zaubertränke. Nach dem sie mit dem Aufsatz die Theorie abgehandelt hatten, sollten sie nun den Trank zur Heilung von Schnitt-, Platz- und Schürfwunden nachbrauen.

Hierbei schien Slughorn wohl Gefallen an kleineren Spielereien gefunden zu haben und diesmal bildeten sie keine wirklichen Gruppen, sondern sollten jeweils zu zweit untereinander testen, wer besser war. Das ganze sollte den Zweck haben, am Ende festzustellen, ob man sich nicht gegenseitig noch helfen könnte.

So wollte natürlich mal wieder der Zufall, dass James und Haily wieder zusammen waren und die waren natürlich total in ihrem Element.

Und so nahm das Schicksal seinen Lauf:

"Hast du überhaupt eine Ahnung von dem Trank?", wollte James von seiner Cousine wissen.

Das war eher eine rhetorische Frage gewesen, denn James wusste genau, dass Haily ziemlich gescheit war und dass sie natürlich Ahnung von dem Trank hatte. "Das fragst du mich?", erwiderte sie. "Hoffst du vielleicht, dass ich dir helfe?" "Nein, danke, Hailiana", meinte James sarkastisch. "Mein Trank sollte hinterher auch noch verwendbar sein."

"Das ich nicht lache, James Lee Potter!", spottete Haily. "Aber gut, wenn du es unbedingt so willst. Mein Trank wird deinen um Welten schlagen!"

"Um was wetten wir, dass es nicht so ist?", erkundigte sich James siegesgewiss.

"Zehn Galeonen und der Verlierer muss eine Woche lang dem Gewinner jeden Wunsch erfüllen", setzte Haily. "Einverstanden, Cousinchen", stimmte James zu und sie besiegelten ihre Wette mit einem Handschlag. "Ich würd' an deiner Stelle schon mal zehn Galeonen abzählen und mich auf eine volle Woche gefasst machen." "Setz deine Erwartungen nie zu hoch, James Potter", erwiderte Haily. "Sonst könnte es passieren, dass du dich plötzlich selbst in der Situation siehst, die du anderen so gerne zustellst." "Ach ja?", spottete James. "Das wird nicht passieren, Kleine."

Haily warf ihrem Cousin einen bedrohlichen Blick zu. Es stimmte, dass sie schon fast ganze zehn Zentimeter kleiner sein musste, als James, aber von niemand würde sie sich einfach so "Kleine" nennen lassen.

Natürlich war es von James gewollt gewesen, dass Haily sich über diese Bezeichnung aufregte. Er wusste, dass Haily ihm ebenbürtig war und sie wusste es auch, aber genau das machte es so reizvoll für sie zu konkurrieren. Die Siegesversicherten Behauptungen waren nur Mittel zum Zweck, damit der jeweils andere nicht auf die Idee kam sich zu sicher zu werden und sich nicht anzustrengen. Denn sie wollten einen spannenden "Kampf".

Sluggy hatte in der Zwischenzeit die Zutaten für den Trank an die Tafel geschrieben und gab nun letzte Anweisungen.

James und Haily bereiteten alles für den Trank so genau wie möglich vor, denn schon eine gute Vorbereitung konnte ihnen zum Vorteil werden.

Sirius hingegen schien eher gelangweilt. Er musste sich mit Peter messen und es war klar, wer besser abschneiden würde. Er hätte lieber mit Francesca zusammen um die Wette gebraut, denn er hatte dieses Gefühl, dass sie Ahnung hatte und es reizte ihn zu wissen, wie viel sie wirklich wusste.

Francesca jedoch war mit Lily zusammen, doch auch sie schien lieber mit Sirius arbeiten zu wollen, denn sie hatte offenbar die gleiche Einstellung wie er.

Die Schüler machten sich an ihre Tränke. James begann damit Arnika-Wurzeln feinsäuberlich zu zerschneiden um sie später leichter zermahlen zu können,

während Haily zuerst ihre Petersilie in eine Art Lösung einlegte, um so die Wirkungsstoffe optimal aus der Petersilie nutzen zu können.

Sowohl James als auch Haily achteten sehr auf Sorgfalt, was tatsächlich dazu führte, dass sie trotz längerer Vorbereitungszeiten im gesamt schneller waren, als ihre Mitschüler, da die meisten anderen einfach nicht sauber genug arbeiteten und der Trank so einfach nicht schnell genug durchziehen konnte. Slughorn ging, während sie arbeiteten durch die Reihen und gab hier und da noch ein paar Ratschläge.

Nur James und Haily lies Sluggy erst einmal nur machen, denn er hatte natürlich bemerkt, dass ihnen der Konkurrenzkampf wichtig war und deswegen wollte er natürlich nicht einen der beiden bevorteiligen, denn das hätte den Konkurrenzkampf beeinträchtigt und wahrscheinlich auch stark negativ. Außerdem, wollte er sehen, wozu die beiden Potters in der Lage waren, wenn sie sich richtig ins Zeug legten. Und so wartete er bis zum Ende der Doppelstunde, bis er sich den beiden zuwandte.

Wie gewünscht hatte der Trank eine sehr zähflüssige Konsistenz, denn dieser Trank war weniger zum Einnehmen gedacht als zum auftragen wie eine Art Salbe, was die Bezeichnung "Trank" vielleicht etwas relativierte.

James` Trank hatte eine blass grünblaue Farbe angenommen und er roch sehr aromatisch. Auch Haily`s Trank war leicht bläulich und mit einem leichten Grünstich. Der Trank roch nicht ganz so aromatisch, dafür hatte er aber einen sehr wohltuenden Geruch.

"Sehr gut!", lobte Slughorn beide Tränke. "Wirklich ausgezeichnet. Sie beide leisten wirklich ausgezeichnete Arbeit. Wenn Sie das wollen, würde ich Ihnen mal ein paar Fördermöglichkeiten anbieten, denn Ihr Talent muss einfach ausgebaut werden."

James und Haily fühlten sich geschmeichelt und James fühlte sich schon fast in seinem Ego bestätigt. Doch er wusste immer noch nicht, welcher der beiden Tränke denn nun besser war.

Doch Sluggy legte sich nicht fest. Beide Tränke waren hervorragend und es war kein Qualitativer Unterschied festzustellen und so ging der Kampf unentschieden aus und James und Haily einigten sich darauf, jeweils eine halbe Woche lang dem jeweils anderen alle Wünsche zu erfüllen, was ein guter Kompromiss war, wie die beiden fanden.

Francesca hatte sich zu Sirius gesetzt.

"Hi", grüßte sie.

"Hi", erwiderte er. "Sluggy hat deinen Trank und den von Lily unheimlich gelobt. Du bist echt gut, aber ich habe trotzdem das Gefühl, dass du zu noch besserem fähig bist." "Mag sein", antwortete Francesca. "Du bist aber bestimmt auch noch sehr verbesserungsfähig. Ich kann mir nicht vorstellen, dass du in dieser Stunde alles aus dir herausgeholt hast." "Vielleicht hätte ich mich mehr gefordert, wenn ich dich als Partnerin gehabt hätte", schlug Sirius vor und es stimmte ohne Zweifel. "Vielleicht", erwiderte Francesca nur. "Ich fändt es spannend mal zu erleben, wie du wirklich alles aus dir herausholst", sagte Sirius. "Dann lass uns doch in der nächsten Stunde Zaubertänke einfach mal so eine Gruppe wie heute bilden", schlug Francesca vor. "Dann sehen wir wie gut wir wirklich sind" "Abgemacht", freute sich Sirius und auch er besiegelte diese Abmachung mit einem Handschlag. Francesca wandte sich nun ihren Freundinnen, Lily und Haily, zu und Sirius gesellte sich zu James.

"Und wie war`s so?", erkundigte sich dieser. "War es so langweilig." "Absolut keine Herausforderung", gab Sirius zurück. "Aber Peter muss wohl heute nen Glückstag haben." "Echt?", wunderte sich James. "Der hat nen Trank hinbekommen?" "Nein, nicht ganz", antwortete Sirius grinsend. "Aber fast." "Ist ja mal ne ganz interessante Entdeckung", fand James. "Lass uns doch einfach mal testen, wozu Peter noch so alles fähig ist", schlug Sirius vor. "Ich kann mir nicht vorstellen, dass er nicht eine Stärke hat. Irgendwo muss er doch gut drin sein." "Ja, wenn du meinst", stimmte James zu und er und Sirius gingen zusammen zum Mittagessen.

An diesem Abend hatten die beiden sich wieder mit Remus vertragen und auch Peter saß nun nicht mehr allein im Gemeinschaftsraum rum, sondern saß mit am Tisch der drei Freunde und er lachte zum ersten mal richtig ausgelassen, seit er nach Hogwarts gekommen war.

Der nächste Tag war ein Samstag und die mittlerweile vier Freunde, die die letzte Nacht noch Ewigkeiten zusammen gesessen hatten, um Spiele wie Goblintower zu spielen, hatten Glück, dass sie ausschlafen konnten.

Goblintower war ein unglaublich lustiges und vor allem auch beliebtes Spiel zu dieser Zeit. Spielfiguren waren kleine Kobolde in verschiedenen Farben, die sich bewegen und sprechen konnten. Jeder Spieler hatte drei Kobolde in einer gewählten Farbe und musste versuchen alle drei Kobolde auf die Spitze eines unglaublich schiefen Turm zu setzen. Mit jedem Zug, den man einen seiner Kobolde die Treppen raufsetzte, zog der Spieler, der an der Reihe war zwei Kampfarten, die er zunächst aufbewahrte, um sie später einzusetzen. Die Karten waren untereinander tauschbar und jeder konnte frei mit jedem tauschen. Zum



Einsatz kamen die Kampfkarten immer dann, wenn man auf ein bereits besetztes Feld gelangte. Dann mussten die Spieler darum kämpfen, wer dort stehen darf und der Gewinner bekam schließlich zwei Lebenspunkte, die seinen Kobold im Zusammenspiel mit den Karten stärker machten, während der Verlierer alle seine Lebenspunkte abgeben musste und zurück zum Start musste. Diese Niederlage wurde "Goblinpurzeln" genannt. Zusätzlich gab es aber auch Platz ändernde Treppenstufen, die sowohl Vorteile, als auch Nachteile für die Spieler darstellen konnten. Kam ein Spieler auf eine solche Stufe, konnte er entweder die Treppen hoch gesetzt werden oder zurück. Musste er zurück, so musste er seine Lebenspunkte abgeben.

So hatten James, Sirius, Remus und Peter die letzte Nacht fast gänzlich damit verbracht dieses Spiel zu spielen, denn je mehr Spieler mitspielten, desto mehr Gegner galt es immer wieder zu besiegen und auch die Treppenstufen, die den Platz wechselten waren nie vorhersagbar, sodass wirklich jeder plötzlich in eine rein treten konnte und von jetzt auf gleich alle seine Lebenspunkte verlieren konnte. So kam es, dass sich dieses Spiel ewig hinziehen konnte.

## Kapitel 9: Die Bristows

Somit war es klar gewesen, dass bei den vier Freunden vor zehn Uhr vormittags an diesem Samstag nichts zu wollen war.

Es war der zweite Oktober und die Quidditchsaison lief an, sodass James natürlich total besessen war die Namen der Gryffindorspieler auswendig zu lernen, wobei Sirius ihm gerne half, denn auch wenn er noch nie ein Quidditchspiel gesehen hatte, wollte er natürlich unbedingt mal bei einem dabei sein und vor allem mal erst mal eine Lieblingsmannschaft haben, wofür die Mannschaft der Gryffindors natürlich sehr gut herhalten konnte, für`s Erste.

Dustin Wood der Vertrauensschüler der Gryffindors war Teamkapitän und einer der Treiber in der Mannschaft. Er galt als eine wahre Treiberlegende und James bewunderte diesen Spieler.

Der Hüter der Gryffindors war ein Viertklässler namens Matt McChipston und auch er galt als wahnsinnig talentiert und nahezu unbezwingbar.

Sucherin war eine Schülerin der siebten Klasse, deren Name Liza Bristow war. Sie war zudem Schulsprecherin und unglaublich gescheit. Ihre Noten waren Gerüchten zu Folge die besten im Jahrgang.

Liza schien absolut unerreichbar und besonders eine im Jahrgang von James und

Co schien zu glauben nie so gut sein zu können, wie sie: Evelina Bristow.

Evelina war lange nicht so mutig, wie Liza und war deswegen nicht nach Gryffindor gekommen, sie war bei Weitem nicht so klug wie sie denn ihre Noten lagen nur leicht über dem Klassendurchschnitt und sie würde wahrscheinlich nie so beliebt und umschwärmt werden, wie ihre älteste Schwester.

Auch sonst schien der Name Bristow in Hogwarts gerade zu Wunschträume im Leben vieler Schüler hervorzurufen: Die Zwillinge Ken und Kay Bristow gingen in die sechste Klasse der Gryffindors und sie waren dort die talentiertesten Verwandlungskünstler und Zaubersprüchebrauer. Außerdem gewannen sie jedes Mal spielend Extrapunkte für das Haus. Zarah Bristow war in der fünften Klasse und ging, wie Evelina nach Hufflepuff. Sie war eine Hufflepuff, wie sie im Buche stand: Treu, einfühlsam und immer offenherzig. Sie war einfach die Seelenkämpferin schlechthin. Adriana Bristow war in der vierten Klasse und eine Ravenclaw und als solche war sie schon von vornherein sehr gescheit. Auch Tino Bristow war in Ravenclaw und der Jahrgangsbester der dritten Klasse. Nur Evelinas nächst ältere Schwester Felicia schien so normalsterblich zu sein, wie sie: Zweites Schuljahr, Hufflepuff, Stabile Noten, aber auch nicht zu unerreichbar und nicht sehr viel mehr Freunde als andere Schüler.

Evelina jedoch hielt selbst Felicia noch für fast unerreichbar. Was hatte sie schon groß zu bieten? Sie war klein, hatte keine großartigen besonderen Fähigkeiten und die, die sie hatte, würden ganz sicher niemanden beeindrucken. Sie war schüchtern und zurückhaltend und niemand beachtete sie wirklich. Und wenn man sie ansprach, dann war es wegen ihrer Geschwister und nicht wegen ihrer eigenen Persönlichkeit.

Sie hatte zwar Lily, Haily und Francesca und Remus war auch sehr nett, aber keiner von ihnen war in Hufflepuff, sodass sie es für unmöglich hielt eine wirklich enge Freundschaft zu ihnen aufbauen zu können.

Letztendlich, dachte sie sich, würden die vier ganz sicher auch irgendwann sie einfach in Ruhe lassen, weil sie sie langweilig finden würde, doch sie musste feststellen, dass sie sich irrte.

Sie saß auf den Tribünen des Stadions und schaute Liza leicht bedrückt beim Training zu. Sie bewunderte ihre Schwester für ihr Talent auf dem Quidditchfeld, genauso, wie sie auch ihre anderen großen Geschwister bewunderte.

James und Sirius waren ebenfalls gekommen, um der Mannschaft beim Training zuzusehen und James war gerade dabei Liza mit Fragen zu bombardieren, wie man so gut Quidditch spielen konnte wie sie?

Evelina liefen Tränen über das Gesicht. James war auch so einer, dem alles zuflog. Er war auch so einer, der alles haben konnte, der von allen bewundert wurde. Sie würde ewig ein Nichts bleiben gegen ihn.

Jemand tippte ihr sacht von hinten auf die Schulter. Sie wandte sich um. Da stand Remus vor ihr und er lächelte ihr sanft entgegen

"Hey", sagte er. "Ich darf mich doch zu dir setzen, oder?"

Evelina nickte und wandte ihr Gesicht ab.

"Was ist los?", wollte Remus wissen. "Du siehst so traurig aus."

Evelina antwortete nicht sofort. Stattdessen blickte sie betreten zu Boden und ihre Schulerlangen hellbraunen bis blonden Haare verdeckten ihr verweintes Gesicht.

"Elina?", fragte Remus. Sie blickte auf. "Ich darf dich doch so nennen, oder?", setzte er noch hinzu als er ihr überraschtes Gesicht sah. "Ja, ... sicher", antwortete Evelina zaghaft. "Wenn du nicht darüber sprechen willst, kann ich das verstehen", fuhr Remus fort und er blickte das kleine Mädchen besorgt an. "Aber meist hilft es, wenn man sich mit jemanden über seine Probleme unterhält. Und ich verspreche dir, dass ich niemanden etwas verraten werde."

"Ich bin einfach ein Niemand", meinte Elina und starrte wieder betreten zu Boden. "Ich bin nichts Besonderes und das wird immer so sein."

"Nicht doch", widersprach ihr Remus. "Jeder Mensch ist etwas Besonderes, jeder auf seine ganz spezielle Art und Weise. Und du bist sicher auch etwas Besonderes, glaub mir, Elina."

"Aber meine Geschwister-", setzte Elina an, doch ihre Stimme versagte ihr. "Deine Geschwister sind deine Geschwister", sagte Remus weise. "Und du bist du. Du kannst nie jemand anderes sein, genauso wie deine Geschwister nie so sein können wie du, denn jeder Mensch ist einzigartig und das ist es, was uns alle zu etwas besonderem macht."

Elina blickte Remus fragend an.

"Findest du mich nicht langweilig?", fragte sie.

"Kein Mensch ist langweilig", antwortete er ernst. "Und du bist es auch nicht. Und wer sagt, dass ein anderer langweilig ist, der hat einfach keine Ahnung vom Wert des Lebens."

Elina lächelte sanft. Sie drehte ihr Gesicht weg, damit Remus nicht sah, wie sie rot

anlief.

Irgendetwas machte sie glücklich, wenn sie in seiner Nähe war. Seit dem ersten Flugunterricht schien es, als ob er in einem goldenen Licht erstrahlen würde. Es schien ihn fast genauso unerreichbar zu machen und doch saß er neben ihr und redete mit ihr, als ob sie genauso wäre, wie er.

Remus sah sie eine Weile an, dann blickte er zum Training der Gryffindors. James war noch immer damit beschäftigt, Liza Bristow mit Fragen zu bombardieren, was diese offensichtlich genoss.

Doch er wollte nicht länger zusehen. Er fand es viel interessanter sich mit dem kleinen Mädchen neben ihm zu unterhalten, als Quidditch. Er wusste nicht, was James an diesem Spiel nur so spannend finden konnte. Einem Spiel, bei dem man sich leicht den Hals brechen konnte, wenn man nicht aufpasste. So wandte er sich wieder Evelina zu.

"Was hast du so für Hobbys, Elina?", erkundigte er sich.

Sie wandte sich wieder ihm zu. Sie schien zu überlegen.

"Ich zeichne gerne", antwortete sie schließlich. "Es ist so befreiend, wenn man sich einfach hinsetzen kann und nach einem anstrengenden Tag einfach nur einen Stift zur Hand nimmt und einfach das zeichnet, was man fühlt."

"Darf ich mal ein paar deiner Bilder sehen?", fragte Remus interessiert. "Die gefallen dir sicher nicht", meinte Evelina. "Es gibt Zeichner, die sind viel besser als ich."

"Das ist subjektiv zu betrachten", entgegnete Remus. "Es wird immer Leute geben, die einen anderen Zeichenstil gut finden, als andere. Und du wirst nie wissen, wie andere deine Bilder finden, wenn du dich nicht traust, sie auszustellen. ... Aber ich werde dich natürlich auch nicht zwingen."

Eine kurze Stille trat ein, die nur unterbrochen wurde vom Team der Gryffindors und James und Sirius.

"Ein paar Bilder sind vielleicht ganz gut", sagte Elina schließlich etwas zaghaft. "Wenn du hier kurz wartest, kann ich sie holen."

"Klar", antwortete Remus lächelnd. "Ich geh hier nicht weg."

So rannte Evelina los. Remus sah dem Mädchen einen Augenblick nach. Sie ein bisschen wie eine Blume. Ein ganz zartes Blümchen, das bei einer größeren Bewegung brach, das nur mit ganz viel Zärtlichkeit berührt werden durfte. Remus mochte solche Menschen, die verletzlich waren. Denn Menschen, die leicht verletzlich waren, waren häufig auch sehr einfühlsame Menschen. Und diese Menschen verdienten es einfach gemocht zu werden.

Es dauerte nur ein paar wenige Minuten, bis Evelina zurückkam. Sie hatte eine große Mappe in der Hand, die voll war mit ihren Zeichnungen.

Remus blätterte die Bilder durch, während Evelina ihn schüchtern dabei beobachtete.

Es waren sehr schöne Bilder von Elfen und anderen zarten Fabelwesen. Die Bilder spiegelten die sehr verspielte, aber auch sanftmütige Seite Elinas wieder und viele ihrer Bilder hätten ein Ebenbild ihrer einsamen und traurigen Seele sein können.

"Aber du zeichnest doch wunderschön", fand Remus irgendwann und er bewunderte vor allem die vielen kleinen Details, auf die Elina in jedem ihrer Bilder sehr genau achtete.

"Findest du?", fragte Elina nach und fühlte sich geschmeichelt. "Ja, diese Bilder sind einzigartig", bestätigte Remus. "Du hast wirklich Talent. Hast du dir das alles selbst beigebracht?" "Ich beobachte viel", antwortete sie und sie lief soweit das möglich war noch röter an.

Remus bemerkte es, sagte jedoch nichts. Stattdessen nahm er sie zärtlich in die Arme und gab ihr einen kurzen verlegenen Kuss.

Fortsetzung folgt...

## Kapitel 10: Quidditch

Der Kuss hatte nicht mehr als ein oder zwei Sekunden gedauert, doch kam er Evelina vor als wären es mehrere sonnige Tage gewesen. Sie blickte Remus an,

als wäre er eine Erscheinung. Er lächelte.

"War das - war der Kuss ernst gemeint?", fragte sie völlig baff. Remus nickte nur, doch lächelte er unentwegt weiter.

"Hast du Lust mit an den See zu kommen?", schlug er nach ein paar kurzen Augenblicken, in denen Elina ihr Glück versuchte zu begreifen, vor. Sie nickte und lächelte dabei und so legte Remus ihre Bilder wieder zurück in ihre Mappe und zog sie sacht mit aus dem Stadion hinunter zum See.

Liza und auch James und Sirius, die den Kuss gesehen hatten, sahen den beiden mit offenen Mündern nach.

An diesem Abend saß Remus etwas abseits von seinen Freunden im Gemeinschaftsraum. Dass James und Sirius den Kuss mitgekriegt hatten, war ihm durchaus bewusst und er wollte nicht, dass sie ihn jetzt belagerten und mit Fragen bombardierten, wobei es natürlich naiv war zu glauben, dass der Plan aufgehen würde, denn James und Sirius hielt das nicht sehr lange davon ab zu ihm rüber zukommen. Sie versuchten natürlich ihn auszuquetschen, doch Remus stand auf und blickte die beiden vorwurfsvoll an.

"Das ist eine Sache, die nur mich und Elina etwas angeht", antwortete er. "In unserem Privatleben habt ihr nichts verloren, also lasst mich mit euren Fragen in Ruhe. Ich werde sie euch nicht beantworten."

Mit diesen Worten wollte er schon in den Schlafsaal verschwinden, als er auch noch von Ken und Kay Bristow abgefangen wurde, die natürlich wissen wollten, was er mit ihrer kleinen Schwester gemacht habe.

Nachdem er ihnen und später auch noch Liza drei mal vergewissern musste, dass er Elina nichts getan hatte und ihr auch nichts tun würde, ließen sie ihn dann aber auch endlich in Ruhe und er konnte sich in den Schlafsaal zurückziehen.

-----  
Am Morgen des 3. Oktobers wachte Remus ungewöhnlich früh auf. Es war erst 5 Uhr 30 und für einen Sonntag war er mehr als nur früh dran.

Er entschied, dass er nicht mehr einschlafen konnte und so stand er auf, zog sich um und ging hinunter in den Gemeinschaftsraum, wo er zu seiner eigenen Überraschung auf Lily traf, die in einem der Sessel vor dem Kamin saß und las.

"Morgen, Lily, du bist ja auch schon wach", begrüßte er sie. Sie blickte auf. "Morgen, Remus", erwiderte sie leicht lächelnd. "Schon ist gut. Ich hab die Nacht seltsamerweise überhaupt nicht schlafen können. Und du?" "Mir ist nicht mehr nach schlafen gerade", antwortete Remus. "Was liest du so?" "Tolkien", antwortete Lily. "Der Herr der Ringe. Das ist ein Fantasy-Roman. Ich weiß nicht ob du den kennst?" "Nein", gestand Remus. "Sagt mir nichts, aber wenn du fertig bist, kann ich mir das Buch vielleicht mal ausleihen?" "Gerne", meinte Lily. "Möchtest du, dass ich dir sage, worum es geht?" "Nein, danke", erwiderte Remus. "Ich lass mich überraschen." "Okay, ist gut", sagte Lily und sie lächelte.

Sie wandte sich wieder ihrem dicken Roman zu. Remus beobachtete sie einen kurzen Moment lang und blickte dann ins Feuer und dachte einfach nur noch an Elina.

Die nächsten Tage traf er sich oft mit ihr und er war glücklich, wenn er sie sah.

James und Sirius hatten aufgehört, ihn zu löchern und sie respektierten seine Privatsphären nun auch. Sie waren meist damit beschäftigt zusammen mit Peter dem Quidditchteam der Gryffindors beim Training zuzusehen und sie mächtig anzufeuern, was diese genossen.

Mitte Oktober bestellte Professor McGonagall Sirius in ihr Büro, wo sie ihm eröffnete, dass der Stadionsprecher letztes Schuljahr Hogwarts verlassen hatte und sie nun noch einen neuen suchten.

Sirius hatte das Gefühl, als wären sein Geburtstag und Weihnachten auf einen Tag gelegt worden. Er konnte sein Glück noch gar nicht fassen.

"Ich darf kommentieren?", fragte er aufgeregt. "Ist das Ihr Ernst?" "Ja", bestätigte Gonnies und ein Anflug eines Lächelns erschien auf ihrem Gesicht. "Aber ich möchte Ihnen raten unparteiisch zu kommentieren, auch wenn das schwer fallen wird. Das kann ich mir vorstellen. Auch ich bin natürlich dafür, dass Gryffindor gewinnt."

Mit diesen Worten entließ sie ihn und Sirius konnte natürlich nicht anders, als es sofort James zu erzählen. Der war total aus dem Häuschen.

"Stadionsprecher?!", rief er total begeistert. "Mensch, das ist einfach genial!" "Das

sag ich doch!", meinte Sirius und sie malten sich aus, wie genial es war Stadionsprecher zu sein. Dass Gonnie Sirius gesagt hatte, dass er unparteiisch kommentieren sollte, war längst schon wieder in Vergessenheit geraten.

Es kam Sirius natürlich zu Gute, dass er die Namen der Gryffindorspieler schon kannte und nun lernte er auch noch die Namen der anderen Mannschaften und erkundigte sich in der Bibliothek über alle Möglichen Spieltaktiken und alle möglichen Foulspiele, um so kompetent, wie möglich kommentieren zu können.

Er war inzwischen genauso im Quidditch-Fieber, wie James und auch Haily. Das erste Spiel würde Gryffindor gegen Slytherin bestreiten und soweit er sich informiert hatte, war das Eröffnungsspiel immer zwischen diesen beiden Häusern.

Der Oktober verging ihm viel zu langsam. Das Spiel würde erst am ersten Novemberwochenende steigen und er konnte es kaum erwarten.

Endlich jedoch, nach scheinbar Jahren, kam das erste Novemberwochenende und er, James und Haily waren fast die ersten, die im Stadion waren, um das Spiel zu sehen.

Aufgeregt eilte Sirius in die Lehrerloge, von wo aus auch er das Spiel kommentieren würde. Er war natürlich reichlich zu früh und so vertrieb er sich die Zeit, in dem er schon irgendwelche Sprüche durch das Mikrofon brüllte und sich darüber freute, dass James sich vor Lachen auf den Tribünen bog.

Auch andere Schüler lachten, doch einige andere und vor allem natürlich auch die Lehrer fanden das nicht so komisch und so wurde Sirius gleich erst einmal von Gonnie zusammengestaucht, als sie in die Loge kam.

Ungeduldig wartete er auf den Beginn des Spiels und endlich war es soweit.

"Hallo", brüllte er ins Mikrofon. "Ich heiße euch alle herzlich Willkommen zum ersten Quidditchspiel der Saison, der schon lang ersehnten Begegnung Gryffindor gegen Slytherin."

Beifall kam von den Tribünen.

"Und hier kommen die Gryffindors", rief Sirius. "Bristow, McChipston, Wood, Gordon, Bolland, Lezley und Robson! Mit Sicherheit das beste Team, das



Hogwarts je gesehen hat -"

"BLACK!", rief Gonnie. "Bleiben Sie unparteiisch!"

"Ja, ist gut, Professor", meinte Sirius. "Und hier die Verlierer - äh - ich meine natürlich die Slytherins ..."

Während Sirius die Namen der Slytherins ins Mikro brüllte, lachte sich James auf den Tribünen über die Bezeichnung "Verlierer" scheckig. Well, es war natürlich auch offensichtlich, dass das stimmte.

Die Spieler hatten nun Aufstellung genommen und Madam Hooch betrat das Spielfeld.

"Kapitäne, begrüßt euch!", rief sie und Liza Bristow und Jack Maison, der Kapitän und Jäger der Slytherins, schüttelten sich die Hände, wobei deutlich der Hass zwischen den beiden Häusern zum Ausdruck gebracht wurde, denn es schien als wollten sie sich gegenseitig die Hände brechen.

"Besteigt die Besen", wies Madam Hooch die Spieler an und nur wenige Sekunden später waren alle Spieler oben in der Luft.

Madam Hooch ließ die Bälle raus. Der größte Ball unter ihnen hatte eine scharlachrote Farbe und hatte etwa die Größe eines Fußballs. Er wurde Quaffel genannt. Die Jäger warfen ihn sich zu und versuchten ihn durch einen von drei gegnerischen Torringen zu schießen und jedes Tor brachte der Mannschaft zehn Punkte, was der Hüter der gegnerischen Mannschaft natürlich versuchen musste zu verhindern.

Zwei kleinere schwarze Bälle, genannt Klatscher, fegten mit einem Affenzahn über das Spielfeld hinweg und versuchten die Spieler zu behindern. Für diese Klatscher waren die Treiber zuständig. Sie versuchten nun also die Klatscher möglichst auf das gegnerische Team zu lenken.

Nun blieb nur noch ein kleiner goldener Ball mit silbernen Flügeln, der wahnsinnig flink über das Spielfeld raste und dabei fast unmöglich zu sehen war. Der Sucher einer jeden Mannschaft musste den Schnatz nun also fangen und erst dann endete das Spiel. Und der Fang des Schnatzes brachte dem Sucher, der ihn fing zusätzliche 150 Punkte, was fast immer bedeutete, dass das Team gewann.

"Und Gryffindor im Quaffelbesitz", brüllte Sirius. "Anne Lezley für Gryffindor jagt mit ihm auf das Tor zu. Pass an Amanda Bolland - eine sehr gute Entdeckung von Bristow, letztes Jahr noch auf der Reservebank - sie schießt zu Robson, Robson hält auf das Tor zu und ... sauber einem Klatscher von Tyson ausgewichen, sie schießt und TOOOR! 10 : 0 für Gryffindor!"

Das Stadion, auf den Rängen der Gryffindorfans applaudierte, wogegen von den Slytherins laute Buh-Rufe kamen.

"Slytherin jetzt im Ballbesitz", kommentierte Sirius. "Maison zu Morton, Morton zurück zu Maison doch Robson fängt ab - sehr gut, Theresia! -"

"BLACK!", keifte Gonnie. "Welchen Teil des Wortes "unparteiisch" haben Sie nicht verstanden?" "Die Vorsilbe "un", Professor", machte sich Sirius lustig und fuhr mit den Kommentaren fort, bevor die aufgebrachte Lehrerin etwas dazu erwidern konnte.

James kringelte sich auf den Tribünen.

"Gryffindor nun also wieder im Quaffelbesitz", fuhr Sirius fort. "Theresia Robson für Gryffindor! Pass an Amanda und eine saubere Aktion von Dustin Wood. Burton ist abgelenkt! Bolland schießt und 20 : 0 für Gryffindor!"

Wieder applaudierten die Gryffindorfans, erfreut darüber, dass Wood den Hüter der Slytherins so gut abgelenkt hatte.

Das Spiel zog sich hin. Nach einer Weile stand es 60 : 30 für Gryffindor und als Torben Davis, von den Slytherins das vierte Tor schoss, brach Sirius in lautes Geschimpfe gegen die Slytherins aus, was ihm erneut eine Rüge von Gonnie einbrachte und bewirkte, dass James derweil an einem Lachkrampf beinahe erstickte.

"Und nun saust Bristow los", brüllte Sirius, als Liza in den Sturzflug gegangen war. "Und Hurst hinterher, doch das kann er voll vergessen bei seiner lahmen Schnecke von Besen -"

"Black, ich warne Sie!", schrie Professor McGonagall.

"Und Bristow hat den Schnatz schon fast! Mach schon, Liza, den packst du!  
JAAAAHHH! Sie hat den Schnatz! 210 : 40 für Gryffindor!"

Das Stadion explodierte. Alle Gryffindorfans waren in stürmischen Beifall ausgebrochen und James überschlug sich fast mit seinen Jubelschreien. Neben ihm war Peter total aus dem Häuschen und er konnte Haily und ihre Freundinnen sehen, wie sie ebenfalls begeistert applaudierten.

James war auf das Spielfeld gerannt, um den Spielern der Gryffindors zu gratulieren. Ihm folgten fast sofort auch Sirius und Peter und irgendwann schienen alle Gryffindors, bis auf Remus, auf dem Spielfeld zu sein.

Die Gryffindors waren in absoluter Partystimmung und so tobte die Fete bis spät in die Nacht hinein.

## Kapitel 11: Wunder weiße Weihnacht

Die Party der Gryffindors hatte erst ein Ende gefunden, als die Gonnie gegen dreiviertel vier (für alle nicht-Ostdeutschen: 3:45 Uhr a.m.) mit einem schotten gemusterten Morgenmantel in den Gemeinschaftsraum spazierte und alle in ihre Betten geschickt hatte.

Murrend hatten sie alle ihren "Befehl" befolgt. Eigentlich wollten sie durch machen, aber sich gegen die Gonnie zu widersetzen war quasi schulischer Selbstmord (Strafarbeiten, Punktabzüge und diese zu Meist in horrenden Ausmaßen - je nach dem, was genau man eigentlich verzapft hatte)

Well, James und Sirius hatten diese Drohungen natürlich mal wieder herzlich wenig geschockt, doch dem Blick, mit dem Remus sie bedacht hatte (so ein "Bringt-uns-auch-nur-einen-Punkt-Abzug-und-ihr-kriegt-was-zu-hören-Blick") konnten sie nicht Stand halten.

-----  
Es ging nun beinahe straff auf die Weihnachtsferien zu. Zwar war Mitte November noch die Begegnung Ravenclaw-Hufflepuff angesetzt, jedoch erachtete James sie für weitaus weniger spannend, als das erste Matsch, was er damit begründete, dass ein Spiel doch nur dann spannend sein konnte, wenn Gryffindor spielen würde, was zu einer heftigen Diskussion mit Haily geführt hatte, die die ganze Schule hatte mit verfolgen können, weil James und Haily sie in die große

Halle zum Frühstück verlegt hatten.

Sirius hatte diese Diskussion höchst unterhaltsam gefunden, weil James ständig so abgefahrene Sprüche abgelassen hatte, dass man einfach an einem Lachkrampf ersticken musste. Auch andere Schüler waren dieser Meinung gewesen, jedoch bei weitem nicht alle und schon gar nicht die Lehrer, die, angeführt mal wieder von der Gonnie, zur bitteren Enttäuschung Sirius', die Diskussion relativ schnell beendet hatten.

In der nächsten Unterrichtsstunde hatten James und Sirius das Thema noch einmal aufgegriffen, weil ihnen mal wieder langweilig war. Sie waren, wie fast immer, bereits fertig mit der gestellten Stundenaufgabe und diskutierten häufig über alles Mögliche. Leider machten sie zuweilen auch ihrem Ego alle Ehre.

In fast jedem Fach zählten sie zu den drei Besten. Nur die Rangabfolge wechselte von Kurs zu Kurs. Der einzige Kurs, in dem sie zu weilen auch ziemlich kleinlaut wurden, war Zaubertränke, denn Haily konnte James ganz gut in den Griff bekommen, wenn sie ab und zu James übertrumpfte und ihn (wenn auch nur knapp) etwas alt aussehen lies.

Sirius konnte dagegen immer von Francesca gebändigt werden. Er hatte sie zu einer ernstzunehmenden Gegnerin erklärt und er wollte sie unbedingt an ihre Grenzen stoßen lassen, was er bisher aber noch nicht geschafft hatte.

In Zaubertränke konnten Sirius und Francesca James' und Haily's Konkurrenzkampf ganz gut imitieren, wobei es sich allerdings nur auf Zaubertränke beschränkte.

So war Zaubertränke ein richtig spannendes Fach, weil jeder die parallel laufenden Konkurrenzkämpfe zu gern verfolgte, wobei sich klar die beiden Parteien Gryffindor und Ravenclaw herauskristallisierten. Nur vereinzelt fielen ein paar Schüler aus den Reihen, wozu auch Lily und Remus zählten.

Lily konnte James nicht ausstehen und Sirius war auch nicht gerade ihr bester Freund und so war sie auf Haily's und Francesca's Seite, zu mal sie auch sehr eng mit den beiden befreundet war.

Remus hingegen war einfach kein Fan von solchen Konkurrenzkämpfen und er wollte daher nicht Partei ergreifen.

Bis zu den Weihnachtsferien verlief also alles total gewöhnlich, oder sagen wir besser FAST alles lief total gewöhnlich.

In der letzten Zaubertrankstunde vor Weihnachten passierte etwas, was Sirius für den Rest seines Lebens "Den Wink des Schicksals" nennen sollte:

"Um sie alle ein wenig auf Weihnachten einzustimmen, habe ich mir gedacht, dass wir heute einen schönen heißen Punsch brauen könnten", verkündete Sluggy strahlend der Klasse. "Dabei stehen mehrere Geschmacksrichtungen zur Auswahl und ich denke, es wird für jeden etwas dabei sein."

Mit einem Wink mit seinem Zauberstab schrieb er die verschiedenen Rezepte an die Tafel. Dann wandte er sich wieder seiner mittlerweile hellauf begeisterten Klasse zu.

"So, wie gesagt, ich denke es wird für jeden was dabei sein", sprach er weiter. "Sollte dennoch jemand andere Ideen haben; ich bin jeder Zeit offen für Neues."

In der Klasse ging ein aufgeregtes Gemurmel los, weil jeder sich mit seinem Partner unterhielt, welchen Punsch sie denn nun ausprobieren wollten. Sirius hingegen blickte überlegend die Rezepte durch. Heidelbeeren mit Vanillearoma, Apfel und Zimt, Johannisbeeren und andere Früchte ... eigentlich wollte er alles ausprobieren.

"Meine Mutter hatte immer ein ganz tolles Rezept", unterbrach Francesca sein Überlegen. "Waldfrüchte und Honig und ein bisschen Milch dazu. Der ist einfach spitze." "Klingt lecker", meinte Sirius. "Genauso wie alle Rezepte an der Tafel auch. Ich hab noch nie etwas derartiges getrunken, weil meine Alten nichts davon halten." "Glaubst du die Zeit reicht, um alle auszuprobieren?", überlegte Francesca mit einem nachdenklichen Blick zur Tafel.

Sirius starrte sie überrascht an. Er hätte nicht erwartet, dass sie den gleichen Gedanken haben könnte wie er. Das war bisher noch nie (zumindest nicht bewusst) vorgekommen.

"Wärst du auch bereit die Rezepte ein wenig miteinander zu kombinieren?", schlug er schließlich vor. "Ich frage mich, was dabei alles rauskommen könnte."

Sie überlegte einen Moment.

"Gerne", antwortete sie schließlich. "Kann doch spannend werden."

Er grinste und die nächsten paar Minuten verbrachten sie damit, aus den vielen verschiedenen Rezepten (oder zumindest aus ein paar von ihnen) eins zu machen, wobei sie sich fast immer fast sofort einig waren.

Für Sirius war allein schon diese Tatsache nahezu ein X-Faktor. War Francesca in den bisherigen Stunden gerne anderer Meinung gewesen als er. Er hätte nicht gedacht, dass sie sich so schnell einig werden könnten. Aber er sagte nichts dazu, denn er empfand dies als eine angenehme Überraschung.

Sluggy guckte mehrmals zu ihnen hinüber, wie als könne er nicht glauben, wie enthusiastisch Sirius und Francesca an diese Aufgabe herangingen.

Nach einer Weile war der gesamte Kerker bereits erfüllt von süßem Vanilleduft und dem zarten Geruch von heißen Früchten, die jedem ohne weiteres die Sinne vernebelten. Alle waren mit Eifer bei der Sache, denn jeder freute sich auf seinen Punsch.

Allen voran waren diesmal nicht James und Haily, die heute zur Abwechslung auch ein sehr gutes Team bildeten, sondern Sirius und Francesca, die sich heute nahezu perfekt ergänzten, was Sirius zunehmend mehr beeindruckte und ihr schien es nicht anders zu ergehen.

Während sie die Früchte entsaftete und erhitzte, rührte er eine verführerisch duftende Mischung an, in der so viele Zutaten drin waren, dass man sie gar nicht mehr alle aufzählen konnte.

Er verwendete größten Teils nur kleine Mengen, getreu dem Motto "Nicht viel hilft viel".

Und dieses Konzept ging auf, denn die Mischung verbreitete einen dermaßen verführerischen Duft im gesamten Kerker, dass sogar James und Haily für mehrere Minuten ihre eigene Arbeit vergaßen und einfach nur noch sehnsüchtig zu Sirius und Francesca rüber blickten, wie als wollten sie jeden Moment zu ihnen rüberstürzen und sie geradezu anflehen, sie kosten zu lassen. Doch mit Mühe hielten sie sich davon ab.

Dann goss Francesca langsam den Fruchtsaft hinzu, wobei das langsame hinzu Gießen bewirken sollte, dass sich die Aromastoffe noch besser entfalteten, was sehr gut gelang. Dann noch alles ein Weilchen köcheln lassen, wobei allein schon die Erwartung der beiden schon fast Rekordwerte erreichte, mal ganz zu schweigen von allen anderen in der Klasse.

"Wie nennt ihr eure Komposition eigentlich?", wollte James wissen. Auch er lies seinen und Haily`s Punsch gerade noch köcheln und hatte daher Zeit sich mit seinem besten Freund zu unterhalten, wobei deutlich rauszuhören war, wie sehr er gerne als erster den Punsch probieren wollte.

Sirius und Francesca überlegten einen Moment.

"Wunder weiße Weihnacht", kam es plötzlich von beiden gleichzeitig und wie aus einem Mund. Überrascht darüber, dass der jeweils andere denselben Einfall gehabt hatte, sahen sie sich an.

"Habt ihr gerade zur gleichen Zeit den selben Einfall gehabt?", wollte James wissen, als könne auch er nicht glauben, was er gerade gehört hatte.

"Schon witzig nicht?!", lachte Sirius und die Sache kam ihm immer mehr einfach nur noch unglaublich vor. Nach unzähligen Zaubertrankstunden, in denen er und Francesca sich gegenseitig angestachelt hatten, unterschiedliche Meinungen hatten, unterschiedlicher gar nicht hätten sein können, waren sie sich jetzt auf ein Mal ständig einig? Das konnte doch nicht einfach nur Zufall sein!

Francesca lachte, doch wandte sich dann ab, denn auch sie empfand die plötzlichen Übereinstimmungen mit Sirius als äußerst überraschend, wenn auch angenehm überraschend.

"Ich glaub der Punsch ist langsam fertig", meinte Francesca plötzlich und Sirius stimmte ihr, nachdem er gekostet hatte eindeutig zu.

Der Punsch war umwerfend, ein Abenteuer für nahezu alle Sinne und jeder im Kurs hatte probieren wollen, weil natürlich jeder dem verführerischen Duft nicht hatte standhalten können. Auch Sluggy war von den Socken und erkannte diese Komposition als den besten Punsch an, den er je gekostet hatte. Zufrieden über seine und Francesca`s Komposition, ging Sirius später zum Mittagessen. Irgendwie konnte er nichts mehr essen, denn aus irgendeinem

Grund war er total in Gedanken und er konnte sich nach spätestens ein paar Sekunden nicht einmal mehr an den zu letzt gedachten Gedanken erinnern. Es war, als hätte der Punsch "Wunde weiße Weihnacht" die Sinne vernebelt, oder war es Francesca gewesen?

Nach dem Mittag hatte er Kräuterkunde und er und seine drei Freunde machten sich auf zu den Gewächshäusern. Doch was jetzt kam, war wie die Krone auf das ohnehin schon witzige Geschehnis in Zaubertränke.

Das ganze Schloss war zugeschneit und Sirius konnte schwören, dass heute Morgen, als er nach dem Aufstehen flüchtig aus dem Fenster geschaut hatte noch nicht ein Körnchen Schnee gelegen hatte. Das war nicht möglich. Das war einfach nur Unglaublich. Und dann sprach James neben ihm das aus, an was auch er gerade in diesem Moment gedacht hatte:

"Na jetzt kriegen wir wirklich ne "Wunder weiße Weihnacht"!"

## Kapitel 12: Pottersche Weihnachtsferien

Der Kräuterkundeunterricht fiel an diesem Tag aus, weil es unmöglich war vom Schloss zu den Gewächshäusern zu gelangen. James und Peter waren darüber natürlich ausgesprochen Happy. Remus hingegen war natürlich mit Ausfallunterricht überhaupt nicht zu begeistern, woraufhin James ihm zum Streber erklärte, war Remus allerdings nicht weiter störte, denn wenn James nichts Besseres einfiel ihn zu ärgern...

Es wurde sich nicht weiter beschwert und so machten sich die vier halt auf in den Gemeinschaftsraum, wo sie sich dann die Zeit mit Brettspielen vertrieben.

Der November neigte sich seinem Ende und alle Schüler freuten sich mächtig auf die bevorstehenden Weihnachtsferien (oder zumindest die meisten). Am letzten Tag vor den Ferien hatte die Gonnie eine Liste rumgereicht, in die sich alle Schüler eintragen sollte, die über Weihnachten nicht nach Hause fahren.

Weder, James, Sirius, Remus noch Peter hatten sich eingeschrieben. Keiner von ihnen würde das Fest in Hogwarts feiern.

Sirius hingegen, würde aber auch nicht nach Hause fahren. James Eltern hatten ihn eingeladen, bei ihnen zu feiern und als jemand, der seine eigene Familie



hasste, lehnte er die Einladung der Eltern seines besten Freundes natürlich nicht ab. Außerdem war er gespannt darauf Jason kennen zu lernen, denn er wollte einfach mal sehen, wie James in der Rolle als großer Bruder war.

So saßen sie alle vier schon wieder zusammen im Hogwartsexpress und James, Sirius und Peter unterhielten sich angeregt darüber, was sie die Ferien alles so unternehmen würden.

Peter würde das Fest zusammen mit seiner Mutter feiern, die allein irgendwo auf dem Land lebte. Sein Vater war schon vor ein paar Jahren an einer Krankheit gestorben und Mrs Pettigrew hatte seit dem nicht wieder geheiratet.

James und Sirius wollten das kleine Dorf unsicher machen, in dem James mit seiner Familie lebte. Außerdem wollten sie aber auch einmal nach Brighton rein, weil sie noch Geschenke brauchten.

Brighton lag nur ein paar wenige Kilometer östlich von dem Dorf in dem James wohnte und James war oft in Brighton, weil es auch in Brighton eine Gasse ähnlich wie die Winkelgasse gab. Auch hier hätte James seinen Zauberstab kaufen können, jedoch waren die Zauberstäbe Ollivanders die besten im ganzen Land und auch die Bücher und Umhänge etc., die es in der Brighton Alley gab, waren nicht auf den Schulgebrauch ausgerichtet, sodass James so oder so nach London hatte fahren müssen.

Trotzdem fand James die Brighton Alley cooler, als die Winkelgasse, denn die Bücher, die es dort gab waren einfach interessanter, wie er fand.

Der Hogwartsexpress fuhr am Gleis 9 3/4 ein und James und Sirius waren die ersten, die aus dem Zug gesprungen waren.

Zu ihnen gesellten sich Haily und Francesca. Haily`s und James` Familien feierten Weihnachten gewöhnlich zusammen und Francesca`s Familie war über Weihnachten bereits verreist und damit sie nicht die einzige Erstklässlerin in Ravenclaw war, die in Hogwarts blieb, hatte Haily ihr angeboten mitzukommen.

Sirius sah aus, als wären sein Geburtstag mit Weihnachten zusammen und vorverlegt worden, doch niemand achtete darauf. Gemeinsam traten sie auf den Bahnhof Kings Cross, wo James seinen kleinen Bruder bereits von Weitem erkannte, denn der Mini-James hüpfte an der Seite seines Vaters aufgeregt auf

und ab, als könne er es nicht erwarten den großen Bruder endlich wieder zu sehen.

Sirius musste sich vor Lachen erst einmal wegrehen, denn Jason sah dabei unglaublich witzig aus.

"Big Jay, Big Jay, Big Jay,...", rief der Kleine aufgeregt und fiel der Original-Wuschelbirne um den Hals.

"Uah", rief James überrascht. "Ist ja gut, du kleiner Hüpferling!"

Haily, Francesca und Sirius lachten, doch Haily schien sich zu früh gefreut zu haben, denn Jason war auch überglücklich sie wieder zu sehen und so war sie gleich die nächste, der er um den Hals "hüpfte", wobei es nun an James war, das lustig zu finden.

"Hallo Dad", wandte er sich schließlich an seinen Vater.

"Hallo James", grüßte dieser zurück. "Hallo Hailiana und ihr beiden seit bestimmt Sirius und Francesca." "Genau", erwiderte Sirius. "Guten Abend, Mr Potter. Danke für die Einladung." "Keine Ursache", entgegnete Mr Potter. "Ich hoffe ihr habt alle ein schönes Halbjahr gehabt." "Und wie", kam es von James und Haily gleichzeitig. "Das freut mich", meinte Mr Potter. "Wir warten dann auch nur noch auf Liones und Caithlin." "Wer sind Liones und Caithlin?", fragte Sirius James im Flüsterton. "Mein Onkel und meine Tante", antwortete dieser. "Also Haily`s Eltern. Onkel Liones ist der jüngere Bruder meines Vaters."

Und gerade in diesem Moment fuhr ein Auto vor, aus dem Haily`s Eltern stiegen und ihre Tochter sofort freudig begrüßten.

"Lee, altes Haus", grüßte Liones Potter brüderlich James` Vater, nachdem er sich von seiner Tochter abgewandt hatte. "Was 'Lee'?", flüsterte Sirius. "Na irgendwoher muss mein zweiter Vorname ja stammen", erwiderte James. "Sag mir nicht, du hast keinen zweiten Vornamen, benannt nach irgendeinem Familienmitglied." "Doch, Orion", antwortete Sirius mit leicht angewiderner Stimme. "Mein Alter lässt grüßen." "Viele Kinder werden irgendwie nach einem Familienmitglied benannt, hab ich mal so festgestellt", fand James. "Haily heißt mit zweiten Vornamen ja auch Caithlin."

Liones und Caithlin Potter begrüßten nun James, Jason, Sirius und Francesca. Dann stiegen Haily und Francesca auch schon bei ihren Eltern ins Auto, während James, Sirius und Jason sich auf den Rücksitz im Auto von James` Vater begaben.

Keine zwei Minuten später waren sie auch schon wieder auf dem Weg zu James nach Hause.

Während James und Sirius die Fahrt über alle möglichen Themen in Hogwarts diskutierten, hörte der kleine Mini-James, der genau zwischen den beiden saß gespannt zu.

"Also ich denke ja, wir haben noch nicht einmal ein Bruchteil des Schlosses kennen gelernt", meinte James. "Wir könnten uns doch mal nen Plan erstellen, wie wir das taktisch klug, ohne dass man uns erwischt nachholen." "Oder, wie wir den Verdacht von uns ablenken", fügte Sirius hinzu. "Sofern er auf uns fallen sollte." "Jahhh", meinte James in begeisternd überlegenden Ton. "Klingt gut!" "Kann das was gutes heißen?", warf James` Vater ein. "Ich mein, dass du jeden Scheiß und Blödsinn mit machst, das ist mir klar, aber dass du da auch noch organisiert bei vorgehst..." "Das habe ich gerade deiner Rede entnommen", verteidigte sich James. "Ich zitiere: 'Wenn doch, dann lass dich nicht erwischen!'" "Ich habe aber dazu gesagt, dass du eigentlich keinen Blödsinn anstellen sollst", erwiderte Mr Potter. "Aber, Dad," begann James, "du müsstest mich doch langsam kennen und wissen, dass derartige Informationen bei mir zum einen Ohr rein gehen und zum anderen wieder hinaus."

Sirius lachte.

"Schlimm genug!", behauptete James` Vater. "Ich wette Hailiana bringt Gryffindor weit mehr Punkte als du." "Schön wär`s", meinte Sirius grinsend. "Sie ist in Ravenclaw", erzählte James seinem Vater. "Wenn sie Gryffindor Punkte einspielen würde, wäre sie mehr als nur deprimiert. Aber ich glaube Ravenclaw führt zur Zeit in der Hausmeisterschaft." "Aber auch nur weil sie das letzte Spiel etwas höher gewonnen haben, als wir gegen Slytherin", schränkte Sirius ein. "Und das ist nur ganz knapp. Also sollen sie sich mal noch nichts auf ihre momentane Führung einbilden."

So gelangten sie also vom Thema streiche planen zum Thema Konkurrenzkämpfe zwischen den Häusern, zwischen James und Haily, zwischen Sirius und Francesca und gelangten dann, mit Überleitung zu ganz anderen Themen. Als sie bei James

zu Hause angekommen diskutierten sie gerade darüber, wie geistig nicht anspruchsvoll doch der Unterricht in Hogwarts war."

James` Mutter erwartete sie bereits. Sie stand am Tor ihres gewaltigen Vorgartens und begrüßte ihren Sohn, Sirius, Haily und Francesca freudig. Dann wandte sie sich auch Liones und Caithlin Potter zu sie zu begrüßen, während James Sirius und Francesca schon einmal das Anwesen seiner Eltern zeigte.

Er lebte in einem großen Landhaus und alles in ihrem Haus zeugte von ungeheurem Wohlstand, wobei Sirius allerdings fand, dass die Potters nicht ganz so viel Wert darauf legten den größtmöglichen Luxus in ihrem Anwesen auszustellen, was Francesca förmlich von den Socken haute.

"Den Luxus hier nennst du noch normal?!", wandte sie sich an Sirius. "Das ist der pure Luxus!" "Wenn dich das schon von den Socken haut, dann solltest du mal meine Alten sehen", meinte Sirius. "Bloß immer das Hochwertigste kaufen und sobald es hochwertigeres gibt, wird das Alte ausrangiert. Die Hauselfen werden darauf getrimmt auch ja keine Fehler zu machen und wenn der kleinste Fehler unterläuft, ist das schon fast wieder ein Grund den Hauselfen zu feuern. Wobei unsere Hauselfen auch nicht die freundlichsten Zeitgenossen sind. Das muss man dazu sagen." "Eure Hauselfen werden für den kleinsten Fehler bestraft?", wunderte sich Haily. "Wie grausam sind deine Eltern?" "Familie Black!", meinte Sirius nur. "Mehr kann man da einfach nicht zu sagen." "Das hältst du aus bei denen?", wollte James wissen. "Gerade so", erwiderte Sirius. "Ich bin schon eifrig am Gründe suchen, dass ich einfach von zu Hause abhaue. Aber bis jetzt haben sie mich noch nicht endgültig verkraut."

In diesem Moment rief James` Mutter die vier zu Tisch und James merkte jetzt erst, wie hungrig er eigentlich war.

-----  
Die ersten Tage im Dezember strichen dahin. James und Sirius hatten bereits ihre ersten Pläne für Hogwarts ausgeheckt, was Haily und Francesca nur mit Kopfschütteln beobachtet hatten.

Jason war immer da, wo auch James war, was Haily erst recht nicht so prickelnd fand, denn James war für Jason das der Kleine haben konnte. Und dann noch in Kombination mit der ADS des Mini-James - Der Ärger war vorprogrammiert, was Sirius und James allerdings immer wieder witzig fanden.

Am Montag, den 6. Dezember wollten James und Sirius nach Brighton rein, weil sie in der Brighton Alley nach interessanten Büchern suchen wollten, die ihnen interessante Tricks verraten konnten Streiche zu spielen, wobei es natürlich noch harmlose Vorstellungen waren, die den beiden so vorschwebten.

Über Flohpulver gelangten die beiden in einen Laden der Brighton Alley. Sirius sah sich in dem Laden um. Es gab hier jede Menge Krimskrams: Kristallkugeln, Sternkarten, antik aussehende Bücher, etc. etc. etc.

"Der Laden hier ist spitze", meinte James, der gerade hinter Sirius im Feuer erschienen war. "Von Zeit zu Zeit hat er echt klasse Artikel beispielsweise für Geschenke und so."

"Schönen guten Tag, Mr Potter", grüßte eine tiefe und freundliche Männerstimme. James und Sirius wandten sich um.

"Guten Tag, Mr Curtis", grüßte James den Ladenbesitzer freundlich zurück. "Was kann ich denn für Sie tun?", wollte der Ladenbesitzer Curtis wissen. "Im Moment sind wir nur auf der "Durchreise"", antwortete James. "Wir kommen gerne später noch mal wieder, versprochen." "Ich nehme Sie beim Wort", meinte Curtis lächelnd, als James und Sirius sich umwandten und zur Ladentür hinausgingen.

Die Brighton Alley war nicht minder belebt als die Winkelgasse. Der Unterschied bestand jedoch darin, dass man hier viel seltener jugendliche Zauberer und Hexen antraf als in der Winkelgasse, da die Masse der Schüler in der Winkelgasse einkaufte.

Trotzdem zählte James die Brighton Alley zu seinen liebsten Plätzen in ganz Brighton, gleich nach dem Brighton Pier und Brighton Marina Village. Diese zählten zwar zum Muggel-Brighton, aber James vergnügte sich zu Weilen auch gerne in Gesellschaft von Muggeln.

"Dort vorne ist Old Henry`s Bookshop", erzählte James und deutete auf ein großes schäbiges Ladenschild nur ein paar Meter von ihnen entfernt. "Dort kriegen wir praktisch alles an Lektüre. Und das Beste ist: Wir können von dort auch interessante Informationen bekommen, die wir in der Hogwartsbibliothek nicht finden würden."

"Und worauf bist du aus?", wollte Sirius wissen.

"Keine Ahnung", antwortete James. "Aber es wird sich schon was finden, was sich als ganz praktisch erweisen könnte. Und wenn nicht jetzt dann irgendwann später, komm!"

Er schleifte Sirius in den kleinen und engen Laden. Er erinnerte irgendwie an Ollivander`s Laden. Die Regale waren bis zur Decke voll gestopft, nur dass es in diesem Falle keine Zauberstäbe waren, sondern Bücher.

Wer James nun nur von Hogwarts her kannte, der hätte jetzt blöd geglubscht, denn James war einfach nicht der Typ, den man als Leseratte bezeichnen würde. Genau genommen aber, war er nie darauf aus einen Roman oder so zu lesen. Eigentlich wollte er nur Streiche aushecken. Und Bücher konnten ihn zu Weilen auf die irrsinnigsten Ideen bringen.

Auch Sirius hätte sich gewundert, wenn er nicht gewusst hätte, weshalb James unbedingt die Buchläden plündern wollte.

In der Zwischenzeit, bei James zu Hause, saßen Haily und Francy im Garten der Familie Potter. Mit dicken Wintermänteln saßen sie auf einer Gartenbank und quatschten.

"Du warst letzten Abend so still", meinte Haily. "Immer, wenn Sirius etwas gesagt hat, egal was es war, bist du total eingeschüchtert gewesen. Was war los?" "Ich war nicht eingeschüchtert", behauptete Francy, leicht rosa im Gesicht, was allerdings auch mit der Kälte in Verbindung gebracht werden konnte. "Ich weiß nicht, was los war. Ich wusste einfach nicht, was ich sagen sollte. Ihr habt euch über Dinge unterhalten, wo ich einfach nicht mitreden kann." "Das glaube ich dir nicht wirklich", meinte Haily ruhig. "Du hast sehr wohl mitgeredet, zumindest solange bis Sirius irgendetwas gesagt hat. Und da er dazu sehr viel zu sagen hatte..." "Ich falle Leuten nicht gerne ins Wort", erklärte Francy. "Du weichst mir aus, kann das sein?", bemerkte Haily.

Francy lief knallrot an. Jetzt konnte es einfach nicht mehr die Kälte sein.

"Soll`n wir das Thema wechseln?", bot Haily leicht grinsend an, als sie die Röte im Gesicht ihrer Freundin sah. "Ja, bitte", antwortete Francy erleichtert.

"Eigentlich hätte ich auch mal Lust nach Brighton zu gehen. Es geht mir schon ein paar Minuten so durch den Kopf." "Meinet wegen", meinte Haily

achselzuckend. "Warst du schon einmal in Brighton?" "Nein, deswegen reizt es mich ja so sehr", erwiderte Francy. "Na dann", gab Haily zurück. "Flohpulver sollte ja noch genug da sein. ... Willst du eigentlich mehr die Stadt sehen oder die Brighton Alley?" "Eigentlich ist es mir egal", meinte Francy. "Aber ich hab gehört der Pier soll sehr schön sein." "Hast Recht", erwiderte Haily begeistert. "Der reizt mich auch schon seit langem mal. Und er ist auch gar nicht so weit von der Brighton Alley weg, also können wir laufen."

So holten sie ihre Taschen, steckten eine Hand voll Münzen ein und gingen runter zum Kamin, wo Haily plötzlich noch etwas auffiel.

"Ich glaube wir müssen aber trotzdem noch mal in die Brighton Alley und in der kleinen Zweigstelle von Gringotts noch Geld umtauschen", meinte sie. "Sonst haben wir nicht viel vom Muggel Brighton." "Das sollte doch nicht das Problem sein, oder?", wunderte sich Francy. "Ich habe nicht von einem Problem gesprochen", berichtete Haily. "Ich habe es nur eben mal angemerkt."

Die beiden grinnten, stiegen dann aber in den Kamin und gelangten nach Brighton.

Während die beiden sich durch die Menschenmassen schlängelten, die sich noch nach Weihnachtsgeschenken umsahen, blieb Haily plötzlich stehen und sah sich um.

"Was ist?", wollte Francy wissen.

"Ich glaube James ist hier irgendwo", antwortete Haily. "Es ist eine witzige Eigenart von uns beiden, dass wir gegenseitig spüren, wenn der andere in der Nähe ist. Es ist fast wie bei eineiigen Zwillingen. Nur, dass wir keine Zwillinge sind." "Bist du in ihn verliebt?", fragte Francy. "Eine Cousine von mir hat mal gesagt, dass sie auch immer spürt, wenn ihr Freund in der Nähe ist." "James ist mein Cousin", gab Haily überrascht zurück. "Mehr als verwandtschaftliche Zuneigung läuft da gar nicht. Obwohl wir uns schon verhältnismäßig nahe stehen."

Zu diesem Zeitpunkt entsprach diese Antwort durchaus noch der Wahrheit. James und Haily waren zwar Konkurrenten bis auf die Knochen, was aber wahrscheinlich daran lag, dass sie sich gegenseitig eben so gut kannten. Haily konnte zu diesem Zeitpunkt allerdings noch nicht wissen, welchen Stellenwert

James in ihrem Leben noch einnehmen würde.

Francy jedoch fragte nicht weiter nach, denn in diesem Moment kamen James und Sirius mit den Taschen voller Büchern aus dem Laden.

"Hab ich mir doch gedacht, dass du hier bist", begrüßte James seine Cousine. "Ich kann mir aber nicht vorstellen, dass ihr wegen uns gekommen seid." "Wir wollten nur kurz Geld umtauschen", erwiderte Haily. "So wie ich dich kenne, kommst du doch gerne mit zum Pier." "Aber sicher doch", meinte die Wuschelrübe begeistert. "Warte, ich muss nur noch schnell die Bücher alle einpacken."

Und er holte eine kleine Kapsel raus, in der er tatsächlich alle Bücher verstauen konnte. Auf der Kapsel musste also irgendein Zauber liegen.

Haily, die sich die Titel einiger Bücher durchgelesen hatte, blickte ihren Cousin erwartend an.

"Verwandlungen im Alltag? Eine fünfteilige Buchreihe.", meinte sie. "Will ich wissen, was du damit vorhast? Dich einfach nur informieren ganz sicher nicht."

James grinste nur.

"Das sagt alles", meinte Haily und wandte sich um.

Nachdem sie schließlich ihr Geld umgetauscht hatten, machten sie sich auf den Weg zum Brighton Pier.

Der Eingang zur Brighton Alley lag direkt neben einem Großen Muggel-Einkaufszentrum am Churchill Square. Von hier aus gelangte man ganz gut zu Fuß zum Pier. Sie liefen über die North Street und Old Steine (Platz in Brighton mit einem kleinen Park) und gelangten so direkt zum Brighton Pier, der etwas östlich vom West Pier lag.

Der Pier war eine Art Bootssteg, jedoch absolut nicht dafür gedacht. Er war auf hohen Pfählen gebaut, die aus dem Wasser in vielleicht vier Metern Höhe ragten. Auf dem Pier boten Händler ihre Waren an. Darunter gab es auch Schmuck zu kaufen oder sonstige Souvenirs. Und es gab kleine Imbissbuden. Doch die vier gingen weiter den Pier entlang, denn hinter diesen Ständen war eine Art Spielhalle und dahinter eine Art Vergnügungspark Und das reizte Weitaus mehr



als Verkaufsstände.

In der Spielhalle des Piers gab es natürlich nicht nur Zockerspielautomaten, sondern auch solche Automaten, auf denen man gegen einen Gegner tanzen konnte (so nach der Art Tanzduell) Natürlich mussten James und Haily, immer auf der Suche nach neuen Konkurrenzkämpfen, gleich erst einmal feststellen, wer von ihnen der bessere Tänzer war.

Sirius und Francy standen daneben und amüsierten sich. Da es allerdings ein Weilchen dauern konnte, bis sich der kleine Konkurrenzkampf der beiden Potters entschieden hatte, sah Sirius sich kurz einmal um.

Irgendwann waren James und Haily fertig. James hatte ziemlich knapp gewonnen. Vergnügt wandten sich die beiden wieder Sirius und Francy zu. Allerdings brauchte James noch ein Weihnachtsgeschenk für seinen kleinen Hüpferling, wobei sich ein Stofftier ja nun gerade anbot, denn mit Jason`s 4 Jahren, war er ja noch im Plüschtieralter. Also zog er seinem kleinen Bruder einen Plüschhirsch aus einem Automaten. Der sah witzig aus: das Fell war silberweiß und das Geweih golden, doch Jason würde den Hirsch lieben, da war sich James sicher.

Sie gingen weiter auf den Vergnügungspark. Hier gab es zwar nicht allzu viele Attraktionen, aber dafür ein paar ganz amüsante. So mussten die vier doch unbedingt mal mit beiden Achterbahnen fahren und anschließend die Geisterbahn ausprobieren. Wobei letztere der blanke Witz war und alles andere als gruselig. Aber gut, vielleicht lag das ja daran, dass sie alle Hexen und Zauberer waren.

James und Haily fanden natürlich noch das Trampolin als Gelegenheit sich zu messen. Frei nach dem Motto: Wer springt höher? Wer kriegt die besseren Sprünge hin? Jury dabei mussten natürlich Sirius und Francy spielen, was diese natürlich prompt machten.

Diesmal gewann Haily mit einem knappen Vorsprung.

Die vier schafften es, den ganzen Tag lang in Brighton zu verbringen. Als es dunkel wurde hatten sie alle ihre Weihnachtseinkäufe erledigt und trotzdem noch viel Zeit zum Spaß haben gehabt. Wobei Spaß haben auch sämtliche Konkurrenzkämpfe der beiden Potters mit Inbegriff. Und davon hatten sie erstaunlich viele gefunden.

Gegen dreiviertel 5 (für alle "Nicht-Ostdeutschen": 16:45 Uhr) begaben sie sich zurück zum Churchill Square, um von der Brighton Alley aus wieder zurück nach Hause zu gelangen.

---

Am Weihnachtsmorgen wurde James von einem Kissen geweckt, das sich frech auf ihn gestürzt hatte. Er blinzelte. Drei weitere Kissen regneten auf ihn hernieder und begruben ihn unter sich. James hörte das Lachen von Sirius und Jason und er setzte sich auf, wobei die Kissen von seinem Gesicht purzelten.

Jason stand auf seinem Bett an seinem Fußende. Er war noch in seinem Pyjama und hatte bereits das nächste Kissen in der Hand. Bevor James reagieren konnte flog selbiges Kissen auch schon auf ihn zu und landete direkt in seinem Gesicht. Jason lachte laut auf und Sirius saß daneben und war nicht minder amüsiert.

"Du kleines Monster!", rief James scherzhaft und warf ein Kissen nach dem anderen zu Jason zurück. Der kippte nach hinten weg und lachte aber. "Selber Monster!", rief er und warf sich dem großen Bruder um den Hals. Der jedoch sah das als Aufforderung an, Jason durchzukitzeln. Der Hüpferting lachte schallend auf, was Haily und Francy ins Zimmer lockte. "Was machst du da?", wollte Haily wissen. "Du Monster, immer auf die Kleinen!"

Sirius lachte bellend auf und er kriegte sich nicht mehr ein.

Nachdem James irgendwann von Jason abgelassen hatte, nachdem Haily und Francy den Kleinen befreit hatten, wandte auch James sich seinen Geschenken zu, an denen Sirius schon ein Weilchen saß. Der jedoch konnte gar nicht weiter auspacken, denn er war gerade dabei am Lachkrampf zu ersticken.

"Hey Alter, kriegst du dich heute noch wieder ein?", wollte James wissen. "Der hat `n Sack Kichererbsen gefuttert!", lachte Jason, was allerdings nur dazu führte, dass Sirius sich erst Recht nicht mehr einkriegen konnte. Auch Haily und Francy kämpften arg mit den Lachtränen.

James schüttelte den Kopf.

"Little Jay, hast du denn schon deine Geschenke ausgepackt?", erkundigte er sich doch der Kleine rannte nur in sein Zimmer und kam mit seinem Stapel unausgepackter Geschenke zurück, um sie vor James zu öffnen.

Er packte das Geschenk von James als erstes aus. Als der Plüschhirsch zum Vorschein kam, fing er mal wieder vor Freude an zu hüpfen und er sprang James um den Hals. Der wusste schon gar nicht mehr, wo ihm der Kopf stand.

Nun war es endgültig um Sirius, Haily und Francy geschehen.

James versuchte sich von Jason zu befreien, um sich endlich seinen Geschenken zuzuwenden.

Ihm fiel als erstes das Geschenk in die Hand, das Sirius ihm geschenkt hatte. Zum Vorschein kam ein Zaubertränkeset mit einer Anleitung für die verschiedensten Tränke, um anderen Streiche zu spielen (im "harmlosen" Bereich).

"Geil Alter!", rief James an seinen besten Freund gewandt. "Damit geben sich bestimmt total viele Möglichkeiten!" "Keine Ursache!", antwortete Sirius, nachdem er sich so langsam wieder einkriegte.

James jedoch war gerade zu dem Geschenk von seinem Vater übergegangen. Er rupfte das Papier ab und heraus fiel als erstes eine hübsche Karte.

Lieber James!

Fröhliche Weihnachten wünsche ich dir. Mein Geschenk an dich ist sozusagen ein uraltes Familienerbstück. Es ist Brauch in unserer Familie ihn an den ältesten Sohn oder die älteste Tochter weiterzureichen, wenn das erste Weihnachtsfest nach ihrem 11. Geburtstag erreicht ist. Eines Tages wirst du ihn auch an dein Erstgeborenes Kind weiterreichen.

Ich gehe davon aus, dass du ihn sehr gut gebrauchen kannst. So wie ich dich kenne, wirst du ihn wahrscheinlich spätestens gleich zurück in Hogwarts ausprobieren. Stell aber nicht allzu viel Blödsinn damit an!

Ich wünsche dir noch einmal ein fröhliches Weihnachtsfest.

Dad

James sah in dem Päckchen nach und heraus fiel ein Umhang von einem leichten, fließenden, silbergrauen Stoff. James hob den schimmernden Umhang auf und machte große Augen. Selbst Sirius schloß das Gesicht ein vor Bewunderung, ganz zu schweigen von Haily und Francy.

"Heilige ...!", meinte James, ohne seinen Satz vervollständigen zu können. "Ich glaub ich spinne!", rief Sirius verblüfft.

Nur Jason wusste nicht, was so interessant sein sollte. Er beugte den Umhang.

"Was ist das?", wollte er wissen. Doch als Antwort probierte James den Umhang einfach nur an. Jason schrie auf, als James im Nichts verschwand. Sofort streifte James den Umhang wieder ab und Jason blickte ihn geschockt an. "Little Jay, der Umhang soll einen doch unsichtbar machen", erklärte er dem Kleinen. "Wie kommst du an einen Tarnumhang?", wollte Sirius wissen. "Familienerbstück", antwortete James und deutete auf die Karte, die sein Vater ihm geschrieben hatte. "Geil!", fiel Sirius darauf nur ein.

Jason, der noch etwas geschockt aussah, wandte sich wieder seinem Stapel zu und öffnete gerade da Päckchen seiner Eltern, wobei ein Spielzeugbesen zum Vorschein kam. Jason war nun ganz und gar aus dem Häuschen und musste den Besen natürlich gleich einmal testen.

Allerdings sollte man einem Kind mit ADS ganz sicher nicht unbeaufsichtigt mit einem Besen spielen lassen. Genauso nicht, wenn man dem anderen "Kind" gerade einen Tarnumhang geschenkt hatte und dieses somit abgelenkt war.

Well, man ahne, was kommt: Jason bestieg den Besen und sauste los. Er drehte drei Runden durch James` s Zimmer, der geschockt mit ansehen musste, wie sein kleiner Bruder gerade alles durcheinander brachte und schließlich lachend aus dem Zimmer schwirrte.

"JASON!", rief James dem Kleinen nach und versuchte ihn noch einzufangen, doch das war ein Ding der Unmöglichkeit und so kollidierte der Kleine mit einem Hauselfen, was nicht sehr gut für den Hauselfen war.

"Ups!", meinte Jason, setzte sich auf und setzte ein Unschuldsgesicht auf.

Der Hauself sah so geschockt aus, als wäre ihm gerade das Herz stehen geblieben.

"Jason, was sollte das denn?", fragte James und rannte zu ihm, nicht minder geschockt als der Hauself. Auch Sirius, Haily und Francy blickten ebenso geschockt aus James' Zimmer. "Alles in Ordnung mit dir Cory?", erkundigte sich James bei dem Hauself.

"Sicher, junger Herr", antwortete der Hauself erleichtert, dass er noch lebte, drehte sich um und ging langsam zurück in die Küche.

"Tschuldigung!", rief Jason Cory nach.

"Was ist passiert?", wollte James' und Jason's Mutter wissen, als sie mit erschrockenem Gesicht aus ihrem Schlafzimmer gerannt kam. "Jason ist mit Cory kollidiert", erzählte James und versuchte seinen Schock zu verarbeiten. "Wieso lässt du ihn alleine Besen fliegen?", warf Mrs Potter ihrem älteren Sohn vor. "Woher sollte ich denn bitte wissen, dass ihr ihm einen Besen schenkt?", verteidigte sich James. "Und außerdem war ich gerade selbst beschäftigt."

Jason blickte so unschuldig wie möglich von seinem Bruder zu seiner Mutter und wieder zurück. Er hatte es faustdick hinter den Ohren, wenn es darum ging die Schuld von sich zu weisen.

Auch James' Vater und Haily's Eltern kamen nun hinzu.

"Du weißt genau, dass er ADS hat", meinte James' Mutter.

"Ihr doch auch!", argumentierte James. "Warum schenkt ihr ihm einen Besen, wenn ihr genau wisst, dass das nicht gut gehen kann? Und warum soll ich dann plötzlich dafür Schuld sein. Sollte ich vielleicht hellsehen, was passieren würde, wenn ich nicht einmal weiß, was ihr ihm schenkt?"

Seine Argumentation war nicht von der Hand zu weisen und so entschied James' Mutter, keinem von beiden die Schuld zu geben.

James wandte sich nun an den kleinen Hüpfelring.

"Komm her du kleiner Wirbelwind", meinte er und nahm ihn auf den Arm. Dann ging er zurück ins Zimmer, wo er Jason absetzte und der sich wieder seinen restlichen Geschenken zuwandte. "Darf ich dann nachher eigentlich noch einmal fliegen?", fragte er plötzlich, als wäre vorher überhaupt nichts passiert.

James sah den Kleinen ungläubig an, als könne er nicht glauben, dass Jason das gerade wirklich gefragt hatte.

Sirius fing erneut an zu lachen. Auch wenn die Sache eigentlich gar nicht lustig war, aber Jason war einfach der Kracher!

"Sicher, Jason!", erwiderte James ironisch. "du darfst nachher bestimmt noch das Haus demolieren!"

Jason lachte.

"Wir kommen hier auch irgendwie nicht voran, oder?", meinte Sirius schließlich und deutete auf die noch unausgepackten Geschenke. "Dann musste eben weiter machen!", erwiderte James.

Sirius nahm das Geschenk von James in die Hand und wickelte es aus.

"Geil, Alter, ein zwei-Wege-Spiegel!", rief er. "Wie bist du an den gekommen?" "Brighton Alley", antwortete James, während er sich mit dem Geschenk seiner Cousine befasste. "Ich besitze das Gegenstück. ... Boah, Haily! Der ist klasse!"

Haily hatte ihm einen Mannschaftsumhang und einen Schal der Fallmouth Falcons geschenkt und James konnte natürlich nicht umhin seine neue Fankleidung gleich einmal anzuprobieren.

"Gern gescheh`n", antwortete Haily. "Und danke dir für das Spruchband!"

Auch Haily stand total auf die Fallmouth Falcons, weshalb James ihr ein Spruchband geschenkt hatte mit der Aufschrift: "Falcons vor zum Sieg!"

James grinste.

Weiterhin hatte Haily massig selbst gemachte Plätzchen und Törtchen verschenkt, die ein echter Traum waren. Am liebsten hätten James, Sirius und Francy eine Dauerbestellung auf ihre Naschereien aufgegeben.

Jason war angesichts der Plätzchen natürlich aus dem Häuschen gewesen, aber dafür war er ja auch Naschkatze^^

Das Geschenke auspacken dauerte tatsächlich den gesamten Vormittag, weil James und Sirius jeweils immer erst einmal die Geschenke des anderen mit begutachten mussten.

Sirius hatte von seiner Cousine Andromeda, wie er sagte zusammen mit seinem Onkel Alphard die einzig normalen Leute in seiner Familie, einen Pullover bekommen, den sie selbst gestrickt hatte. Dieser trug die Aufschrift: "I`m proud to be a muggel suporter!". James und Sirius grinnten.

"Andi ist in der siebten", erzählte Sirius. "Sie ist auch in Gryffindor, aber das wird immer vertuscht von meiner Familie, weil Andi schon so gut wie als Ausgestoßene gilt, weil sie mit einem Muggelgeborenen zusammen ist. Ich finde sie dafür klasse!" "Hat Sluggy nicht mal fallen lassen, dass er außer dir alle Blacks in seinem Haus hatte?", wollte James wissen. "Ja, aber übersieht Andi häufig", meinte Sirius achselzuckend. "Vielleicht liegt es daran, dass sie schon so gut wie als Ausgestoßene gilt. Vielleicht ist sie ihm aber auch bloß zu unscheinbar." "Und das stört sie nicht?", erkundigte sich Francy. "Nö", antwortete Sirius. "Sie wird auch nicht gern mit unserer lieben Family in Verbindung gebracht. Auch ihren Schwestern Bellatrix und Narzissa geht sie lieber aus dem Weg. Stimme ich ihr voll und ganz zu. Bellatrix und Narzissa sind einfach nur verachtenswert."

Jason hörte währenddessen angestrengt zu. Irgendwann würde er dann wahrscheinlich wieder die Redewendungen fallen lassen, egal ob sie gerade passend waren, oder nicht. Die vier Freunde bekamen es nicht mit.

Irgendwann, nachdem sie dann endlich fertig waren mit den Geschenken, rief Megan Potter (James` Mutter) sie zum Essen. Es gab einen riesigen, verführerisch duftenden Truthahn zum Essen und auch der gigantische Plumpudding stand bereits auf dem Tisch.

Jason, der es nicht erwarten konnte, wollte schon über den Tisch langen, um von dem Pudding zu naschen.

"Little Jay!", rief James und hielt den Kleinen zurück. "Erst wird immer gefragt, ob man den anderen auch schon was auf tun soll. Und dann wird gefragt, wie viel man auf tun soll."

Sirius brach in bellendes Gelächter aus, doch von seinen Eltern erntete James

ernste Blicke. Er grinste jedoch nur.

"Was?", sagte er. "Soll er vielleicht nicht fragen?!"

Sirius versuchte angestrengt sein Lachen zurückzuhalten. Doch das war heute absolut ein Ding der Unmöglichkeit.

Haily und Francy sahen James mit leichtem Kopfschütteln an, sagten jedoch nichts.

"Soll ich euch auch schon was auftun?", fragte Jason plötzlich und Sirius gab seinen Kampf gegen den Lachkrampf endgültig auf. Feiernd kippte er seitlich vom Stuhl. Jason fand das lustig.

Nachdem sich alle wieder eingekriegt hatten, schnitt Megan Potter den Truthahn auf. Haily und Francy bekamen die Flügel, James und Sirius die Keulen. Das Brustfleisch wurde gleichmäßig an die anderen verteilt, wobei man dazu sagen muss, dass die Familie Potter sehr viel Wert auf ausgewogene Mahlzeiten legte, insbesondere zu Weihnachten.

-----  
Der Rest der Ferien verging dann relativ schnell. Fast zu schnell, wie James und Sirius fanden.

Sie hatten noch den Rest der Ferien damit verbracht am Strand Steine ins Wasser zu schleudern, wobei das natürlich auch ein idealer Wettkampf für James und Haily war; das Dorf ein wenig auf den Kopf zu stellen und andere Dummheiten, bei denen Jason teilweise eifrig mit gemacht hatte, weil er das so lustig fand.

Die Erwachsenen fanden das nicht so lustig, aber wollte man von James etwa erwarten, dass er seinen kleinen Bruder klar machte, was man an Dummheiten nicht anstellen sollte? Etwa?

Doch so waren die Ferien halt viel zu kurz. Ferien waren halt immer viel zu kurz und ehe sich die Freunde versahen, saßen sie alle schon wieder im Zug nach Hogwarts.

Fortsetzung folgt...



## Kapitel 13: Elina`s Talent

James und Sirius hatten sich an diesem Abend ziemlich lange mit Remus und Peter unterhalten. Was so in den Ferien alles passiert war, was sie alles so gekriegt hatten und andere Kleinigkeiten.

Sirius hatte ausführlichst den kleinen Jason beschrieben. Der hatte es ihm so richtig angetan und James konnte es ihm nicht verübeln, denn auch wenn Jason es zu Weilen faust dick hinter den Ohren hatte, er war einfach nur zum knuddeln.

Remus machte seiner schweigsamen Art mal wieder alle Ehre, denn außer ein paar mal Lächeln und ein paar knappe Antworten gab er nicht sehr viel von sich, was James und Sirius etwas sehr merkwürdig fanden. Sie hatten aber momentan nicht sehr große Lust ihn auszuquetschen. Also verschoben sie es auf ein anderes Mal. Es war auch schon spät und so gingen die vier Freunde auch zur Abwechslung mal zeitig schlafen.

-----  
Der erste Januar im neuen Jahr war ein Samstag. Somit hatte Elina es nicht eilig aus dem Bett zu kommen. Irgendwann, so gegen kurz vor 10 Uhr stand sie dann jedoch auf und zog sich an.

Sie würde noch für die Schule lernen müssen, denn sie hatte es nicht geschafft sich über die Ferien irgendetwas anzugucken. Dafür hatten ihre kleinen Geschwister ihr viel zu viel Brot gegeben.

Als sie also fertig angezogen war, ging sie in die Bibliothek, wo sie hoffte auch Remus zu treffen, denn sie hatte ihn vermisst.

Als sie jedoch in der Bibliothek ankam, saß niemand von ihren Freunden hier. Sie lies einen kaum hörbaren Seufzer vernehmen und setzte sich dann aber auf einen Platz im hinteren Teil der Bibliothek. Hier konnte man sich prima aufhalten, ohne dass man allzu viel gestört wurde.

"Hey", sagte eine sanfte Stimme nach ein paar Minuten. Elina blickte auf. Lily war dazugekommen. "Schöne Ferien gehabt?", erkundigte sie sich.

Elina schüttelte den Kopf.

"Meine kleinen Geschwister haben sich gestritten", erzählte sie. Und dann fiel ihr gesamter innerer Konflikt irgendwie aus ihr heraus. Sie wusste nicht, warum sie sich gerade jetzt öffnete, oder ob Lily das alles überhaupt interessierte, doch sie redete einfach darauf los.

Als sie zu Ende geredet hatte, hatte sie das Gefühl, dass Lily sie jetzt sicher gleich auslachen würde, doch Lily lachte sie nicht aus.

"Hast du mit deinen Geschwistern je schon einmal darüber gesprochen?", fragte sie ernst.

"Ich hab versucht mich mit meiner Schwester Zarah darüber zu unterhalten", antwortete Elina betrübt. "Aber ich habe mich nicht getraut ihr die ganze Geschichte zu erzählen."

Mittlerweile kam sich Elina schon richtig dämlich vor.

"Ich glaube nicht, dass du ihnen egal bist", meinte Lily. "Das wäre schrecklich. Ich kann mir vorstellen, wie du dich fühlen musst, aber vielleicht solltest du dich deinen Geschwistern wirklich einfach mal öffnen."

Elina blickte zur Seite.

"Wenn du Hilfe brauchst, ich bin auch gerne für dich da", bot Lily an.

Elina antwortete nicht. Sie war zu schüchtern, um irgendetwas in dieser Situation zu sagen.

Nun setzte sich auch Remus endlich zu ihnen und er setzte sich neben Elina.

"Hey!", grüßte er offensichtlich glücklich darüber, sie wieder zu sehen. "Wie waren eure Ferien?"

Lily erzählte ihm zuerst von ihren Ferien, wandte sich dann aber Elina`s Geschichte zu und Remus wurde ernst. Er blickte seine Freundin an.

"Elina?", fragte er besorgt. Sie erwiderte seinen Blick und irgendwie schien er ihren Schmerz zu spüren. "Du bist ihnen nicht egal. Da bin ich mir sicher."

Dann nahm er das kleine Mädchen zärtlich in den Arm. Elina wurde rot, doch es tat gut von Remus so in den Armen gehalten zu werden.

Nachdem sie sich irgendwann wieder aus der Umarmung gelöst hatte, verließ sich das Thema für eine Weile wieder, denn Elina musste lernen und Remus und Lily halfen ihr dabei. Es war einfacher zu verstehen, wenn Lily oder Remus es ihr erklärten, alles im Unterricht.

Am Nachmittag trafen sich die drei erneut in der Bibliothek. Jedoch waren diesmal auch Francy und Haily dabei. Die Bibliothek war im Allgemeinen zum beliebten Treffpunkt der fünf geworden, will es hier nicht so laut war und man nebenbei immer noch ein wenig lernen konnte, wenn man wollte.

Momentan waren sie aber nicht zum Lernen hier. Elina hatte wieder angefangen zu zeichnen, Remus beobachtete sie dabei, Lily las ihr Buch weiter, während Haily und Francy sich unterhielten.

Elina währenddessen zeichnete ohne sich dabei stören zu lassen. Sie las zwar auch ab und zu gerne und sie hatte natürlich auch zugehört, aber sie brachte sich eher selten in Gespräche ein, was größtenteils ihrer Schüchternheit geschuldet war.

Remus sah sich das Bild an, das sie gerade fertig bekommen hatte. Es zeigte eine Elfenfamilie auf einer Waldlichtung. Auf den ersten Blick war es einfach wunderschön. Elina konnte sehr gut mit Bleistiften und Farbstiften umgehen und

die Farbauswahl war sehr schön gewählt. Auf dem zweiten Blick jedoch war Elina`s innerer Konflikt deutlich zu sehen. Die meisten der Elfenfamilie wirkten majestätisch und glücklich. Nur eine war klein und zerbrechlich und saß ein wenig abseits von den anderen an einem kleinen Bach und spielte mit Blumen. Sie wirkte eher etwas traurig. Die anderen Elfen beachtetten sie nicht. Auffallend war auch, dass Elina genau 13 Elfen gezeichnet hatte und sie wahrscheinlich ihrer Familie entsprechen sollten.

Remus blickte die Zeichnung ernst an.

"Darf ich auch mal seh`n", fragte Haily. Remus reichte ihr das Bild. "Oh Mann, das ist ja wunderschön", lobte Haily und Francy blickte ihr über die Schulter.

"Ganz deiner Meinung", stimmte Francy zu. "Elina, wo hast du so gut zeichnen gelernt?"

"Ich beobachte viel", erzählte Elina schüchtern. "Ich hab es mir selbst beigebracht."

"Soll die Stimmung ein wenig traurig wirken?", fragte Haily plötzlich. "Die eine Elfe wirkt etwas bedrückt, weil sie nicht bei den anderen ist." "Hast recht", meinte Francy. "Und im Gegensatz zu den anderen auch sehr zerbrechlich und sensibel. Es wirkt etwas einsam, aus Sicht der kleinen Elfe. Was sagst du dazu, Remus?"

Remus erzählte den beiden, was Elina an diesem Vormittag zu Lily gesagt hatte, und davon, dass er das Bild als eine Art Spiegel ihres inneren Konfliktes interpretierte. Haily und Francy sahen Elina, die ihr Gesicht bereits wieder gesenkt hatte, besorgt an.

Lily kam zurück und reichte Remus und Francy die Bücher, die sie sich ausleihen wollten. Das Gesprächsthema wandte sich allerdings Elina zu. Sie war etwas peinlich berührt so im Mittelpunkt zu stehen, aber irgendwie war es auch angenehm.

---

Die ersten Wochen im neuen Jahr kamen und gingen. Elina war häufig mit Remus und ihren Freundinnen zu sehen. Zu Weilen konnte sie sogar ganz fröhlich sein in ihrer Gegenwart. Dann konnte sie sich sogar aktiv an Gesprächen beteiligen.

Der Unterricht lief besser. Sie bekam viel von ihren Freunden erklärt. Manchmal kam sie sich verglichen mit ihren Freunden richtig dämlich vor, aber Remus währte jeden Gedankengang in diesem Punkt ab und er erklärte Elina immer wieder, dass sie alles andere sei, als dämlich.

Doch auch der Unterricht konnte seine Schattenseiten haben. In den meisten Fächern waren ihre Freunde natürlich nicht dabei und so hatte sie auch nicht immer Rückendeckung. In Verwandlungen verglich Gonnie sie häufig mit Ken und Kay, die ihre besten Schüler waren. Sie sagte immer, dass die beiden ihr,

Elina, gut helfen konnten.

Es war eher konstruktive Kritik und Gonnie hatte natürlich nie beabsichtigt Elina damit einzuschüchtern, doch Elina fühlte sich dadurch ihren Brüdern nur noch mehr unterlegen.

Noch schlimmer war Zaubertränke. Auch hier waren Ken und Kay einsame Spitze und wenn Sluggy nicht sie als Vorzeigebispiel nahm, dann zumindest Adriana oder Tino, wobei aber trotzdem meist die Zwillinge erwähnt wurden. Elina beachtete er wenig. Er vergaß sogar ab und zu ihren Namen, was Elina noch mehr einschüchterte.

Zwei Wochen nach Neujahr, an einem Freitagnachmittag, saß Elina alleine in der Bibliothek und zeichnete. Sie war heute sehr kreativ und sie hatte innerhalb weniger Stunden bereits zwei Meisterwerke fertig gestellt und zeichnete nun an dem dritten.

Die Bilder schlossen sich nach und nach zu einer Geschichte zusammen. Es ging immer wieder um die kleine Elfe und ihre Familie. Man sah einige Elfensprösslinge in der Schule, wo sie sehr beliebt waren und von Lehrern geschätzt. Nur die kleine Elfe stand immer etwas abseits und sah auf manchen Bildern leicht neidisch zu den anderen hinüber.

Einmal hatte Elina auch Remus, Lily, Haily und Francy schon mit eingearbeitet, als Engel, die auf die kleine Elfe ein wenig aufpassten, ihr Trost spendeten, aber die traurige Stimmung zog sich durch alle Bilder hindurch.

Irgendwann, als Elina bereits eine ganze Bandbreite gezeichnet hatte, fragte Remus sie, ob er die Bilder haben dürfe und sie eventuell mal rumzeigen dürfe. Elina wurde rot. Waren ihre Bilder denn so gut, dass man sie allen präsentieren konnte?

Remus bestätigte ihr immer wieder, dass sie ein einzigartiges Talent besaß und schließlich erlaubte sie ihm die Bilder zu präsentieren. Er hatte ihr allerdings versprochen sie dadurch nicht allzu sehr in den Mittelpunkt zu rücken, denn er wusste inzwischen, dass sich Elina im Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit nicht wohl fühlte.

Tatsächlich wollte er eigentlich auch nur ihren Geschwistern einmal die Augen öffnen, denn da sich Elina nicht traute, übernahm er es für sie. Er wollte und konnte einfach nicht warten bis Elina an ihrem inneren Konflikt zerbrach.

So nahm Remus die Bilder in einer Mappe mit zu sich in den Gryffindorturm und band die Bilder in ein Bilderbuch ein, um die Bildergeschichte zu unterstreichen, was er noch einmal verdeutlichte, in dem er die kleine Elfe Aline taufte und die Geschichte so nannte. Niemand wäre aber von allein darauf gekommen, dass er im Grunde nur Elina's Namen umgestellt hatte, sofern mal es nicht wusste. Remus veranstaltete eine Umfrage. Wie wirkt die Bildergeschichte auf den

Betrachter? Was könnte der/die Zeichner/in dabei empfunden haben? In welcher Rolle sieht er/sie sich selbst? Angenommen, ein Familienmitglied des Betrachters wäre der/die Zeichner/in. Wer wäre es? Was schließt der Betrachter aus den Bildern für seine eigene Familiensituation?

Remus` Plan ging auf. Da er ihren Namen nicht erwähnte und jedem die gleichen Fragen stellte, vermutete wirklich niemand Elina hinter diesen Bildern. Im Falle von Liza, Ken und Kay hätte Remus sich das allerdings gewünscht. Leider betrachteten die drei die Geschichte nur aus der Sicht der Familie, was Remus vorerst erst mal so hinnahm.

Vor dem Frühstück befragte Remus noch die Ravenclaws und Hufflepuffs zu der Geschichte. Zu seiner Freude waren Liza, Ken und Kay dabei, als die anderen Bristows die Bilder interpretieren sollten, weil sie die Meinung ihrer Geschwister wissen wollten.

"Hast du diese Bilder gezeichnet?", wollte Adriana Bristow von Remus wissen.

"Nein", antwortete dieser. "Ich verrate vorerst auch nicht, wer sie gezeichnet hat, weil ich mir nicht sicher bin, inwiefern es die Interpretation beeinflusst. Darf ich euch dazu ein paar Fragen stellen?" "Schieß los!", erwiderte Adriana. "Also", begann Remus. "Das zeichnerische Talent steht außer Frage. Es geht rein um die Interpretation. Was empfindest du, wenn du dir die Bildgeschichte ansiehst?"

Adriana blätterte das Buch nachdenklich durch. Ihre Geschwister blickten ihr über die Schulter.

"Aus Sicht der kleinen Elfe da, ist es eine eher traurige Geschichte", antwortete sie schließlich. "Sie ist immer etwas abseits von den anderen und auf mich wirkt es, als würde sie gerne dazu gehören."

Remus grinste in sich hinein. Die erste von Elina`s Geschwistern hatte schon mal einen Punkt richtig erkannt.

"Was könnte der/die Zeichner/in dabei empfunden haben?", fuhr er fort. "Und: In welcher Rolle sieht er/sie sich selbst?"

"Wenn das Bild aus Sicht der kleinen Elfe gezeichnet ist, dann wird der/ die Zeichner/in wahrscheinlich sehr einsam und von allen ausgegrenzt sein", antwortete Adriana etwas zögerlich.

"Ich hab es eher aus der Sicht der anderen betrachtet", warf Ken plötzlich ein.

"Aus der Sicht der anderen wirkt es weniger traurig, das stimmt", überlegte Adriana.

Remus, der nicht wollte, dass Adriana ihre bisherige Interpretation noch einmal änderte, fuhr mit seinen Fragen fort.

"Wenn es einer deiner Geschwister gezeichnet hätte. An wen würdest du dann denken?"

Adriana war nachdenklich geworden.

"Ich glaube nicht, dass einer meiner Geschwister so etwas zeichnen würde", erwiderte sie dann. "Wir hatten eigentlich immer zusammen." "Und würdest du trotzdem etwas für deine Familie entnehmen?" "Zumindest würde ich den Zusammenhalt noch mehr schätzen", erklärte Adriana.

Remus machte sich Notizen. Zumindest war Adriana teilweise in Elina`s Richtung vorgerückt.

Tino und Felicia Bristow interpretierten die Bilder nur unwesentlich anders als Adriana. Felicia führte die Überlegung von oben betrachtet, dass eine Außenstehende Person die Szenerie betrachten würde. Und somit assoziierte sie Zarah als hypothetische Zeichnerin.

Inzwischen hatte Elina sich dazu gesetzt, beobachtete ihre Geschwister allerdings nur, ohne sich bemerkbar zu machen.

Zarah war nun an der Reihe und sie betrachtete das Geschehen wieder aus Sicht der kleinen Elfe, setzte die Intention allerdings mit Gefühlen und Ängsten gleich, wobei sie hier bereits von Adriana abwich.

"Es muss im realen Geschehen ja nicht direkt so sein, wie dargestellt, oder?", meinte sie. "Wenn es rein um Gefühle und Ängste geht, dann ist es mehr eine leicht übertriebene, aber ernstzunehmende Darstellung."

"Und welcher deiner Geschwister könnte das gezeichnet haben?", wollte Remus wissen.

"Ich bin mir nicht sicher", antwortete Zarah. "Am ehesten Evelina, aber auf der anderen Seite..."

"Wieso Evelina?", wunderte sich Adriana. "Sie wird doch in keinsten Weise von uns ausgegrenzt." "Das habe ich auch nicht gesagt", erwiderte Zarah. "Ich habe gesagt, dass es um Gefühle und Ängste geht und das muss nicht mit der Realität gleichgesetzt sein. Wenn man es hingegen wieder nur auf Ängste bezieht, kann man es auch so sehen, dass sie vielleicht Angst hat, dass es so kommen könnte."

"Und was würdest du machen, wenn Elina es gezeichnet hätte?", fragte Remus und er machte sich langsam Hoffnungen. "Ich würde wissen wollen, warum sie solche Ängste hätte", erklärte Zarah. "Ich will nicht, dass meine kleine Schwester sich so fühlen muss. Überhaupt: Niemand meiner Geschwister sollte sich so fühlen müssen." "Vertausch mal den ersten und den letzten Buchstaben des Namens auf dem Buchumschlag", forderte Remus sie auf.

Zarah klappte das Buch zu. Sie schlug die Hand vor den Mund. Auch die anderen Bristows rissen erschrocken die Augen auf.

"Sie hat das wirklich gezeichnet?", wollte Liza wissen und aus ihr war deutliche Besorgnis herauszuhören. Remus nickte.

Felicia bemerkte nun Elina, die ihre Geschwister schüchtern anblickte, als wäre sie nicht sicher, ob sie jetzt weglaufen sollte oder ob sie sich bemerkbar machen

sollte.

"Evy", wandte Felicia sich an Elina. "Warum hast du nie mit uns darüber gesprochen?"

Doch Elina senkte nur leicht den Blick zu Boden.

Remus beobachtete eine kurze Weile, wie Elina`s Geschwister sich Elina nun mehr zuwandten. Er lächelte. Er hatte erreicht, was er wollte. Und Elina würde nun hoffentlich nicht mehr so traurig sein.

Mit einem leichten Lächeln in ihre Richtung (und sie lächelte zurück) packte er seine Notizen zusammen und die Bildgeschichte und ging schon einmal vor zum Frühstück. Er hatte jetzt irgendwie Kohldampf.

## Kapitel 14: Remus` Geheimnis

Tatsächlich hatte Remus genau das erreicht, was er beabsichtigt hatte. Elina hatte sich endlich mit ihren Geschwistern aussprechen können und sie war nun jedes Mal fröhlicher, immer wenn sie mit ihren Freunden zusammen war und selbst ihre Geschwister Remus dankbar dafür.

James und Sirius hatten Remus beobachtet. Es war so offensichtlich, dass Remus Elina liebte. Doch auf der anderen Seite benahm sich Remus einmal im Monat dann auch wieder total anders. Dann war er plötzlich sehr empfindlich und wurde bei jeden kleinen Problemchen zickig. Dann konnten James und Sirius anstellen, was sie wollten. Remus verstand keinen Spaß mehr.

Dies ging dann immer so eine Woche so, bis er so für zwei drei Tage verschwand. James und Sirius hatten das schon vor Weihnachten immer mal wieder beobachtet und jetzt im Januar war es wieder so.

Sie wussten nicht, ob er bei seinen "Bibliotheksfreunden", wie James und Sirius sie bezeichneten, genauso war, doch wenn er ein Mädchen gewesen wäre, hätten sie gesagt, er hätte seine Tage.

"Sag mal, Remus, was ist dir eigentlich wieder für eine Laus über die Leber gelaufen?", wollte Sirius wissen, als es im Januar nun schon etwa drei Tage so ging. "Ihr seit einfach so kindisch!", fauchte Remus und stand auf, um in den Schlafsaal zu rennen, wie er das gerne so machte. "Ey jetzt warte doch mal!", hielt James ihn zurück. "Was ist denn so schlimm daran, wenn wir Peter ein wenig necken? Das ist doch nur Spaß. Die paar Pfefferkoblde machen ihm doch nichts aus!"

Peter war zuvor auf James` und Sirius` Scherz mit den Pfefferkobolden hereingefallen und trank nun Unmengen an Wasser, um die Schärfe in den Griff zu bekommen.

-----  
Remus` schlechte-Laune-Periode verlief im Januar genau, wie die anderen Monate zuvor auch. Wobei sie sich nicht sicher war, ob es im Dezember genauso gewesen war.

Jedenfalls verschwand auch dieses Mal Remus wieder aus irgendeinem Grund und niemand konnte sich irgendetwas erklären.

Elina bekam Angst um Remus. War ihm vielleicht irgendetwas passiert? James und Sirius bezweifelten das jedoch, weil es ja schließlich nicht das erste Mal gewesen war.

Haily sah das nicht so tragisch.

"Wenn Remus mit einem Problem nicht alleine fertig wird, dann, glaube ich, kommt er schon von ganz alleine zu einen von uns.", meinte sie.

Francy stimmte ihr zu. James und Sirius sahen das hingegen etwas anders.

"Könnt ihr euch da wirklich so sicher sein?", wollte James wissen. "Vielleicht nicht", erwiderte Francy. "Aber ich finde man sollte seinen Freunden vertrauen können und vielleicht solltet ihr Remus einfach Zeit lassen. Manchmal braucht man einfach Zeit, bis man bereit ist über ein Problem zu sprechen."

Sirius wollte etwas entgegensetzen, aber Francy unterbrach ihn.

"Lass es gut sein, Sirius. Wenn Remus darüber sprechen will, dann wird er es tun."

Drei Tage später kam Remus völlig geschafft zurück und sah aus, als wäre er von einer wütenden Katze angefallen worden, denn es gab praktisch kaum noch eine Stelle in seinem Gesicht, die nicht zerkratzt war.

Remus wollte nicht darüber sprechen, doch er lies sich von Elina Salbe auf die Wunden auftragen. Er wusste nicht wieso, aber er empfand es als angenehm.

James und Sirius gaben sich damit natürlich nicht zu Frieden. Aber da war nix zu wollen. Remus hielt dicht. Er konnte ja nicht wissen, was er damit auslöste.

## Kapitel 15: Die Geburtstagsparty

Der Februar brach an und es wurde zu Weilen richtig kalt. Ein Wochenende waren sie wieder richtig zugeschneit und es war der perfekte Schnee zum Schneeballschlachten veranstalten.

Die Gelegenheit nutzend war es bei James und Haily zu einem richtigen Schneeballkrieg ausgeartet, bei dem sich kein Ende absehen lies:

James hatte bereits mit Sirius, Peter und Remus eine Schneeballschlacht angefangen, wobei er und Sirius zusammen gegen Peter und Remus spielten.

Während die vier sich gegenseitig mit Schneebällen bombardierten, kam Haily



dazu und beobachtete das Geschehen eine Weile. Irgendwann wurde es ihr zu langweilig und sie wandte sich an ihren Cousin.

"Sag mal, Jamie, kämpfst du eigentlich nur gegen Gegner, die dir unterlegen sind?", rief sie herausfordernd.

James wandte sich zu ihr um. Auch Sirius, Remus und Peter hatten aufgehört zu schießen.

"Wieso unterlegen?", antwortete James frech. "Verglichen mit dir bei Weitem nicht!" "Soll das eine Herausforderung sein?", rief Haily. "Immer doch!", erwiderte James. "Zeig doch, was du drauf hast!"

So kam es dann auch zu einem ziemlichem Schneeballkrieg, in dem James und Haily sich Stunden lang mit Schneebällen bombardierten. Ziel war es als erstes 100 Treffer zu landen, doch bereits nach der Hälfte waren die beiden durchgeweicht bis auf die Knochen.

Schließlich brachen sie den Schneeballkrieg vorerst ab, um ihm am nächsten Tag fortzusetzen. James gewann mit gerade mal zwei Treffern Vorsprung. Den restlichen Tag über kam diese Schneeballschlacht immer mal wieder auf.

Das eigentliche Thema war allerdings Sirius geworden. Sein 12. Geburtstag stand an. Das heißt, wenn man es genau nahm, hatte er nur alle vier Jahre Geburtstag. James hatte sich kugelig gelacht, als Sirius ihm erzählt hatte, dass sein Geburtstag ausgerechnet auf den 29. Februar fiel.

Andererseits musste der Tag dafür natürlich extra groß gefeiert werden. Der 29. fiel zwar nun dumme Weise auf einen Dienstag, aber das machte ja im Grunde genommen erst einmal nix.

James und Remus suchten das gesamte Schloss nach einem geeigneten Partyraum ab, während Peter sich darum kümmerte die Knabbereien und Getränke zu organisieren, was nicht sehr schwierig war, denn er musste es dafür nur bei den Hauselfen in der Küche bestellen.

Die Party an sich war nicht für den 29 direkt geplant. Das machte sich unter der Woche ein bisschen schlecht. Am 29. sollte es sozusagen nur einen kleinen Vorgeschmack geben, während die eigentliche Party mit allem drum und dran dann erst am Wochenende danach steigen würde. Das kam sogar noch Francy zu Gute, die nur einen Tag jünger war als Sirius.

Am 27. Februar hatten James und Remus endlich eine geeignete Location für die Fete gefunden und waren nun dabei, zusammen mit Haily und Peter alles einzurichten.

Das dauerte so seine Zeit. Als James, Remus und Peter an diesem Sonntag Abend zurück in den Gemeinschaftsraum kamen, wurden sie sofort von Sirius mit Fragen bombardiert, denn der wusste natürlich nichts davon, dass seine Freunde eine Party für ihn organisierten.

Es war so ungünstig, dass das Wort Aufgeben in seinem Wortschatz nicht existierte, denn seine Freunde hielten dicht und hatten große Mühe dies auch noch weiterhin durchzuhalten.

Der 28. verlief normal: hier und da ein paar Hausaufgaben (wobei diese Untertreibung nur von James und Sirius kam) und hier und da ein wenig Ärger mit den Lehrern, denn es durfte ja kein Tag in Hogwarts vergehen, ohne dass James und Sirius irgendeinen Lehrer zur Weißglut trieben. Das war ihr Alltagspaß, wobei sich da die Geschmäcker grundlegend teilten.

Am 29 weckte James seinen besten Freund, indem er ihm mit einem Zauber die Decke und das Kissen wegzog und Sirius dabei wortwörtlich aus dem Bett fiel. Leicht verärgert richtete er sich auf und blickte auf die Uhr.

"Halb 6, James?", rief er ungläubisch. "Bist du komplett übergeschnappt?!"

Auch Remus, Peter und Jaydon wurden wach und zogen ihre Vorhänge zurück. Sie beobachteten grinsend, wie Sirius gerade James damit zutextete, dass es blanker Schlafentzug und Folter war jemanden bereits halb 6 Uhr morgens zu wecken. James stand nur da und lachte sich innerlich einen Ast.

"Die gegebenen Umstände erlauben es mir leider nicht, dich noch einmal hinlegen zu lassen", schwafelte James und er erntete dafür schallendes Gelächter seitens Remus, Peter und Jaydon und ziemlich verwirrte Blicke seitens seines besten Freundes. "Bist du jetzt komplett geistesgestört?", wollte er wissen. "Was faselst du da für`ne Grütze?" "Weniger quatschen", fing James an und lies einen Stapel Geschenke aus seinen Schrank auf Sirius Bett fliegen, "mehr Geschenke öffnen!"

Sirius klappte der Unterkiefer runter.

"Ihr seit doch nicht ganz dicht, oder?", meinte er.

"Hast du geglaubt, wenn du mir erzählst, auf welchen Tag dein Geburtstag fällt, bleibt der vergessen?", erwiderte James und schüttelte den Kopf. "...Die Geschenke machen sich trotzdem nicht von alleine auf."

Das war ja geradezu ein Befehl gewesen und so konnte Sirius natürlich nicht anders, als sich auf sein Bett zu pflanzen und sämtliche Geschenke vor den Augen seiner Mitbewohner zu öffnen.

Da kam so einiges zum Vorschein, was natürlich nur für jede Menge Unfug in der Schule verwendet werden konnte und natürlich nur von James und gegebenenfalls noch Peter kommen konnte. Remus kam nicht im Traum auf die Idee Würgpulver und dergleichen zu verschenken.

Im Anschluss daran ernannte James Sirius, in einem übertrieben feierlichen Geschwafel, für den Rest des Tages zum Anführer und Bestimmter der vier Freunde, was logischer Weise zur Folge hatte, dass Sirius natürlich jede Menge Blödsinn anstellen wollte und Remus konnte nur mitmachen und hatte keine

Chance sich dagegen zu wehren. Muhaha!

Am Nachmittag schlich James sich dann unter seinem Tarnumhang zur Partylocation. Der Tarnumhang hatte den Sinn, dass selbst wenn Sirius bemerkt haben sollte, dass James sich wegschlich, er ihm nicht folgen konnte, denn es war den Freunden natürlich noch nichts von der eigentlichen Party am Wochenende rausgerutscht und so amüsierte sich James darüber, dass Sirius sich bereits heute schon froh und glücklich fühlte.

Vor dem Versteck wartete Haily schon auf ihn.

Sie stand im 7. Stock und lehnte an einer Treppe. Diese führte, wenn man sie dann noch ein wenig weiter hinaufstieg in den Astronomieturm, doch es war nicht die Absicht von James und Haily in den Astronomieturm zu gehen.

Vom Treppengeländer hing ein riesiger Wandbehang, der, nach allgemeinem Glauben, lediglich eine Steinwand verdeckte. Doch James, Haily und ihre Freunde wussten es inzwischen besser.

Haily merkte auf. James kam. Sie konnte ihn nicht sehen, da er seinen Tarnumhang trug und ihr war von vornherein klar gewesen, dass er ihn tragen würde. Sie wusste aber, dass er kam. Das spürte sie.

"Hey, Jamie!", grüßte sie ihn noch bevor er seinen Tarnumhang abgenommen hatte. "Alles Roger?", erkundigte sich James und nahm seinen Tarnumhang ab und blickte seine Cousine erwartungsvoll an. "Immer doch!", erwiderte diese und wandte sich dem Wandbehang zu. "Hat Sirius irgendetwas gemerkt, dass du gegangen bist?" "Nicht dass ich wüsste!", versicherte James. "Und wenn, er hätte mir nicht folgen können. Dazu hab ich ja meinen Tarnumhang."

Haily fuhr mit dem Zauberstab über den Wandbehang und dieser begann sich zu teilen. Es sah beinahe aus, als würde er zerreißen und er gab eine Steinmauer frei, die sich vor ihren Augen in eine Tür verwandelte.

James und Haily betraten den Gang dahinter und sofort schloss sich die Tür hinter ihnen wieder zu einer massiven Steinmauer. Im Gang entflammte, wie von selbst die Fackeln und erleuchteten einen riesigen Gang, der genügend Platz für die Party am Wochenende bieten würde.

Der Gang war nicht unbedingt lang. Eigentlich war es mehr ein geheimer Saal, der allerdings auch nicht so riesig war wie die große Halle. Die Unterseiten der Treppenstufen waren an der Wand neben dem Eingang zu sehen. Am Ende des Ganges stand ein riesiger Kamin, in dem ein behagliches Feuer prasselte.

Die meisten Einrichtungsgegenstände waren bereits eingeräumt worden und nun ging es an die Dekoration, denn wenn schon Party, dann Themenparty.

Da bei der Partygelegenheit gleich Francy noch mit auf ihre Kosten kommen sollte, lautete das Thema Gryffindor vs. Ravenclaw und so hängten die beiden Potters zwei riesige Wandteppiche mit den Hauswappen der beiden Häuser, zu

beiden Seiten des Kamins, auf.

Die kreisrunden Tische, die sie um den Kamin drum rum aufgestellt hatten, wurden mit rot-goldenen und blau-bronzenen Tischdecken eingedeckt und darauf wurde jeweils entweder eine Löwen- oder Adlerfigur gestellt, die sich regte, immer wenn sich jemand dazu an den Tisch setzte.

James installierte die Musikanlage und half dann Haily dabei einen Kronleuchter aufzuhängen, den sie sich tatsächlich von einem Hauself hatten organisieren können.

James hatte sich aus dem Pokalzimmer sämtliche Haus- und Quidditchpokale geklaut, die von Gryffindor oder Ravenclaw gewonnen worden waren. Und außerdem auch alle die, die ein Schüler der beiden Häuser als einzelner errungen hatte.

Das waren nicht wenig Pokale, denn prozentual betrachtet führten tatsächlich die Ravenclaws in der Anzahl der gewonnenen Haus- und Quidditchmeisterschaften, ganz dicht gefolgt von Gryffindor. (Wat`nen Zufall!) Auch Schülerauszeichnungen waren nicht wenige. James war auf mehrere Auszeichnungen gestoßen, die an einen von seinen und Haily`s Vorfahren verliehen worden waren und er hatte etliche andere Pokale aus den beiden Häusern ergattern können.

Auch wenn Haily nicht ganz einverstanden gewesen war, damit, dass James sämtliche Pokale stibitzt hatte, sagte sie aber ausnahmsweise nichts dazu, denn James hatte versichert, sie hinterher auch selbst wieder zurück zu bringen und die volle Verantwortung zu übernehmen, sollte er erwischt werden.

So wurden zwei Galerien eingerichtet, die zu den Wandteppichen mit den Hauswappen hinzu liefen. Dabei wurden Gryffindor und Ravenclaw getrennt und chronologisch geordnet und beschriftet.

Erst gegen Viertel 7 (zu hochdeutsch 6:15 Uhr) wurden sie fertig und sie mussten sich langsam zum Abendessen begeben, wenn sie überhaupt noch etwas essen wollten und so verließen sie den Gang. Der Wandbehang am Eingang hinter ihnen fügte sich nahtlos wieder zusammen, als wäre zuvor nie etwas gewesen.

James und Haily rannten in die große Halle hinunter.

Sirius saß an seinem nun mehr Stammplatz am Gryffindortisch in der großen Halle und blickte seinen besten Freund erwartungsvoll an, als dieser sich leicht außer Atem auf den freien Platz gegenüber Sirius fallen lies. Dieser wollte natürlich wissen, wo James gesteckt hatte und er konnte in der Regel auch ganz schlecht mit Überraschungen umgehen, aber James hielt dicht und aus Peter und Remus war auch nichts rauszuholen.

---

Der 4. März war der Tag, für den die Party angesetzt war. James, Remus und Peter

und Haily hatten inzwischen sämtliche Freunde aus Gryffindor und Ravenclaw eingeladen und sie hatten zugesagt zu kommen.

Unter den Gästen war auch Andromeda Black, die sich über die Tatsache freute, dass Sirius dermaßen auf die Folter gespannt wurde nur um ihn zu überraschen.

Sie hatte ihm ihr Geschenk noch nicht gegeben, was dieser mit leichtem Stirnrunzeln zur Kenntnis genommen hatte. Er hatte jedoch noch nichts dazu gesagt. Es war nicht üblich für ihn viele Geschenke zu bekommen.

Sie hatten beide Hausmannschaften eingeladen und sonst noch einige Schüler aus sämtlichen Klassenstufen, zu denen sie gewisse Conections besaßen.

Auch Elina würde kommen, auch wenn sie die einzige Hufflepuff sein würde.

Aber sie war ja schließlich auch Francy`s Freundin und so würde sie einfach von Haily einen Umhang geliehen bekommen, sodass sie zumindest nicht optisch sich aus der Masse herauslösen würde.

Die Anzugsordnung lautete schlicht und ergreifend Schuluniform oder Quidditchumhänge oder ähnliches. Hauptsache man konnte die Hauszugehörigkeit erkennen.

Sirius und Francy saßen in der Bibliothek, wo ihre Freunde sie angewiesen hatten zu warten, um noch die letzten Vorbereitungen treffen zu können. Sirius war gespannt wie ein Flitzebogen, was Francy amüsierte, denn sie lies sich im Gegensatz zu Sirius gerne überraschen.

"Wie kannst du das nur aushalten?", wollte Sirius aufgeregt wissen. "Ich lenke mich meist mit anderen Dingen ab", antwortete sie und sah von der unendlichen Geschichte auf, die sie bereits ungefähr zu drei vierteln gelesen hatte. "Und wenn das nicht geht?"

Francy kicherte nur. Ihr fiel keine allgemeingültige Antwort darauf ein, denn ihre persönliche Antwort hätte Sirius auch nicht weiter geholfen.

In diesem Moment wurde Sirius von James erlöst, in dem er und Haily ihn und Francy abholen kamen. Aufgeregt, wie ein kleines Kind folgte Sirius seinem besten Freund. Besonders Haily und Francy amüsierten sich.

Sie kamen im 7. Stock an und blieben vor dem Wandbehang stehen. Sirius sah James gespannt an, als wollte er sagen: "Und nu`?" James beantwortete die Frage, die Sirius ins Gesicht geschrieben stand, indem er seinen Zauberstab herausholte und über den Wandbehang strich.

Wie das Mal zuvor auch teilte sich der Wandbehang und die Mauer dahinter formte sich zu einer Tür.

"Immer herein spaziert!", wies James Sirius und Francy an und er und Haily folgten nach ihnen. Sobald sich die Wand hinter ihnen wieder geschlossen hatte blieben die zu Überraschenden wie angewurzelt stehen.

"Ihr seit doch nicht mehr zu retten, oder?", gab Sirius total baff von sich. "Um das,

was unter der Woche etwas schlecht realisierbar ist auszugleichen: Alles gute noch mal nachträglich zum Geburtstag!", rief James grinsend "Und: ..." "ÜBERRASCHUNG!", rief der ganze Rest der Gäste, als wäre das 'und' das Stichwort gewesen.

Sirius und Francy brauchten ein paar Sekunden, um zu realisieren, dass diese Party tatsächlich für sie organisiert war und auch nicht nur ein Traum war.

"Danke, Alter!", rief Sirius glücklich. Dann setzten er und Francy sich an einen der Tische. Die meisten Gäste saßen je nach ihrer Hauszugehörigkeit an Tischen, die ihr Haus beschrieben, aber eigentlich war es egal.

"Hey, Sirius", sagte eine Stimme hinter Sirius und er wandte sich um. "Hi, Andi!", rief er und begrüßte seine Lieblingscousine fröhlich. "Schön, dass du auch da bist!" "Wie könnte ich nicht?!", erwiderte sie strahlend und drückte ihm ihr Geschenk für ihn in die Hand. Er öffnete es sofort noch bevor sie noch etwas dazu sagen konnte. Zum Vorschein kam eine teuer aussehende Armbanduhr, die auch die ein oder andere Zusatzfunktion besaß (eurer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt). "Boah, Andi!", rief Sirius total begeistert aus. "Wie bist du a so eine ran gekommen?" "Ich war im Dorf unten", antwortete sie. "Dachte mir schon, dass du dich freuen würdest." "Danke, Andi!", bedankte sich Sirius und umarmte seine Cousine.

Es folgten noch mehr Geschenke, denn außer James, Peter, Remus und Jaydon hatte noch niemand Sirius die Geschenke überreicht. Logisch, dass da der Überblick leicht flöten ging, auf Grund der Anzahl an Gästen, die eingeladen waren.

Auch Francy musste sich durch die Berge an Geschenke kämpfen, denn auch Ravenclaw hatte viele Schüler.

Als nach, scheinbar Stunden, sie endlich fertig waren die Geschenke auszupacken holte Peter einen riesigen Geburtstagskuchen, der zuvor in einer Ecke etwas versteckt stand.

Den Kuchen hatte er bei den Hauselfen bestellt und er stellte einen Adler dar, der auf dem Rücken eines Löwen thronte und seine Schwinge ausbreitete, als wollte er sich jeden Moment in die Lüfte erheben. Der Löwe saß majestätisch da und hatte sein Haupt erhoben.

"Geil!", rief Sirius.

"Irre!", kam es von Francy und beide sprangen auf.

"Los anschneiden!", forderte James die beiden auf. "Ich habe langsam Hunger!" Sirius und Francy mussten sich ein Messer teilen, was ziemlich umständlich aussah, es aber in Wirklichkeit gar nicht war. Viel komplizierter war das Anschneiden an sich, da der Löwe mit samt dem Adler etwas schwierig aufzuteilen waren, aber dafür war der Intelligenzquotient der beiden ja auch

überdurchschnittlich.

Das Fest ging seinen Gang. Sämtliche Muggelgeborenen hatten die Veranstalter von einer Märchenparodie überzeugen können, die Sirius und Francy noch nicht kennen konnten, weil sie natürlich auch das Märchen nicht kannten. So erklärte James Sirius und Francy den Inhalt des Märchens im Original, nach dem er sich das Märchen selbst hatte zu Gemüte geführt.

Sie parodierten Aschenputtel. Und heraus kam Aschenputtel und der Prinz der Träume:

"Akt eins: ich bin der Erzähler", rief Ted Tonks, der Freund von Andi und ein Schüler aus Ravenclaw.

Fünf Muggelgeborene Schüler, die hinter einer aufgehängten Decke saßen, standen der Reihe nach auf und stellten ihre Rolle vor und setzten sich wieder hin, um auf ihren nächsten Einsatz zu warten.

Die Bezeichnung 'Prinz der Träume' hatte sich inzwischen relativiert, weil der Schüler aus Ravenclaw, der den Prinzen spielte, eine Rabinerkappi und eine Hornbrille trug und einen ziemlich albernem Mantel anhatte.

Ted Tonks fing mit der Parodie an.

"Es war ein mal ein Prinz", erzählte er laut. "Der wurde genannt der Prinz unserer Träume."

Der Prinz hinter der Decke stand auf.

"Hallo!", rief er noch einmal in die Runde. "Ich bin der Prinz eurer Träume. Ich bin so schön!"

Er setzte sich wieder und alles lag lang bei dem letzten Satz.

"In seinem Königreich lebten auch zwei hässliche Geschwister", erzählte Ted und hinter der Decke standen zwei Schüler aus Gryffindor auf und stellten sich gemeinsam als die hässlichen Geschwister noch einmal vor. "Als nun der Prinz eines Tages einen Ball veranstaltete", fuhr Ted fort, "Waren die hässlichen Geschwister eingeladen."

Die hässlichen Geschwister standen erneut auf.

"Wir sind so froh!", riefen sie, wie aus einem Munde. "Wir dürfen auf den Ball!" Nachdem sie sich wieder hingesetzt hatten, stand Lily auf, die das Aschenputtel spielte.

"Ich bin so traurig!", erklärte sie gespielt bemitleidenswert. "Ich darf nicht auf den Ball!"

In der Zwischenzeit kullerten sich die Zuschauer während die hässlichen Geschwister Aschenputtel alle möglichen Aufgaben auftrugen und Lily darauf immer nur mit "Okay!" antwortete.

Als die hässlichen Geschwister auf dem Ball waren, erfolgte nun die Szenerie zwischen Aschenputtel und der gütigen Fee, die von Cindy McDougale aus James`

und Sirius` Klasse gespielt wurde.

"Ich bin so traurig!", stand Lily auf und setzte sich wieder. "Ich bin die gütige Fee", meinte Cindy. "Warum bist du so traurig, mein Kind?" "Ich darf nicht auf den Ball", erhob sich Lily erneut und sofort erhob sich auch die gütige Fee erneut.

"Oh, darfst du wohl!", meinte sie nur und setzte sich wieder. "Darf ich nicht!", sprach Lily. "Darfst du wohl!" "Darf ich nicht!" "Darfst du wohl", schloss die Fee. "Erst mal ein schönes Kleid!"

Sie wedelte einen Faschingszauberstab in Lily`s Richtung. Lily stand auf.

"Okay!"

"Und ein paar gläserne Tanzschuhe", fuhr die Fee fort.

"Ich bin so froh!", kam es von Lily.

Die Zuschauer hatten bereits Lachtränen in den Augen.

"Und vergiss nicht", ermahnte die gütige Fee das Aschenputtel. "Du musst nach dem letzten Mitternachtsglockenschlag zurück sein." "Okay!", stimmte Lily zu. Ted beschrieb nun, wie Aschenputtel auf dem Ball ankam und auf den Prinzen traf.

"Du bist so schön!", himmelte Aschenputtel den Prinzen an. Lily kämpfte selbst angestrengt gegen den Lachkrampf. "Weiß ich", antwortete der Prinz von sich eingenommen. "Lass uns tanzen!" "Okay!", erwiderte Lily.

Die hässlichen Geschwister standen nun wieder auf.

"Wir sind so eifersüchtig!", riefen sie.

Ted beschrieb die Glocke, die Mitternacht ankündigte und Lily stand auf.

"Ich muss gehen!", meinte sie gespielt erschrocken.

"Okay!", erwiderte der Prinz.

"Aschenputtel rannte aus dem Schloss", erzählte Ted. "Auf der Treppe verlor sie einen ihrer gläsernen Schuhe." "Sie hat einen gläsernen Schuh verloren!", stellte der Prinz fest. "Ich muss sie finden. Ich will sie heiraten. Ich bin so schön!"

Das Publikum konnte nicht mehr und auch Ted musste sich anstrengen den Text verständlich vorzutragen.

"Der Prinz kam zu dem Haus, in dem Haus, in dem Aschenputtel und die hässlichen Geschwister lebten", erklärte er. "Ich bin der Prinz eurer Träume", rief der Prinz den Geschwistern zu. "Du bist so schön!", bewunderten die hässlichen Geschwister den Prinzen. "Weiß ich", erwiderte der Prinz. "Und ihr seid so hässlich!"

Zwischendurch stand einmal die Fee auf und musste doch noch einmal deutlich machen, dass sie die gütige Fee sei.

Die hässlichen Geschwister meinten nun der Schuh würde ihnen passen.

"Er passt nicht!", widersprach der Prinz.

"Er passt!", behaupteten die hässlichen Geschwister.



"Passt nicht!", meinte der Prinz noch einmal.

"Okay!", kapitulierten die hässlichen Geschwister.

"Der Prinz entdeckte nun das Aschenputtel", erzählte Ted. "Sie probierte den Schuh an." "Und siehe da!", stand der Prinz auf. "Er passt!" "Ich bin so froh!", erwiderte Lily. "Wir sind so eifersüchtig!", kam es von den hässlichen Geschwistern. "Ratet mal, was jetzt kommt!", meinte der Prinz noch bevor er aufgestanden war und erhob sich. "Ich bin so schön!" "Und ich bin die gütige Fee!", meldete sich die Fee und alle anderen Schauspieler standen daraufhin auf. "Wissen wir!", riefen sie zusammen.

Ted sprach den Schluss.

"Aschenputtel und der Prinz der Träume heirateten und bekamen viele Kinder." Daraufhin folgte die Pointe als Lily noch einmal aufstand und rief: "Okay!" Der Vorhang fiel und man konnte die fünf Schüler sehen, solange man nicht zu sehr mit Lachen beschäftigt war. James war vom Stuhl gerutscht und rollte sich vor Lachen auf dem Boden. Remus hielt sich am Stuhl fest um nicht auch runterzurutschen und Sirius und Francy konnten ihre Lachtränen auch nicht mehr zurück halten.

Es folgten diverse Partyspiele, die alle von Haily und James, Remus und Peter organisiert worden waren und die nicht weniger witzig waren.

Die Party ging bis tief in die Nacht hinein, was keiner bemerkt hatte, weil es natürlich keine Fenster gab. Und so mussten sie sich zurück in ihre Schlafsäle schleichen, um nicht von einem Lehrer erwischt zu werden.

Im Schlafsaal angekommen, musste Sirius seinen Freunden doch noch einmal dafür danken, dass die Überraschung so gelungen war. Aber viel mehr brachte er nicht zu Stande, denn er war zu müde, um noch lange wach zu bleiben.

Fortsetzung folgt...

## Kapitel 16: James' Plan

Der März ging vorüber und April folgte ihm und zwei weitere Male kam die all monatliche Woche, in der Remus für James und Sirius wieder etwas schwierig umgänglich war. Auch Peter hatte es in diesen Wochen nicht wirklich einfach, weil Remus es auch kritisierte, dass Peter jeden Mist von James und Sirius mitmachte, woraufhin Remus sich Konfrontation einfiel, weil er manchmal auch nicht besser war. Und James und Sirius hatten damit auch nicht ganz Unrecht. Damit hatten sie ihr Problemchen allerdings immer noch nicht gelöst, denn Remus wollte nicht darüber sprechen, was mit ihm los war und selbst Haily, Francy, Elina und Lily sahen ein, dass Remus ein Problem hatte, das er nicht

alleine "bewältigen" konnte.

Den Wochen folgte wieder die Zeit, in der Remus verschwand und James hatte genug. Er hatte sich ausgerechnet, wie lange Remus immer leicht reizbar war und verfolgte ihn dann an dem Abend, an dem er verschwand.

Remus hatte nach dem letzten Mal behauptet, dass seine Mutter krank gewesen sei und er sie hätte besuchen müssen. James hatte es ihm nicht wirklich geglaubt. Auch nicht, als Remus das gleiche heute noch einmal behauptete hatte, um sein Verschwinden schon im Voraus zu begründen.

Remus wurde von Madam Pomfrey über das Gelände geführt. Mutter krank! Dachte James sich, wer`s glaubt wird selig! Und er beobachtete, wie Remus zur peitschenden Weide geführt wurde und dort in einem unterirdischen Geheimgang verschwand.

James blickte verblüfft aus seinem "Versteck" (er stand hinter einem etwas dickeren Baum in der Nähe der peitschenden Weide) hervor. Wo auch immer der Gang unter der Weide hinführte, er führte ganz sicher nicht zum Hogwartsexpress und er würde Remus auch nicht nach Hause bringen.

Abgesehen davon war es interessant, dass Remus einen Geheimgang kannte, den er seinen Freunden noch nicht gezeigt hatte. Der ausgerechnet unter der peitschenden Weide lag, einem Baum, der hielt, was sein Name versprach, immer wenn man ihm zu nahe kam.

James beobachtete Madam Pomfrey wie sie wieder zurück ins Schloss ging. Als sie außer Sichtweite war rannte er ebenfalls zurück ins Schloss und in seinen Schlafsaal, wo Sirius und Peter sich gerade mit Jaydon unterhalten hatten.

"Hey, wo kommst`n du jetzt her?", wollte Jaydon wissen, als James in den Schlafsaal gerannt kam. "Remus hat doch gesagt, er würde nach Hause müssen, weil seine Mutter noch immer krank sei, oder?", vergewisserte sich James, als würde er es nicht genau wissen. "Hat er", bestätigte Sirius. "Das war eine Lüge!", sagte James und es schlug ein wie eine Bombe.

Sirius, Peter und Jaydon sahen James erstaunt an, als wäre er eine Erscheinung. "Dass er nicht wirklich ehrlich klang, dass war ja klar", meinte Jaydon. "Hast du dafür Beweise?" "Ich hab ihn gesehen!", berichtete James und lies sich auf sein Bett fallen, doch er blickte seine Zimmergenossen unentwegt an. "Madam Pomfrey hat ihn begleitet und er ist in einen Geheimgang unter der peitschenden Weide hinab gestiegen." "Unter der peitschenden Weide ist ein Geheimgang?", rief Sirius überrascht und wütend zugleich. Letzteres weil er es nicht fassen konnte, dass Remus davon noch nie etwas gesagt hatte. "Ja", bestätigte James. "Und wo immer der hinführt, Remus gelangt garantiert nicht nach Hause über diesen Gang!"

Sirius, Peter und Jaydon starrten James unentwegt an.

"Ist euch aufgefallen, dass immer Vollmond ist, wenn Remus verschwindet?", kam es von James nach einer etwas längeren Pause.

Sirius riss die Augen auf.

"Das glaubst du echt?!", vergewisserte er sich und er spielte damit auf James unausgesprochenen Gedanken an. James zuckte mit den Achseln, denn er war sich noch nicht sicher. Er wusste noch nicht wie Recht er mit diesem Gedanken hatte.

Mit einem Schlenker seines Zauberstabes zog er sich um und er legte sich in sein Bett, doch nach Schlafen war ihm noch nicht, denn Sirius starrte ihn noch immer an, als erwartete er, dass James weitere Gedanken äußerte, doch James wechselte vorerst das Thema.

---

Der 29. April war ein Samstag und so hatte James genügend Zeit um in der Bibliothek nach Informationen über Werwölfe zu suchen, um seine Theorie zumindest theoretisch erst einmal zu untermauern.

Er schrieb seine gefundenen Informationen auf und sie widersprachen seiner Theorie bisher nicht im Geringsten, aber sie genügten nicht. Es war noch immer nicht eindeutig.

Sirius und Peter leisteten James in der Bibliothek Gesellschaft. Auch sie brannten darauf zu erfahren, ob James Recht hatte und so suchten sie ebenfalls nach Büchern.

Sonntagabend kam Remus mal wieder völlig zerkratzt zurück in den Gemeinschaftsraum. Er war zuvor noch den ganzen Tag bei Madam Pomfrey gewesen, die seine Wunden versorgt hatte.

Er wunderte sich, denn seine Freunde fragten nicht, wo er gewesen war. Er hätte vermutet, dass sie ihm die Geschichte mit seiner Mutter nicht geglaubt hatten, denn James hatte so ungläubig geguckt. Aber wahrscheinlich hatten sie es einfach gut sein lassen. Wie sehr er sich irrte.

Die nächsten Tage beobachteten James und Sirius Remus aus etwas Entfernung, weil sie nicht wollten, dass er merkte, dass sie ihn beobachteten. Wirklich weiter kamen sie allerdings nicht und so blieb ihnen nichts anderes übrig, als einen Mondkalender zu erstellen, um sich Gewissheit zu verschaffen.

Und der nächste Vollmond kam und wieder verschwand Remus genau an diesem Tag und diesmal hatte James ihn beobachtet, wie er vor Schmerzen laut aufgeschrien hatte, als der Mond hinter einer Wolke hervorlugte und Madam Pomfrey ihn schleunigst in den Gang hinunter geschoben hatte, sodass keine Gefahr bestand.

Es bestand kein Zweifel mehr. James war sich nun todsicher. Das konnte kein Zufall sein. Remus war ein Werwolf!

James rannte zurück in den Schlafsaal, wo Sirius bereits auf ihn gewartet hatte.

"Und?", fragte er erwartungsvoll.

"Ich hatte Recht!", meinte James aus der Puste. "Ich hab ihn winseln gehört, als der Mond hinter der Wolke hervor gelugt hat. Es besteht kein Zweifel." "Und was machen wir da jetzt?", wollte Sirius wissen.

James setzte ein leichtes Grinsen auf.

"Ich habe eine Idee", meinte er. "Sie ist noch nicht ausgereift. Sie ist so nicht realisierbar, aber ich find schon noch eine Methode." "Und in welche Richtung geht deine Idee?", drängte Sirius neugierig. "Das verrät ich noch nicht", grinste James und verschwand in seinem Bett.

---

Haily, Elina, Francy und Lily saßen wie mittlerweile jeden Samstagmorgen in der Bibliothek und unterhielten sich über diverse Bücher. Francy hatte die unendliche Geschichte längst durchgelesen und hatte nun von Remus den Herrn der Ringe bekommen. Lily hatte in der Zwischenzeit ein neues Buch gefunden, das sie fesselte und Haily hatte sich doch auch mal die unendliche Geschichte ausleihen müssen.

Plötzlich kam James zu ihnen in die Bibliothek geplätzt.

"Was hat dich denn gebissen?", wollte Haily überrascht wissen. "Ich hatte Recht!", antwortete James nur. "Womit?", wollten Lily und Francy wissen. "Ich hatte recht mit meiner Theorie über Remus", erwiderte James und Haily blickte ihn ernst an. Sie wusste, was er meinte. Er hatte seine Theorie auch ihr schon ausführlich dargestellt. Bisher hatte sie sich allerdings noch keine generelle Meinung bilden wollen.

"Hast du echt Beweise?", fragte sie.

"Meine Beobachtungen", antwortete James. "Und die Theorie. Es stimmt alles überein." "Und so wie ich dich kenne hält dich das jetzt nicht davon ab irgendetwas anzustellen", meinte Haily. "Was hast du vor, um Remus zu helfen?"

James lies seine Encyclopedie "Verwandlungen im Alltag auf den Tisch fallen.

"Ich dachte mir doch, dass du damit noch irgendetwas anstellst", meinte Haily.

"Irgendetwas?", erwiderte James ungläubig. "Remus helfen nennst du

irgendetwas?" "Glaubst du wirklich, dass du ihm damit hilfst?", bedachte Haily.

"Willst du wetten?", forderte James sie heraus. "Nicht wenn es um dieses Thema geht", lehnte sie ab.

"Worum geht es eigentlich?", wollte Elina besorgt wissen. "Was ist mit Remus?"

"Das erklär ich lieber in einer ruhigen Minute", meinte Haily. "Das ist zu kompliziert."

James wandte sich ab. Er nahm seine Encyclopedie und setzte sich an den Tisch gegenüber, wo er sich dann seiner Idee zuwandte. Haily beobachtete ihn. Sie

wusste, dass er Remus mit seinem Vorhaben durchaus helfen konnte. Aber es war gefährlich und James hatte sich schon öfters bei geringeren Gefahren überschätzt. Konnte das wirklich gut gehen?

---

Der Vollmond wechselte wieder in den abnehmenden Mond und Remus kam mal wieder völlig zerkratzt zurück. Keiner seiner Freunde sprach ihn auf sein Verschwinden an. Alle verhielten sich so wie immer und das beruhigte ihn. Er konnte ja nicht ahnen, dass sie alle inzwischen sein kleines haariges Geheimnis kannten, denn Haily hatte es nun auch den Mädels beigebracht, die zwar etwas geschockt reagiert hatten, aber ansonsten nicht weiter verängstigt waren.

Okay, Elina war schon etwas mehr verängstigt, doch sie hatte Remus immerhin auch sehr viel zu verdanken und so wollte sie ihn nicht deswegen verurteilen. Solange sie ihm nur nicht an Vollmond über den Weg lief, hatte sie nichts zu befürchten.

Remus wunderte sich die Tage etwas über James, da er ihn sonst selten freiwillig lesen sah, aber er konnte keinen Grund zur Beunruhigung sehen, wenn James sich über Verwandlungen im Alltag informierte. Die Prüfungen standen an und so sah Remus dadurch aus nichts Ungewöhnliches daran, denn auch er musste sich seinen Büchern zuwenden.

Zugegeben, James brütete nicht nur über seinem Plan. Auch er musste sich gelegentlich dem Unterrichtsstoff zuwenden, aber er war so gut, dass er eigentlich nicht sehr viel lernen brauchte.

So hatte er nach einigen Tagen einen ganz ordentlichen Plan ausgearbeitet, wie er fand. Das Problem war nur. Vor den Prüfungen würde nicht noch einmal Vollmond sein, sodass er Gefahr lief, dass Remus Wind von der Sache bekam, wenn er seinen Plan mit Sirius und Peter besprach. Und er wollte Remus überraschen.

James wäre allerdings nicht James wenn ihm nicht auch dafür eine Lösung einfallen würde. So sprach er sich also mit Haily ab und die lenkte Remus in der Bibliothek ab, was ziemlich unkompliziert war, weil Remus auch sonst häufig mit Haily und den anderen Mädels Hausaufgaben machte.

James, Sirius und Peter verkrümelten sich während dessen in ihrem Schlafsaal.

"Hast du nun einen Plan?", wollte Sirius auch sofort wissen. "Ein Werwolf ist doch nur für Menschen gefährlich, oder?", fing James an. "Denke schon", erwiderte Sirius. "Nur?!", quiekte Peter. "Was sind wir denn? Etwa Außerirdische?" "Hör ihm doch erst mal zu, Peter!", ermahnte Sirius.

James grinste.

"Also mein Grundgedanke war, dass wenn wir ihm nicht als Menschen Gesellschaft leisten können, dann als Tiere", erklärte er. "Und hier gibt es ja die

Möglichkeit des Animagus. Einer meiner Vorfahren war einer."

"Das ist die Idee!", stimmte Sirius begeistert zu.

"Hierbei gibt es allerdings ein paar entscheidende Fragen", fuhr James fort.

"Erstens: Wie wird man Animagi? Ich habe überall nachgeschlagen. In der Bibliothek steht ganz sicher nichts darüber und auch in meiner Enzyklopedie ist keine genaue Anleitung.

Zweitens: Das Ministerium überwacht alle Hexen und Zauberer, die Animagi werden wollen und es gilt, man muss mindestens 15 sein und Minderjährige brauchen die Zustimmung des Erziehungsberechtigten oder in Ausnahmefällen können das auch Lehrer übernehmen. Aber die Zustimmung kriegen wir sicher nicht. Wir müssen also heimlich Animagi werden.

Drittens: Die Verwandlung ist, nachdem, was ich herausgefunden habe unglaublich kompliziert und kann fürchterlich schief gehen. Also brauchen wir genaue Informationen. Allgemeine Informationen, was ein Animagus ist und so weiter, was wir in jedem Buch nachlesen können, das hilft uns nicht wirklich weiter."

"Und was schlägst du vor?", wollte Sirius wissen. "Damit gibst du dich doch bestimmt nicht zufrieden!"

"Natürlich nicht", antwortete James. "Zu erstens glaube ich, dass wir aus der Enzyklopedie zumindest ein paar Grundinformationen herausbekommen. Den Rest kann ich ja versuchen in den Ferien herauszufinden. Wenn mein Vorfahre Animagus war, dann gibt es bestimmt noch irgendwo Aufzeichnungen, wie er das gemacht hat."

"Aber wenn das Ministerium die Animagi überwacht...", warf Peter ängstlich ein.

"Mensch, Peter", kam es genervt von Sirius. "Jetzt sei mal kein Angsthase! Was das Ministerium nicht weiß, macht es nicht heiß! Außerdem ist das ja wohl das geringste Problem!"

"Genau!", bestätigte James. "Zur Not können wir uns auch später noch eintragen lassen, wenn wir volljährig sind. Dann erzählen wir einfach wir hätten uns einfach schon länger damit beschäftigt und hätten uns erst kurz vorher verwandelt. Das ist kein Problem! Aber mir geht es jetzt erst mal um drittens."

"So kompliziert kann es doch gar nicht sein, dass du dich abschrecken lässt", warf Sirius ein.

"Das nicht", meinte James. "Aber in 'Verwandlungen im Alltag' heißt es, dass es zum Beispiel passieren kann, dass man sich nach einer Verwandlung nicht mehr zurück verwandeln kann. Oder man bleibt mitten in der Verwandlung stecken und ist dann halb Mensch, halb Tier-"

"Das stell ich mir gerade bildlich vor", grinste Sirius.

Auch James grinste.

"Ja, vielleicht sind die Zentauren ja auf missglückte Animagiversuche zurückzuführen", lachte er. "Aber wir sollten trotzdem gründlich nach Informationen suchen, denn ich will kein Halbwesen werden. Abgesehen davon: Punkt eins sollte erstmal Vorrang haben, denn ohne Informationen können wir das ganze Vorhaben vergessen."

"Ich könnte auch mal in unserer Privatbibliothek stöbern", schlug Sirius vor. "Meine Alten haben alles Mögliche an alten Schriften. Ich wette, irgendwo darunter steht auch, wie man Animagi wird."

"Klar!", freute sich James. "Übrigens hab ich gelesen, dass es mehrere Möglichkeiten gibt Animagi zu werden. Wir sollten uns also die Einfachste raussuchen, wenn wir sie finden."

"Das lässt Punkt drei doch gleich viel unwichtiger erscheinen!", grinste Sirius. "Was machst du dir darüber Sorgen?"

"Ich mache mir keine Sorgen", widersprach James. "Ich sage nur, dass wir sorgfältig arbeiten müssen."

"Aber kann nicht auch der einfachste Weg fürchterlich schief gehen?", warf Peter erneut ein.

"Niemand zwingt dich, Peter!", meinte James nun etwas genervt. "Ich habe mich schlau gemacht. Die Verwandlung in einen Werwolf ist unglaublich schmerzvoll, laut Berichten. Und wenn du Remus nicht helfen willst, dann bitte!"

"Ich mach ja mit", entgegnete Peter. "Aber gibt es nicht auch noch einen anderen Weg?"

"Sich beißen lassen?", kam es von Sirius. "Sicher! Aber ich, für meinen Teil, bin da nicht scharf drauf."

Peter hatte es die Sprache verschlagen.

"Also abgemacht", kam James auf das Thema zurück. "Wir suchen in den Ferien nach Informationen, wie man Animagi wird. Suchen uns davon die einfachste Variante aus und erledigen alles, ohne dass wir vom Ministerium erwischt werden."

"Abgemacht!", stimmten Sirius und Peter zu.

"Und noch etwas", fiel James noch ein. "Ich will nicht, dass Remus erfährt, was wir vorhaben, solange wir noch nicht fertig sind. Ich will, dass es eine Überraschung wird. Außerdem, wenn es schief gehen sollte und er sich vorher Hoffnungen macht, dann wäre ja alles zu Nichte."

"Na dann besprechen wir uns halt nur an Vollmond", meinte Sirius prompt. "Oder immer dann, wenn Remus in der Bibliothek ist", schlug Peter vor. "Ja, aber da haben wir dann das Problem, dass er jeder Zeit wieder kommen könnte", fand Sirius. "Er könnte uns also belauschen. An Vollmond haben wir genaue Zeitvorgaben." "Aber wir haben zumindest ein bisschen Zeit", meinte Peter.

"Hauptsache, Remus kommt uns nicht auf die Schliche", meinte James. "Ich bin auch für Treffen an Vollmond. Aber wir können uns auch trotzdem zwischendurch bereden, wenn er in der Bibliothek ist. Das dürfen nur keine Umfangreichen Fragen sein!"

Peter schien zufrieden mit sich, dass auch er mal einen halbwegs brauchbaren Vorschlag gemacht hatte. Die drei beließen es dabei und gingen sich für den Rest des Tages irgendwo im Schloss amüsieren.

## Kapitel 17: Prüfungen

Jetzt, da das Thema geklärt war, wandte sich auch James nun voll und ganz den bevorstehenden Prüfungen zu, was bei ihm so viel bedeutete wie: In den Korridoren Fackeln an und auszünden, einen Strudel im großen See erzeugen, Bücher und andere Gegenstände verwandeln oder verschwinden lassen, etc. etc. etc.

Kurz: er stellte unglaublich viel Blödsinn an und wenn er erwischt wurde hatte er die Ausrede parat üben zu müssen und das es keine Hausregel gäbe, dass man nicht praktisch üben dürfe.

Haily und auch Lily fanden es gar nicht witzig, aber das schlimme war, dass James diese Gesetzeslücke tatsächlich sehr gut bemerkt hatte und dass die Lehrer tatsächlich nichts dagegen unternehmen konnten. Noch nicht!

So freute sich James nen Keks, dass er ganz legal seine Mitschüler und Lehrer ärgern durfte und auch Sirius schloss sich nach einigem amüsierten Beobachten seinem besten Freund an.

In der letzten Juniwoche waren die Prüfungen dann angesetzt. James und Sirius waren total entspannt. Ganz anders sah es bei Remus und Peter aus, wobei Remus immer noch entspannter war als Peter.

Zum Glück war Lily eine spitzenmäßige "Nachhilfelehrerin" und Remus und Peter gingen noch am Abend zuvor noch einmal alles mit ihr zusammen durch, was zumindest Remus noch ein bisschen beruhigte. Peter allerdings nicht so wirklich.

Am Montagmorgen hatten sie dann als erstes Prüfung in Geschichte der Zauberei. Geschichte war das langweiligste Fach in Hogwarts. Professor Binns, der Lehrer in diesem Fach war bereits tot und unterrichtete als einziger Geist. James und Sirius machten sich oft über ihn lustig, indem sie behaupteten, er sei selbst vor Langeweile in seinem eigenen Fach gestorben.

Tatsächlich war Geschichte wahrscheinlich das Fach, in dem die meisten Schüler durchrasseln würden, denn niemand hörte Binns Arien im Unterricht zu.



Einige wenige Schüler jedoch, und zu ihnen gehörten unter anderem auch James, Sirius, Remus, Haily, Lily und Francy, hatten es jedoch geschafft den Stoff so aufzuarbeiten, dass ihnen die Prüfung keine Schwierigkeiten bot.

Im Anschluss an Geschichte hatten sie Verteidigung gegen die Dunklen Künste. Mit Curtis als Lehrer kam diese Prüfung vom Schwierigkeitsgrad in etwa Zaubereigeschichte gleich. Nicht dass er genauso langweilig gewesen wäre, aber Curtis hatte in diesem Schuljahr nicht einen brauchbaren Gedanken seinen Schülern vermitteln können.

Auch das Selbststudium war nur eher schlecht als recht gelaufen und die Masse der Schüler konnte daher nur durchrasseln. Unter diesen Schülern ganz vorne mit dabei war Peter, der sich zwar alles noch einmal mit Lily angeguckt hatte, sich aber schlecht etwas merken konnte.

Um Mitternacht war die Astronomieprüfung angesetzt. Das war einfach. Im Grunde mussten sie nur die Sternbilder am Himmel betiteln und diese in Sternkarten eintragen können.

Hier waren alle die im Vorteil, die sehr gut zeichnen konnten. Was Elina Spitzennoten verschaffen würde. Auch Peter war sehr gut in Astronomie, da er sich immer für Sterne interessiert hatte. Daher war Astronomie immer sein Lieblingsfach in Hogwarts gewesen.

Dienstagmorgen stand die Prüfung in Verwandlung an, welche zu den schwierigsten Prüfungen zählte. Sie sollten eine Maus in eine Tabakdose verwandeln.

Punkte gab es hierbei, wenn die Tabakdose einwandfrei aussah. Punktabzug gab es, wenn sie beispielsweise noch Schnurrbarthaare oder einen Mäuseschwanz hatte. Letzteres kam sehr häufig vor.

Auch Zauberkunst, direkt im Anschluss war nicht viel leichter. Professor Flitwick, der winzige Hauslehrer der Ravenclaws, hatte ihnen aufgegeben eine Ananas so zu verhexen, dass sie Stepptanz aufführte.

Diese Prüfung war das reinste Unterhaltungsprogramm, denn es stellte sich heraus, dass viele Schüler offenbar nicht wussten, wie ein Stepptanz auszusehen hatte.

Es kamen die unterschiedlichsten Tänze zustande: Polka, Walzer, Cha Cha Cha, Disco Fox, Slow Fox, Tango etc. etc. etc. Remus, ebenfalls nervös geworden, schaffte es seine Ananas einen einwandfreien Breakdance hinlegen zu lassen. James und Sirius guckten amüsiert zu.

"Hey, genial, Remus", freute sich Sirius. "Der ist klasse! Kannst du das eigentlich auch?" "Witzig, Sirius", erwiderte Remus entnervt und versuchte verzweifelt den Tanz zu ändern, was zwar gelang, allerdings immer noch kein Stepptanz war. James und Sirius fanden das natürlich unglaublich witzig.

Auch Peter hatte für allgemeine Heiterkeit gesorgt, als seine Ananas denn Robot tanzte. Das sah urkomisch aus und niemand hätte sich etwas derartiges vorher bildlich vorstellen können.

Mittwoch stand Zaubertränke an und auch Slughorn war für die meisten der personifizierte Prüfungsteufel. Gruppenarbeit war dieses Mal nicht angesagt, was Remus und Peter ganz stark bedauerten.

Auch abgucken war nicht, da sie alle einzeln dran kamen und jeder einen anderen Trank brauen musste, von denen, die sie im Laufe des Schuljahres gebraut hatten. Hierbei ist allerdings zu erwähnen, dass Slughorn offenbar seine besten Schüler mehr testen wollte, als die etwas schlechteren, weshalb Peter einen viel leichteren Trank als Prüfungsaufgabe bekam, als James, Sirius, Haily, Francy oder Lily.

Der Donnerstag war frei.

Dies kam allen Schülern zu Gute, denn so konnten sie sich prima von den bisherigen Prüfungen erholen und sich am See auf die faule Haut legen oder sich auch auf die noch kommenden Prüfungen vorbereiten, wobei eigentlich nur noch Kräuterkunde anstand.

James und Sirius saßen den Donnerstag zusammen mit Remus und Peter am See. Remus lernte mit Peter für Kräuterkunde und James und Sirius führten sich gegenseitig ihre kleinen Zauberkunststücke vor.

Im Großen und Ganzen war es ein recht lustiger Tag und sie gingen an diesem Abend mal ausnahmsweise früh ins Bett. Zum einen, weil sie sich auch alle ziemlich verausgabt hatten und zum anderen wegen der Prüfung am nächsten Tag.

---

"Die Prüfung war ein Witz!", protzte Sirius am nächsten Tag, als sie die Prüfung in Kräuterkunde schließlich auch noch hinter sich gebracht hatte. "Wenn ich nicht mindestens in jedem Fach 100% habe, tät mich das unglaublich überraschen!"

"Man kann weniger als 100% in diesen Prüfungen erlangen?", witzelte James. "So einfach wie die waren? Das geht doch gar nicht!"

Sirius lachte und auch James musste grinsen. Er wandte sich zu Remus und Peter um, die ihn nur unbeeindruckt anguckten.

"Irgendwann werdet auch ihr beide ein Fach finden, in dem ihr absolut nicht klar kommt", meinte Remus. "Und dann machen wir uns darüber lustig." "Sicher doch Remus", spottete Sirius. "Wovon träumst du eigentlich nachts?"

James brach erneut in Gelächter aus, doch bei Remus ernstem Blick, verstummte er.

"Ach komm schon, Remus", meinte er. "Du musst doch zugeben, dass die

Prüfungen einfach waren." "Ich enthalte mich jedem Kommentar", meinte Remus und ging voran auf das Gelände.

"Hey, Sirius", rief Francy und kam auf die vier Freunde zu gerannt. "Du hast in Kräuterkunde eines deiner Bücher vergessen."

Sie drückte Sirius ein Buch in die Hand.

"Das gehört mir nicht", meinte Sirius verdutzt. Doch Francy war bereits wieder davon geeilt.

Sirius besah sich den Titel des Buches. Er konnte nicht ein Wort davon verstehen, denn offenbar war es in alte Runen geschrieben. Er schlug das Buch auf und heraus fiel ein kleiner Zettel, der in das Buch gelegt war. Auf diesem stand lediglich die Notiz:

Morgen um 5 Uhr am See.

Sirius starrte verdutzt auf die Notiz. James blickte ihm dabei über die Schulter.

"Du hast `n Date?", fragte er prompt.

"Quatsch!", meinte Sirius und tat entsetzt doch er wurde trotzdem, wenn auch kaum wahrnehmbar, rot. "Das kann jeder sagen", meinte James grinsend. "Was läuft denn da?" "Gar nichts!", rief Sirius und wurde laut, was wohl daher kam, dass es ihn leicht aufbrachte, dass James sich daraus so einen Spaß machte. "Francy muss das verwechselt haben. Die Notiz ist sicher nicht für mich."

James konnte nichts wirklich darauf erwidern. Und er gab sich mal damit zufrieden - ausnahmsweise. Sirius hingegen hoffte eigentlich inständig, dass diese Notiz für ihn war, denn er war ganz gerne mit Francy zusammen. Er würde es nur nicht gleich als Beziehung bezeichnen. Wie sehr er sich doch irrte.

Er lag diese Nacht noch sehr lange wach. Er konnte nicht anders. Er musste ständig an Francy denken und an diese Notiz. Hatte sie ihm das Buch absichtlich gegeben und gesagt er hätte es vergessen, um sich unauffällig mit ihm treffen zu können?

Er überlegte, was wäre, wenn es so wäre. Er empfand diesen Gedanken als einen sehr schönen Gedanken. Er hätte gerne ein paar Momente mit ihr alleine, einfach um zu quatschen. Um unbefangen sich unterhalten zu können, ohne, dass die Gefahr bestände, dass James sich dazwischen klinkte und alles übertrieben darstellen würde. Jedenfalls redete Sirius sich diesen Grund zurzeit noch ein. Das Bild Francy`s tauchte plötzlich vor seinen Augen auf. Er stutze. Nein, das konnte nicht sein! Es war stockfinster und Francy war drüben bei den Ravenclaws und würde sicher tief und fest schlafen. Wie konnte er sie jetzt sehen?

Er kniff die Augen zusammen und schüttelte den Kopf bei dem Gedanken, doch er hatte noch immer Francy`s Gesicht vor Augen. Wie sie lachte und wie ihr langes schwarz gelocktes Haar dabei ihr Gesicht verspielt betonte.

Das ist seltsam, dachte Sirius sich. Francy war zwar ein sehr fröhlicher Mensch

und lachte im Grunde sogar sehr oft, aber sie hatte eher ein zurückhaltendes Lachen. Es war nicht unbedingt ansteckend. Warum blieb es so in Sirius' Gedächtnis haften?

Sirius gab es auf das Bild vor seinen Augen verdrängen zu wollen. Eigentlich war es eine sehr schöne Szene. Er sah Francy gerne lachen.

"Warum?", schoss es ihm gerade durch den Kopf. Warum sah er sie eigentlich so gerne lachen? Er lachte auch mit James viel, besonders wenn sie zusammen Blödsinn anstellten. Aber es war irgendwie etwas vollkommen anderes, wenn Francy lachte.

Er wandte sich in seinem Bett hin und her. Es musste jetzt bestimmt schon weit nach Mitternacht sein so dachte er. (Eigentlich erst kurz vor)

"Mensch, Sirius!", hörte er James fauchen und es riss ihn aus seinen Gedanken.

"Wenn du schon nicht schlafen kannst, dann lieg gefälligst still in deinem Bett!"

"Sorry!", erwiderte er nur und drehte sich dann leise wieder auf die andere Seite. Langsam und unablässig in Gedanken glitt Sirius in den Schlaf.

---

"Hey, Alter", weckte James ihn am nächsten Morgen vergnügt. "Kommst du mit runter zum Frühstück?"

Leise vor sich hin murrend erhob Sirius sich, während James bereits im Badezimmer verschwunden war.

"Gut geschlafen?", hörte Sirius Remus fragen, der auf der anderen Seite des Schlafsaals gerade ein frisches T-Shirt aus seinem Schrank zog. "Mmh", erwiderte Sirius nur und versuchte so verschlafen wie möglich zu klingen.

Er setzte sich aufrecht auf die Bettkante und beobachtete seine Mitbewohner beim Umziehen. Aber eigentlich beobachtete er sie gar nicht. Eigentlich dachte er an den Traum, den er bis eben noch geträumt hatte.

Er hatte von Francy geträumt. Und auch jetzt ging sie ihm einfach nicht mehr aus dem Kopf. Am liebsten hätte er sich noch einmal wieder hingelegt und weiter geträumt, doch nun, da er wach war, würde er das sicher nicht noch einmal träumen.

Seufzend stand er auf und folgte James ins Badezimmer. Der blickte ihn etwas verdutzt an.

"Bist wohl noch ziemlich verschlafen, was?", erkundigte er sich. "Mmh", brummte Sirius. Er wollte keine ganzen Sätze bilden. Es schien ihn sinnlos, jetzt, da sein schönster Traum sich lediglich als Traum herausgestellt hatte.

James grinste, sagte aber nichts weiter dazu.

Nur wenige Minuten später waren sie alle fertig umgezogen und auf dem Weg in die Große Halle.

Sirius folgte seinen Freunden mehr, als dass er realisierte, wo er hinging. Er konnte nicht anderes, als an Francy denken. Er wollte auch an nichts anderes mehr denken.

Und da war sie. Sie saß neben Haily am Tisch der Ravenclaws und unterhielt sich angeregt mit Haily und den anderen Mädels aus ihrer Klasse. Sirius beobachtete sie. Wie sie ihr langes schwarzes Haar zurück warf. Wie sie lachte. Wie sie einfach nur für sich selbst strahlte.

"Sag mal, bist du da festgewachsen?", hörte er James aus der Ferne, der nun versuchte Sirius zum Tisch der Gryffindors, auf seinen Stammplatz zu schleifen. Offenbar machte James dabei einen kleinen Tumult, Sirius bekam es nicht mit, aber mehrere Köpfe in der großen Halle wandten sich zu den beiden um. Unter ihnen war auch Francy.

Sirius war es als würde sein Leben plötzlich einen Sinn haben. Er merkte nicht, wie James es gerade geschafft hatte ihn auf seinen Platz zu bugsieren. Er drehte sich noch einmal zu Francy um. Sie fing seinen Blick auf. Sie lächelte ihm sanft zu, als wüsste sie genau, dass er von ihr geträumt hatte. Aber natürlich konnte sie das nicht wissen, denn es war ganz allein sein Traum gewesen.

"Francy", flüsterte er, so dass niemand etwas hörte, doch als würde er hoffen, sie würde ihn hören, "Ich liebe dich!"

Finite Incantatem 1. Schuljahr

## Kapitel 18. Lady`s night

Es war der 5. Juli. Lily war schon total aufgeregt. Haily hatte ihr geschrieben und sie zu einer Jugenddisko eingeladen. Heute Abend war außerdem freier Eintritt für Mädels und auch Francy würde ganz sicher kommen. Haily hatte auch geschrieben, dass sie so gegen 1 Uhr Nachmittags kommen würden um sie abzuholen, aber sie war schon denn ganzen Morgen wach und freute sich riesig. „Kannst du nicht mal endlich die Klappe halten?“, blaffte ihre Schwester Petunia sie an. „Diese Haily nervt langsam!“ „Du kennst sie doch nicht einmal, Tuney“, erwiderte Lily. Das will ich auch nicht!“, behauptete Petunia. „Dass sie so eine Verrückte ist, wie du reicht mir schon völlig. Mehr muss ich gar nicht über sie wissen.“

Sie ging in ihr Zimmer und schlug die Tür hinter sich zu. Lily sah ihr verletzt nach. Sie war keine Verrückte, oder? Ernüchtert setzte sie sich auf das Sofa in der Wohnstube. Es war erst viertel zwölf (11:15 Uhr). Es hatte eigentlich noch keinen Sinn zu Warten. Haily kam ja erst um eins.

Doch Lily war total aufgeregt. Sie war auch zu Haily's Geburtstagsparty eingeladen worden und würde wahrscheinlich auch bis dahin gleich bei ihr bleiben, denn es waren nur noch ein paar Wochen bis Haily 12 wurde. Schließlich rückte um eins immer näher. Und Lily's Freude war nun langsam nicht mehr zu bremsen. Seit einer Weile überprüfte sie noch einmal, ob auch alles nötige in ihrem Rucksack war und das immer und immer wieder. Fünf vor eins setzte sie sich ins Wohnzimmer und überlegte, was wohl Flohpulver war, weil Haily geschrieben hatte, dass sie sie mit Flohpulver abholen würden. Plötzlich entdeckte sie etwas im Kamin. Obwohl vorher gar kein Feuer gebrannt hatte, war nun eine blaue Flamme zusehen und nur wenige Sekunden später stand Haily an genau dieser Stelle.

„Hey, Lily!“, rief sie freudig und stieg aus dem Kamin und begrüßte Lily, indem sie sie umarmte. „Hallo, Haily!“, grüßte Lily fröhlich zurück. „Wieso kommst du?“

Ihr fehlten irgendwie die Worte, um ihre Verwunderung in eine vollständige Frage umzuwandeln und so starrte sie erneut auf den Kamin, wo Liones Potter gerade im blauen Feuer erschien. Auch Mr und Mrs Evans blickten gebannt auf das Feuer, als erwarteten sie, dass noch jemand im Feuer erschien.

„Flohpulver“, antwortete Haily knapp. „Das ist ein Pulver, mit dem man von Kamin zu Kamin reisen kann. Dad arbeitet im Zaubereiministerium und er hat dafür gesorgt, dass euer Kamin an das Flohnetzwerk nun angeschlossen ist.“ Sie grinste Lily zu. Liones Potter trat aus dem Kamin und reichte Lily's Eltern nun zur Begrüßung die Hand.

„Cool!“, antwortete Lily. Mehr fiel ihr dazu nicht ein. Haily lachte.

Mr und Mrs Evans unterhielten sich nun mit Haily's Vater über die Einladung. Offenbar waren sie auch sehr interessiert an der Methode über Kamine zu reisen.

„Warum kommen Sie nicht einfach mit auf einen Kaffee vorbei?“, lud Liones Potter Lily's Eltern ein. „Ich bin sicher, dass Meine Frau sich auch sehr freuen würde.“ „Funktioniert diese Methode auch bei Nicht-Zauberern?“, wollte Mrs Evans verwundert wissen. „Ja, aber natürlich“, versicherte Mr Potter. „Es ist wirklich leicht. Sie müssen sich nicht fürchten.“ „Dann nehmen wir die Einladung doch sehr gerne an“, freute sich Mr Evans und auch Mrs Evans nickte zustimmend. „Fein“, sagte Mr Potter glücklich. „Hast du, alles Lily?“ „Ja, ich komme!“, meinte Lily und holte sofort ihren Rucksack aus ihrem Zimmer. Haily's Vater hatte einen kleinen Beutel aus der Tasche geholt und warf eine Hand voll Pulver in ein Feuer, das er gerade angezündet hatte. Die Flammen färbten sich blau.

„Es ist ganz einfach“, erklärte Haily Lily und öffnete den Beutel. „Du trittst in den Kamin. Dann sagst du laut und deutlich ‚Courtham, Anwesen der Potters‘ und

dann dürfte nichts schief gehen. Aber du musst wirklich deutlich sprechen.“ Mutig trat Lily in das Feuer und rief laut und deutlich, was Haily ihr gerade gesagt hatte. Augenblicklich begann sie sich um sich selbst zu drehen. Sie sah mehrere Kamine an sich vorbei rauschen und ganz plötzlich kam sie in einem Kamin an. Neugierig trat sie aus diesem und blickte sich um.

Es war ein gemütliches Kaminzimmer, doch offenbar war niemand hier im Zimmer. Von draußen konnte sie Stimmen hören.

Nun tauchte auch Haily hinter ihr im Feuer auf.

„Sehr schön, es ist alles glatt gegangen!“, freute sie sich und trat aus dem Feuer nur kurze Zeit später traten auch Lily`s Eltern aus dem Feuer und wirkten ausgesprochen amüsiert. Und schließlich folgte auch Liones Potter. „Schön!“, freute er sich. „Wollen wir uns alle in die Wohnstube begeben? Mein Bruder müsste mit seiner Familie auch gleich hier ankommen.“ „Er ist schon da“, erwiderte Haily prompt. „Da ist ein Jamie vor der Kaminzimmertür und wartet“, fügte sie mit einem etwas frechen Unterton in der Stimme hinzu.“

James schien es gehört zu haben, denn in diesem Augenblick betrat er das Zimmer.

„Oh, hallo, James“, begrüßte Liones Potter James freundlich. „Ihr seid ja schon da!“ „Wir sind gerade erst gekommen“, antwortete James. „Hallo, Lily!“, fügte er an sie gewandt fröhlich hinzu. „Hallo, James“, erwiderte sie etwas zurückhaltend. James begrüßte nun Lily`s Eltern und dann Haily.

„Hey, Jamie“, antwortete sie, wandte sich dann aber an Lily. „Komm, Lily, ich zeig dir hier alles.“

Sie führte Lily aus dem Kaminzimmer in die Eingangshalle, wo Haily`s Mutter sich gerade mit James` Eltern unterhielt.

Freundlich begrüßte Lily die Erwachsenen.

„Haily!“, rief eine piepsige Stimme und plötzlich hing da Jason um ihren Hals.

„Hey, Jason!“, begrüßte Haily den kleinen. „Dich begrüßt er immer nicht so überschwänglich!“, behauptete James zu Haily gewandt. „Mich hat er gestern fast erwürgt.“ „Und hat dir das geschadet?“, wollte Haily scherzhaft wissen. Lily lies ein verdruckstes kichern vernehmen. James tat beleidigt. „Pass auf, dass dir nicht gleich was schadet, Hailiana“, erwiderte er warnend, doch es war deutlich rauszuhören, dass er es nicht ernst meinte.

Haily zeigte Lily nun ihr Zimmer, wo auch ein Gästebett stand. Lily würde hier mit schlafen.

Haily`s Zimmer war in den Farben der Ravenclaws dekoriert. Über ihrem Bett war das Wappentier, ein Adler, aufgemalt und überall hingen verschiedene Ravenclaw- Banner.

„Wie langweilig!“, provozierte James, der ihnen gefolgt war, mit Blick auf die

Ravenclaw-Dekoration. „Jamie, würdest du dich mal eben verziehen?“, schmiss Haily ihn „freundlich“ aus ihrem Zimmer und schloss die Tür hinter ihm. „Er hat sein ganzes Zimmer mit Gryffindor tapeziert, also ich möchte mal wissen, was er unter „langweilig“ eigentlich versteht!“, fügte sie an Lily gewandt hinzu.

Lily lachte und ließ ihren Rucksack auf das Gästebett fallen.

„Hat Elina eigentlich geantwortet?“, wollte Lily wissen.

„Ja“, erwiderte Haily. „Sie kommt für zwei drei Tage. So ganz genau weiß sie das noch nicht. Sie kann nur nicht lange weg von zu Hause bleiben, weil die ganze Familie da ist und sie bekommen wohl auch noch Besuch und da muss sie dann helfen. Aber zumindest kommt sie erst mal.“

Sie setzte sich verkehrt herum auf ihren Schreibtischstuhl.

„Ray kommt auch“, erzählte sie. „Er hat allerdings gesagt, dass er auch nicht ganz so lange bleiben kann. Er meint er müsse dann spätestens Morgen Abend wieder zu Hause sein.“

Lily wirkte überaus glücklich. Ray war der neue Spitzname von Remus. Elina hatte ihn sich kurz vor Schuljahresende ausgedacht. Eigentlich war Remus nie der große Freund von Spitznamen gewesen, aber Elina bildete mit ihrer Idee wohl eine Ausnahme.

„Dann wird es heute Abend bestimmt klasse werden“, freute sich Lily. „Wird es!“, bestätigte Haily. „Wenn Francy und Elina nachher kommen, hatte ich vor Shoppen zu gehen. Ich hab zwar auch Ray gefragt, aber er meinte, dazu hätte er nicht genug Taschengeld und er kommt ja auch gut mit Jamie zurecht.“ „Kommt James eigentlich auch mit in die Disco?“ „Wenn er raus findet, dass eine statt findet“, grinste Haily. „Bisher weiß er noch nichts. Aber es ist ziemlich wahrscheinlich, dass er das noch von selber erfahren wird und dann wird er auch garantiert mit kommen. Jamie ist halt der absolute Partymensch.“

Lily wusste nicht so recht, was sie davon halten sollte. Sie war einfach nicht so glücklich James dabei zu haben. Haily schien ihre Gedanken lesen zu können.

„Keine Panik“, meinte sie. „Jamie ist hier schließlich bei mir zu Hause also bin ich über ihn gewissermaßen Bestimmerin, zumindest im gewissen Sinne.“ „James hört auf dich?“, zweifelte Lily lachend. „Durch aus“, erwiderte Haily. „Zumindest dann, wenn er hier ist oder wenn er einsieht, dass ich Recht habe. Das soll auch hin und wieder mal vorkommen.“

Beide lachten.

„Ich glaube, Ray und die anderen dürften auch gleich kommen“, meinte Haily schließlich. „Komm, wir gehen wieder runter.“

Lily erhob sich von dem Bett, auf das sie sich gesetzt hatte und folgte Haily in die Eingangshalle, wo tatsächlich gerade Remus aus dem Kaminzimmer kam, dicht gefolgt von Francy und auch Elina.



- Perfektes Timing -

„Hi!“, begrüßten sie sich fröhlich.

„Schön euch zu sehen“, meinte Francy. „Und danke natürlich für die Einladung.“

„Aber bitte doch!“, erwiderte Haily. „Kommt ihr mit in die Wohnstube. Es gibt bestimmt gleich Tee und Kuchen.“

Das Wohnzimmer von Haily`s Familie war riesig und zeugte von ungeheurem Wohlstand, wie auch das Haus von James` Familie. Lily`s Eltern saßen zusammen mit James` und Haily`s Eltern am Wohnzimmertisch und unterhielten sich. James und Jason waren nicht im Zimmer.

„Oh, hallo“, begrüßte Caithlin Potter die Neuankömmlinge. „Schön euch alle zu sehen. Setzt euch doch.“ „Danke, Mrs Potter“, bedankte Francy sich und auch Remus und Elina nickten Francy zustimmend.

Der Reihe nach begrüßten sie die Erwachsenen, bevor sie sich dazu setzten.

„Hailiana, weißt du, wo James und Jason sind?“, erkundigte sich Lee Potter.

„Jamie ist in seinem Gästezimmer und Jason weiß ich nicht“, antwortete Haily.

„Aber ich vermute, er wird bei Jamie sein. Soll ich sie holen?“

Elina machte ein etwas nervöses Gesicht. Sie hatte sonst nie sehr viel mit James zu tun. Aber es achtete niemand weiter darauf.

„Wäre nett“, antwortete Caithlin Potter. „Es gibt gleich Kuchen.“

Haily erhob sich und ging aus dem Zimmer und kam nur wenige Augenblicke später mit James und Jason zurück. Jason erkannte Francy sofort, als diejenige, die an Weihachten mit ihm gebastelt hatte und begrüßte sie auf die gleiche Art, wie er Haily begrüßt hatte. Alle lachten.

„Jason, hör auf damit“, ermahnte Megan Potter ihren kleinen Sohn. Etwas murrend setzte der Kleine sich auf einen freien Platz. „Süß der Kleine!“, meinte Lily und lachte. „Ganz deiner Meinung“, bestätigte Francy und Remus und Elina grinsten.

James setzte sich neben Remus.

„Hi!“, grüßte er. „Hab ich `nen Knick in der Optik?“

„Setz deine Brille ab, Jamie“, kam es von Haily. „Und dann beantworte dir die Frage mal alleine!“

Remus, Elina, Francy und Lily lachten laut los. Auch Jason blickte belustigt umher, auch wenn er Haily`s Anspielung nicht verstanden hatte.

„Witzig, Haily“, meinte James trocken. „Wirklich sehr witzig!“

Haily lachte nur.

Als sich alle gesetzt hatten, kam auch schon ein Hauself ins Zimmer, der ein großes Tablett mit Tee, Kaffee und Kuchen trug. Er stellte das Tablett auf den Tisch und verbeugte sich vor seinen Herrschaften.

„Danke, Corby“, bedankte sich Caithlin Potter bei dem Elfen und mit einer

weiteren Verbeugung ging der Hauself wieder hinaus.

Lily`s Eltern und auch Lily blickten etwas verwirrt.

„Das war einer unserer Hauselfen“, erklärte Haily. „Viele Familien, die etwas wohlständiger sind haben einen oder mehrere. Wir haben drei, die in der Küche helfen. Ganz liebe Zeitgenossen!“ „Ich nenne das immer noch Luxus“, meinte Francy. „Mag sein

“, erwiderte Haily. „Aber es ist ja auch nicht so, dass wir diesen Luxus in vollen Zügen auskosten.“

Lily`s Eltern sahen unglaublich interessiert aus. Es war offensichtlich, dass sie am liebsten auch in der Zaubererwelt zu Hause sein würden.

Caithlin Potter verteilte den Kuchen.

„Der ist unglaublich gut!“, lobte Mrs Evans. „Was ist das für einer?“ „Kokos-Kirschkuchen“, antwortete Caithlin. „Das ist ein altes Familienrezept. Wenn Sie mögen, kann ich es ihnen geben.“ „Sehr gerne“, bedankte sich Mrs Evans lächelnd.

-----  
-----  
Nach dem Kaffee hatten Haily, Lily, Francy und Elina sich auf gemacht um shoppen zu gehen. Eigentlich hatten sie Remus und James noch fragen wollen, ob sie mitkommen und vielleicht ein Eis mit essen wollten. Allerdings hatten die beiden bereits eine animierte Diskussion über ihre Zeugnisse begonnen. Die beiden merkten um sich herum nichts mehr.

Lily hatte sich von ihren Eltern verabschiedet, weil die beiden nach dem Kaffee wieder nach Hause gereist waren (über Flohpulver und unter Begleitung von Liones Potter natürlich). Nun waren die vier Mädchen also in Courtham unterwegs und stöberten durch diverse Modegeschäfte, wobei sie mit ziemlich prall gefüllten Einkaufstaschen zurückkamen.

„Erfolgreich gewesen?“, erkundigte sich James.

„Aber hallo!“, meinte Francy glücklich. „Ihr habt was verpasst!“ „Aber nicht beim Klamotten kaufen“, widersprach James. „Da gibt es spannenderes!“ „Sicher, Jamie“, gab Haily ironisch zurück. „Du hast mir nichts von der Disco heute Abend erzählt“, beschwerte sich James bei seiner Cousine. „Was ist, wenn ich mitkommen will?“ „Ich wusste doch, dass du`s raus findest“, erwiderte diese. „Und du kommst ja sowieso mit. Erzähl mir bloß nicht, dass du dich davon abhalten lassen würdest.“ „Wie kommst du denn auf die Idee, dass ich mich davon abhalten lassen könnte?“, fragte James. „Siehste?“, antwortete Haily. „Also erübrigt es sich doch, dass ich nicht gesagt hab. Ich weiß ja, dass du mit kommst. Also was soll das Theater?“

Sie ging ins Haus und die anderen Mädels folgten ihr.

„Wann geht das eigentlich los?“, rief James Haily hinter her. „Von 18 Uhr bis 22 Uhr“, antwortete sie. „Ist auch alles schon von Mum und Dad abgesegnet!“ Und schon waren die Mädels in Haily`s Zimmer verschwunden.

---

---

Kurz vor 18 Uhr kamen die Mädels wieder aus ihrem Zimmer. Remus und James hatten sich in ca. fünf Minuten umgezogen. Sie trugen jeweils einfach nur ein T-Shirt und eine Jeans. Ansonsten hatten sie nicht groß Aufwand betrieben. Als sie jedoch die Mädels sahen, verschlug es James zum ersten Mal in seinem Leben gänzlich die Sprache und Remus versuchte verzweifelt ein paar andere Adjektive als „Wow!“ zu finden.

Elina trug ein Top, das sie sich heute gekauft hatte. Dazu trug sie einen leichten Rock, der bis knapp über die Knie reichte und sie trug flache Sandalen, die mit Schnüren an ihren Knöcheln festgebunden waren. Sie hatte sich alle möglichen Bänder um die Armgelenke und um den Hals gebunden und wirkte damit sehr verspielt und unschuldig. Haily trug ein dunkelblaues Sommerkleid. Dazu hatte sie ein paar schicke Stiefel an, mit einem kleinen Absatz. Ihre Frisur war hochgesteckt, ebenso wie die von Lily, die über ihr grünes Sommerkleid ein leichtes, dazu passendes Jäckchen gezogen hatte. Francy trug ihre langen schwarzen Haare offen und sie fielen ihr sich wellend schwer über den Rücken. Sie hatte ein schlichtes schwarzes Top an und einen Jeansrock und einen Bändergürtel. Trotzdem wirkte sie unglaublich elegant.

„Ihr seht toll aus!“, lobte Remus schließlich. Die Mädels grinsten. „Danke“, bedankte sich Elina und blickte Remus errötend an.

„Nach 22 Uhr seit ihr dann wieder hier“, mischte sich Caithlin Potter kurz ein. „Ich möchte nicht, dass etwas passiert.“ „Was soll denn passieren?“, wollte James wissen. „Oh da fällt mir einiges ein“, meinte Caithlin. „Aber jetzt erst mal viel Spaß!“

Die sechs Freunde verabschiedeten sich und James und Haily führten die anderen zur Disco, die nur ein paar Straßen weiter war. Es waren noch nicht viele Kiddies hier und so hatten sie noch freie Wahl auf einen Tisch.

Sie setzten sich an einen runden Tisch etwas von der Tanzfläche entfernt, damit sie nicht gleich jedem auffielen. James hätte natürlich einen Tisch direkt neben der Tanzfläche bevorzugt, aber er war ja nicht alleine.

„Ihr seht Atem beraubend aus“, kam es James endlich mal über die Lippen, als ob er zuvor ewig nach Worten gesucht hatte. „Danke, Jamie!“, erwiderte Haily süßlich grinsend. „Ich hol uns was zu trinken. Wollt ihr auch `ne Fanta? Oder `ne Cola, oder so?“ „Ich nehme `ne Fanta“, bestellte Lily. „Für mich bitte auch“, schloss sich Remus an. „Ich auch“, kam es von Elina. „Ich nehme `ne Cola“,

bestellte James. „Und ich `ne Sprite“, meinte Francy. „OK, komme gleich wieder“, versprach Haily und verschwand kurz an der Bar.

Der Gastgeber kam zu ihnen rüber. Es war ein Junge, so etwa 16 Jahre und James kam er irgendwo her bekannt vor.

„Seit ihr nur zu fünft, oder fehlt noch einer?“, erkundigte er sich. „Meine Cousine holt gerade was zu trinken“, antwortete James. „OK dann macht das zwei Pfund“, meinte der Junge. „Heute haben nur Mädels freien Eintritt.“

James kramte zwei Münzen aus seiner Hosentasche. Dafür, dass er und Haily komplett von Zauberern aufgezogen wurden, konnten sie erstaunlich gut mit Muggelgeld umgehen.

„Danke“, bedankte sich der Junge freundlich. „Viel Spaß dann heute Abend!“ Damit ging er zu einem anderen Tisch, an den sich gerade drei Jungs gesetzt hatten. Als er an Haily vorbei ging begrüßte er sie freundlich mit einer leichten Verbeugung. Haily stellte die sechs Gläser vorsichtig auf ihrem Platz ab.

„Danke, Cousinchen“, sagte James und nahm sich seine Cola. Er trank einen Schluck und erhob sich dann. „Kommst du mit tanzen, Lily?“, fragte er sie hoffnungsvoll. „Ähm“, überlegte Lily. Sie wollte natürlich nicht unhöflich sein, aber sie war sich nicht sicher, ob sie ausgerechnet mit James tanzen wollte. „Gib dir `nen Ruck, Lily“, meinte Haily. „Er beißt nicht. Und er ist ein guter Tänzer.“

„Aber nur wenn wir alle gehen“, stimmte Lily zu.

Etwas widerwillig standen die anderen auch mit auf und gingen mit auf die Tanzfläche. Gerade ging der Song „Life is Life“ von Opus zu Ende und der Song „Words don` t come easy“ von F.R. David startete.

James freute sich. Er schien den Song zu mögen und er sang mit. Er konnte richtig gut singen und Lily fragte sich etwas, ob es eigentlich überhaupt etwas gab, das James nicht konnte, denn im Unterricht machte er immer einen allwissenden Eindruck.

Es war richtig lustig zu sechst zu tanzen und nicht nur James war ein guter Tänzer. Eigentlich konnten sie alle recht gut tanzen.

„Words“, sang James mit. „Don` t come easy to me  
How can I find a way to make you see I love you?  
Words don` t come easy ...“

„Wo hat er so tanzen gelernt?“, fragte Lily Haily.

„Wir haben beide mal `nen Tanzkurs belegt, als wir acht waren“, erzählte sie grinsend. „Er ist gut, nicht?“ „Unbestreitbar!“, bestätigte Lily.

James grinste während er sang, doch er ließ sich offenbar nicht unterbrechen. In der Zwischenzeit hatten Remus und Elina angefangen zusammen zu tanzen. Remus konnte gut Disco-Fox tanzen. Offenbar war Elina in seiner Gegenwart auch richtig aufgeschlossen und fröhlich. Remus war schon ein Wunder in der

Hinsicht.

Words don `t come easy to me

This is the only way for me to say: I love you

Words don `t come easy.

Words don `t come easy.

Das Lied endete und der Gastgeber legte ein unbekanntes Lied auf, das aber trotzdem gut war. Die Freunde waren inzwischen schon nicht mehr von der Tanzfläche zu kriegen. James hatte es irgendwie geschafft, dass Lily eingewilligt hatte mit ihm Disco-Fox zu tanzen. – Überhaupt: genialer Tanz! – Haily und Francy tanzten derweil alleine weiter.

Irgendwann waren Lily, Francy, Elina und Remus allerdings etwas außer Atem und setzten sich wieder an ihren Platz und beobachteten James und Haily, die scheinbar nie außer Atem waren und zusammen weiter tanzten.

„Ich bewundere ihre Energie“, meinte Francy und trank einen Schluck Sprite.

„Sind halt James und Haily!“, sagte Remus grinsend. „Die Potters scheinen alle zu viel Energie zu haben.“ „Könntest du Recht haben“, lachte Francy und Lily und Elina schlossen sich an. „Du kannst auch gut tanzen“, fand Elina an Remus gewandt. „Danke“, freute er sich. „Disco-Fox ist aber auch nicht schwer.“ „Aber der ideale Tanz!“, fügte Lily hinzu. „Ich liebe diesen Tanz!“ „Ich hab nie richtig tanzen gelernt“, erzählte Francy etwas neidisch. „Ich auch nicht“, erwiderte Remus. „Meine Schwester hat mir nur vor ein oder zwei Jahren die Tanzschritte zum Disco-Fox gezeigt. Er macht halt Spaß.“ „Kann ich mir vorstellen“, meinte Francy grinsend und deutete auf James und Haily. „Sie scheinen welchen zu haben!“

Tatsächlich schienen sich die beiden Potters auf der Tanzfläche geradezu wohl zu fühlen. Inzwischen hatten andere Jugendliche sich dazu gesellt. Die meisten aber beobachteten James und Haily beim Tanzen. Man merkte, dass sie es gelernt haben mussten.

Irgendwann, so nach fünf weiteren Titeln, waren dann auch die beiden erst einmal alle und setzten sich wieder zu den anderen, um etwas zu trinken.

„Sieht gut aus“, lobte Remus.

„Danke, Ray“, grinste Haily.

„Ray?“, wunderte sich James. „Seit wann nennt ihr ihn ‚Ray‘?“ „Seit `n paar Wochen“, antwortete Haily. „Hat sich Elina ausgedacht. Hast du was gegen diesen Spitznamen?“ „Seit wann lässt sich Remus Spitznamen geben?“, fragte James weiter. „Tja!“, antwortete Haily nur und grinste. Auch die anderen wollten mal nichts sagen.

Der Abend schritt voran. Es war genau wie bei allem, was Spaß macht: Die Zeit fliegt. Gegen 20 Uhr (und sie hatten die Zeit noch nicht auf 20 Uhr geschätzt)

waren Remus und Elina noch mal auf der Tanzfläche verschwunden und nur wenige Minuten später hatten sich auch James, Haily, Francy und Lily angeschlossen.

Keiner merkte, dass es fast genauso schnell auch schon 21 Uhr war und dann schließlich 22 Uhr. Erst als der Gastgeber durch das Mikrophon rief, dass es zu Ende war, bemerkten sie die Zeit. Überrascht sah James auf seine Uhr, als wollte er es selber überprüfen.

„Wieso ist das plötzlich schon so spät?“, fragte er empört. „Schade eigentlich“, bedauerte Francy und ging aber zu ihrem Platz, um ihre Sachen zu holen.

Remus, Elina, Haily und Lily folgten ihr. Nur James stand noch ungläubig auf der Tanzfläche.

„Komm schon, Jamie“, rief Haily. „Du kannst ja doch nichts ändern. Und Mum macht Hackfleisch aus uns, wenn wir zu spät kommen.“

James ließ sich überzeugen. Caithlin Potter konnte wirklich manchmal ziemlich konsequent sein, auch wenn das nicht allzu häufig vorkam. Gemeinsam gingen die sechs zurück zu Haily und redeten animiert über die Disco. Selbst Lily störte sich nicht mehr daran, dass James dabei war. Er konnte halt auch ganz normal sein, wenn Haily in der Nähe war. Schon witzig der Einfluss der beiden aufeinander!

So verging der Tag und sie hatten bei all dem Spaß, den sie hatten, gar nicht bemerkt gehabt, wie müde sie nun eigentlich waren. Wie die Steine fielen sie so gegen halb elf in ihre Betten.

Fortsetzung folgt...

## Kapitel 19: Wie es der Zufall so will

Abendessen. Sirius hatte eigentlich überhaupt keinen Appetit. Seit Tagen schon war ihm nicht wirklich nach Essen zu Mute. Er hatte einfach keinen Hunger. Doch er hatte nun einmal am Tisch zu erscheinen. Sonst würden seine Alten ihn allein dafür schon rund machen. Seit er aus Hogwarts zurück war hatten seine Eltern ständig einen neuen Grund gefunden ihn zu quälen, denn es durfte ja nicht sein, dass er nach Gryffindor gekommen war.

Aber im Grunde störte es Sirius nicht, dass seine Alten ihn für alles Mögliche bestrafen. Dass er ein Gryffindor war, machte ihn stolz und wenn seine Alten meinten ihn dafür bestrafen zu müssen, dann taten sie ihm eigentlich nur leid.

Sirius betrat die Küche. Sie glich, seiner Meinung nach, eher einem Kerker. Fast wie in Zaubersprüche in Hogwarts, nur dass die Pulte fehlten und stattdessen ein

riesiger, massiver Eichentisch in der Mitte stand.

Sein Alten und sein jüngerer Bruder Regulus saßen bereits am Tisch und ein Hauself wuselte um den Tisch herum und servierte Kürbiscremsuppe.

„Da bist du ja endlich“, blaffte Sirius Vater ihn an. „Setz dich!“

Ohne ein Wort des Widerspruchs setzte Sirius sich auf seinen Platz neben Regulus, wobei er allerdings darauf achtete so viel wie Möglich Platz dazwischen zu haben. Er starrte auf seine klägliche Portion Suppe. Sollte ihm recht sein. Die Kochkünste des Hauselfen waren miserabel.

„Hast du uns was zu sagen?“, blaffte ihn seine Mutter an. Seit Tagen versuchten sie ihn dazu zu bringen, dass er sich schämte ein Gryffindor zu sein. Es bewirkte nur das Gegenteil.

„Sollte ich?“, erwiderte Sirius wortkarg und begann angewidert seine Suppe zu essen.

„Rede nicht in diesem Ton mit deiner Mutter!“, brüllte sein Vater.

„Spielt es eine Rolle, in welchem Ton ich mit euch rede?“, antwortete Sirius unbeeindruckt. „Ihr findet ja doch wieder etwas anderes, was ich falsch gemacht hab. Also kann es mir doch egal sein, für was ihr mich bestraft.“

Mr Black schlug mit der Faust heftig auf den Tisch.

„Hör auf den Tisch zu schlagen“, provozierte Sirius. „Der Ärmste hat dir nichts getan.“

Die Gesichtsfarbe Mr Black`s nahm eine unglaublich tiefe rote Schattierung an. „Raus hier!“, wies er Sirius ungewöhnlich ruhig aber dennoch verärgert an. „Es gibt kein Abendessen für dich.“

„Fein“, erwiderte Sirius gelassen. „Kreacher`s Fraß ist sowieso widerlich!“

Mit diesen Worten verließ er die Küche und achtete nicht mehr auf das Gekeife seiner Mutter, die ihm erzürnt hinterher schrie. Er ging wieder zurück in sein Zimmer, wo er den ganzen bisherigen Sommer über die Zeit damit verbracht hatte es neu zu dekorieren.

Er hatte ein Gryffindor-Banner aufgehängt und mehrere Fotos von ihm und James und teilweise auch Remus und Peter. Es reichte ihm aber noch nicht, doch er hatte bisher noch keine weiteren Banner, Fotos oder Poster. So war er notgedrungen die Dekoration erst einmal so stehen zu lassen.

Er schloss die Tür hinter sich ab und setzte sich auf sein Fensterbrett. Er saß einfach gerne auf seinem Fensterbrett am geöffneten Fenster und träumte vor sich hin.

Eigentlich hatte er James versprochen ihm zu schreiben. Und auch James hatte versprochen zu schreiben, was er auch schon eingehalten hatte. Aber irgendwie bekam Sirius es nicht fertig James zurück zu schreiben. Er konnte in letzter Zeit einfach nur noch an Francy denken.

Nach Prüfungsende hatte James sich noch lustig darüber gemacht, dass Sirius ein Date mit ihr hatte. Doch als Sirius sich dann mit Francy getroffen hatte, war es ihm nicht unbedingt wie ein Date vorgekommen. Oder zumindest nicht wie eins, von denen man so weitläufig hört. Eigentlich hatten sie nur zusammen am See gegessen und sich unterhalten. Trotzdem war es angenehm gewesen, denn Sirius wollte soviel wie möglich über Francy erfahren.

Er war sich inzwischen 100%ig sicher, dass er sich in sie verliebt haben musste. Doch er war zugleich auch total mit diesem Gedanken überfordert. Er hatte sich noch nie zuvor verliebt gehabt und hatte keine Ahnung, was er tun sollte. Sollte er nun einen Brief an Francy schicken? Nein, diesen Gedanken verwarf er sofort wieder. Das würde sie doch bestimmt total überrumpeln.

Sollte er sie vielleicht unauffällig irgendwohin einladen? Auch nicht wirklich der Bringer. Wohin sollte er sie schon einladen? In die Winkelgasse ganz sicher nicht und einen anderen angemessenen Ort kannte er nicht.

Oder sollte er einfach abwarten, bis er sie im September wieder traf? Arg, das würde er nicht aushalten.

Sirius war irritiert. Liebe war schon etwas Seltsames. Wie konnte etwas, das so häufig als die schönste Sache der Welt beschrieben wurde zugleich auch so verwirrend sein?

Er saß eine Weile Gedanken verloren auf seinem Fensterbrett. Im Grunde hatte er schon längst vergessen, dass er überhaupt auf seinem Fensterbrett saß. Er hatte auch schon längst seine Alten aus seinen Gedanken verbannt, die gerade brutal in seine Gedankenwelt zurückkehrten.

„Sirius“, brüllte sein Vater und hämmerte gegen die Zimmertür. „Mach sofort die Tür auf oder du kannst was erleben!“

Sirius blickte unbeeindruckt zur Zimmertür. Sein Vater würde sie mit einem Zauber aufbekommen, das war ihm klar. Doch er kannte sich in diesem Haus inzwischen auch schon deutlich besser aus, als seine Alten oder Regulus.

Er sprang vom Fensterbrett und ging hinüber zum Schrank. Auf dessen Rückseite war eine Geheimtür und so schaffte er es gerade noch rechtzeitig sich in dem kleinen Geheimzimmer hinter dem Schrank zu verstecken bevor sein Vater die Tür aufsprengte.

Ohne auf den Lärm zu achten, den sein Vater gerade in seinem Zimmer veranstaltete wandte er sich wieder seinen Gedanken zu und schaffte es erneut seine Alten auf ihnen zu verbannen, was ein echtes Wunder war, bei dem Lärm.

Als Orion Black (Sirius` Alter) so nach etwa einer halben Stunde aufgegeben hatte, Sirius zu suchen kroch dieser wieder aus seinem Versteck hervor. Sei Vater hatte wirklich saubere Arbeit geleistet. Nahezu alles in seinem Zimmer war unordentlich. Sämtliche möglichen Verstecke waren durchsucht worden, aber die



Geheimtür hatte Orion Black nicht entdeckt.

Eigentlich war es minderjährigen Zauberern verboten außerhalb der Schule zu zaubern, doch das störte Sirius im Augenblick herzlich wenig und mit einer lässigen Bewegung seines Zauberstabes brachte er alles wieder in Ordnung und hängte die Banner wieder an die Wand. Das Ministerium könnte ihm in einem Haus, das einzig und allein von Zauberern bewohnt war sowieso keine Zauberei nachweisen.

Sirius betrachtete seine Gryffindor-Banner. Wenn er doch nur den Dauerklebezauber beherrschen würde... Dann könnten seine Eltern daran rumzerren bis sie schwarz wurden. So nebenbei überlegt; da musste es doch aber auch ein Buch geben, in dem unter anderem so ein Zauber beschrieben war. So ein Buch hatte seine Familie ganz sicher auch in der Familieneigenen Bibliothek. Das Problem war nur, dass alle Bücher mit einem Zauber gesichert waren und wenn Sirius keine Erlaubnis hatte, und die würde er nie bekommen, würden seine Alten sofort merken, dass er sich ein Buch geklaut hatte. Und das setzte Strafen.

Sirius blieb also nichts anderes übrig, als sich in der Winkelgasse bei „Florish & Blotts“ mal umzusehen. War ihm auch recht. So kam er wenigstens für ein Weilchen von seinen Alten weg.

So leise er konnte, schlich er sich aus dem Haus. Wenn seine Alten mitkriegen würden, dass er sich nach dem Abendessen noch raus schlich, würde es genauso Strafen setzen. Gut, das sowieso, denn sie würden es merken. Aber dann wenigstens erst nach seinem kleinen Ausflug.

Es war noch nicht dunkel und so fand er den Weg zur Winkelgasse spielend. Wäre es später gewesen, hätte er durch aus ein Problem gehabt, denn so oft war er nicht im Muggel-London.

Die Winkelgasse sah seltsam aus, jetzt da nicht mehr so viele Besucher hier waren. Doch die Läden waren erstaunlicher Weise noch fast alle geöffnet. Sirius blickte auf eine Uhr vor einem Laden für Zauber-Krimskram. Es war halb sieben, also doch noch nicht so außergewöhnlich, dass die meisten Läden noch geöffnet waren. In der magischen Welt war es üblich, dass Läden erst so gegen neun Uhr abends schlossen. Er hatte also direkt noch Zeit.

Er betrat den Buchladen. Er wirkte total riesig, wenn nicht so viele Leute hier waren. Bei der Gelegenheit, dachte er sich, hätte er auch seine neuen Bücher kaufen können. Doch dummer Weise hatte er die Einkaufsliste für Hogwarts wohl in seinem Zimmer vergessen. Was soll's, dachte er sich. Die Ferien waren dafür auch noch lang genug.

„Sirius?“, sprach eine Stimme und er wandte sich überrascht um.

Vor ihm stand Francy und sie sah ihn mindestens genauso freudig überrascht an, wie er sie.

„Was machst du hier?“, erkundigte sie sich.

„Ich guck mich nur mal so um“, antwortete er. „Aber das gleiche könnte ich dich fragen.“

„Ich bin mit meinen Eltern hier“, meinte sie. „Ich war bis vor ein paar Stunden noch bei Haily und ich werde nachher auch wieder zu ihr gehen, aber meine Eltern haben halt beruflich sehr viel zu tun und heute ist der einzige Tag, an dem sie überhaupt Zeit haben, mit mir meine neuen Sachen zu kaufen.“

Haily, Lily und James sind übrigens auch hier. Wenn sich halt die Gelegenheit schon einmal bietet.“

„Klar!“, grinste Sirius. „Was machen deine Eltern, wenn sie so viel zu tun haben?“

„Mum ist Heilerin im St.Mungos“, erzählte Francy. „Sie meint, in letzter Zeit passieren unglaublich viele Unfälle und deswegen kommt sie meist erst spät abends nach Hause und ist dann total fertig. Und mein Dad ist Abteilungsleiter für magische Strafverfolgung im Ministerium. Und dieser Zauberer namens Voldemort[1] soll dem Ministerium wohl ganz schön zu schaffen machen.“

„Hätte ich dieser Knallrübe gar nicht zugetraut“, meinte Sirius. „Viele meiner Familie haben sich ihm angeschlossen, weist du. Ich weiß nicht, was sie sich davon versprechen. Bis her hab ich nur gehört, dass er Muggel hassen soll, was ich absolut dämlich finde.“

„Dad hat mir auch noch nicht sehr viel erzählt“, erzählte Francy. „Aber er muss schon einiges auf dem Kasten haben, sonst wären die im Ministerium ja nicht alle so beschäftigt damit, ihn zu verfolgen.“

„Mag sein“, stimmte Sirius zu. „Aber ich finde es einfach nur krank sich einer derartigen Knallrübe anzuschließen. Und meine Familie ist krank!“

In diesem Moment kam Lily um die Ecke. Sirius und Francy wandten sich um.

„Soll ich mich beeilen?“, erkundigte sich Francy.

„Äh, bis jetzt ist nicht wirklich Hektik“, erwiderte Lily. „Ich hab mich nur gewundert wo du steckst.“

Hallo Sirius!“

Die Begrüßung war recht schlicht gewesen. So gut kannte sie ihn ja schließlich noch nicht. Ihn störte es aber nicht wirklich. Er wandte sich erst einmal wieder seiner Suche nach einem Buch in de der Dauerklebezauber beschrieben war fort.

„Wonach suchst du eigentlich?“, erkundigte sich Francy prompt.

„Ich versuche mein Zimmer zu dekorieren“, erzählte Sirius. „Aber meine Eltern hassen Gryffindor und wenn ich will, dass meine Banner an der Wand bleiben, muss ich einen Zauber finden, mit dem ich das bewerkstelligen kann. Aber das ist halt nicht so einfach.“

„Wir dürfen doch aber außerhalb von Hogwarts gar nicht zaubern!“, mischte sich Lily ein.

„Schon“, zuckte Sirius mit den Schultern. „Aber das Ministerium kann nicht kontrollieren, wenn ich im Haus meiner Eltern zaubere. Es könnten nämlich genauso gut meine Alten sein. Außerdem bezieht sich dieses Verbot hauptsächlich auf die Geheimhaltung vor Muggeln und das wäre ein echtes Wunder, wenn plötzlich Muggel bei uns zu Besuch wären.“

„Hast du was gegen Muggel?“, wollte Lily prompt wissen.

„Ich nicht“, antwortete Sirius. „Aber meine Familie. Und ich glaube wenn sich ein Muggel zu uns nach Hause verirren würde, dann würden meine Eltern sofort erst mal mich verdächtigen. Und dann könnte ich mich auf Strafen gefasst machen. ... Gut, aber ich könnte inzwischen auch damit leben.“

„Hast du nicht mal versucht von deinen Eltern wegzukommen?“, fragte Francy.

„Rund um die Uhr!“, erwiderte Sirius. „Ich bin in Gryffindor, abgesehen von Andy, der einzige meiner Familie und ich stehe jetzt gerade in diesem Moment hier vor dir. Meine Eltern werden ausflippen, wenn sie mich hier erwischen.“

Francy wusste nicht, was sie darauf antworten sollte und Lily schien etwas überrascht, sagte aber auch nichts, sondern entschied sich einfach mal dafür zurück zu Haily zu gehen. Sirius hatte inzwischen ein Buch gefunden, das ihm helfen konnte den Dauerklebezauber zu lernen.

„Kaufst du eigentlich auch gleich deine anderen Sachen für Hogwarts mit?“, erkundigte sich Francy, nachdem sie Sirius ein Weilchen dabei beobachtet hatte, wie er in dem Buch blätterte.

„Hab meine Einkaufsliste vergessen“, antwortete Sirius und sah von dem Buch auf. „Aber die Ferien sind ja noch lang genug.“

„Wir müssten doch eigentlich noch die gleichen Fächer und so haben, oder?“, meinte Francy.

„Denke schon, wieso?“

„Na weil du sonst meine Liste mal mit nutzen könntest.“

„Danke, sehr nett!“

Sirius grinste Francy an und zehn Minuten später hatte er tatsächlich alle seine Sachen für das neue Schuljahr besorgt und trat zusammen mit Francy aus dem Buchladen heraus. Draußen warteten James, Haily und Lily.

„Hey, Sirius!“, rief James vergnügt und grinste seinen besten Freund an. „Ich hatte schon befürchtet, dass man dich irgendwie entführt hätte, weil du nicht auf meinen Brief geantwortet hast.“

„Sorry!“, entschuldigte sich Sirius. „Hatte einen total vollen Kopf.“

„Aja!“

James sah aus, als wüsste er, weshalb Sirius einen so vollen Kopf gehabt hatte, denn ein Geheimnis war es nicht unbedingt, dass Sirius verknallt war – zumindest

nicht vor James. Dieser grinste schief, aber Sirius ignorierte es kategorisch. Stattdessen stellte er sich Francy`s Eltern vor.

Mr und Mrs Thomsen waren sehr angenehme Zeitgenossen und sie schienen Sirius nicht nach seiner Familie zu beurteilen, obwohl der Name Black ihnen offensichtlich ein Begriff war.

„Du hast gesagt, dass dich deine Eltern bestrafen...“, fing Francy an.

„Am laufenden Band“, bestätigte Sirius. „Und für alles Mögliche, was ihnen nicht an mir passt. Dass ich ein Gryffindor bin zum Beispiel.“

James und Haily tauschten ein paar Blicke aus und es schien fast so als würden sie sich telepatisch unterhalten.

„Hast du Lust mit zu uns zu kommen?“, bot Haily schließlich an und Sirius blickte sie überrascht an. Er hatte bisher nicht unbedingt viel mit Haily zu tun gehabt, wenn man mal von den letzten Weihnachtsferien absah. Und da hatte er auch die meiste Zeit mit James verbracht, noch zumal Haily in dem Fall ja selber Gast bei James und seiner Familie gewesen war.

„Klar, warum nicht?“, antwortete Sirius schließlich und erkannte es als eine Art Chance an, eine Weile gänzlich von seiner Familie weg zu kommen. „Danke!“

Nach dem sie noch schnell in der Apotheke gewesen waren, wo sie ihre neuen Zaubertrankzutaten gekauft hatten, machten sie sich also zusammen nach Courtham. Francy verabschiedete sich von ihren Eltern und folgte dann ihren Freunden ins Haus.

Sirius besorgte sich über einen Zauber seine Sachen. Das war lustig, denn den Zauber kannte James noch nicht und er war sehr erpicht darauf zu erfahren, wie er funktionierte. Die Mädels betrachteten das etwas kopfschüttelnd, doch sie sagten nichts. Das Ministerium konnte ja nichts nachweisen.

Ungefähr eine Stunde später waren alle in ihren Betten verschwunden, denn aus irgendeinen Grund waren sie alle ziemlich müde, wobei bei Sirius eigentlich gar kein wirklicher Grund bestehen dürfte. Aber egal. Glücklicherweise mit seinen Freunden zusammen zu sein, und vor allem glücklich darüber in der Nähe von Francy zu sein, glitt Sirius in einen sehr ruhigen Schlaf über.

Fortsetzung folgt...

## Kapitel 20: Der 31. Juli

Als Sirius am nächsten Morgen aufwachte, stieg ihm als erstes der süße Geruch von Pancakes mit Preiselbeersosse in die Nase. Ihm lief schon allein bei dem Gedanken daran das Wasser im Munde zusammen und er sprang aus dem Bett.

James, der mit im Zimmer schlief wurde kurzer Hand aus dem Bett geschmissen.

„Was soll das?“, gähnte die Strubbelbirne verärgert.

„Schlafen kannst du auch in Hogwarts noch!“, behauptete Sirius und war auch schon damit beschäftigt sich umzuziehen.

James grummelte, drehte sich noch einmal auf die Seite und versuchte tatsächlich wieder einzuschlafen, wobei er Sirius allerdings scheinbar nicht so gut kannte, wie er gedacht hatte, denn der schmiss ein Kissen auf ihn.

Das Kissen war James noch relativ gleich, denn das konfiszierte er kurzer Hand einmal, doch wenn er glaubte Sirius damit geschlagen zu haben, irrte er sich gewaltig, denn prompt holte Sirius sich einen großen Krug Wasser, der auf dem Fensterbrett stand, um die Blumen zu gießen. Ohne mit der Wimper zu zucken goss er James das Wasser ins Gesicht. Der war augenblicklich hellwach.

„D...“, ihm fiel vor Schreck gleich gar nichts darauf ein.

Sirius lachte und stellte zufrieden den Krug mit Wasser zurück auf`s Fensterbrett und beobachtete lachend, wie James sich leicht gereizt umzog.

„Was hast`n du gemacht?“, wollte Haily wissen, als James aus dem Gästezimmer kam und ein Gesicht machte, als hätte man ihm die Mundwinkel mit Klebeband am Kinn befestigt. James war allerdings zu beleidigt, um zu antworten und so übernahm Sirius das für ihn, wobei der junge Black sich vor Lachen schüttelte. Haily grinste und auch Lily und Francy, die nach ihr aus dem Zimmer der Mädchen gekommen waren, mussten sich wegrehen, um ihr Lachen zu verbergen. Ohne darauf zu achten, verschwand James im Badezimmer und kam nicht eher wieder heraus, bevor er nicht jede Haarsträne einzeln getrocknet hatte (zumindest drückte Haily das so aus).

Im nach hinein konnte James schließlich doch darüber lachen und er und Sirius sprachen über nichts anderes als Streiche planen.

Sirius lud sich eine Riesenportion Pancakes auf den Teller und bestrich diese abwechselnd mit Preiselbeersöße, Ahornsirup, Schokosoße und Ahornsirup mit Mangostückchen. Sirius wurde während des Frühstücks beinahe Pancake-süchtig.

Er hatte richtig gute Laune und das steckte irgendwie einfach nur an. Nach dem Frühstück gingen die Freunde zum Strand. Der Strand von Courtham lag nur wenige Straßen weiter von der Disko entfernt.

Am Strand angekommen, breiteten sie alle ihre Handtücher aus. Sirius` innere Stimme schrie danach sich neben Francy breit zu machen, doch irgendwie wollte sein innerer Schweinehund, der noch immer total selbstunsicher war, das nicht und so gewann dieser innere Schweinehund und Sirius breitete sein Handtuch neben James aus, während Francy sich nun gerade auf der ganz anderen Seite ausbreitete (neben Lily).

„Ich wollte eigentlich mal über meinen Geburtstag reden“, meinte Haily nach ein paar Minuten, in denen niemand gesprochen hatte. „Ich bin mir noch nicht ganz sicher, was ich machen möchte. Was haltet ihr von einer Strandparty?“

Sie blickte in die Runde.

„Cool!“, kam es sofort von Francy. „Das wird sicher lustig.“ „Mum könnte Partysnacks machen“, erzählte Haily. „Ich hatte so an etwas Mediterranes gedacht und dass wir vielleicht die Strandparty auch richtig mediterran gestalten. Was meint ihr?“ „Du meinst so auf eine Hawaiianische Art?“, erkundigte sich Lily. „Ja so in der Art“, meinte Haily überlegend. „Fände ich klasse!“, schaltete sich James ein. „Ich auch“, bestätigte Sirius. „Sofern ich eingeladen bin.“ „Ja, ja“, erwiderte Haily. „Da besteht kein Problem.“ „Super!“, freute er sich und erhob sich, um sich beim Bademeister ein Surfbrett auszuleihen. Scheinbar hatte er noch nie eines in der Hand gehabt, aber trotzdem kam er stolz zu den anderen zurück.

„Hey Lily“, meinte er. „Du kennst dich doch bestimmt mit solchen Dingen aus. Kannst du mir sagen, wie ich die richtig benutze?“ „Ich kann nicht surfen“, log sie. Eigentlich log sie ja sonst gar nicht, aber sie hatte nicht damit gerechnet, dass Sirius so gerade heraus danach fragen würde. Also waren ihr die Worte irgendwie aus dem Mund gefallen. „Schade!“, meinte Sirius nur und versuchte es eben allein. Es war ja bekanntlich noch kein Meister vom Himmel gefallen und Sirius konnte man sicher auch nicht als solchen bezeichnen, aber man konnte nicht leugnen, dass er ein Naturtalent sein musste.

Bewundernd sahen die anderen Sirius zu, der seinen gerade gestellten Rekord noch einmal topte. Ein professioneller Surfer sprach ihn nun an. Die Freunde am Strand verstanden nicht, was er sagte, aber es schien so als hätte er Sirius` Talent bemerkt. Nur wenige Minuten später schien Sirius nahezu perfekt auf dem Surfbrett zu stehen und Lily sah dem bewundernd zu. So schnell hatte sie es vor ein paar Jahren nicht geschafft. Der Profisurfer schien Sirius ein paar Tricks zu zeigen, was dieser dankend annahm.

Eine Weile lang war Sirius von den Wellen gerade zu gebannt. Irgendwann kam er dann aber wieder aus dem Wasser.

„Das macht richtig Spaß!“, schwärmte er. „Und ist auch gar nicht schwer, wenn man den Dreh einmal raus hat.“

---

Und so vertrieben sie sich also den ganzen Tag über am Strand die Zeit. James und Haily fanden natürlich noch einiges, was sich als Wettkampf anbot und sie stellten so ein richtiges Kulturprogramm zusammen, wobei diese Auffassung eher von Sirius, Lily und Francy kam. Aber die beiden Potters störte das weniger. Haily gewann zweimal bei den Wasserschlachten, einmal gewann James. Sie

hatten sich Surfbretter geliehen und machten einen Wettkampf daraus, wer es am schnellsten lernte. Dieser Wettkampf ging unentschieden aus, denn sie waren beide nicht ansatzweise solche Naturtalente wie Sirius.

Irgendwann gestalteten sie die Regeln ein wenig um und James lies sich von Sirius helfen, während Lily Haily zur Hand ging. Francy kommentierte das Szenario vergnügt. Nach der angenommenen Hilfestellung jedenfalls, stellten sich die beiden dann doch als relativ geschickt heraus, wobei der Wettkampf trotzdem bei unentschieden blieb.

So gegen drei waren James und Haily dann so ziemlich KO, was etwas heißen wollte bei ihren Unmengen an Energie. Lily folgte ihnen aus dem Wasser, denn ihr wurde langsam kalt. Sirius Herz machte einen Luftsprung, als Francy im Wasser blieb. Jedoch lies er sich nichts anmerken und forderte sie zu einer Wasserschlacht heraus, in der Hoffnung sie würde seine Gefühle nicht bemerken.

Irgendwie fand er es dann aber auch wieder seltsam. Auf der einen Seite wollte er, dass sie es wusste. Auf der anderen Seite hatte er Angst davor sich wegen seiner Gefühle zum Fallobst zu machen. Er hatte oft genug James gesehen, wie er sich vor Lily zum Ei gemacht hatte. Es war schon seltsam, dass James so plötzlich vernünftig mit Lily reden konnte. Aber darüber machte Sirius sich gerade als letzter Gedanken, denn er verlor gerade die Wasserschlacht gegen Francy. Sie lachte.

---

Der 31. Juli:

An diesem Abend kamen sie also alle total fertig und ausgepowert vom Strand. James` und Haily`s Eltern hatten so etwas schon erwartet. Sie kannten schließlich ihre Kinder. Also war das Abendessen auch ziemlich schnell auf dem Tisch. Die Freunde aßen ziemlich schnell auf, um sich umziehen zu gehen und wie Steine in ihre Betten zu fallen.

Der 31. Juli, und somit Haily`s Geburtstag, kam. Sie hatte alles organisiert. Und sie war, wie James schwor, einsame Spitze wenn es darum ging Partys zu organisieren und er sollte Recht behalten. Haily hatte am Strand ein kleines Partyzelt organisiert, das sie den Abend zuvor mit ihrem Vater aufgebaut hatte, während die anderen dabei geholfen hatten Fackeln aufzustellen und Lichterketten aufzuhängen. Sie hatten eine kleine Bühne aufgebaut, denn Haily plante noch etwas, wovon sie allerdings noch niemanden etwas verraten hatte. Immer wenn man sie fragte, grinste sie hämisch. James ahnte schreckliches. Haily gab eine „stricke“ Kleiderordnung vor. Jeder sollte in Strandkleidung kommen. Ob das nun allerdings Badesachen oder einfach nur sommerliche T-

Shirts etc. waren, spielte eine untergeordnete Rolle.

Der Mond nahm seit ein paar Tagen wieder ab und so kam auch Remus und auch Elina war eingeladen. Letztere wurde von Ken und Kay gebracht, die sich freuten, dass ihre kleine Schwester so gute Freunde gefunden hatte. Man sollte gar nicht glauben, dass Elina noch vor einem halben Jahr sich so im Schatten ihrer Familie gesehen hatte.

Fröhlich zog Elina sich um und gesellte sich dann zu den anderen. Sie trug ein luftiges blaues Sommerkleid, das nur an einem Träger hing. Ansonsten war es wie eine Art Wickelkleid um ihren Oberkörper geschlungen und auf der linken Seite hing eine wunderschöne weiße Blume. Sie sah wunderschön aus und Remus schaffte es kaum den Blick von ihr abzuwenden.

„Alles Gute zum Geburtstag, Haily!“, wünschte Elina Haily und umarmte sie.

„Viel Glück, Gesundheit etc.!“ „Danke!“, freute sich Haily und nahm dankend das Geschenk an, das Elina ihr mitgebracht hatte. Es waren ein Fantasy-Roman und ein selbst gebackener Kuchen, an dem Elina, wie sie erzählte, Stunden zugebracht hatte.

Haily stellte die Geschenke auf einen Tisch, auf dem auch schon die Geschenke von James, Sirius, Lily und Francy standen. James hatte ihr einen Besen geschenkt (mit gesponsert von seinen Eltern), denn er wusste, dass Haily sich dieses Schuljahr für das Team der Ravenclaws bewerben würde. Nichts anderes würde er tun. Von Sirius hatte sie „Die Geschichte Hogwarts“ geschenkt bekommen und von Lily und Francy hatte Haily einen Einkaufsgutschein für „Florish und Blott`s“ bekommen. Remus schenkte ihr ein Besen-Pflegeset, was Haily einfach klasse fand, vor allem weil Remus sich total mit James abgesprochen haben musste. Die beiden Jungs freuten sich über die Reaktion.

Nun ging es also zur eigentlichen Feier über. Noch war es erst um drei, sodass es noch ganz gemächlich zugeht und der Höhepunkt kommt ja sowieso immer erst zum Schluss, was bei dieser Party sich noch etwas hinziehen sollte.

Haily hatte mit einem Muggelstämmigen Zauberer, namens David Bradley, aus der Nachbarschaft gesprochen und dieser spielte den DJ. Jetzt, wo der Tag noch lang war, wurden noch ganz gemütliche Songs gespielt. So legte er erst einmal „Here I Am“ von Brian Adams auf.

Sofort waren alle sieben Freunde auf der Bühne. Haily und James hatten natürlich die Ehre mal wieder zusammen zu tanzen. Was man nicht alles tat, um den Ansprüchen der Eltern gerecht zu werden.

It's a new world - it's a new start

It's alive with the beating of young hearts

It's a new day - in a new land

And it's waiting for me



Here I am

Nach der ersten Tanzrunde sprangen sie alle erst einmal ins Wasser. Jason natürlich hinterher. Fast wäre er einfach so ins Tiefe gerannt, wenn James nicht in letzter „Sekunde“ gemerkt hatte, dass Jason hinterher gerannt kam. Der Kleine konnte nämlich noch nicht schwimmen. Also bekam die Mini-Wuschelrube vorher noch einen Schwimmreifen verpasst. Dann durfte er mit eine Wasserschlacht veranstalten. James und Jason`s Eltern standen aufpassend am Ufer, denn wenn Jason umkippen würde, hätte er ein Problem.

Nach der Wasserschlacht stellte Haily ein paar Stühle im Kreis auf. Sie würden jetzt das Werwolfdorf spielen. Remus blickte etwas verdutzt drein, aber keiner achtete darauf. Niemand wollte ihn schließlich ausgrenzen, also wurde einfach so getan, als ob er überhaupt kein Werwolf war.

David spielte den Moderator und er verteilte jedem einen kleinen Schnipsel, auf dem die jeweilige Rolle stand. Remus und Haily zogen jeweils einen Schnipsel mit der Aufschrift Werwolf.

„Na Klasse!“, dachte sich Remus. Der Zufall war einfach verblüffend, aber das wusste noch keiner.

James starrte verdutzt auf seinen gerade gezogenen Schnipsel. Da stand nicht allen Ernstes „Mädchen“ drauf, oder? Am liebsten hätte er umgetauscht, doch das ging leider nicht. Bei Sirius stand „Amor“ drauf. Er musste innerlich lachen. Elina bekam einen Schnipsel mit der Aufschrift „Hexe“, na das passte ja schon irgendwie.

Haily erklärte nun die Regeln des Spiels.

„Also“, fing sie an. „Jeder hat jetzt seine Rolle gezogen. Das Spiel spielt in einem kleinen abgelegenen Dorf, meinet wegen in Rumänien, und das Dorf wird von Werwölfen heimgesucht. Es gibt zwei Werwölfe, die die Dorfbewohner versuchen müssen zu identifizieren. Jetzt gibt es unter den Dorfbewohnern ein paar, die halt ein paar besondere Kräfte haben. Das Mädchen darf Nachts, wenn die Werwölfe wach sind blinzeln und versuchen die Werwölfe zu erspähen. Darf sich aber auch nicht erwischen lassen. Amor bestimmt in der ersten Nacht zwei Liebende. Die beiden liebenden sterben nur gemeinsam. Wenn also der eine von beiden stirbt, stirbt auch der andere. Und dann gibt es noch die Hexe, die einmal jemanden vom Tod erlösen kann und einmal jemanden vergiften kann. Und der Rest ist einfach nur ganz normaler Dorfbewohner. Das ganze läuft nun folgendermaßen ab: Der Moderator, also David, sagt immer an, wenn es Nacht wird und alle einschlafen sollen. Und er sagt auch an, wer gerade wach werden soll. Das hat halt mit den „Kräften“ der jeweiligen Rolle zu tun. Die Werwölfe beraten sich stumm, wer sterben soll und wenn das halt geschehen ist schlafen sie wieder ein und die Hexe hat dann halt die Möglichkeit ob Leben oder Tod zu entscheiden.“

Und sie kann halt auch jemanden anderes in den Tod schicken. Immer in der Hoffnung einen Werwolf zu erwischen. Wer „Tod“ ist, ist raus und guckt dann nur noch zu. Der gibt dann seinen Schnipsel ab und es wird aufgedeckt, wer dran glauben musste. Tags über wird dann ein Bürgermeister gewählt. Das kann sein, wer will und der leitet dann die Versammlung, denn die Dorfbewohner wollen ja die Werwölfe loswerden. Sie wissen aber nicht, wer es ist und das macht das ganze schwierig. ...“

„Es darf also niemand seine Rolle verraten?“, vergewisserte sich Francy. „Genau!“, erwiderte Haily „Und Amor und die Hexe werden alle nur Nachts aktiv. Und halt je nach dem, wer dann zum Schluss übrig bleibt, haben entweder die Dorfbewohner oder die Werwölfe gewonnen. ... Bitte nehmt eure Rolle aber nicht zu ernst, denn die ist ja schließlich zufällig.“

Alle stimmten zu. Remus war zwar etwas mulmig zu Mute, aber es war ja nur ein Spiel, dachte er sich.

David fing an, denn er war als Moderator für fast alles zuständig.

„Wir sind in einem kleinen abgelegenen Dorf in Rumänien...“, erzählte er die einleitende Geschichte. „... Es wird Nacht“, kam er irgendwann auf den Punkt.

„Und alle schlafen ein.“

Alle Spieler machten also die Augen zu.

„Amor wird wach“, erzählte David und Sirius machte die Augen wieder auf.

„Bestimme zwei Liebende“, wies David ihn an.

Sirius überlegte kurz. Am liebsten hätte er sich und Francy bestimmt, aber letztendlich hätte er sich damit auch selbst verraten. Dann grinste er und zeigte stumm auf James und Haily. Das sollte Folgen haben. David nahm es zur Kenntnis.

„Amor schläft wieder ein und die Werwölfe werden wach“, moderierte er. Alle taten, was angesagt wurde.

Haily und Remus blickten sich an. Sie grinste ihm zu. Er grinste nur verhalten zurück.

„Bestimmt ein Opfer!“, meinte David.

Haily spürte James Blick im Nacken. Sie grinste in sich hinein. James war das „Mädchen“? Auch James wusste nun ganz eindeutig, mit wem er es zu tun hatte. Er konnte zwar Remus nicht als zweiten Werwolf identifizieren, aber Haily war einer und das konnte nur heiter werden.

Haily beriet sich stumm mit Remus, wer fliegen sollte. Sie rechnete damit, dass das erste Opfer noch von der Hexe gerettet werden würde und so zeigte sie nicht auf James, sondern auf Sirius. Remus nahm es hin. Er wollte eigentlich keine derartige Entscheidung treffen, aber im Grunde ging es ja nur um den Spielausscheid.

David nahm also Sirius' „Schicksal“ zur Kenntnis und schickte Haily und Remus wieder schlafen. Dann weckte er die Hexe, Elina, auf. Sie nickte, als er sie fragte, ob sie das Opfer retten wollte. Haily hatte also Recht behalten, auch wenn sie natürlich nicht gewusst hatte, dass Elina die Hexe war.

„Es wird wieder Tag“, erzählte David. „Alle wachen wieder auf. Diese Nacht ist niemand gestorben. Wählt nun einen Bürgermeister.“ „Ich bin für Francy“, stimmte Lily und es fand erst mal keine Gegenstimmen. Also durfte Francy die Verfolgungsjagd leiten.

„Und nun berätet euch also, wer ein Werwolf sein könnte“, wies David sie an. James, der natürlich nicht wusste, was ihm Dank Sirius blühte stimmte natürlich sofort für Haily und begründete es damit, dass er angeblich des Nachts Wolfsgeheul in der Nähe ihres Hauses gehört hatte.

Haily leugnete es und behauptete, das James das nur sagen würde, um den Verdacht von sich zu lenken.

Sirius vermutete, dass Lily ein Werwolf sein könnte. Eigentlich schloss er ja auch James und Haily nicht aus, aber er hatte sie ja selbst zu Liebenden gemacht und sie würden schließlich beide aus dem Spiel ausscheiden, wenn einer von ihnen ausschied. Das wussten die beiden nur selber nicht.

Zum Pech für die beiden Potters glaubten die Mädels Haily und James wurde als Werwolf angeklagt. Im ersten Moment freute sich Haily und alles feierte, als David James' Schnipsel entgegen nahm und bekannt gab, dass er das „Mädchen“ war.

„Aber“, machte David weiter. „James war ein Liebender. Und Haily hat er also mitgenommen.“

Haily saß da wie angewurzelt.

„Der Amor kann was erleben!“, entrüstete sie sich gespielt und gab David ihren Schnipsel. „Und da ist ein Werwolf mit drauf gegangen!“, gab David bekannt. „Ich wende den Vorwurf von mir ab, ja?“, kommentierte James grinsend. „Mensch, das ist der Witz des Spiels!“, meinte Haily.

David schickte nun die verbleibenden Spieler wieder schlafen. Diesmal wurde Remus direkt wach, denn Sirius war ja schon in Aktion getreten.

Haily und James guckten zu. James blickte Remus gespielt entsetzt an. Remus wusste ja nicht, was für ein Glück er mit der Rolle hatte, denn mit einem derartigen Zufall rechnete sicher niemand. Remus jedenfalls deutete auf Lily. James war nicht wirklich zufrieden damit, aber er war ausgeschieden und durfte sich nicht einmischen. Elina konnte Lily auch nicht mehr retten, denn sie hatte in der Vorrunde schon Sirius gerettet. Sie wollte aber auch niemanden vergiften.

„Es wird wieder Tag“, meinte David. „Und wir haben einen Tod zu verzeichnen. Lily ist „gestorben“.“

Sie blickte verdutzt auf und übergab aber ihren Zettel ohne einen weiteren Kommentar.

„Eine Dorfbewohnerin“, erzählte David und nun trat die Dorfversammlung zusammen.

Prompt wurde Sirius verdächtigt ein Werwolf zu sein. Ihm traute Elina es erst mal am ehesten zu. Sirius tippte auf Remus, doch dieser tippte wieder auf Sirius, denn er konnte ja schließlich nicht sich selbst verraten.

Francy wollte Sirius nicht in den „Tod“ schicken. Sie wollte sich aber auch nicht festlegen, und so wurde sie allerdings überstimmt und Sirius musste dran glauben.

„Es gibt keine Liebe mehr auf der Welt!“, behauptete er gespielt beleidigt, als David ihn als Amor identifizierte. „Was soll ich`n da sagen?“, fragte James.

„Meine Liebe schickt mich in den Tod!“ „Das beruht ja wohl auf Gegenseitigkeit!“, mischte sich Haily ein. „Wie kommst du eigentlich auf diese Konstellation?“, fragte James Sirius. Dieser musste lachen.

Nun wurden wieder alle schlafen geschickt und Remus schmiss Francy raus. Sirius unterhielt sich stumm mit James und bedeutete ihm, dass er Remus nie ernsthaft vermutet hätte. James stimmte ihm zu.

Elina lies wieder niemanden vergiften und so war die zweite Dorfbewohnerin „tot“.

Lily flüsterte Francy ins Ohr, wer war und Francy lachte ein wenig. James hatte Recht gehabt. Niemand hätte mit dem Zufall gerechnet, dass gerade Remus der zweite Werwolf war. Das einfache Ausschlussverfahren sagte Remus und Elina, welche Rolle der jeweils andere innehatte.

Sie wollte nicht erst noch neu einen Bürgermeister wählen sondern spielten „Sching, schang, schong“, um das ganze zu entscheiden. Remus verlor und der Vollständigkeit halber identifizierte David Remus als den zweiten Werwolf. „Die Dorfbewohner haben gewonnen“, erklärte er.

Nach dieser Runde spielte sie das Spiel noch vier weitere Male durch. Es machte einfach Spaß! Selbst Remus hatte inzwischen Gefallen daran gefunden, denn die Rollenverteilung war jedes Mal anders und es rieb ihm natürlich auch niemand unter die Nase, dass die Katze, die sein Geheimnis hütete, aus dem Sack war. Nach der fünften Runde allerdings hatten sie für's erste genug von dem Spiel und sie veranstalteten lieber noch wieder eine Tanzrunde.

David legte in dieser Tanzrunde die Lieder „Jägermeister“ von den Toten Hosen, „Good bye Logic“ und „Du schreibst Geschichte“ von Madsen auf. Dann war das Essen auch schon fertig, denn Zauberer brauchten ja allgemein nicht so lange, wie Muggel.

Alles suchte sich einen Platz am Tisch. Sirius freute sich richtig, als er sich

plötzlich neben Francy wieder fand.

„Soll ich dir was mitbringen?“, bot er ihr an.

Sie guckte ein wenig verdutzt, doch dann lächelte sie.

„Gerne“, meinte sie. „Ich nehme erst mal so ne gegrillte Fischpfanne, oder so und irgendwas obstiges. Egal was!“ „OK, alles klar!“, nahm er strahlend zur Kenntnis und verschwand in Richtung Buffet, denn alles was bereits fertig war, war an einer Art Buffet angerichtet worden.

Francy lief leicht rot an, als sie Sirius so hinterher sah. Nur Haily und Lily merkten es, sagten aber nichts weiter dazu, denn sie beobachteten das schon seit ein paar Tagen bei Francy.

Sirius kam zurück.

„Bitte sehr!“, sagte er und stellte Francy ihren Teller hin. Er hatte sehr vielseitig ausgesucht, denn neben dem Fisch hatte er ihr noch Mango- und Melonenstückchen und Lychis mitgebracht. „Danke“, erwiderte Francy strahlend. „Kein Problem“, winkte Sirius ab, freute sich aber innerlich wie ein kleines Kind, dass sie ihn gerade anstrahlte.

Er selber hatte sich Schaschlik und Obst auf den Teller getan (Das gleiche Obst wie für Francy). Außerdem hatte er sich schon mit Nachtisch versorgt. Es gab nämlich jede Menge Wackelpudding und Schokoladenmuse und besonders ersteres hatte es ihm angetan.

Für eine Weile, in der alle ihr Essen verputzten herrschte Stille. James beobachtete Sirius von der anderen Seite des Tisches her, denn ihm war nicht entgangen, dass Sirius immer mal wieder verstohlen zu Francy schielte.

Er grinste und wollte auch schon etwas sagen, aber Haily, die neben ihm saß stach ihm in die Seite und blickte ihn warnend an. Es war erstaunlich, wie gut sie James voraus sehen konnte.

Nach dem Abendessen folgte noch eine längere Tanzrunde und dann fanden sich tatsächlich noch wieder sechs freiwillige, die die Aschenputtel-Parodie aufführten. Die war zwar inzwischen schon bekannt, aber sie war so genial, dass man einfach nicht anders konnte, als sich noch einmal drüber zu zereimern. Und natürlich war das ja auch für ihr Eltern und Jason der ultimative Bringer. Vor allem Jason war vor Freude total aus dem Häuschen.

Die Party endete, nach dem Geschmack der Gäste, viel zu früh (22.00 Uhr).

Munter schwatzend gingen die Freunde nach Hause, während die Erwachsenen das Partyzelt abbauten. Bevor sie alle jedoch in ihren Betten verschwanden, zog Sirius Francy unbemerkt von den anderen in ein kleines Zimmer...

---

Der 13. August

Drei Tage nach Haily`s Geburtstag wurde Lily von ihren Eltern wieder abgeholt. Sie war schon ein wenig geknickt, doch im Grunde sollte es ja nicht für allzu lange sein, denn sie planten sich später in den Ferien noch mal zu treffen. So verabschiedete sie sich von Haily, Francy, Elina, Remus, James und Sirius und reiste mit ihren Eltern, mittels Flohpulver, zurück nach Hause.

Als sie nach Hause kam, sah sie als erstes Petunia, die sie giftig anblickte. Offenbar hielt sie überhaupt nichts vom Flohpulverreisen. Lily achtete jedoch nicht weiter darauf, denn sie wusste ja inzwischen, dass Petunia die Magie verabscheute. So ging Lily in ihr Zimmer und packte ihren Rucksack aus.

## Kapitel 21: Ein Tag unter Freunden

Langsam aber sicher neigten sich die Ferien dem Ende zu. Die Freunde waren nun alle wieder unter sich. Sirius hatte es zwar mächtig angenervt, dass er wieder nach Hause musste, aber er konnte sich ja nicht ewig bei James einquartieren und er hatte ja seine gesamte Sachen noch bei sich und so hatte er sich versucht still und heimlich in sein Zimmer zu schleichen, ohne dass seine Eltern sein Wiederauftauchen bemerkten. Das war gewaltig in die Hose gegangen. Natürlich war Sirius klar, dass seine Alten insgeheim immer glücklich waren, wenn er außer Haus war. Schließlich konnte er ihnen so „vor Ort“ keine „Schande“ machen. Auf der anderen Seite war Sirius genauso bewusst, dass seine Eltern sich wohl auch denken konnten, was er anstellte, wenn er nicht zu Hause war und so war ihnen das natürlich auch nicht Recht. Wie er es also machte, machte er es verkehrt.

So kam es, dass sein alter Herr ihn irgendwie hatte kommen sehen, was für Sirius ein X-Faktor war, denn er hatte eigentlich darauf geachtet gehabt, dass er nicht gesehen werden konnte während er sich auf den Grimmauldplatz geschlichen hatte. Mr Black jedoch lauerte Sirius schon in der Eingangshalle auf.

„Scheiße!“, war Sirius erster Gedanke gewesen. Leider hatte ihm das auch nichts mehr gebracht denn daraufhin folgte ein Riesen Theater in Folge dessen Sirius mal wieder mit Hausarrest endete. Der Hausarrest war allerdings noch das Harmloseste gewesen, was er hatte einstecken müssen. Es war genauso ein ungeschriebenes Gesetz im Hause Black; wenn Sirius etwas angestellt hatte, folgte in 85% der Fälle der Cruciatus als Strafe.

Ziemlich ausgelaugt lag Sirius nun in seinem Zimmer auf dem Bett. Er hatte sich einen Eisbeutel stibitzt und kühlte nun die zahlreichen Wunden, die er von dem Cruciatus-Fluch davon getragen hatte. Sein Vater hatte diesmal wirklich lange mit ihm abgerechnet, denn normalerweise erfreute er sich daran wenn Sirius vor

Schmerzen schrie. Den Gefallen hatte Sirius ihm aber dieses Mal nicht getan und Mr Black hatte das einfach nicht wahrhaben wollen.

„Sirius“, rief eine Stimme und dieser merkte auf.

Zunächst wunderte er sich, wie es sein konnte, dass er so ganz urplötzlich James' Stimme hörte, doch dann fiel es ihm ein. Da war ja noch der Zweiwegespiegel, dessen eine Hälfte James ihm zu Weihnachten geschenkt hatte.

Er kramte in seinem Koffer rum und fand den Spiegel auch ziemlich schnell. Ein ziemlich verdutzter James schaute aus ihm hervor.

„Was hast`n du angestellt?“, wollte er wissen, als er die Wunden seines besten Freundes sah. „Ach nichts weiter Wichtiges“, winkte der Black-Erbe ab. „Was gibt`s?“

Scheinbar wollte James sich mit der Antwort ‚nichts weiter Wichtiges‘ noch nicht zufrieden geben.

„Wenn du das da ‚nichts weiter Wichtiges‘ nennst, dann würde ich gern mal wissen, ab wann für dich der Begriff ‚wichtig‘ eigentlich losgeht“, sagte er.

Sirius ließ einen Seufzer hören. Dann jedoch erzählte er James von dem Cruciatus-Fluch, der ständig auf ihn losgelassen wurde. James reagierte geschockt und das überraschte Sirius doch ein wenig, denn er hätte nicht gedacht, dass James so etwas wie Schock überhaupt kannte, doch er ließ sich nichts von seiner Überraschung anmerken.

„Das können die nicht mit dir anstellen!“, empörte sich James. „Ach lass gut sein“, meinte Sirius. „Das krieg ich schon gebacken.“ „Ja klar“, erwiderte James sarkastisch. „So siehst du auch aus. ...“ „James, misch dich da nicht ein!“, forderte Sirius mit etwas Nachdruck auf. „Das könnte sonst nicht nur für mich übel enden.“

James verstand die Anspielung, doch darauf belassen wollte er es immer noch nicht. Schon setzte er wieder an, um etwas zu sagen, doch dieses Mal schnitt Sirius ihm das Wort ab.

„Die lassen sich nicht einfach anzeigen“, erklärte er. „Die haben ihre Beziehungen und viele im Ministerium wie Marionetten in ihrer Hand. Und die, die sie in ihrer Hand haben, sind einflussreich genug, um alle anderen, die nicht unter dem Einfluss meiner Alten stehen, als eine Minderheit hinzustellen. Und dann haben wir nichts gekonnt. Ich muss das also alleine schaffen.“

James gab sich geschlagen, wenn auch äußerst widerwillig.

„Was gibt es sonst so?“, wechselte Sirius das Thema.

„Meine Eltern haben angeboten dich mit zum Bahngleis 9  $\frac{3}{4}$  zu bringen, am ersten September“, erzählte James. „Aber vorher, haben sie gesagt, könntest du auch noch die restlichen Ferientage bei uns verbringen. Haily wird wahrscheinlich auch da sein. Im Ministerium ist zurzeit viel los und daher ist sie

ziemlich oft bei uns oder ich bei ihr. Was hältst du davon?“ „Bin ich sofort dabei!“, nahm Sirius an. „Was dagegen, wenn ich irgendwie nachts komme? Ich hab Hausarrest und es ist alles andere als einfach sich aus dem Haus zu schleichen, wenn meine Alten wie Wachhunde auf dich aufpassen.“ „Seit ihr ans Flohnetzwerk angeschlossen?“, wollte James wissen. „Ohne das würden meine Alten verrotten!“, kam es von dem jungen Black. „Hast du irgendeine Möglichkeit dich unbemerkt über das Flohnetzwerk davon zu machen?“ „Könnte ich ausprobieren, aber versprechen kann ich nichts.“ „OK, morgen so gegen drei Uhr nachmittags“, machte James aus. „Wenn du dich mehr als eine Viertelstunde verspätest, bitte ich Dad mal vorbeizuschauen. Du kennst die Adresse, oder?“ „Ja klar“, bestätigte Sirius. „Wir sehn uns dann morgen.“ „Bis dann“, verabschiedete sich James und verschwand aus dem Spiegel.

Sirius warf den Spiegel zurück in den Koffer und freute sich innerlich nen Keks. Er durfte sich nicht zu laut freuen, denn wenn seine Alten ihn hörten, würde er ihnen erklären müssen, weshalb er sich so freute (als ob sie das was anginge...). Und wenn sie ihn erstmal ausgequetscht hatten, wie eine Zitrone, dann konnte er so was von vergessen je wieder das Tageslicht zu sehen. Er musste es einfach schaffen sich davon zu schleichen, denn James` Versprechen ihn abzuholen, sollte er sich verspäten war einfach nicht einlösbar. Nicht bei Sirius` Alten. So leise es ging packte er an diesem Abend seine Sachen in den Koffer. Das war eine Sache von fünf bis zehn Minuten, denn so viel hatte er nicht ausgepackt. Dann sah er sich im Zimmer um. Sämtliche Poster waren von den Wänden gerissen worden, während er weg gewesen war. Das machte Sirius aber gar nichts denn er hatte mit James den Dauerklebe-Fluch geübt gehabt, während sie Anfang August bei ihm gewesen waren. Er konnte ihn nun perfekt und so klebte er alle Poster und Gryffindor-Banner einfach wieder an die Wand. Sollten seine Eltern sich dieses Mal doch die Zähne ausbeißen.

Nur zur Sicherheit machte er auch sämtliche Möbel seines Zimmers niet und nagelfest, denn die Wut seines alten Herrn kannte manchmal keine Grenzen. Alles, was ihm sonst noch etwas bedeutete und, was er weder festkleben noch nach Hogwarts mitnehmen konnte wurde in dem Geheimversteck in seinem Zimmer untergebracht, das er mit einem Passwort sicherte, sollte sein Vater durch Zufall darauf stoßen.

Schließlich sah er sich im Zimmer um. Dann grinste er zufrieden. Seine Eltern konnten nun wüten bis sie schwarz wurden. Sein Zimmer war unverwüstbar. Zu guter Letzt zauberte er nur noch seinen Koffer klein. Der Kamin befand sich in der Küche und die war ganz unten im Keller. Würde er seinen Koffer über fünf Etagen runter bugsieren, würden seine Eltern es garantiert merken und das wäre familiärer Selbstmord.



Dann ging er zu Bett und überlegte sich was er tun wollte, sollte er am nächsten Tag so gegen 15 Uhr nicht alleine in der Küche sein. Dieses war eine gute Frage. Es gab drei Möglichkeiten gestört zu werden.

Erstens: Die Hauselfen konnten mit irgendetwas beschäftigt sein. Es stand zwar nichts an, jedenfalls nicht, das Sirius wüsste, aber seine Eltern entschieden häufig mal spontan irgendeinen besonderen Anlass, also musste Sirius auf diesen Umstand gefasst sein. Aber dies würde das geringste Problem sein. Er war für seine Alten schon so oft der Laufbursche gewesen, wenn es darum ging den Elfen auszurichten, dass nach ihnen verlangt wurde. Die würden also keinen Verdacht schöpfen.

Zweitens: Sein Bruder Regulus konnte mal wieder nach irgendetwas essbaren suchen. Er war ein Vielfraß, auch wenn man es ihm nicht ansah. Das konnte dann schon etwas komplizierter werden. Regulus war immer etwas misstrauisch Sirius gegenüber gewesen, aber auch hier hatte Sirius seine Tricks.

Und drittens: Seine Eltern konnten dort unten so ganz zufällig was besprechen. Das war nicht ungewöhnlich und hier half wohl nur ein Ablenkungsmanöver. Sirius lies sich alles noch einmal durch den Kopf gehen. Ja, dachte er sich, so könnte er es versuchen. Das war eigentlich narrensicher und wenn es auch kombiniert werden müsse. Das wäre kein Problem, glaubte er.

So wartete er am nächsten Tag gespannt darauf, dass es endlich drei Uhr nachmittags war. Seinen klein gezauberten Koffer hatte er in seiner Hosentasche verstaut. Schließlich war es dann soweit und er schlich sich runter in die Küche. Verstohlen lugte er durch einen Türspalt um zu prüfen, ob die Luft rein war. Nein, natürlich nicht. Seine Mutter war gerade dabei ein paar Hauselfen das Menü des heutigen Abends aufzutragen. Sirius hatte also keine Wahl. So leise es ging zog er seinen Zauberstab hervor, versteckte sich vorsichtshalber schon im voraus hinter der Tür und ließ im dritten Stockwerk ein Feuerwerk losgehen (oder zumindest ließ er es so klingen).

„SIRIUS!“, brüllte seine Mutter und rannte nach oben. Dieser lachte stumm in sich hinein.

Er wartete einen kurzen Augenblick dann ging er in die Küche und wandte sich an die Hauselfen.

„Dad wünscht euch zu sehen“, behauptete er. „Er hat noch einen Wunsch für den heutigen Abend.“ „Sehr wohl, der Herr“, fügten sich die Hauselfen und schon waren sie verschwunden.

Sirius freute sich. Doch nun musste er sich beeilen, denn das Manöver konnte ihn nicht lange decken. Er nahm sich eine Hand voll Flohpulver und warf sie in das Feuer und stieg hinein. Wie gut, dass das fast immer an war.

„Brighton Village, Anwesen der Potters“, rief er laut und deutlich und ehe er sich

versah wurde er auch schon in den Sog geraten, der ihn zu den Potters brachte. Ziemlich durch den Wind, aber breit grinsend schlug er bei ihnen auf.

„Hey, da bist du ja!“, war die erste Stimme, die der Junge Black vernahm. Er sah auf und blickte in das ebenso breite Grinsen seines besten Freundes. „Und wie hast du`s angestellt?“ „Erklär ich dir gleich“, versprach Sirius und folgte James aus dem Kaminzimmer in die Stube, wo er James` Eltern und Jason begrüßte. Dann gingen die beiden Jungs in James` Zimmer.

Oben angekommen warf Sirius seinen Rucksack auf`s Gästebett, holte seinen Koffer aus der Hosentasche und zauberte ihn wieder groß. Dann pflanzte er sich selber auf`s Bett.

„Haily wird heute Abend kommen“, erzählte James. „Sie werden die Thomsens mitbringen. Mr Thomsen arbeitet ja in der Abteilung für magische Strafverfolgung und so wollen Dad, Onkel Liones und er noch was besprechen. Ich dachte das könnte dich interessieren.“

Und ob es Sirius interessierte. Er hatte sofort aufgemerkt, als er Francy`s Nachnamen gehört hatte.

„Das heißt sie kommt auch, oder?“, fragte er ganz aus dem Häuschen. „Ja, natürlich!“, erwiderte James grinsend und wusste genau, wer mit ‚sie‘ gemeint war.

Sirius schmiss sich nach hinten und freute sich nen Keks. Er hatte in diesem Moment völlig vergessen, wo er war, was er gerade tat und überhaupt alles um ihn herum. Der einzige Gedanke, den er gerade fassen konnte war Francy.

„Hey!“, holte James ihn zurück. „Du wolltest mir sagen, wie du es angestellt hast, dich unbemerkt zu verdrücken.“

Etwas schwerlich erinnerte Sirius sich an das was vorher gewesen war. Doch dann fiel es ihm wieder ein und er erzählte James von allen Vorbereitungen, die er am Abend zuvor getroffen hatte und von dem Ablenkungsmanöver von gerade eben. James Grinsen wurde breiter als je zuvor.

„Genial!“, fand er. „Einfach, aber echt genial!“

„Der Witz ist“, fing Sirius an. „je komplizierter das Ablenkungsmanöver wäre, desto größer wäre die Wahrscheinlichkeit, dass meine Eltern dahinter steigen würden. Hinter solche einfachen Sachen steigen die nie!“

James lachte.

Der Nachmittag verging zu Sirius` großer Freude ziemlich schnell. James war einfach genial wenn es darum ging Sirius abzulenken, was für Außenstehende einfach nur übermenschlich wirken musste, weil es im Grunde schwer war Sirius im Moment vom Gedanken an Francy abzubringen. James war da wohl der einzige, der das schaffte. Zumindest bis Francy dann da war. Dann hatte auch James keine Chance mehr.

Sirius war nach unten ins Kaminzimmer gerannt, wo er Francy begrüßen wollte. Zuerst kamen jedoch Haily und dann ihre Mutter. Dann folgte Mrs Thomsen, die Sirius sogleich begrüßte.

Sirius saß angespannt da und wurde fast schon wahnsinnig, als beim nächsten Flammenaufsteigen wieder nicht Francy im Feuer erschien sondern zwei kleine Mädchen, beide mit nachtschwarzen Haaren, die sich wie die von Francy wellten, wenn ihre Haare auch bei weitem nicht so lang waren, wie die von Francy.

„Hallo“, grüßte die größere der beiden höflich und ihre großen dunkel blaugrauen Augen blickten James und Sirius beinahe ängstlich an. Bei der kleineren jedoch war ‚beinahe‘ im Zusammenhang mit ‚ängstlich‘ eine Untertreibung.

Endlich erschien auch Francy im Feuer und Sirius Herz machte einen Hüpfen.

„Hi“, grüßte er sofort.

„Hi“, grüßte sie zurück, doch sie kam vorerst nicht dazu noch etwas hinzuzufügen, denn die kleinere der beiden Mädchen war auf sie zu gerannt und hatte sich hinter ihr versteckt.

Verdutzt blickte Francy die kleine an.

„Was ist denn los, Nicy?“, fragte sie.

Das Kind antwortete nicht und vergrub ängstlich ihr Gesicht.

„Wahrscheinlich glaubt sie, wir könnten sie aufessen“, witzelte James. „Bei dir kann ich mir das lebhaft vorstellen“, konterte Francy ironisch und nahm das Mädchen namens Nicy auf den Arm. „Francesca...“, setzte Mrs Thomsen tadelnd an. „War nur `n Witz, Mum“, erwiderte diese.

In diesem Moment trat Mr Thomsen aus dem Feuer hervor und nur kurz darauf folgte ihm Liones Potter.

„So, alle da?“, fragte Liones Potter fröhlich in die Runde und begrüßte dann James und Sirius. „Wir sehn uns diesen Sommer mal wieder verdammt oft, was?“

„Schicksal!“, lachte James.

Das „Treffen“ verlagerte sich nun in die Wohnstube, wo Jason vor Freude erst einmal allen um den Hals fiel, die er kannte, was die kleine Nicy nicht gerade aufmunternd fand, als Jason auch Francy umarmte.

James und Haily ließen ein prustendes Kichern vernehmen. Sirius setzte sich etwas Wortkarg neben Francy in der Hoffnung das kleine Mädchen würde einfach mal zu ihren Eltern rüber klettern. Doch das schien nichts zu werden, denn stattdessen kam das andere Mädchen auch noch dazu

Im Grunde war Francy darüber genauso glücklich wie Sirius neben ihr, jedoch ließen sich beide nichts dergleichen anmerken. James und Haily jedoch wussten ganz genau, was sich beide insgeheim dachten und sie fanden das äußerst amüsant.

Das ‚mittlere‘ Mädchen quetschte sich irgendwie zwischen Sirius und Francy. „Andie, muss das sein?“, fragte Francy. „Warum kommst du nicht auf die andere Seite?“ „Dann sitzt aber dieser große Junge hier neben dir!“, meinte die kleine und nun war es endgültig um James und Haily geschehen. Lachend kippten die beiden nach hinten weg.

Megan Potter sah die beiden Stirn runzelnd an.

„James, Hailiana, was hat euch denn gebissen?“, fragte sie. „Wir...“, setzte Haily an, doch sie schaffte es nicht weiter zu reden. Sie musste einfach nur lachen.

Mrs Thomsen kam Francy nun zu Hilfe.

„Nicole, Andrée, kommt mal her hier“, forderte sie die beiden Mädchen auf.

„Aber Mum“, wollte die kleine Andrée widersprechen, doch die Mutter wollte davon offenbar nichts hören.

Francy und Sirius waren erleichtert, doch keiner der beiden ließ sich etwas anmerken. James und Haily kriegten sich nun langsam wieder ein.

„Was war so lustig?“, wollte Jason wissen.

„Nicht so wichtig“, winkte James ab und kämpfte sehr gegen sich selbst, um nicht erneut in Lachtränen auszubrechen.

Sirius und Francy warfen den beiden Potter-Cousins warnende Blicke zu, die allerdings auch nur die beiden bemerkten.

„Kommt ihr mit hoch?“, fragte James Haily, Sirius und Francy. Diese nickten und erhoben sich.

Sie machten es sich in James' Zimmer gemütlich, wo sie dann einfach nur so zum Spaß plauderten und nebenbei Brett- und Kartenspiele spielten.

---

Am nächsten Tag wachte Sirius ungewöhnlich früh auf. Es kam ihm gelegen, dass James noch schlief, denn wenn er Glück hatte, war Francy ja auch schon wach und er konnte ihr vielleicht endlich sagen, was er für sie empfand.

So zog er sich an und schlich aus dem Zimmer. Er hatte natürlich kein Glück, denn als er sich in die Wohnstube setzen wollte, saß dort auch schon die kleine Andrée. Die schien wohl nicht der Langschläfer zu sein.

„Na du“, sagte Sirius und versuchte mit der Kleinen mal`n Gespräch anzufangen. Sollte ja auch ganz amüsant sein. „Francy ist meine Schwester!“, stellte die Kleine klar, als fürchtete sie Sirius könne etwas daran ändern. „Ich werd sie dir auch ganz sicher nicht weg nehmen“, versprach Sirius. „Das wäre ganz gemein!“, fand die Kleine.

Nun fand Sirius das im Grunde schon selber witzig. Wenn Andrée nur nicht so neugierig wäre. Dann würde es ihm schon um einiges leichter fallen.

„Deswegen mach ich das ja auch nicht“, meinte Sirius. Irgendwie war die Kleine

schon süß. „Kannst du denn gar nicht mehr schlafen?“, fügte er hinzu. Das Kind schüttelte den Kopf.

In dem Moment kamen Francy und Haily nach unten.

„Ihr seit ja schon wach!“, wunderte sich Haily und auch Francy guckte etwas verdutzt von Andrée zu Sirius und wieder zurück. Dann wurde sie von ihrer kleinen Schwester auch schon in Beschlag genommen. „Ach Andie!“, seufzte Francy resignierend. „Schon süß die Kleine!“, sagte Sirius und versuchte irgendwie Francy`s Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.

Francy grinste für einen Moment.

„Ja, aber manchmal eine echte Klette!“, erzählte sie.

„Bin keine Klette!“, verteidigte sich Andrée. „Kletten sind kleiner!“

Haily schien in Andrée`s Gegenwart einfach nur noch albern zu sein. Dieses Kind musste man einfach nur komisch finden. Auf eine niedliche Art und Weise komisch.

„Doch bist du“, neckte Francy das Kind und kitzelte sie. „Hey!“, rief diese und versuchte sich zu wahren, was generell nicht so einfach ist, wenn man es mit jemandem zu tun hat, der acht Jahre älter ist.

Eigentlich hätte Sirius gerne einen Moment für sich und Francy gehabt, doch das Schicksal erachtete diesen Wunsch offenbar als zuviel verlangt. Es war verdammt verhext, den ganzen Tag über.

Sie waren in Brighton unterwegs gewesen. Mrs Thomsen hatte Francy auch Andrée und Nicole mit „aufgezwungen“, denn scheinbar hatten die Erwachsenen wohl alle eine wichtige Konferenz und niemand hatte Zeit sich um die Kleinen zu kümmern. So war Jason also auch noch mit und der wollte die ganze Zeit auf dem Pier irgendwelche Plüschtiere gewinnen, wovon er schon drei gewonnen hatte, doch es reichte ihm nicht.

Um die drei Kinder gnädig zu stimmen, kaufte James ihnen am Eingang vom Pier jeweils ein Eis. Dieser Trick funktionierte ganze fünf Minuten. Dann war Nicole versehendlich mit einem Passanten zusammen gestoßen und ihr Eis war ihr dabei runter gefallen.

Der Passant entschuldigte sich und Francy kniete sich vor ihrer kleinen Schwester nieder. Diese machte große Kulleraugen, die sich fast schon mit Tränen füllten.

Francy gab nach.

„Kann mir jemand mal etwas Geld wechseln?“, wandte sie sich an James und Haily, denn sie hatte nur Zauberergeld dabei. „Ja, warte“, antwortete Haily und kramte in ihrer Geldbörse. Dann wechselte sie für Francy ein paar Silbersickel. Gerade so viel, dass noch ein paar Eis gekauft werden konnten. Nur für den Fall, dass Andrée und Jason auch noch Anspruch auf ein zweites Eis erhoben. Nicole war wieder glücklich.

Sie gingen runter zum Strand, wo sie Steine ins Wasser warfen. James und Haily machten einen Wettbewerb daraus, wer seinen Stein am längsten hüpfen lassen konnte, denn da es ein Kiesstrand war, sprangen die Steine auch gelegentlich von Stein zu Stein.

Jason, Andrée und Nicole beobachteten die beiden interessiert und eigentlich hätte Sirius sich ja nun Francy einfach mal schnappen können, wenn die kleine Nicole sich nicht die ganze Zeit an die Hand ihrer großen Schwester geklammert hätte. Und sie ließ sich da auch nicht weg bekommen. Haily hatte öfters angeboten mit den drei Kindern mal auf ein Karussell auf dem Pier zu gehen, doch Nicole traute sich scheinbar nur auf ein Karussell, wenn Francy mitkam. Sirius fiel es mittlerweile immer schwerer sich nichts anmerken zu lassen, doch auf der anderen Seite genoss er auch einfach nur Francy`s Gegenwart.

-----

-----

Erst am Abend kehrten sie zurück zu James nach Hause, wo das Abendessen auch schon fast fertig war. Sirius fand sich nun tatsächlich kurzzeitig mit Francy allein, wobei er das Badezimmer allerdings nicht gerade als den romantischsten Ort ansah und außerdem auch im Badezimmer in Bedrängnis war, da die beiden ja nicht die einzigen waren, die sich vor dem Essen noch die Hände waschen mussten.

„Sind eure Koffer eigentlich schon alle fertig gepackt?“, erkundigte sich Megan Potter während des Essens. „Ich hab noch ein paar letzte Bücher und Umhänge, die noch mit rein müssen“, gestand James. „Ansonsten alles drin?“, fragte seine Mutter weiter. „Ja“, meinte James Augen rollend.

Sirius, Francy und Haily grinsten, sagten jedoch nichts.

Den Rest des Abendessens spekulierten sie mal wieder über das kommende Schuljahr, denn es gab so viele Gedanken, dass man sie eigentlich gar nicht alle äußern konnte.

Dann nach dem Abendessen mussten die Kleinen auch schon ins Bett und James ging seinen Koffer zu Ende packen. Haily folgte ihm auf sein Zimmer, denn er hatte ihr versprochen, dass sie noch mal bei ihm im Bücherregal stöbern durfte. Jetzt oder nie, dachte sich Sirius und er ergriff die einmalige Gelegenheit einen Moment für sich und Francy zu haben und zog sie mit in ihr Gästezimmer, das sie sich auch mit Haily teilte.

„Was gibt`s?“, fragte sie und sah ihn erwartungsvoll an.

Irgendwie machte es sie glücklich gerade einfach nur mal mit Sirius unter vier Augen zu sein. Auch sie hatte sich über den Tag verteilt immer wieder gewünscht einfach nur mal einen Moment ungestört zu sein. Dass das Schicksal es aber auch immer mal wieder anders sehen musste. Doch dieses Mal waren Andrée, Nicole

oder Jason nicht in der Nähe und Haily war sicher taktvoll genug, um James davon abzuhalten hier reinzuplatzen, so bald die beiden mitbekamen, dass Sirius und Francy sich verkrümelte hatten.

„Ich wollte dir noch was sagen“, begann Sirius. „Ich suche eigentlich schon seit Wochen nach der passenden Gelegenheit und...“

Francy wartete. Sie wurde rot. War Sirius tatsächlich nervös? Wie süß!

Er überlegte einen Moment, ob er vor ihr hinknien sollte. Doch das kam ihm lächerlich vor, also beließ er es doch beim stehen.

„Ich finde es schon irgendwie seltsam“, erzählte Sirius. „Ich meine, es sind ja eigentlich nur kleine Worte, aber wenn man sie dann aussprechen will, bleiben sie einem dann schon fast im Hals stecken.“

Francy lief, soweit das möglich war noch weiter rot an. Der Wink war fast eindeutig gewesen. Oder war es doch nur Einbildung?

„Ich...“, stammelte Sirius und er sah einen Augenblick zu Boden. Dann nahm er all seinen Mut zusammen und er sah ihr wieder in die Augen. „Ich liebe dich.“

Einen Augenblick herrschte Stille. Dann fiel Francy Sirius zu Tränen gerührt um den Hals.

„Ich liebe dich auch“, flüsterte sie, als sie sich wieder von ihm gelöst hatte und er hauchte ihr einen zärtlichen Kuss auf die Lippen.

## Kapitel 22: Der kleine Ausreißer

Der erste September in diesem Jahr war ein Freitag. James kapierte nicht ganz, warum sie dann nicht auch einfach noch zwei Tage warten konnten und ihre Ferien genießen konnten, doch es half alles nichts und er musste wohl oder übel aus dem Bett.

„Wenn wir erst Sonntag losfahren würden, würdest du genauso murren“, schaltete Haily sich dazwischen, als er total übermüdet am Frühstückstisch saß.

„Du würdest wahrscheinlich sogar noch mieser drauf sein, denn wann lässt du dich an einem Sonntag schon mal aus dem Bett schmeißen?!?“

James hätte nur zu gern widersprochen, doch es brachte ja nichts, denn er wusste, dass Haily Recht hatte. Miesmutig langte er nach einem Stück Toast und bestrich dieses mit Marmelade. Ohne ein Wort zu sagen schob er sich selbiges in den Mund.

Sirius hingegen war putzmunter. Er hatte keine Ahnung, woran das lag. Wenn es um das Thema Schule ging, war er normaler Weise der letzte, der da putzmunter am Frühstückstisch saß, doch diesen Morgen war es anders. Denn, er saß auch zu seiner eigenen Überraschung neben Francy, die es irgendwie geschafft hatte, dass

Andrée sich neben ihre Mutter gesetzt hatte, auch wenn die kleine vierjährige darüber scheinbar nicht glücklich war.

Sirius und Francy störte das allerdings herzlich wenig und auch wenn außer James und Haily bisher noch niemand erfahren hatte, dass die beiden nun zusammen waren, war ganz deutlich zu spüren, dass sie einfach nur glücklich waren.

Der einzige, der noch schlechter drauf schien als James war Jason. Der hatte nämlich immer mal wieder zugehört, als James mit den anderen über das kommende Schuljahr spekuliert hatte und nun wollte er unbedingt mit.

„Jason, wenn du elf bist, darfst du auch nach Hogwarts“, versuchte Megan Potter ihren kleinen Sohn zu vertrösten. „Aber das sind doch noch sechs Jahre!“, maulte der Kleine. „Ich will aber jetzt mit!“ „Jason so toll ist es da auch wieder nicht“, log Sirius, aber nur um den Kleinen zu trösten. „Du musst jeden Morgen total früh aufstehen und du musst dort so was machen, wie Hausaufgaben.“

Francy und Haily und sogar James prusteten laut los.

„Ne die müsst ihr ja machen!“, kommentierte die Mini-Wuschelbirne ohne sich beirren zu lassen. „Ich will aber trotzdem mit! Big Jay hat gesagt, dass er mit Quidditch spielen wird.“ „Ach ja?“, mischte sich Haily ein und wandte sich an James. „Hast du Dustin vielleicht schon bestochen?“ „Nein, aber ich gehe von der Wahrscheinlichkeit aus“, erwiderte James.

Haily wandte sich wieder ihrem Frühstück zu. Sie hatte einfach keine Lust, da jetzt noch einen Kommentar drauf zu setzen. Die Gelegenheit würde sie haben, wenn sie und James sich dann für die Hausmannschaften bewarben.

Das Frühstück näherte sich dem Ende. Nur um sicher zu gehen überprüften die Freunde alle noch einmal ihre Koffer und so kurz nach acht stiegen James, Sirius, Haily, Francy und Jason zu Lee und Liones Potter mit in die Autos und wurden nach London zum Bahnhof gebracht.

Jason freute sich, dass er sie wenigstens noch mit wegbringen durfte. Andrée und Nicole waren dagegen schon etwas traurig gewesen, weil Mr und Mrs Thomsen sofort zur Arbeit mussten und sie deswegen nicht noch mit Francy zum Bahnhof konnten.

Dreiviertel elf kamen sie am Bahngleis an und die Freunde verstaute ihr Gepäck im Zug. Dann stiegen sie noch einmal aus dem Wagon, um sich zu verabschieden. Jason maulte nun wieder, weil sein neuerlicher Versuch seinen Vater zu überreden mit zu dürfen Fehl geschlagen war.

„Nicht traurig sein, Jason“, tröstete ihn Haily. „Wir schicken dir auch ganz viele Süßigkeiten aus Hogwarts.“

Doch Jason ließ sich davon offenbar nicht trösten, denn die Neugierde, wie Hogwarts wohl war, war einfach zu groß. So stand er da also neben seinem Vater



und starrte sehnsüchtig auf den scharlachroten Zug.

„Hallo“, hörten sie eine Stimme hinter sich und wandten sich um. Lily war gerade mit ihren Eltern dazu gestoßen. „Hi, Lily“, begrüßten Haily und Francy die rothaarige glücklich und umarmten sie, während Lee und Liones Potter sich mit ihren Eltern unterhielten.

Irgendwann ertönte ein lauter Pfiff und überall entlang des Zuges wurden eilig die letzten Kinder von ihren Müttern umarmt, oder von ihren Vätern kumpelhaft gedrückt, bevor die letzten Schüler auf den Zug aufsprangen und sich noch einmal aus dem Wagon lehnten, um ihren Eltern zu winken, solange bis der Zug um die erste Ecke bog. James wandte sich schließlich seinem Koffer zu.

„Suchen wir uns ein freies Abteil?“, schlug er vor.

„` Türlich“, stimmte Sirius zu. „Ich glaube Remus und Pete müssen ja auch hier irgendwo stecken.“ „Na dann...“, schloss sich auch Francy an und nahm ihren Koffer.

So schnappten sie sich alle ihre Koffer und hievten sie durch den Zug, auf der Suche nach einem freien Abteil oder nach Remus, Peter und Elina. Letztere fanden sie ziemlich schnell, denn sie kam ihnen auf halber Strecke entgegen und führte sie auch zum Abteil, in dem auch Remus und Peter saßen.

Während der Zug London hinter sich ließ und sie an Felder, Weiden mit Kühen und anderen Landschaften vorbei fuhren, vertrieben sie sich die Zeit mit allen möglichen Spielen. Peter ließ sich auch sehr schnell das Spiel Werwolf beibringen und auch wenn das Spiel vielleicht etwas mehr Spaß machte, wenn etwas mehr Leute mitmachten, war es trotzdem recht lustig. Lily fand es vor allem dann ziemlich witzig, immer wenn James rausflog, denn er regte sich immer so schön darüber auf, was im Grunde nur bewirkte, dass es auch allen anderen umso mehr Spaß machte ihn rauszuschmeißen.

Gegen viertel eins schob die Hexe mit dem Imbisswagen ihren Stand zur Tür rein.

„Sicher!“, meinte Sirius und sprang auf, wobei er einen erleichterten Gesichtsausdruck machte, als hätte er die gesamte Zugfahrt bisher nur darauf gewartet. Er kramte etwas Geld aus der Tasche, meinte zu den anderen, dass er die Zugfahrt einen ausgeben würde und besorgte für das gesamte Abteil Unmengen an Kesselkuchen und anderen Leckerein. „Bitte sehr, junger Mann“, sagte die Hexe mit einem Lächeln. „Und kennt einer von euch zufällig diesen kleinen Wicht hier?“

Sie deutete auf eine kleine Person, die hinter ihrem Wagen hervorlugte und zufrieden sie alle angrinste.

„JASON!“, riefen James und Haily wie aus einem Munde. „Was machst du hier?“ „Ich will mit euch mitkommen!“, meinte die Mini-Wuschelrübe und blickte sie

flehend an, als hoffte er sie würden sich breitschlagen lassen und ihn einfach mitnehmen.

James erklärte der Hexe mit dem Imbisswagen das Problem(chen) dann ging sie weiter, nachdem sie zugesichert hatte eine Eule zu Dumbledore voraus zu schicken und er wandte sich an seinen kleinen Bruder, während Haily eine kurze Mitteilung an Lee Potter schrieb und Ruby damit los schickte. Jason würde von Hogwarts abgeholt werden müssen, daran führte kein Weg vorbei und da änderte auch das Gemaule des Kleinen nichts dran.

Den Rest der Zugfahrt taten sie dann einfach so als wäre es ganz normal, dass Jason mit ihnen auf der Fahrt nach Hogwarts saß. Bis sie ankamen, konnten sie sowieso nichts daran ändern. Sobald sie jedoch angekommen waren, gingen James und Haily mit dem kleinen Ausreißer auch sofort zu Dumbledore, wo auch schon Lee Potter auf sie wartete.

„Jason!“, begrüßte der Vater den Drei-Käse-Hoch kopfschüttelnd, nachdem er noch einmal James und Haily begrüßt hatte. „Ich will aber noch hier bleiben!“, flehte der Knirps inzwischen schon den Tränen nah. „Jason, wir haben uns Sorgen um dich gemacht!“, erwiderte Mr Potter mit Nachdruck.

Dumbledore saß hinter seinem Schreibtisch und sah belustigt von einem zum anderen.

„Erlauben Sie ihm doch wenigstens bis nach dem Festessen zu bleiben, Lee“, schaltete er sich schließlich ein. „Der Junge hat ja sicher genauso Hunger, wie James und Hailiana. Da bin ich mir sicher.“

James und Haily blickten sich leicht überrascht an. Sie hätten nicht wirklich damit gerechnet, dass Dumbledore das Ganze, ja fast schon witzig, finden würde. Lee Potter wollte etwas erwidern, doch dagegen noch bis nach dem Festessen zu bleiben würde ja auch nichts einzuwenden sein und so war Jason für diesen Moment glücklich.

Zusammen gingen sie in die große Halle zurück, wo die Auswahlzeremonie noch nicht ganz zu Ende war. Gonnie war gerade bei dem Buchstaben ‚T‘ angekommen und ein Mädchen namens Meridice Turks wurde soeben dem Haus Ravenclaw zugeteilt.

Sie setzten sich und nach der Auswahlzeremonie hielt Dumbledore seine Willkommensrede, bevor sämtliche Teller auch schon mit allen möglichen Leckerein füllten. Jason`s Augen leuchteten und er langte so ziemlich nach allem, was in seinem Blickfeld lag, was einige Blicke der anderen Schüler auf sich zog.

James und Sirius jedoch fanden das inzwischen wieder ziemlich lustig.

Nach dem Festessen jedoch war für Jason endgültig Sense und obwohl er alle Register eines quengelndem kleinen Jungen zog, ließ sich Mr Potter diesmal nicht mehr umstimmen und die beiden reisten per Kamin zurück nach Hause,

während James, Sirius, Remus, Peter und auch Jaydon McLaggen sich auf in ihren Schlafsaal machten.

## Kapitel 23: Die Gryffindor-Ravenclawsche Freundschaft

Die fünf Gryffindorjungen hatten sich noch bis spät in die Nacht hinein unterhalten. Jaydon war über die Ferien in Deutschland gewesen, wo er Verwandte hatte und er hatte jede Menge Zaubersüßigkeiten mitgebracht, die gekostet werden wollten. Es war der reinste Spaß gewesen. Es gab unter anderem auch eine Art Bonbons, wie Bertie Bott`s Bohnen, doch sie ließen denjenigen, der sie aß Tiere imitieren, je nach Geschmacksrichtung.

Sie machten ein Spiel daraus, wer das beste Tiergeräusch nachstellte und der Spaß war garantiert. Am Ende gewann Peter. Er erwischte eine Bohne, die ihn sprichwörtlich zum wilden Raubtier werden ließ und sein Brüllen war einfach Furcht einflößend.

Irgendwann gingen sie dann allerdings doch schlafen, denn sie waren alle todmüde noch von der Fahrt.

-----  
-----  
Die ersten Tage im September vergingen und ihnen folgten die ersten Wochen. Dieses Schuljahr hatten die Zweitklässler aus Ravenclaw und Gryffindor zusammen Verteidigung gegen die dunklen Künste und James und Haily schienen zu glauben, dass es wohl das perfekte Fach sei, um gegeneinander zu konkurrieren.

Tatsächlich hatten sie gleich in der ersten Stunde einen kleinen Exkurs mit einer Hand voll Wichteln, wobei ihr neuer Lehrer zunächst erst einmal allen klar machte, wie verteufelt trickreich diese Biester waren, in dem er einen Wichtel aus dem Käfig holte, nur um dann etwa eine halbe Stunde lang hinter ihm her zu jagen, weil er ihm entwischt war. Nicht wenige der Klasse grölten.

Später dann sollten sich fünf Grüppchen bilden, die abwechselnd versuchten gegen den Wichtel zu kämpfen. Dabei kam es natürlich so, dass James und Haily in einer Gruppe waren und sie mischten diese gewaltig auf, wobei sie dabei beiden Häusern jeweils zehn Punkte einspielten, weil sie so zu Höchstformen aufliefen, dass ihr Wichtel keine Chance mehr hatte.

Viel wichtiger jedoch als der Konkurrenzkampf im Unterricht, war für die beiden der Konkurrenzkampf im Quidditch und die nächsten Schuljahre sollten dahingehend einiges für sie bereithalten.

Ende der dritten Septemberwoche erschien dann ein Aushang in den

Gemeinschaftsräumen. Die Auswahlspiele für die Hausmannschaften würden Mitte der kommenden Woche beginnen. Jedes Team suchte der Zeit neue Spieler auf den verschiedensten Positionen, weil jedes Team im vergangenen Jahr mindestens einen Spieler der siebten Klasse gehabt hatte. Wie es der Zufall nun so wollte, brauchten sowohl Gryffindor als auch Ravenclaw wieder einen neuen Sucher und einen neuen Treiber.

Nun war es James und Haily ja grundsätzlich egal, auf welcher Position sie spielten. Wenn aber nun schon einmal die gleiche Position in beiden Teams frei war, wurde natürlich auch gleich diese genommen, denn hierbei war ja der Konkurrenzkampf nun einmal am größten. Und da die beiden Cousins die Position des Suchers etwas mehr bevorzugten, als die des Treibers, bewarben sie sich halt für den Sucher.

Gryffindor und Ravenclaw waren nie verfeindete Häuser gewesen. Tatsächlich kamen sie schon immer recht gut miteinander aus. Auch die beiden Mannschaftskapitäne, Dustin Wood und Marcus Smith waren sehr gut mit einander befreundet und so wurde der Termin für beide Auswahlspiele auf einen Tag gelegt. Wie konnten die beiden auch im Voraus ahnen, dass James und Haily dadurch noch zusätzlich bevorteiligt würden.

Am Samstag, dem 30. September, einen Tag nach dem Auswahlspiel der Hufflepuffs, war dann der Termin gesetzt worden. James und Haily waren daher auch dementsprechend früh auf den Beinen, auch wenn es eigentlich erst um 11 losgehen sollte. Trotzdem waren sie bereits gegen viertel neun auf dem Feld, wo sie sich „warm“ flogen und sich schon jetzt gegenseitig anstachelten.

Irgendwann, für die Potter-Cousins kam es fast wie eine Ewigkeit vor, erschienen auch die Teams ihrer beiden Häuser. Dustin Wood, der nun der neue Teamkapitän der Gryffindors war guckte ein wenig verdutzt.

„Ihr seit ja wirklich früh!“, staunte er.

„Die Uhr ist bloß zu spät!“, behauptete James frech grinsend. Haily neben ihm musste sich wegrehen, um ihr Lachen zu verbergen. „Du bist doch James Potter, hab ich Recht?“, wollte Dustin wissen. „Jep!“, erwiderte James. „Dann bin ich ja mal gespannt, was du so drauf hast“, meinte Dustin und holte eine Hand voll Schulbesen für den Fall, dass einigen Bewerber noch keinen besorgt hatten bzw. keinen leisten konnten. „Für welche Position bewirbt ihr euch?“, erkundigte sich Marcus Smith von den Ravenclaws. „Sucher“, antwortete Haily. „Jamie auch.“ „Na dann...“, grinste Dustin. „Ich warne euch vor Liza Bristow, sie wird sehr schwer zu Toppen sein.“ „Gut so“, grinste Haily verschwörerisch und James wusste genau, was sie gerade dachte. Er sagte jedoch nichts.

Nun trudelten so langsam die Bewerber ein und Marcus und Dustin waren zunächst damit beschäftigt nach der Position zu fragen, auf denen die Bewerber

spielen wollten. Sucher war eine ziemlich beliebte Position.

Währenddessen nahmen die Teams am Spielfeldrand platz, wo sie die Auswahl beobachteten. Schließlich waren alle versammelt und Marcus und Dustin stellten sich vorne hin.

„Willkommen zu den Auswahlspielen“, grüßte Dustin die Bewerber. „Schön, dass sich so viele von euch beworben haben, auch im Namen von Marcus, nehme ich an.“

Er warf einen kurzen Blick zu Marcus, der ihm zunickte.

„Das Team der Gryffindors sucht, wie ihr sicher wisst, dieses Jahr einen neuen Sucher, einen neuen Treiber und einen neuen Jäger“, fuhr Dustin fort. „Strengt euch also umso mehr an, denn unser Team wird nur die besten aufnehmen. ...

Und nun wird Marcus sicher auch noch etwas an die Ravenclaws richten wollten...“ „Ja“, nickte der Ravenclawkapitän. „Auch von mir noch einmal herzlichen Dank, dass sich so viele beworben haben. Unser Team sucht dieses Jahr einen neuen Sucher und einen neuen Treiber. Auch wir werden nicht nach Beziehungen beurteilen, sondern nur nach Können. Also erwarte auch ich von euch euer Bestes. So...“, er wandte sich an Dustin. „Wer fängt an?“

Die beiden Kapitäne berieten sich kurz und kamen zu der Einigung sich abzuwechseln und mit der Auswahl des Suchers zu beginnen. James war der erste.

„Streng dich an!“, rief Haily ihm hinterher. „Ich nehme dich nie wieder ernst, wenn du das nicht schaffst.“ „Keine Sorge, Haily“, erwiderte James grinsend.

Er bestieg den Besen und legte eine ziemlich gute Zeit hin, den Schnatz zu fangen. Haily reichte das noch nicht, aber James hatte auch noch zwei weitere Versuche frei, in denen er seine Zeit noch einmal so stark verbesserte, dass ziemlich viele seiner Mitbewerber im letzten Moment noch kalte Füße bekamen und entweder Aufgaben oder sich für eine andere Position bewarben.

Als alle Gryffindors, die Sucher werden wollten, dran gewesen waren, kamen die Ravenclaws zum Zuge. Haily wollte erst ihr Konkurrenten unter die Lupe nehmen, bevor sie an die Reihe kam und so ließ sie ihnen den Vortritt, was ziemlich lange dauerte, da einige von ihnen den Schnatz einfach nicht zu sehen schienen.

„Also Haily, das solltest ja sogar du schaffen!“, stichelte James, als sie dann endlich dran war und ihren Besen bestieg.“

Nun folgte noch einmal das gleiche Spiel, was vorher auch schon mit James gelaufen war. Haily stellte die Zeiten ihrer Mitbewerber komplett in den Schatten, angetrieben durch James' Sticheleien.

Es folgte nun die Auswahl für die Positionen der Treiber und des Jägers. Herausragend für die Position des Treibers war dabei für Gryffindor eine

Viertklässlerin namens Victoria Naylor und für die Ravenclaws ein Drittklässler namens Jordan Baker. Bei der Position des Jägers war Jaydon McLaggen mit Abstand der beste, wie James und Haily einstimmig fanden. Die Entscheidung allerdings oblag ja nicht ihnen.

Die Mannschaftskapitäne berieten sich nun jeweils mit ihren Teams, denn seit ein paar Jahren waren Gryffindor und Ravenclaws dafür bekannt, dass jedes Teammitglied ein Mitspracherecht hatte. Endlich waren die Entscheidungen gefallen und Dustin und Marcus verkündeten die neuen Positionen.

„Also“, fing Marcus an. „Ich möchte erst einmal sagen, dass ihr alle sehr gute Leistungen gezeigt habt...“

Es war klar, dass er das nur sagte, um fair zu sein.

„...Trotzdem können nur insgesamt zwei Bewerber von euch ins Team der Ravenclaws und wir haben uns einmal für Jordan Baker entschieden, auf der Position des Treibers und für Hailiana Potter als neue Sucherin.“

Haily machte einen kleinen Luftsprung, als Marcus ihren Namen aufrief. Nun gab Dustin die Entscheidung seines Teams bekannt.

„Auch ins Team der Gryffindors können leider nur drei von euch“, verkündete er. „Und wir haben uns nach einer eingehenden Diskussion für folgende Spieler entschieden: Victoria Naylor, als unsere neue Treiberin und erste Treiberin in der Geschichte Gryffindors, Jaydon McLaggen, als neuer Jäger und James Potter auf der Position des Suchers. Herzlichen Glückwunsch allen, die es geschafft haben und trotzdem noch einmal herzlichen Dank an alle, die es leider nicht geschafft haben. Ihr wart alle klasse.“

Auch James jubelte, genauso wie Jaydon. Der Rest der Bewerber, die es nicht geschafft hatten ging nun wieder ins Schloss, während die neuen Spieler noch bleiben sollten, damit die Mannschaftsumhänge anprobiert werden konnten.

Victoria war ein scheinbar recht zierliches Mädchen. Tatsächlich hätte James, wenn er nicht zuvor ihre Leistung gesehen hätte nicht für möglich gehalten, dass gerade sie Treiberin geworden war. Auch der Rest des Gryffindorteam schien so zu denken und sie beglückwünschten sie zu ihrer Leistung.

Wirklich herausragend aber, waren James und Haily gewesen und ihrer neuen Teamkollegen schüttelten ihnen anerkennend die Hände und vor allem Dustin und Marcus schienen sich mit ihrer Freude darüber, dass sie so gute Sucher gefunden hatten, geradezu zu überschlagen.

Schließlich wurden nur noch die neuen Trainingszeiten bekannt gegeben und dann verabschiedeten sie sich voneinander. Es war nun schon recht spät geworden, denn die Auswahl zweier Teams gleichzeitig war nun einmal zeitaufwendiger, als die eines einzelnen Teams, noch zu mal Slytherin und Hufflepuff jeweils nur einen neuen Mitspieler gesucht hatten.

Noch ahnte keiner der beiden Teams, was es für Folgen haben würde die Potter-Cousins in die Teams aufzunehmen.

---

„Und wie ist es gelaufen?“, wollte Sirius beim Abendessen überflüssigerweise wissen, denn das Grinsen, das James und Jaydon aufgesetzt hatten war Bände sprechend.

Lily unterdessen hatte sich mit an den Tisch der Ravenclaws gesetzt, wo sie Haily zu ihrer Aufnahme ins Team beglückwünschte.

Die Trainingseinheiten waren dann immer zweimal wöchentlich, was bedeutete, dass James und Haily natürlich viermal wöchentlich dabei waren, denn keiner der beiden ließ sich schließlich das Training des jeweils anderen entgehen.

Es hatte niemand ein Problem damit, dass James bei Haily`s Training zusah und umgekehrt, denn keiner der beiden würde besondere Spielzüge weitersagen und außerdem schätzten beide Teams es, dass die beiden so nur noch mehr zu Höchstleistungen aufliefen.

Mit der Zeit steckten James und Haily ihre Teams mit ihrem Konkurrenzkampf an. Gryffindor und Ravenclaw trafen allerdings immer erst im finalen Match aufeinander und beide Mannschaften wollten aber unbedingt gegeneinander antreten, denn James und Haily im Quidditch aufeinander treffen zu lassen stellte das ultimative Spektakel dar.

So musste also gewährleistet werden, dass Gryffindor und Ravenclaw im finalen Match auch aufeinander trafen, was bedeutete, dass beide Mannschaften sich also in jedem Spiel gegenseitig anfeuerten, bis hin zum Endspiel.

Der Funke sprang vom Team über auf ihre Häuser, sodass die Freundschaft zwischen den beiden Häusern größer war, als jede Freundschaft, die je zwischen zwei Häusern in Hogwarts bestanden hatte.

Mitte Oktober reichte dann irgendwann nicht mehr der eigene Gemeinschaftsraum und so fand sich ziemlich schnell der geheime Raum im 7. Stock, den sie für Sirius` Geburtstagsfeier schon benutzt hatten. James und Haily setzten alle Hebel in Bewegung ihn geeignet einzurichten, sodass Gryffindors und Ravenclaws zusammen Platz finden konnten. Dazu wurde der Raum auch magisch vergrößert. Er war nun fast so groß wie die große Halle.

Lily und Francy entwarfen zusammen ein T-Shirtdesign, auf dem die Wappentiere der Häuser, der Löwe und der Adler, gemeinsam zu sehen waren. Die Farben der Häuser wurden ebenfalls zusammen gebracht. Dabei wurden allerdings zwei verschiedene Versionen erstellt, so dass jeweils eine dominierende Farbe blieb, die das eigene Haus symbolisierte. Die T-Shirts gingen weg, wie warme Semmeln.

So hatten James und Haily es tatsächlich geschafft die „Gryffindor-Ravenclawsche Freundschaft“, wie sie bald genannt wurde, zu begründen.

Fortsetzung folgt...

## Kapitel 24: Regulus Black und all die anderen liebenswürdigen Gestalten

Und so nahm die Geschichte seinen Lauf. Bald hatte jeder, der dem Haus Gryffindor oder Ravenclaw angehörte so ein T-Shirt und dem folgten auch ziemlich schnell eine komplette Uniform, die der normalen Schuluniform ähnlich war.

Es war auch nicht selten, dass (fast) ganz Gryffindor bzw. Ravenclaw beim Training des jeweiligen Teams zusah, denn man wollte schließlich immer auf dem neusten Stand sein und sich vergewissern, dass das eigene Team wirklich besser wurde, wozu der Allgemeine Andrang an Fans allerdings auch erheblich beisteuerte.

James und Haily allerdings brachten die größten Erfolge während der Trainingseinheiten, denn es verging kein Training, ohne Sticheleien der beiden. Inzwischen war es Ende Oktober und somit rückte das erste Spiel der Saison immer näher. Traditionell war dies zwischen Gryffindor und Slytherin. Gryffindor beanspruchte das Feld nun also drei Mal die Woche für sich, um zu trainieren.

Freitag, den 27. Oktober trainierten die Gryffindors noch bis kurz vor Acht. Es war ein vergleichsweise ruhiges Training gewesen. Nur Sirius und Haily hatten zugesehen, denn der Rest des Hauses hatte sich den Tag zuvor bereits dazu gesellt und sie würden einen Tag vor dem Spiel wieder kommen, um dem Team noch einmal Mut zu machen und wahrscheinlich würden dann auch die Ravenclaws dabei sein.

Sirius hatte das gesamte Training über kommentiert, wie er es auch im Spiel wieder tun würde. Somit hatte er für einiges an Unterhaltung gesorgt, denn seine „Prognosen“, wie die Slytherins abschneiden würden, waren zum Schießen. Haily dagegen hatte sich, wie üblich, James vorgeknöpft. Dieser war nach Meinung des Teams heute besser als in allen Trainingseinheiten zuvor, jedoch schien Haily umso mehr zu sticheln, desto besser James wurde.

„Das haben wir alles schon mal besser gesehen Jamie!“, rief sie von unten zu ihm rauf, nachdem er den Schnatz mal wieder in Rekordzeit gefangen hatte. „Die Grannys wären ja noch schneller als du!“



Das wollte etwas heißen, denn James' und Haily's Großeltern waren bereits vor ein paar Jahren gestorben, nachdem sie ein beträchtliches Alter erreicht hatten. James lies den Schnatz wieder frei und gab ihm Vorsprung.

„Und Hailiana hat heute mal wieder Jagdwurst gegessen!“, rief Sirius dazwischen und das Team der Gryffindors lachte. „Witzig, Sirius“, erwiderte sie. Mehr wollte sie dazu nicht sagen, denn es war ja Absicht James zu mehr Leistung hoch zu pushen. Dieser hatte nun wieder angefangen den Schnatz zu jagen.

„Noch langsamer und du fliegst rückwärts, Jamie!“, übertrieb Haily gewaltig und James beschleunigte seinen Flug und hatte Sekunden später den kleinen goldenen Ball wieder in der Hand.

„Naja!“, spielte sie seine Leistung runter. „Immerhin kann man nicht sagen, dass du von Schnecken überholt wurdest.“

„Wie schade!“, höhnte eine Stimme hinter ihnen.

Haily wandte sich überrascht um. Ein paar Slytherins waren dazugekommen. Gesprochen hatte ein Junge aus dem Jahr nach ihnen, der Sirius verhältnismäßig ähnlich sah und auch besonders diesem gehässige Blicke zuwarf.

„Hast du nichts besseres zu tun, Regulus“, fragte Sirius genervt. „Das könnte ich dich fragen“, erwiderte dieser. „Du musst ja echt gelangweilt sein, wenn du dir solch minderwertige Unterhaltung antust.“ „Minderwertige Unterhaltung ist das, was du unter Humor verstehst, Bruderherz“, konterte Sirius.

Das Team der Gryffindors war inzwischen wieder auf dem Boden und blickte Regulus und seine drei Freunde, die er mitgebracht hatte finster an. Keiner der vier Slytherins war selber im Team seines Hauses, dazu waren sie alle noch nicht alt genug, doch auch die Erstklässler dieser Bagage sollten keine Chance haben Spielzüge an die eigenen Hausmannschaft weiterzuleiten.

„Was wollt ihr hier“, forderte Dustin.

„Zugucken“, sagte der eine frech.

„Warum sollten Slytherins wie ihr zugucken wollen?“, kam es von James wütend.

„Warum nicht?“, höhnte Regulus. „Diese Ravenclaw darf es doch auch!“ „Es besteht ein entscheidender Unterschied zwischen Ravenclaw und Slytherin“, setzte Sirius ein. „Nämlich der, dass man den Ravenclaws vertrauen kann, was bei euch Niederwertigen Kreaturen nicht der Fall ist.“

Regulus antwortete nicht sofort darauf. Er blickte seinen Bruder nur giftig an.

„Und wie nennst du das, was du machst?“, zischte er. „Du lässt dich mit Schlammblütern ein!“

Dieser einzige letzte Satz löste mehr Empörung aus, als alles, was die viel zuvor gesagt hatten.

„Benutze dieses Wort nicht!“, brüllte Jaydon wütend.

„Im Gegensatz zu euch haben wir Muggelgeborenen sehr viel mehr Respekt“, rief

Theresia, die selber von Muggeln abstammte. „Und es spielt auch keine Rolle, ob man von Muggeln oder Zauberern abstammt“, mischte sich auch Haily ein. „Denn die besten Zauber, die wir heute lernen, wurden unter anderem von muggelgeborenen Hexen und Zauberern erfunden.“ „Wer’s glaubt!“, höhnte Regulus und nun verloren James und Sirius endgültig die Beherrschung.

Außer sich stürzten sie sich auf die vier Slytherins.

„Hört auf!“, schrieten Haily und die Mädels aus dem Gryffindorteam, während Dustin, Jaydon und Matt versuchten die Streitenden auseinander zu bringen.

„Verschwindet hier!“, zischte Dustin die Slytherins an, als, nach einer Weile, James und Sirius von den Vieren abgelassen hatten.

Mit einem hasserfüllten Blick verließen diese nun auch wieder das Feld. Zerzaust und außer Atem sahen James und Sirius ihnen nach.

„Warum habt ihr uns zurückgehalten?“, wollte Sirius wissen, als Jaydon und Matt ihn losließen. „Die hätten eine ordentliche Abreibung gebraucht.“ „Wollt ihr vielleicht Ärger am Hals haben?“, zischte Dustin und lies James los. „Ich bin ja auch dafür, dass den Slytherins eine Lektion erteilt werden muss, aber ist das ein Grund für eine Schlägerei?“

Die beiden Jungs antworteten nicht. Sie sahen nur noch immer unglaublich wütend aus.

„Wie ich Slytherins hasse!“, sagte James, nach dem er wieder zu Atem gekommen war. „Ja, und du bist da auch bei weitem nicht der einzige“, gab Matt ihm Recht. „Aber es ist einfach nur unklug eine Schlägerei anzuzetteln“, meinte Haily. „Das bringt am Ende nur alle in Schwierigkeiten.“

James beruhigte sich langsam etwas. Auch wenn er immer noch wütend war, Haily konnte zuweilen eine unglaubliche Macht auf ihn ausüben.

„Die werden nach unserem ersten Spiel nicht mehr so fröhlich aussehen“, prophezeite Amanda.

---

Erschöpft kamen Die Spieler in den Gemeinschaftsraum der Gryffindors zurück. Remus und Peter spielten gerade zusammen mit Lily Karten.

„Hi“, grüßte Remus, als James und Sirius sich dazu setzten. „Ist das Training schlecht gelaufen, oder was macht ihr für Gesichter.“ „Mein Bruder und seine kleinen Freunde haben gemeint sie müssten sich einmischen“, erzählte Sirius.

„Und was erwartet ihr sonst von Slytherins?“, fragte Remus Schultern zuckend.

Die beiden Jungs blickten ihn wütend an, doch ihnen fiel keine passende Antwort ein, also beließen sie es lieber dabei.

„James, seht bloß zu, dass ihr sie im Spiel nächsten Samstag fertig macht“, meinte Sirius und damit war das Thema zumindest für diesen Abend gegessen. James und

Sirius klinkten sich in das Kartenspiel der drei mit ein und so verging ein ganzer Abend mit Mau-Mau, Kanaster, Rommey und Doppelkopf.

Fortsetzung folgt...

## Kapitel 25: Der Sonntag vor Halloween

Haily lag bäuchlings auf ihrem Bett in ihrem Schlafsaal und brütete über einer langen Rolle Pergament. Sie hatte die Vorhänge ihres Himmelbettes noch zugezogen, denn es war erst kurz nach sieben am Morgen und sie war bisher noch zu bequem gewesen um aufzustehen. Die Liste, was für Remus' Geburtstag noch vorbereitet werden musste und was nicht, konnte man auch so abhaken:

Kuchen (übernimmt Elina)

Snacks/Getränke (OK)

Kleiderordnung => Halloweenparty!

Musik (OK)

Dekoration (fast fertig, aufhängen übernehmen Jamie und Sirius)

Spiele/Programm:

-> Werwolf

-> Wahrheit oder Pflicht

-> Tanzrunden

-> Gruselstorys

-> Unterhaltungsprogramm (übernimmt Lily)

Haily hatte wirklich an alles gedacht. Sie hatte auch mit Dumbledore gesprochen und so war die Party komplett genehmigt. Allen Schülern, die dabei sein würden, war es somit erlaubt sich bis maximal drei Uhr morgens auf der Party aufzuhalten. Es war allerdings auch keine allzu große Party. Kommen würden eigentlich nur ein paar Gryffindors und Ravenclaws aus ihrem Jahrgang (also sie selber, Francy, Lily, James, Sirius, Peter Pettigrew, Jaydon McLaggen und noch ein paar andere) und Elina mit ihren Geschwistern. Seit dem letzten Jahr hatte Remus bei den Bristows sowieso einen Stein im Brett. Mit der Geburtstagsparty von Francy und Sirius damals, allerdings, war Remus' Party nicht zu vergleichen. Das hätte er auch selber nicht gewollt.

„Haily?“, flüsterte Francy auf der anderen Seite des Vorhangs. „Bist du wach?“

Haily zog die Vorhänge zurück.

„Moin!“, grüßte sie Francy. „Was gibt's?“

„Moin. Elina hat eine Eule geschickt“, antwortete Francy und hielt ein kleines Pergament hoch. „Sie hat gestern den Kuchen bei den Hauselfen bestellt und so

soll er übrigens aussehen...“

Sie zeigte Haily eine Skizze. Der Kuchen hatte die Form eines riesigen Kürbises mit Gesicht, was, wie Haily vermutete, bestimmt Schokoladenüberzug werden sollte.

„Elina meint, dass der Kuchen nur ein Behältnis sein soll“, erzählte Francy weiter. „Ihre Geschwister haben aus dem Honigtopf in Hogsmeade Süßigkeiten mitgebracht. Die wollte sie dann einfüllen.“ „Cool!“, erwiderte Haily und hakte den Kuchen auf der Liste ab. „Hast du eigentlich ne kreative Idee für ein Ablenkungsmanöver am Dienstag?“ „Du meinst, damit Ray nicht gleich alles mitkriegt?“, vergewisserte sich Francy, wartete aber nicht erst auf eine Antwort. „Ich denke, er wird, im Gegensatz zu Sirius, sehr pflegeleicht sein. Er wird keinen Verdacht schöpfen, wenn Elina derweil mit ihm in der Bibliothek ist oder sonst was mit ihm unternimmt. Ihr wird da sicher schon was einfallen.“ „Alles klar“, meinte Haily und machte sich eine Notiz auf ihrer Liste. Francy sah ihr über die Schultern. „Was haben wir jetzt alles so für Musik?“, wollte sie wissen. „Quer durch’s Gemüsebeet fast von allem was“, antwortete Haily. „Coldplay mit ‚Viva la vida‘, Placebo, F.R,David und so weiter.“ „Macht David Bradley wieder den DJ?“ „Nein, aber Chris Curton hat sich bereit erklärt“, erwiderte Haily. „Er hatte schon von Anfang an zugesagt.“

Chris Curton war ein Ravenclaw aus ihrem Jahrgang. Im Normalfall war er eigentlich nicht besonders auffällig und er hielt sich aus allem raus und der einzige, mit dem er sich augenscheinlich nur verstand war sein Zwillingbruder Alex.

„Ich wusste gar nicht, dass er sich für so was interessiert“, wunderte sich Francy. „Ich hab ihn noch nicht erlebt, dass er bei irgendwas dabei gewesen wäre. Wenn dann immer nur Alex.“ „Ich habe keine Ahnung, wie’s kommt“, grinste Haily. „Vielleicht hat er mit Alex ne Wette laufen, dass er sich nicht trauen würde irgendwo mit einzubringen außer im Unterricht.“

Francy lachte.

„Für die Party übermorgen, spielt es aber keine Rolle“, fuhr Haily grinsend fort. „Wenn er kommt, dann gerne, Alex kommt auch.“ „Na dann“, meinte Francy. „Ich geh duschen. Gehen wir dann nachher zusammen zum Frühstück runter?“ „Sicher“, antwortete Haily. „Aber ich möchte dann vorher auch noch duschen.“ „Alles klar“, erwiderte Francy und verschwand im Badezimmer.

---

Remus saß an diesem Morgen schon früh in der Bibliothek. Er hatte aus irgendeinem Grund nur schlecht schlafen können und das obwohl der Mond schon seit ein paar Wochen wieder abnahm... Jedenfalls, wenn er halt nicht

schlafen konnte, konnte er ja auch genauso gut seine Hausaufgaben machen, auch wenn James, Sirius und Peter ihn dafür für verrückt erklären würden. Offenbar, allerdings, war er mal wieder nicht der einzige, der nicht schlafen konnte:

„Morgen, Ray.“

Remus wandte sich um.

„Morgen, Elina“, grüßte er zurück. „Kannst du auch nicht mehr schlafen?“ „Zu viele Hausaufgaben“, erwiderte sie und setzte sich zu ihm. Er küsste sie kurz auf die Wange. „Was habt ihr denn auf?“ „Ich komme mit Verwandlungen nicht klar. Wir sollen einen Aufsatz darüber schreiben, wie man Tiere in Trinkpokale verwandelt und wieder zurück. Eine ganze Rolle Pergament.“ „Den muss ich auch noch schreiben“, meinte Remus. „Mit Zaubersprüche bin ich gleich fertig. Wenn du magst, können wir Verwandlungen gleich zusammen machen.“ „OK, gerne!“, freute sich Elina und ging schon immer mal Bücher suchen, die ihr und Remus helfen konnten.

Remus brauchte nur fünf Minuten, um die letzten Sätze seines Aufsatzes für Sluggy zu vervollständigen. Als er fertig war packte er Zaubersprüche zusammen und holte sein Lehrbuch für Verwandlungen aus der Tasche. Elina kam mit einem Stapel Bücher zurück.

„Gut getimet“, grinste Remus sie an und schlug sein Lehrbuch auf. „Danke“, grinste Elina und setzte sich. „Also der Zauberspruch für die Verwandlung von Tieren ist Ferawerto“, erklärte Remus. „Das weiß ich noch“, meinte Elina. „Aber ich weiß nicht mehr wie er funktioniert und welche Bewegungen ich ausführen muss und wie er betont wird.“

Remus blätterte in seinem Verwandlungsbuch, bis er die Seite fand. Dann drehte er das Buch zu Elina und zeigte ihr die Stelle...

Sie saßen nun etwa eine dreiviertel Stunde lang zusammen, in der sie über ihren Verwandlungsaufsätzen saßen. Als vielleicht gut zwei drittel fertig hatten, war Remus dafür eine Pause einzulegen. Elina stimmte zu. Derweil blätterte Remus auch schon in seinem Zauberkunstbuch rum und stieß dabei auf eine kleine Spielerei. Er begann zu grinsen.

„Hey!“, sagte er und probierte die Spielerei aus. Man brauchte scheinbar keinen Zauberstab dazu. Elina beobachtete ihn gespannt. Er hielt seine Hände vor sich, als ob er einen Ball fangen wollte und konzentrierte sich. Auf einmal erschien ein kleines Licht zwischen seinen Händen und im nächsten Moment erschien ein kleines Herzchen, das direkt vor Elinas Nase schwebte und liebe Grüße von Remus ausrichtete und dann wieder verschwand.

Elina lachte.

„Süß!“, freute sie sich und gab Remus einen Kuss auf die Wange. „Wie hast du das gemacht?“

Remus freute sich, dass es geklappt hatte.

„War eigentlich ganz einfach“, meinte er. „Man muss sich eigentlich nur darauf konzentrieren, was man wem ausrichten möchte und der Rest funktioniert von ganz allein. Hier steht, es soll auch über weite Entfernungen funktionieren.“

Elina lehnte sich zu ihm rüber und las in dem Buch nach.

„Lass mich mal versuchen“, sagte sie und sie setzte sich genauso hin wie Remus zuvor. Nur wenige Augenblicke später erschien auch vor Remus Nase ein kleines Herzchen, das seine lieben Grüße erwiderte. Beide lachten.

Lily kam hinzu.

„Morgen!“, grüßte sie gut gelaunt. „Gut geschlafen?“

„Morgen, Lily“, erwiderte Remus und Elina nickte ebenfalls freudig. „Eigentlich konnte ich nicht wirklich schlafen, aber ist nicht der Rede wert.“ „Kommt ihr mit runter zum Frühstück?“, erkundigte sich Lily. „Es ist bald acht Uhr.“

Remus sah auf seine Uhr.

„Sicher“, antwortete er und er und Elina packten ihre Sachen ein und zu dritt gingen sie munter quatschend runter in die große Halle.

Elina setzte sich mit zu Remus an den Gryffindortisch. James und Sirius wunderten sich ein wenig.

„Der Hufflepufftisch ist doch aber da drüben“, wies Sirius Elina darauf hin. „Und, wo ist das Problem?“, fragte Remus angriffslustig. „Bei Francy hättest du doch auch nichts dagegen, wenn sie sich mit her setzen würde.“

James und Sirius sahen sich an. Sie wollten sich nicht mit Remus streiten und zuckten daher nur mit den Schultern und machten sich über ihr Frühstück her. Es war immer wieder ein Wunder mit anzusehen, wie viel vor allem Sirius essen konnte.

Remus, Elina und Lily beluden sich ebenfalls ihre Teller mit Rührei, Schinken und Würstchen. Während sie aßen quatschten sie weiter miteinander.

Irgendwann kamen auch Haily und Francy rüber an den Gryffindortisch und wünschten einen Guten Morgen.

„Hey, Haily“, grüßte James mit vollem Mund. Er konnte sie eigentlich noch nicht mal gesehen haben, denn er saß mit dem Rücken zu ihr und sie hatte noch nichts gesagt gehabt. „Morgen, Jamie“, antwortete sie amüsiert, als er sich zu ihr umwandte und in Eile sein Essen runter schluckte. „Kriegst du den Mund wieder nicht voll genug?“, machte sie sich leicht lustig über ihn.

Die anderen um ihn herum grinsten breit. Er jedoch erwiderte nur ein trockenes Lachen.

„Witzig, Hailiana“, meinte er. „Ich bezweifle, dass das das einzige ist, weswegen du hier zu uns rüber gekommen bist.“ „Wieso, stört es dich?“, fragte sie rethorisch. „Nein, ich meinte nur, weil du offenbar wieder Spaß daran hast

sinnlose Witze zu reißen.“ „Das sagst ausgerechnet du!“, spottete Haily. „Aber eigentlich wollte ich nur fragen, ob wir dann alle zusammen zu Hagrid gehen wollen?“

Elina blickte überrascht. Sie waren noch nie bei Hagrid gewesen. Ihre Geschwister hatten zwar immer mal wieder von ihm gesprochen und er sollte wohl auch wirklich nett sein, aber seine Größe konnte schon einschüchternd sein.

„Immer doch, Cousinchen“, meinte James grinsend. „Sag doch das nächste Mal gleich, was du willst.“

„Ich bewerfe dich mit Wattebäuschen bis du blutest!“, drohte Haily ihm an. Rings um sie herum waren vereinzelt Lacher zu hören.

„Und ich werfe zurück“, entgegnete James gelassen. „Du blutest eher!“ „Das wollen wir erst mal sehen, Jamie!“

Francy, Remus, Elina und Lily grinnten breit. Sirius und Peter dagegen guckten leicht verdattert aus der Wäsche.

„Wie kann man denn jemanden zum Bluten bringen, indem man mit Wattebäuschen wirft?“, wollte Peter wissen. „Das ist nur ein Spruch, Pete“, erklärte James mit einem Unterton, als ob Peter schwer von Begriff wäre. „Ich wollte mich schon wundern“, warf Sirius ein. „Seit ihr schon so weit, dass ihr euch mit Watte bewerft? Ich hätte gedacht da würde euch was Besseres einfallen.“

Remus prustete in Richtung seines Tellers. James warf ihm einen verwunderten Blick zu, sagte aber nichts weiter dazu.

„Also ich komm auch gerne mit zu Hagrid“, meinte Lily aufgeschlossen und auch Elina, Remus, Sirius und Peter hatten nichts weiter dagegen. Elina würde sich vielleicht mehr im Hintergrund halten und sich an Remus halten, aber Hagrid würde sie ja sicher nicht aufessen.

So aßen die unsere fünf Gryffindors und Elina ihr Frühstück zu Ende auf, während Haily und Francy sich derweil zwischen James und Sirius quetschten und auf die anderen warteten. Haily grinste James schelmisch an, nachdem sie sich neben ihn gesetzt hatte.

„Willst du heute provozieren?“, fragte er und blickte mit einer hochgezogenen Augenbraue an. Haily grinste nur umso breiter. „Warte nur, Haily!“, drohte James. Sie lachte spöttisch.

Als sie endlich alle aufgegessen hatten, gingen sie zusammen los. Hagrid, der Wildhüter wohnte in einer kleinen Hütte am Waldrand. Von außen betrachtet konnte man sich schon wundern, wie er in die kleine Hütte eigentlich reinpasste, denn er war schon ziemlich riesig.

Sie erreichten die kleine Hütte und James klopfte an und sofort war von drinnen

ein Bellen zu hören. Wenig später hörte man laute Schritte und dann ging die Tür auf. Ein bärtiger Hüne mit schwarzen Augen, die aussahen wie Käfer, stand in der Tür.

„Nanu!“, wunderte sich Hagrid, als er die Freunde erblickte. „Was kann ich für euch tun?“ „Wir wollten dich nur mal besuchen kommen“, meinte James prompt. „Ich bin James Potter.“ „Ach du bist der neue Sucher von Gryffindor“, stellte Hagrid fest. „Ich hab dich mal bei einem deiner Trainingseinheiten beobachtet. Nich’ schlecht, muss ich sagen... Na dann kommt mal rein!“

So betraten sie die Hütte. Von innen wirkte sie wirklich größer als von außen. Die Freunde machten es sich auf den riesigen Sesseln bequem. Elina hielt sich möglichst eng an Remus geklammert. Noch wusste sie nicht, wie sie Hagrid einschätzen sollte. Der war gerade dabei Tee für sie alle zu machen, während sein kleiner Saurüdenwelpen sie neugierig alle beschnüffelte.

Sirius grinste. Er liebte Hunde und er setzte sich vor dem Welpen auf den Boden und ließ sich von oben bis unten vollsabbern. Die anderen sahen ihn belustigt an. Und James lachte schallend auf, als der kleine Saurüde es schaffte Sirius umzustoßen, in dem er sich auf seine kleinen Hinterbeinchen stellte und seine Vorderpfoten gegen Sirius stemmte.

„Fang, aus!“, schimpfte Hagrid mit dem Welpen, als er mit dem Tee und mit Keksen zurückkam. Fang kam augenblicklich zu Hagrid angedackelt und sabberte seinem Herrchen die Beine voll. „Ihr müsst das versteh’n“, erklärte Hagrid den Freunden das Verhalten seines Hundes. „Ich hab ihn erst seit diesem Sommer und er ist noch nich’ ganz stubenrein.“

James und Sirius schien das überhaupt nicht zu stören. Letzterer machte sich einen Spaß daraus sich ebenfalls wie ein Hund zu schütteln.

„Siri, aus!“, rief Francy, um Fangs Sabber nicht abzubekommen. „Sonst steck ich dich in das nächst gelegene Tierheim!“

Besonders Haily und Lily schmissen sich weg bei diesem Kommentar, aber auch James, Remus und Peter lachten. Elina grinste, hielt sich aber noch immer etwas an Remus fest. Auch Hunde waren nicht unbedingt die Tiere, mit denen sie tagtäglich zu tun haben wollte.

Remus merkte, dass Elina nicht ganz geheuer war. Zärtlich legte er seinen Arm um sie und streichelte ihr über die Schulter.

Hagrid setzte sich seinen Gästen gegenüber, während Sirius, der sich wieder sauber gezaubert hatte, sich neben Francy setzte, die ihn spitzbübisch anblickte.

„So“, fing Hagrid an und bot ihnen Tee und Kekse an. „Dann erzählt mal. Seit ihr alle Gryffindors?“ „Nein“, antwortete Haily. „Francy und ich sind aus Ravenclaw und Elina ist aus Hufflepuff.“ „Ah“, erwiderte Hagrid. „Das ist ja interessant. Ich hab ehrlich gesagt noch nich’ erlebt, dass vor allem Gryffindor und Ravenclaw so



befreundet waren, wie seit diesem Jahr.“ „Da haben James und Haily auch erheblich zu beigesteuert, mit ihren Konkurrenzkämpfen“, grinste Sirius breit und er war der erste Mutige, der sich einen Keks nahm, denn die Kekse sahen leicht angebrannt aus. „Hast du Haily auch schon beim Quidditch beobachtet?“ Hagrid guckte etwas ratlos. Offenbar konnte er mit dem Namen so erst mal nichts anfangen.

„Ich bin Haily“, stellte diese sich daraufhin vor. „Hailiana Potter. James und ich sind Cousins. Ich bin aber in Ravenclaw.“ „Ach“, verstand Hagrid und schlug sich gegen die Stirn. „Ja klar, du bist dann die Kleine, die immer beim Gryffindortraining mit zuguckt. Alle Achtung, du fasst deinen Cousin ja auch nicht mit Samthandschuhen an.“

James und Haily kamen nicht umhin zu grinsen. Jeder hatte es bisher zur Sprache gebracht. JEDER!

Es folgte die übliche Erklärung, wobei Hagrid sie zunächst nicht so recht zu glauben schien. Trotzdem war es ein sehr gemütlicher Vormittag, denn Hagrid war sehr nett und seine Angst einflößende Erscheinung täuschte. Selbst Elina traute sich nach einer Weile sich in die Unterhaltungen mit einzubringen, auch wenn sie den magischen Geschöpfen, von denen Hagrid erzählte lieber nicht begegnen wollte.

Gegen Mittag verabschiedeten sie sich von Hagrid und gingen zurück in die Große Halle zum Mittag.

Fortsetzung folgt...

## Kapitel 26: Happy Halloween

Der 31. Oktober kam. Remus war auch heute schon ungewöhnlich früh wach. Heute jedoch lag es nicht daran, dass er schlecht geschlafen hätte. Heute war ausnahmsweise mal sein Geburtstag Schuld. Feiern würde er zwar nicht wirklich, da er ja schließlich auch nur Elina erzählt hatte, dass er Geburtstag hatte, aber irgendwie war es trotzdem etwas Besonderes. Am meisten freute er sich eigentlich darauf etwas mit Elina unternehmen zu können.

Er zog die Vorhänge seines Himmelbettes zurück und blickte kurz auf die Uhr. Er war wirklich sehr früh dran. Es war erst kurz nach sechs. James, Sirius, Peter und Jaydon schliefen noch tief und fest und Remus war sich sicher, dass sie sich auch nicht wecken lassen würden.

Remus jedoch wollte sich trotzdem nicht extra noch mal umdrehen. Also stand er auf, zog sich an und ging in den Gemeinschaftsraum, wo er zu seiner

Überraschung Lily und Alice Jonas vorfand, die sich schon angeregt unterhielten. Alice Jonas war ebenfalls eine Gryffindor aus ihrem Jahr. Sie war im ganzen Haus für ihre fröhliche Art bekannt und es gab, soweit Remus wusste, kaum jemanden, der sie nicht mochte.

„Morgen“, grüßte er etwas verduzt, als er sich zu den beiden gesellte. Die beiden Mädels wandten sich um. „Oh, Morgen, Ray!“, grüßte auch Lily etwas überrascht, denn sie hatte nicht erwartet, dass Remus so früh wach sein würde, noch zumal sie mit Alice auch gerade über die Party an diesem Abend gesprochen hatte. Es fiel ihr etwas schwer, ihm nicht gleich alles Gute zum Geburtstag zu wünschen, aber hätte sie es getan, wäre die ganze schöne Überraschung dahin gewesen. „Wie kommt’s, dass du so früh wach bist?“, fragte sie stattdessen. „Der 31. Oktober ist bei mir immer so’n verhexter Tag“, grinste Remus. Er wollte nicht unbedingt Aufmerksamkeit auf seinen 13. Geburtstag lenken. „Und wie kommt’s bei euch dazu?“ „Wir konnten einfach nicht mehr schlafen“, log Alice und grinste Remus zurück. „Und da haben wir uns gedacht, wenn wir sowieso nicht mehr schlafen können, können wir auch in den Gemeinschaftsraum gehen und uns hier unterhalten, damit wir die anderen nicht wecken.“ „Einleuchtend“, lachte Remus und setzte sich zu den beiden Mädels. Die taten so, als würde es sie nicht stören, aber sie konnten ihm ja natürlich nicht sagen, dass sie gerade etwas Wichtiges besprachen.

In dem Moment meldete sich auch Nordy und nahm ihr Frauchen in Anspruch. „Na, mein Miezl?“, sagte Lily und Nordy sprang ihr auf den Schoß, um sich von ihr kraulen zu lassen. „Ich hab dir ja noch gar nichts zu futtern gegeben“, stellte Lily dann fest und stand auf, um ihrer kleinen Katze was zu essen zu machen. Nur wenige Minuten später kam sie zurück.

Alice und Remus unterhielten sich derweil bereits über die Hausaufgaben in Verwandlungen. Sie hatten den Aufsatz, den sie über das Wochenende ausgehakt hatten, bereits gestern abgegeben und würden heute sie Benotung erfahren. „Ich glaube, ich habe mindestens die Hälfte davon nur Grütze geschrieben“, vermutete Alice etwas peinlich berührt. „Warum, so schlecht bist du doch aber gar nicht in Verwandlungen“, wunderte sich Remus. Alice war vielleicht nicht Klassenbeste, aber trotzdem hatte sie solide Noten. „Ja, aber ich bin schon im Unterricht mit diesem Zauber absolut nicht klar gekommen“, erwiderte das Mädchen. „Wie sieht’s bei dir aus?“ „Es war ganz OK“, antwortete Remus. „Ich habe meinen Aufsatz mit Elina zusammen gemacht und wir kamen eigentlich ganz gut voran. Also mit einer guten zwei rechne ich eigentlich schon.“

Er lächelte verlegen.

Sie wechselten das Thema und gingen dazu über, über ihre Tagespläne zu reden. Remus antwortete wahrheitsgetreu, dass er nur vorhatte, den Nachmittag mit

Elina zu verbringen, sie war ja, wie er glaubte, die einzige, die von seinem Geburtstag wusste. Alice und Lily hingegen ließen sich kurzer Hand ein paar plausibel klingende Ausreden einfallen, um nicht zu erwähnen, dass sie ja eigentlich seine Party planten, genauer gesagt das Unterhaltungsprogramm an diesem Abend. Remus hingegen schöpfte keinen Verdacht.

Irgendwann gingen die drei zusammen zum Frühstück runter. Eigentlich hätte Remus gedacht, dass sie die Ersten sein würden, aber es war erstaunlich, wie „viele“ Schüler schon so früh am Morgen zum Frühstück gingen. Unter ihnen auch Elina, Haily und Francy, die zusammen am Ravenclawtisch saßen. Dass Elina eigentlich keine Ravenclaw war störte nicht.

„Morgen!“, grüßten Remus, Lily und Alice die drei.

„Hi!“, grüßte Haily freundlich zurück.

„Hey, Ray“, grüßte Elina, stand auf und umarmte ihn. „Alles Gute zum Geburtstag“, wünschte sie, wobei sie es ihm eher zuffüsterte. Sie wusste schließlich, dass Remus keinen Wirbel wollte. Die vier anderen Mädels taten indes so, als ob sie so ins Gespräch vertieft wären, dass sie es nicht gehört hätten.

„Danke“, grinste Remus Elina an und gab ihr einen Kuss. „Habt ihr ein Problem, wenn ich mich mit hinsetze?“, fügte er an Haily und Francy gewandt hinzu. „Nö“, meinte Francy und schüttelte vergnügt den Kopf. „Pflanz dich ruhig!“

Remus und Lily setzten sich und beluden sich ihre Teller.

„Was haben wir dann?“, wollte Haily wie beiläufig wissen und blickte Francy an.

„Verteidigung“, antwortete Lily für Francy.

Haily grinste. Verteidigung gegen die dunklen Künste hatte sich seit den ersten Schulwochen zu einem richtig interessanten Unterrichtsfach entwickelt. Ihr Lehrer, Professor Banister, hatte ihnen nach den ersten zwei Wochen eröffnet, dass sie künftig fast ausschließlich praktischen Unterricht haben würden.

Daraufhin waren alle Bänke kreisförmig an den Wänden entlang aufgestellt worden, sodass in der Mitte des Klassenzimmers genügend Platz war, damit die Schüler duellieren üben konnten. Häufig führte Professor Banister mit der Unterstützung von Freiwilligen auch einen neuen Verteidigungszauber vor. James und Haily meldeten sich allgemein gerne freiwillig, aber auch Remus meldete sich immer mal dafür.

„Prima“, freute sich Haily. „Banister hat angekündigt, dass er heute einen Irrwicht mitbringen will. Ich freu mich schon riesig darauf.“

Sie grinste noch breiter.

„Was ist ein Irrwicht?“, fragte Elina.

„Ein Gestaltwandler“, antwortete Remus. „Ich habe im Lehrbuch gelesen, dass sie die Gestalt von dem annehmen, was ihr Gegenüber am meisten fürchtet.“ „Auf so was freut man sich?“, Elina blickte Haily verwundert an. „Eigentlich mehr darauf,

zu sehen, wie Jamie sich anstellen wird.“, meinte Haily. „Ich kann mir eigentlich denken, wie sein Irrwicht aussehen wird, aber das wird einfach nur so schräg...“ Die Freunde sahen sich an.

„Und wovor hast du Angst?“, wollte Francy wissen.

Haily wurde leicht rot im Gesicht. Offenbar war es ihr leicht peinlich darüber zu sprechen. Lily und Remus verkniffen sich ein Kichern. Auch Francy wollte nicht länger nachfragen, denn sie würden es ja sicher in einer knappen halben Stunde erleben.

In diesem Moment kamen James, Sirius und Peter in die Große Halle.

„Hey“, grüßte James vergnügt. „Kann das sein, dass du dich leicht unter den Haustischen verirrt hast, Remus?“, fragte er belustigt. „Nein, eigentlich nicht“, erwiderte Remus gelassen und blickte James ohne mit der Wimper zu zucken an.

„Aber du scheinst dich verirrt zu haben. Der Gryffindortisch ist hinter dir.“

Die Mädels lachten. Auch Remus grinste. Er erwartete eigentlich eine gewitzte Antwort von James auf seinen Spruch, aber James schien zu verblüfft darüber zu sein, dass Remus zu solchen Witzen fähig war. Auch Sirius blickte Remus an, als wäre er ein Wesen von einem anderen Stern.

„Wir haben ihn verdorben!“, meinte James plötzlich und die Mädels schmiss es weg.

---

Nach dem Frühstück gingen die Gryffindors und Ravenclaws gemeinsam zu VgdK. Auch James schien schon gespannt auf die Stunde mit dem Irrwicht zu sein, auch wenn er sich selbst eigentlich eingestand, dass er leicht Muffensausen hatte. Allerdings zeigte er das nicht, denn er schaffte es sich einzureden, dass ja alle ihre Ängste preis geben würden und so erschien ihm seine eigene weniger peinlich.

Professor Banister lies sie ein und sie setzten sich auf ihre Plätze. Für gewöhnlich begann Banister die Stunde damit, dass er zu erst das Thema einleitete, dann den Zauber erklärte und dann erst Freiwillige suchte, die es einmal ausprobieren wollten. Und so war es auch diesmal wieder:

„Guten Morgen“, begrüßte er sie alle und bekam einen munteren Gruß von der Klasse zurück.

„So“, sagte er. „Ich hatte es ja letzte Stunde bereits angekündigt: heute werden wir Irrwichte dran nehmen. Wer kann mir von euch sagen, was Irrwichte sind?“

Banister blickte in die Runde. James, Haily, Remus, Lily und Francy meldeten sich.

„Immer die Selben, die sich melden“, meinte Banister. „Ja, ja ich weiß, dass ihr es natürlich wisst“, fügte er an die fünf hinzu. „Aber ich muss auch mal andere dran

nehmen. ... Jaydon, kannst du mir vielleicht sagen, was Irrwichte sind?“

Jaydon sah leicht ratlos aus.

„Ein Zauberwesen?“, fragte er unsicher. Einige aus der Klasse lachten. „Nicht falsch“, meinte Professor Banister leicht belustigt. „Aber das war nicht die Antwort, die ich hören wollte. ... Cindy?“

Er blickte Cindy McDougale fragend an. Sie schüttelte den Kopf. Nun meldete sich auch Sirius, der heimlich im Buch geblättert hatte.

Professor Banister schien die Fragerei abkürzen zu wollen.

„Ja, Sirius?“, fragte er.

„Irrwichte sind Wesen, die die Gestalt von den schlimmsten Ängsten ihrer Opfer annehmen“, antwortete er. „Richtig!“, erwiderte Professor Banister. „Also noch mal für alle: Ein Irrwicht hat keine bekannte äußere Erscheinung, sondern erscheint euch in der Gestalt eines Wesens oder auch eines Gegenstandes, das ihr fürchtet. Weiß schon jemand, wie ein Irrwicht zu besiegen ist?“

Diesmal meldeten sich nur James, Haily und Remus.

„Ja, das war mir klar“, meinte Banister. „Ich könnte eigentlich standartmäßig gleich euch fragen...“ „Dann tun sie das doch“, meinte James prompt.

Nicht wenige lachten.

„Witzig!“, erwiderte Banister und blickte James herausfordernd an. „Na los, schieß schon los!“ „Also, ein Irrwicht hat selber Angst vor Gelächter“, erklärte James.

„Wir müssen ihn also so verzaubern, dass er die Gestalt von etwas annimmt, was wir komisch finden. Und dazu gibt es einen Zauber namens ‚Riddikulus‘.“ „Sehr schön, James“, meinte Banister. „Und weil du das ja schon so gut erklärt hast, kannst du es ja auch gern gleich mal vorführen.“

James blickte plötzlich etwas blöd aus der Wäsche. Er hatte nicht damit gerechnet gleich als erster dran zu kommen. Haily grinste etwas, doch weder sie noch James ließen sich wirklich etwas anmerken.

James stand auf und ging in die Mitte des Klassenzimmers, während Professor Banister eine Kiste holte.

„Ihr müsst wissen, dass Irrwichte dunkle, enge Räume bevorzugen“, erklärte er, als er die Kiste abstellte. „OK, James, dann halt mal deinen Zauberstab bereit und konzentrier dich auf das, in was du den Irrwicht verwandeln möchtest.“

James kniff für einen Moment die Augen zusammen. Dann öffnete er sie wieder und nickte dem Professor zu. Dieser öffnete die Kiste.

Heraus flatterte eine Fledermaus.

Eine Fledermaus?!? Ein paar Schüler kicherten. Ausgerechnet James hatte Angst vor Fledermäusen? Doch James achtete nicht wirklich auf sie sondern konzentrierte sich auf den Zauber.

„Riddikulus!“, rief er schließlich und die Fledermaus trug plötzlich ein rosa

Spitzenkleid und tanzte Walzer in der Luft.

Alles um ihn herum lachte laut los. Auch Professor Banister schien noch nie so dermaßen gelacht zu haben.

„Sehr gut, James“, lobte er. „10 Punkte für Gryffindor.“

James setzte sich wieder.

„Wieso gerade eine Fledermaus?“, fragte Sirius prompt. James hatte mit dieser Frage gerechnet. „Ich bin allergisch gegen diese Viecher“, meinte er. „Man kann gegen Fledermäuse allergisch sein?“, fragte Sirius ungläubig. „Die können beißen!“, erwiderte James.

Haily in der Zwischenzeit wirkte etwas verdutzt. Sie wusste natürlich, dass James allergisch auf Fledermausbisse reagierte, aber dass das auch seine größte Angst darstellte, hätte sie in dem Moment nicht gedacht. Und da hatte sie geglaubt ihn nahezu auswendig zu kennen...

Sirius unterdessen schien James noch nicht recht glauben zu wollen, dass dieser allergisch auf Fledermäuse reagierte, aber er kam nicht dazu weiter darauf rum zu reiten, den Professor Banister fuhr mit dem Unterricht fort.

Er wies nun alle Schüler an, an das zu denken, was sie fürchteten und dann zu überlegen, wie sie es lächerlich machen konnten. Dann wollte er ein paar Schüler einzeln dran nehmen.

„So und da ich ja langsam mal die Noten zusammen kriegen muss, kommen heute mal die an die Reihe, die sonst selten dran sind“, erklärte Banister. „Also, Peter, dann komm mal nach vorne!“

Peter stand mit zittrigen Knien auf und ging zu Professor Banister.

„Du brauchst nicht nervös zu sein“, meinte Banister. „Hier kann niemanden etwas passieren.“

Peter schien diese Aufmunterung nicht sehr ermutigend zu finden, doch er widersprach nicht sondern hielt seinen Zauberstab fest umklammert. Banister öffnete die Kiste mit dem Irrwicht erneut und dieses Mal krabbelte ein ekliges haariges Tier heraus. Eine Riesenspinne.

Einige Schüler rückten mit ihren Stühlen zurück, weiter an die Wand, als glaubten sie die Spinne könne so nicht auf sie losgehen. Peter stand eine Weile wie versteinert da, dann endlich stammelte er „Riddikulus“ und die Spinne hatte plötzlich einen Hundeschwanz und jagte diesen wie ein verspielter Welpen.

Schallendes Gelächter. Eigentlich hatte Peter zwar beabsichtigt die Spinne ganz in einen Welpen zu verwandeln, doch niemand interessierte sich dafür und so kam Peter auch mal zu einer, leicht verdienten, guten Note.

Nach diesem Erfolg waren nun mehr Schüler motiviert es auch einmal zu versuchen und am Ende ging niemand mit etwas anderem als einer guten Note und einer Menge leicht verdienter Punkte aus dieser Stunde. Nur James und Haily

fanden es schade, dass sie es nicht geschafft hatten einen erneuten Konkurrenzkampf anzustacheln. Doch Banister versprach, dass sie sich in der nächsten Stunde mit Entwaffnungszaubern beschäftigen würden. James und Haily waren begeistert.

---

Dienstags hatten die Zweitklässler aus Gryffindor und Ravenclaw jeweils nur drei Doppelstunden Unterricht. Normalerweise erschien das keinem Schüler viel. Heute jedoch konnten es Haily, Francy, James, Sirius und Lily es kaum abwarten aus dem Unterricht zu kommen. Endlich klingelte es.

Alles war abgesprochen. Remus hatte sich mit Elina verabredet und so hatten James, Sirius und Lily genügend Zeit, um sich mit Haily und Francy zu treffen und die letzten Details vorzubereiten. Der Kuchen musste noch geholt werden und James und Sirius würden erst jetzt die Deko aufhängen können. Remus ahnte von allem nichts. Er schöpfte auch nicht wirklich Verdacht, weil selbst Lily es heute so eilig hatte aus dem Unterricht zu kommen. Alles, woran er gerade dachte, war sein Treffen mit Elina, die bereits in der Eingangshalle auf ihn wartete.

„Hey“, meinte sie und lächelte ihn an.

„Hey“, lächelte er zurück und küsste sie. „Und wie war dein Unterricht?“ „Es ging so“, erwiderte Elina. „Und bei dir?“ „War OK. Verteidigung war echt spannend. Hätte nicht erwartet, dass er eine so tolle Stunde werden würde.“

„Da fällt mir ein...“, Elina griff in ihre Tasche. „Ich hab dir heute Morgen mein Geschenk noch gar nicht gegeben.“ „Hey, danke!“, freute sich Remus und erschien positiv überrascht. „Wäre echt nicht nötig gewesen.“

Gespannt beobachtete Elina ihn, wie er das kleine, schön verpackte Päckchen öffnete. Ein kleines Geschenkbüchlein kam zum Vorschein, von Sheepworld:

„Weißt du eigentlich, wie es ist, wenn du nicht bei mir bist?“

Remus lachte.

„Das ist ja echt süß!“, fand er.

„Lizzy hat es mir empfohlen zu schenken“, erzählte Elina. „Und ich fand es auch echt hübsch.“ „Danke!“, freute sich Remus und gab Elina einen erneuten Kuss.

„Das ist so lieb von dir.“

Die beiden gingen gemeinsam über die Ländereien spazieren und unterhielten sich dabei.

Die anderen, unterdessen, waren im Gemeinschaftsraum der Gryffindor-Ravenclawschen Freundschaft und waren damit beschäftigt die Tische fertig zu dekorieren. Auch Peter, Jaydon, Alice, Cindy und ein paar Ravenclaws halfen mit. James und Sirius waren damit beschäftigt das Banner aufzuhängen, wobei sich

dies als schwieriger rausgestellt hatte, als sie gedacht hatten. Irgendwann schafften sie es und sprangen von den Stühlen, auf die sie sich gestellt hatten. „Schwere Geburt!“, meinte James und blickte auf das Banner. Es hing etwas schief, aber was solls? „Sonst noch irgendwas zu tun, Haily?“

Er blickte seine Cousine an, die sich gerade umblickte.

„Nein“, antwortete sie schließlich. „Jetzt müssen wir die Party nur noch steigen lassen. „Also holen wir Remus?“, fragte Sirius, der es nicht abwarten konnte, dessen Gesicht zu sehen. „Wozu jetzt schon?“, erwiderte Francy. „Er hat sich gerade erst mit Elina getroffen, also gib ihn wenigstens noch eine Stunde.“ „Ne Stunde?!“, fragte Sirius ungläubig. „Nix da!“, bestätigte James Sirius Gedanken. „Wir sind jetzt fertig, also holen wir auch jetzt Remus!“

Und mit diesen Worten waren James und Sirius auch schon aus dem Gemeinschaftsraum verschwunden. Die Mädels blickten ihnen kopfschüttelnd nach.

James und Sirius brauchten nur knappe zehn Minuten, um Remus zu finden.

Dieser blickte sie verdutzt an.

„Hey, Remus, kommst du mal mit?“, fiel Sirius mit der Tür ins Haus. „Ich spiele heute keine Streiche“, erklärte Remus prompt. „Niemand hat was von Streichen gesagt“, meinte James. „Also komm schon! Wir müssen dir was zeigen.“ „Das letzte Mal, als ihr das gesagt habt, habt ihr euch auch nur in der Küche rungetrieben“, erwiderte Remus und verschränkte die Arme. „Bitte lasst mir wenigstens einen Tag für mich.“ „Aber es geht doch um dich!“, beteuerte Sirius. „Jetzt komm endlich. Evelina kann ja meinetwegen mitkommen.“

Elina blickte Sirius ungläubig an. Seinetwegen? Auch Remus sah James und Sirius jetzt fast schon giftig an. Ersterer witterte die Gefahr.

„Nur ganz kurz“, bettelte er. „Du kannst dann danach meinetwegen auch sofort wieder abhauen.“

Das war gelogen. Aber James ging davon aus, dass Remus das dann nicht mehr wollen würde. Elina tat genervt.

„Wirklich nur ganz kurz, um sie loszuwerden?“, bot sie Remus an und ignorierte dabei den warnenden Blick von Sirius, der ihre Schauspielerei missdeutete. „OK, aber wehe es ist nicht wichtig!“, drohte Remus James und Sirius. „Na also!“, freute sich James und führte Remus und Elina zum Gemeinschaftsraum.

„Wartet!“, rief Remus plötzlich, als sie vor dem Gemeinschaftsraum ankamen. James und Sirius wandten sich verdutzt um. „All das nur, um mich in unsern Gemeinschaftsraum zusammen mit den Ravenclaws zu führen?“ „Du weißt doch noch gar nicht, was wir dir zeigen wollen“, verteidigte sich Sirius und wurde langsam ungeduldig.

Remus wollte gerade etwas erwidern als Haily von innen den Wandbehang



öffnete.

„Hey, Ray“, grinste sie. Dieser sah sie verwundert an. Er konnte sich nicht vorstellen, dass gerade Haily James und Sirius bei irgendwelchen Dummheiten unterstützen würde. „Kommst du mit rein?“, fragte sie ihn.

„Was wird hier eigentlich gespielt?“, wollte Remus nun wissen und blickte von einem zum anderen. „Fragen kannst du hinterher“, erwiderte Haily grinsend. „Habe ich Grund zu Beunruhigung?“, versicherte sich Remus „Nö“, schüttelte Haily vergnügt den Kopf.

Remus blickte Elina an, die nur mit den Schultern zuckte. Dann gab er schließlich nach und folgte James, Sirius und Haily in den Gemeinschaftsraum. Haily machte das Licht an.

„ÜBERRASCHUNG!“

Konfetti wurde geworfen.

Remus stand mit offenem Mund und wie versteinert da. Überall waren Kürbisse mit eingeschnitzten Gesichtern verteilt. Auf jedem Tisch stand ein kleinerer Kürbis mit einer kleinen Kerze drin. Neben den Kürbissen lagen kleine Plastikfledermäuse als Tischdeko. Andere davon waren auch verzaubert, sodass sie durch den Raum flatterten, wie sie lustig waren. An der Wand entlang stand ein langer Tisch, auf dem das Buffet angerichtet war. Lily, Francy, Haily, Alice, Cindy, Jaydon und ein paar Ravenclaws waren da. Sie trugen mehr oder weniger aufwendige Halloweenkostüme. Haily, zum Beispiel, trug eigentlich nur ein schwarzes Muggel-Hexen-Kostüm mit blauen und bronzefarbenen Verzierungen. Francy dagegen hatte sich täuschend echt als Vampirverkleidet. Alles sah einfach nur irre aus, doch das war nix im Vergleich zu dem riesigen Kuchen in Kürbisform. Daneben stapelten sich Geschenke und über allem hing dieses Banner mit der Aufschrift: „Alles Gute zum 13.“

Das war nicht möglich. Er hatte es doch niemanden gesagt, außer Elina. Wie konnte das sein? Langsam wandte er sein Gesicht zu seiner Freundin. Diese blickte ihn grinsend an.

„Überraschung!“, wiederholte sie, als ob sie glaubte, Remus habe es noch nicht realisiert. „Kneif mich!“, meinte Remus völlig überwältigt. „Ich träume!“ Elina lachte.

„Nein, du bist wach!“

„Aber woher...?“

Haily grinste.

„Tja, ist halt durchgesickert“, lachte sie. „Und da haben wir uns gedacht: Veranstalten wir doch einfach mal ne Party!“

Remus stand immer noch mit offenem Mund da.

„Ihr seit nicht mehr zu retten!“

„Nein, das ist auch unser Markenzeichen!“

„Ihr seit echt nicht mehr zu retten!“

„Das... hast du gerade bereits gesagt.“

„Ihr seit... .. Ihr seit einfach... .. einfach GENIAL!!!“

Remus fiel Elina und danach so ziemlich allen in „Griffnähe“ um den Hals.

„Danke“, meinte James, breiter grinsend als jemals zuvor, was bereits etwas heißen wollte, doch an Remus Freude kam er gerade trotzdem absolut nicht ran.

„Danke!“, freute sich Remus, überwältigt davon, dass ihm ne Überraschungsparty organisiert worden war. Dass er ursprünglich keinen Wirbel gewollt hatte, war irgendwie komplett vergessen.

„Tja...“, grinste Sirius. „Dann könntest du ja eventuell mal deine Geschenke auspacken.“

Dieser Vorschlag ging in Remus' Freude unter. Eigentlich hatte nur Francy mitbekommen, was Sirius gesagt hatte. Sie konnte sich ein kurzes Lachen nicht verkneifen, als Sirius gespielt beleidigt dreinblickte, weil Remus den Vorschlag nicht gehört hatte.

Remus schien es überhaupt nicht eilig zu haben seine Geschenke auszupacken. Viel mehr hatte er sich von Elina überreden lassen den Kuchen anzuschneiden, was Sirius an sich aber auch nicht schlecht fand.

„Der Kuchen ist garantiert leichter anzuschneiden, als der von meinem und Francy's Geburtstag“, behauptete Sirius und erinnerte sich an den Kuchen in Löwenform, auf dem ein Adler saß. „Sicher“, grinste Remus, kümmerte sich aber nicht weiter darum.

Kaum hatte er den Kuchen angeschnitten ergoss sich ein buntes Meer von Süßigkeiten über den Tisch. Remus wirkte freudig überrascht.

„Alles Elina's Idee!“, wies Lily ihn sofort drauf hin, noch bevor er sich bedankte. Remus schien vor Freude überhaupt nichts mehr sagen zu können, also umarmte er Elina und küsste sie. Sie verstand es.

„Die Süßigkeiten sind aus dem Honigtopf in Hogsmeade“, erklärte sie. „Zarah und Felicia haben sie mitgebracht. Sie und Ken, Kay, Adriana und Tino wollten dann auch noch kommen.“

Wie als wäre das ein Stichwort gewesen, ging auch in diesem Moment die Tür auf und Elina's Geschwister, sowie noch zwei Ravenclaws aus ihrem Jahr kamen rein. Zarah und Felicia staunten. Sie waren noch nie in diesem Raum gewesen.

„Alles Gute zum Geburtstag, Remus“, gratulierten Ken und Kay sofort und überreichten ihm ein ziemlich großes Paket. „Das ist von uns alles zusammen.

Wir dachten, es könnte dir gefallen.“ „Danke“, freute sich Remus und grinste breit. Er legte das Geschenk erst einmal zu den anderen. „Wir wollten gerade den Kuchen essen“, erklärte er. „Wollt ihr auch ein Stück?“ „Klar doch!“, kam es

prompt von Tino und er grinste ebenfalls.

Remus verteilte den Kuchen, wobei der so riesig war, dass wahrscheinlich ganz Hogwarts davon hätte satt werden können. Well, dieser Vergleich war vielleicht leicht übertrieben, aber der Kuchen war jedenfalls riesig.

Eine Weile lang waren alle damit beschäftigt sich miteinander zu unterhalten und den Kuchen zu essen. Erst als alle fertig gegessen hatten wandte sich Remus endlich seinen Geschenken zu.

Man hätte es vorhersagen können. Die meisten Geschenke waren Bücher: „Die Geschichte von Hogwarts“, „Die Chroniken von Narnia“ (alle drei Bände), diverse Bücher über alles Mögliche und ein Philosophieroman namens „Sofies Welt“.

„Sofies Welt‘ ist echt nur zu empfehlen“, meinte Lily, die ihm dieses Buch geschenkt hatte. „Die Weltanschauung ist klasse. Ist zwar aus der

Muggelsichtweise, aber das Buch ist trotzdem herrlich philosophisch und die

Beispiele sind toll.“ „Danke!“, freute sich Remus. Er hätte gerne noch irgendwas Einfallsreicheres dazu gesagt, doch er war so überwältigt, dass ihm einfach nichts weiter einfiel. Also wandte er sich seinen restlichen Geschenken zu, denn James und Sirius, zum Beispiel, gehörten zu den Exoten, die ihm keine Bücher geschenkt hatten. Von ihnen bekam er, wer hätte es gedacht, jede Menge Scherzartikel.

Remus grinste. Das war einfach nur so typisch für diese beiden, doch er bedankte sich und lies es unkommentiert.

Und von einem Ravenclaw, namens Niclaz Davice, bekam er ein

Zauberzubehörset, mit allem drum und dran, was er gebrauchen konnte.

Darunter waren auch Dinge, die Remus eigentlich schon hatte, nur dass sie neu und qualitativ besser waren als seine Alten, sodass er im Unterricht nicht mehr mit den alten Schulsachen seiner Schwester arbeiten musste.

Remus war mittlerweile komplett sprachlos geworden und für ihn war dies bereits jetzt der beste Geburtstag, den er je hatte und das obwohl von der Party bisher noch nicht wirklich viel gelaufen war. Das Programm kam ja schließlich erst noch.

„So“, erklärte Haily schließlich. „Und da diese Party ja schließlich nicht nur aus Kuchen und Geschenken bestehen soll haben wir uns ein bissl was zum Programm ausgedacht. ...“

Chris Curton legte nun die ersten Songs auf. Der erste Song war ‚Breakin the habit‘ von Linkin Park.

-----  
Die Party kam bei allen anwesenden super an. Ganz beliebt war vor allem das Spiel Werwolf. Alex Curton, der das Spiel eigentlich gerade erst erklärt bekommen hatte, spielte den Moderator. Ausgehend der Tatsache, dass diesmal

einiges an Mitspielern zusammenkam, waren es fünf Werwölfe, die es zu jagen galt. Diese waren Haily, Elina, Niclaz Davice, Ken Bristow und James.

Außerdem hatte sich Haily bei so vielen Mitspielern noch ein paar mehr Leute mit besonderen Fähigkeiten ausgedacht: Der Zauberer wurde gleichzeitig mit der Hexe wach und hatte die gleichen Fähigkeiten wie sie und die Heilerin konnte alle zwei Nächte einen Schutz über einen Mitspieler legen, der erst verlosch, wenn er einmal gebraucht wurde.

Alex hielt die Einleitungsrede, die er sich größten Teils ausdachte. „Es wird Nacht und alle schlafen ein“, verkündete er schließlich. Alles schloss die Augen. „Als erstes wird Amor wach. ...“

Kay Bristow blickte Alex erwartungsvoll an.

„Bestimme zwei Liebende“, erklärte Alex und Kay deutete, nachdem er kurz überlegt hatte, spontan auf Lily und Tino. Alex nahm es zu Kenntnis. „Dann schläft Amor wieder ein und die Heilerin wird wach.“

Francy öffnete die Augen. Sie legte einen Schutz über Sirius – war ja klar gewesen...

Alex schickte Francy wieder schlafen und weckte nun die Werwölfe. James und Haily, die eigentlich gehofft hatten, sich gegenseitig ein wenig ärgern zu können, waren leicht enttäuscht, aber sie waren sich einig, Peter aus dem Spiel zu schmeißen. Elina dagegen zeigte auf Sirius und Ken und Niclaz deuteten auf Adriana Bristow. Also musste über „Schnick-Schnack-Schnuck“ entschieden werden. Es erwischte Adriana.

Die Werwölfe schliefen wieder ein und die Hexe, Felicia, und der Zauberer, Remus, wurden wach. Felicia entschied sich dafür James als Werwolf vergiften zu wollen, wahren Remus das Opfer rettete. Dann schliefen die beiden wieder ein. „Es wird wieder Tag“, erzählte Alex. „Diese Nacht ist das Opfer vom Zauberer gerettet worden, aber James ist vergiftet worden.“

James klappte der Unterkiefer runter.

„Ich protestiere!“, rief er, woraufhin einige seiner Mitspieler anfangen zu lachen. Alex sammelte seinen Zettel ein.

„Und ein Werwolf ist raus“, verkündete er. Sämtliche Mitspieler freuten sich, wobei auch die Werwölfe so taten, als wären sie froh, denn sonst hätten sie sich ja verraten.

Sirius wurde zum Bürgermeister gewählt. Er grinste breit.

„Also, hat von euch irgendwer etwas gehört, wer der Werwolf sein könnte?“, fragte er. „Es gehen Gerüchte um, dass Ken ein Werwolf ist“, kam es von Zarah.

„Du sagst es: Gerücht!“, verteidigte sich Ken. „Und das hast du gerade in die Welt gesetzt. Du willst doch nur von dir selbst ablenken.“ ...

Nach einigen hin und her gab es erneut eine Abstimmung und diesmal verlor

Zarah. Alex identifizierte sie als das Mädchen, woraufhin Remus in der nächsten Nacht eins und eins zusammen zählte und Ken vergiftete, in der Hoffnung, dass Zarah zuvor richtig gelegen hatte. Felicia dagegen hob sich ihren Schutz für später auf, weshalb am nächsten Tag dann Ken und Tino dran glauben mussten und mit Tino auch Lily.

„Treffer!“, meinte Ken, nachdem Alex erklärt hatte, dass es die Liebenden erwischt hatte. Tino tat beleidigt und streckte Ken die Zunge raus.

In der nächsten Nacht wurde Francy wieder wach und da der Schutz über Sirius ja noch hielt legte sie spontan einen Schutz über Haily. Sie rechnete in dem Moment nicht damit, dass auch Haily ein Werwolf sein könnte. Felicia fühlte sich wieder nicht dafür verantwortlich die Opfer zu retten, was ihr eigentlich nur den eigenen Spelausscheid brachte. Sie ohrfeigte sich selbst, als Alex es ihr sagte. ... Einige Minuten später waren nur noch Remus, Sirius und Haily im Spiel. Francy's Schutz über Sirius hatte sage und schreibe das ganze Spiel über gehalten, demzufolge kam Haily nicht sonderlich weit, als sie ihn diese Nacht ausscheiden lassen wollte. Sirius hingegen, der Haily's Schutz bereits eine Runde zuvor verlöschen lassen hatte, versuchte es nun noch einmal und Remus stimmte ihm zu. Also gewannen die Dorfbewohner.

„Haily echt mal!“, beschwerte sich James. „Du hättest wissen müssen, dass da noch ein Schutz im Umlauf war!“

Sirius lachte und gab Francy einen Kuss auf die Wange, dafür, dass sie ihn geschützt hatte und sie grinste. Haily dagegen blickte James gespielt beleidigt an, konnte die ernste Miene allerdings nicht lange halten und musste ebenfalls lachen.

Remus entschied sich nun für eine Tanzrunde.

-----  
Die Zeit rannte nur so dahin, doch keiner achtete darauf, weil die Party einfach nur klasse war. Irgendwann, es war kurz nach ein Uhr morgens, fing Lily an Gruselgeschichten zu erzählen.

„In einer ganz normalen Stadt, in einem ganz normalen Haus wohnt eine ganz normale Familie“, begann Sirius mit einer langsamen Stimme und er leuchtete sich mit seinem Zauberstab ins Gesicht, sodass er gruselig wirkte. „Die Mutter geht jeden Morgen in einen Blumenladen, um rote Rosen zu kaufen. Aber heute ist alles anders. Im Laden steht nicht wie gewohnt die nette Miss Peacefull, sondern ein seltsamer Mann, den sie noch nie gesehen hat. „Mann hin oder her, Rosen wird er mir doch verkaufen können!“ denkt sie. Doch der Mann hat (angeblich) keine roten Rosen mehr. 'Aber die schwarzen, seien genauso dekorativ wie die roten Schwestern' sagt er. Obwohl die Frau nichts besonders Schönes an den Rosen findet, kauft sie vier Stück (für jeden aus der Familie eine)

und geht mit einem mulmigen Gefühl nach Hause. Am Abend stellt sie ihrer jüngsten Tochter die Rosen auf den Nachttisch. Am nächsten Morgen findet der Vater seine kleine Tochter tot im Bett; eine der Rosen ist auch verwelkt. Der große Bruder trauert sehr um die verstorbene Schwester und stellt sich am nächsten Abend die Rosen ans Bett. Am nächsten Morgen findet die Mutter auch ihn tot im Bett vor. Auch hier ist eine Rose verwelkt. An diesem Abend sind es nur noch zwei Rosen, die den Tisch der Eltern schmücken. ... Am nächsten Morgen ist eine Rose verwelkt und der Mann tot... Die Frau ist am Boden zerstört, hat sie doch in drei Nächten alles verloren was ihr wichtig war. Aus Trauer schläft sie mit der einen verbleibenden Rose ein. Aber weil es ihr doch unheimlich war – mit einem Messer unterm Kopfkissen. Mitten in der Nacht kommt ein schwarzer Arm aus der Rose und greift nach ihren Hals, um sie zu erwürgen. Die Mutter greift in ihrer Panik zum Messer und schlägt die Hand ab. Am nächsten Morgen ist die Rose verschwunden. Sie geht in den Blumenladen und sieht den merkwürdigen Blumenhändler hämisch grinsen ... und nur mit einem Arm hinter der Theke stehen...“

Schweigen. Elina hatte sich vor Schreck an Remus geklammert, der sie streichelte. Sämtliche Mädels blickten entsetzt drein.

Francy schauderte.

„Das ist grausam!“, meinte sie.

„Oh ja“, bestätigte Lily.

„Da war noch gar nichts“, meinte James und beschwor am Ende seines Zauberstabs ebenfalls ein kleines Licht und hielt ihn so, dass besonders seine Augen unheimlich leuchteten. Mit einer noch unheimlicheren Stimme als Sirius begann nun er zu erzählen: „Klein Sally hatte einmal einen Hund, der immer unter ihrem Bett schlief. Sally hielt jeden Abend die Hand unter ihr Bett und wenn der Hund ihr die Hand ableckte, wusste sie, dass alles in Ordnung war. Eines Abends war Sally allein zu Hause. Auch diesen Abend hielt sie die Hand unters Bett. Ihr Hund schleckte ihr die Hand und sie schlief ein. Um Mitternacht wachte sie auf und hörte ein Geräusch: Tropf... Tropf... Tropf... Sally hielt die Hand unter ihr Bett und der Hund schleckte ihr die Hand ab. Da wusste sie, dass alles in Ordnung war. Doch nach zwei Minuten hörte sie es wieder: Tropf... Tropf... Tropf... Wieder hielt Sally die Hand unters Bett und wieder schleckte der Hund ihr die Hand ab. Nach weiteren zwei Minuten hörte Sally das Geräusch wieder: Tropf... Tropf... Tropf... Diesmal stand sie auf und ging in den Keller und machte das Licht an. Und da hing ihr Hund von der Decke. Das Blut tropfte und auf dem Boden lag ein blutverschmierter Zettel, auf dem stand: 'Auch Mörder können Hände lecken.'“

James hatte aufgehört zu erzählen. Er sah sich um allen Mädels stand der

Schrecken ins Gesicht geschrieben und selbst Haily, die bereits einige von James' Gruselgeschichten kannte, blickte ihn entsetzt an. James grinste hämisch. Die meisten Jungs hingegen schienen die Gruselgeschichten geradezu als harmlos anzusehen und ihnen fielen immer wieder neue ein:

Irgendwann bemerkte Lily, dass es bereits zehn vor drei war.

„Was schon?“, fragte James und blickte überrascht auf seine Uhr.

Auch Remus blickte überrascht drein. Auch ihm war es viel kürzer vorgekommen und er und James waren da auch nicht die einzigen.

Sie räumten kurz ein paar Kleinigkeiten zusammen, doch den Rest würden sie alles später aufräumen. Remus wandte sich wieder Elina zu, die von den Gruselgeschichten noch ganz blass war. Er nahm sie in den Arm und gab ihr einen sanften Kuss auf die Wange.

„Hey“, meinte er. „Dir passiert nichts.“

Sie schien noch nicht sonderlich überzeugt zu sein.

„Das waren nur Geschichten“, versuchte Remus sie aufzumuntern. „Die waren frei erfunden. Und hier in Hogwarts kann dir auch nichts passieren.“

Sie lächelte ihn gequält an. Dann umarmte sie ihn und Remus begleitete sie noch mit zu ihrem Gemeinschaftsraum.

„Bis dann“, verabschiedete er sich von ihr.

„Schlaf gut“, antwortete sie und betrat den Hufflepuffgemeinschaftsraum.

Remus wandte sich um und ging in seinen eigenen Schlafsaal, wo James, Sirius, Peter und Jaydon bereits auf ihn warteten.

„Und?“, fragte Sirius neugierig. „Wie fandst du die Party?“ „Die war klasse“, freute sich Remus und zog sich um. „Echt toll, danke.“

Dann legte er sich in sein Bett. Er war zu müde, um noch länger wach zu bleiben und es dauerte tatsächlich auch nur wenige Minuten bis er eingeschlafen war.

Fortsetzung folgt...

## Kapitel 27: Der Slug Club

Mittwoch, der 1. November brach an. Es war dreiviertel sieben (6:45) und Haily wäre eigentlich am liebsten gar nicht erst aufgestanden, aber sie musste ja schließlich in den Unterricht und die Lehrer würden die Ausrede von wegen Party nicht gelten lassen, auch wenn es durchaus genehmigt war so lange zu feiern. Ach Mist!

Haily kletterte verpennt aus ihrem Bett. Ihre langen, blonden Haare hingen ihr im Gesicht.

„Morgen“, gähnte sie den anderen Mädels im Schlafsaal zu und torkelte ins Badezimmer.

Geschlagene 30 Minuten später kam Haily mit einem Handtuch umgewickelt wieder raus. Francy hatte bereits verschlafen auf ihrem Bett gesessen und gewartet.

„Morgen“, grüßte sie Haily zurück und blieb noch auf ihrem Bett sitzen. „Und bist du auch noch so müde.“ „Wenn du fast ne halbe Stunde geduscht hast, bist du wach“, erwiderte Haily und zauberte sich trocken. „Woher hast du das eigentlich gelernt?“, wollte Francy mal so beiläufig wissen. Sie hatte Haily schon öfter diesen Zauber anwenden sehen. „Meine Mutter hat’s mir beigebracht“, erwiderte diese. „Ist eigentlich total easy!“

Sie zog sich an und für diesen Moment sprach keiner der beiden ein Wort. Erst als Haily anfang sich die Haare zu kämmen, erhob sich Francy.

„Ich bin dann auch mal verschwunden“, meinte sie und ging ins Bad.

Während Haily sich nun ihren rückenlangen Haaren widmete, wurden auch die anderen beiden Mädels im Schlafsaal wach.

Madelein Parker und Ayla Lewis waren im Allgemeinen sehr freundliche Zeitgenossen.

„Und wie war eure Party gestern?“, erkundigte sich Ayla.

„War klasse“, erzählte Haily. „War ein Volltreffer ins Schwarze.“ „Also hat er sich gefreut“, schlussfolgerte Madelein. „Er war total aus dem Häuschen“, erwiderte Haily und band sich gerade ihre Haare zu einem Pferdeschwanz.

Sie trug immer einen Pferdeschwanz. Es war einfach praktischer bei so langen Haaren. Dann steckte sie sich noch eine Stoffblume in ihren Haargummi.

Stoffblumen waren überhaupt ihr Lieblingshaarschmuck.

Francy kam wieder aus dem Bad und wurde von Madelein und Ayla abgelöst. Das war eine Angewohnheit der beiden, nirgendwo hin zu gehen, ohne die jeweils andere. Man hätte meinen können, sie wären siamesische Zwillinge.

-----  
-----  
Zu Haily’s und Francy’s Überraschung, waren sie beim Frühstück mit die ersten.

„Wieso sind wir dann eigentlich so früh aufgestanden?“, fragte Francy beiläufig.

„Ich glaube, ich habe mir zu viel Zeit im Bad einkalkuliert“, meinte Haily. Francy lachte.

Die beiden setzten sich an den Tisch der Ravenclaws und begannen sich ihre Teller zu beladen, als Professor Slughorn zu ihnen rüberkam. Die beiden guckten ziemlich verblüfft. Hatten sie sich etwa irgendetwas zu Schulden kommen lassen?

„Morgen, Professor“, grüßte Francy nervös. „Gibt es ein Problem?“ „Nein, nein, meine Lieben, es gibt kein Problem“, verneinte der Zaubertranklehrer fröhlich.



„Ich bin zu Ihnen rübergekommen, weil ich gemerkt habe, dass Sie beiden – und auch ein paar andere Schüler – ausgezeichnete Zaubertrankbrauer/innen sind. Ich würde mich daher freuen, sie beide in meinem kleinen Club begrüßen zu dürfen.“ Fröhlich überreichte er den beiden verdutzt dreinblickenden Mädchen eine Einladung und mit einer kleinen Verbeugung ging er wieder zurück zum Lehrertisch. Haily und Francy starrten auf die Einladungen.

„Slug Club“, las Francy. „Na dann...“

Sie legten die Einladungen beiseite und wandten sich wieder dem Essen zu, wobei sie auch ab und zu die anderen Schüler beobachteten, die nun nach und nach auch in die Große Halle kamen. Sluggy sprach auch Chris Curton an, der, wie Haily meinte, tatsächlich ein Naturtalent im Zaubertrankbrauen war. Bei ihr selber war das so'ne Sache. Manchmal brauchte sie einfach James, der sie anstachelte, um voran zu kommen.

„Ich wette, die Jungs und Lily bekommen dann auch noch so eine“, vermutete Francy, während sie Sluggy dabei beobachteten, wie er einem Hufflepuff aus ihrem Jahrgang, mit Namen Tom Tenner eine Einladung überreichte. „Gut möglich“, erwiderte Haily. „Aber ich glaube, die Gryffis haben gleich als erstes bei ihm. Also kann es auch sein, dass er es ihnen in Zaubertränke mitteilt.“ „Muss nicht sein“, überlegte Francy. „Aber, stimmt, es wäre auch möglich.“

Sie aßen zu Ende auf.

„Kommst du noch mal mit in die Bibliothek?“, fragte Francy. „Ich möchte gerne noch ein Buch zurückbringen.“ „Klar“, erwiderte Haily und schnappte sich ihre Tasche.

---

Die Ravenclaws hatten heute als erstes Zaubertrank bei Flitwick. Es war eine reine Theoriestunde und daher sehr entspannt. Haily freute sich aber vor allem auf die darauf folgende Doppelstunde Verteidigung gegen die Dunklen Künste. „Ich bin total gespannt, wer besser entwaffnen kann“, meinte Haily. „Jamie oder ich.“ „Wieso interessiert euch eigentlich?“, fragte Francy. „...Mal so nebenbei gefragt...“ „Es macht einfach Spaß zu konkurrieren“, fand Haily und grinste. Es klingelte zur Pause und die beiden packten ihre Sachen ein.

„Hey!“, Niclaz kam grinsend auf sie zu. „Wie geht's so?“

„Wie soll's gehen?“, fragte Haily überrascht. „Gut, wieso?“ „Ich wollte eigentlich nur noch mal sagen, dass die Party gestern echt genial war“, meinte Niclaz grinsend. „Danke“, freute sich Haily. „Wenn Ray das auch so sieht, dann können wir glücklich sein.“ „Wird er sicher“, grinste Niclaz und wandte sich nun wieder seinen besten Freunden, Philip DaCopa und Alex Curton, zu. Haily und Francy grinsten.

Als sie sich vor dem Klassenzimmer für Verteidigung einfanden, warteten die Jungs und auch Lily bereits auf sie.

„Hey“, grüßte Sirius und gab Francy einen Kuss auf die Wange. „Hi du“, grüßte Francy zurück und erwiderte den Kuss. „Habt ihr auch so’ne Einladung von Sluggy bekommen?“ „Du meinst wegen diesem Slug Club?“, versicherte sich James, so als ob es das normalste von der Welt wäre, dass ein Lehrer seine Schüler irgendwohin einlädt. „Jep, und er hat gesagt, dass er schon dieses Wochenende eine kleine ‚Party‘ geben will. Geht ihr hin?“

Haily guckte verdutzt noch einmal auf ihre Einladung. Tatsächlich, das mit der Party hatte sie noch überhaupt nicht mitgeschnitten gehabt.

„Weiß noch nicht“, meinte Francy und blickte Sirius an, so als ob ihre Entscheidung von seiner abhing. „Was ist mit dir?“ „Wieso nicht?“, erwiderte dieser. „Können ja mal gucken gehen, wie das da so abgeht.“ „OK, dann komm ich auch mit“, entschied Francy. „Was ist eigentlich mit dir, Ray?“

Remus lächelte verhalten.

„Ich bin kein großer Zaubertrankbrauer“, meinte er. „Und Slughorn sieht das wohl genauso. Also hab ich auch keine Einladung bekommen.“ „Was ich ziemlich unfair von ihm finde“, warf Lily ein. „Ich meine, du bist überall sonst gut. Das hätte er auch mit anerkennen können. Und so schlecht, bist du ja auch in Zaubertränke nicht.“ „Ach was solls?!“, zuckte Remus mit den Schultern.

„Zaubertränke war ohnehin nie mein Lieblingsfach und ich bin halt nur ein Durchschnittlicher Schüler, also wozu sollte er mich einladen. Habt ihr ruhig euren Spaß.“

Er lächelte.

In diesem Moment schloss Professor Banister die Tür auf und ließ sie rein. Sie setzten sich auf ihre Plätze und packten ihre Sachen aus. James und Haily allerdings waren bereits dabei sich ‚warm‘ zu machen. Sirius wunderte sich.

„Ihr könnt diesen Entwaffnungszauber noch überhaupt nicht gelernt haben“, meinte er. „Nein, und?“, kam es von James. „Wieso macht ihr euch dann jetzt schon warm?“, fragte Sirius. „Ihr wisst doch noch gar nicht, was euch erwarten wird.“ „Nein, aber gleich werden wir es“, grinste James breit. Haily neben ihm lachte.

Es klingelte zur Stunde und Professor Banister stellte sich vor die Klasse.

„So“, meinte er. „Hallo erst mal alle zusammen. Ich hatte es ja gestern schon mal angekündigt, dass wir heute Entwaffnen lernen. Und, nein, James, heute bist du nicht als erster dran und, Haily, du bist auch nicht die erste. ...“

Haily und James hatten sich bereits bei seiner Erwähnung des Stundeninhalts gemeldet gehabt, damit er sie drannahm.

„Sind wir so berechenbar geworden?“, fragte James grinsend. „Oh, wenn du

wüsstest...“, antwortete Professor Banister, woraufhin der Großteil der Klasse lachte. „Nein, ich kann euch ganz einfach nicht jedes Mal als erstes dran nehmen“, fügte der Professor hinzu. „Die anderen denken sonst, sie bräuchten sich nicht melden.“

James und Haily sahen etwas enttäuscht aus.

„Gut“, fuhr Banister fort. „Der Entwaffnungszauber funktioniert mit einem ganz einfachen Zauberspruch: Expelliarmus. Und diese Stunde, würde ich sagen, kommen doch mal... Lily und... Chris als erste dran.“

Die beiden angesprochenen sahen überrascht aus. Lily war zwar nicht schlecht in Verteidigung, aber in der Praxis gleich als erste dran zu kommen, machte sie irgendwie nervös. Chris Curton schien es nicht anders zu gehen. Sein Bruder machte ihm noch Mut, doch wirklich zu helfen schien es nicht.

Sie stellten sich einander gegenüber, in der Mitte des Raumes auf.

„Keine Sorge, es ist wirklich ganz einfach“, behauptete Banister. „Ich zähl bis drei und dann schießt ihr einfach mal los. Also: eins – zwei – drei!“

„Expelliarmus!“, riefen Lily und Chris nahezu gleichzeitig, doch Lily schien ein wenig schneller gewesen zu sein, oder vielleicht war es auch einfach nur mehr Konzentration, jedenfalls flog Chris' Zauberstab ihm im hohen Bogen aus der Hand und Banister fing ihn auf.

„Sehr gut, Lily“, lobte er und warf Chris seinen Zauberstab zurück. „Und du, Chris, versuch es einfach noch mal.“

Lily deutete Banister's Anweisung so, dass sie Chris eine Chance lassen sollte und tatsächlich so schaffte Chris es beim zweiten Versuch auch.

„Sehr gut“, meinte Banister. „Und nun sind auch alle anderen dran. Dazu kommt ihr alle hier in die Mitte. Ich räume die Tische erst einmal alle an die Wand.“ Mit einem lässigen Schwenker seines Zauberstabes schob er sämtliche Tische an die Fensterseite, nachdem alle in der Mitte zusammengekommen waren. „Und nun geht bitte zu Paaren zusammen.“

Logischer Weise fanden sich James und Haily sofort zusammen.

„Du hast keine Chance!“, meinte James und richtete angriffslustig seinen Zauberstab auf sie. „Da träumst du von!“, erwiderte sie grinsend. „Expelliarmus!“, kam es dann exakt gleichzeitig von den beiden.

Beide Zauberstäbe flogen aus ihren Händen. Damit waren sie aber noch lange nicht zu frieden. Einige weitere Male wendeten sie den Zauber immer wieder an und es war meist unentschieden. Manchmal ‚gewann‘ aber auch James und dann aber auch Haily. Im Endeffekt war es trotzdem ausgeglichen.

Sirius und Francy neben ihnen, hatten nach drei gut verlaufenen Versuchen aufgehört zu üben und sie schauten nun den beiden Cousins belustigt zu.

„Ich könnte dich ja auch mal herausfordern“, meinte Sirius plötzlich an James

gewandt. Dieser blickte verdutzt auf. Doch dann grinste er breit. „Dann halt deinen Zauberstab schon mal besonders gut fest!“, riet er ihm und prompt versuchten die beiden sich zu entwaffnen.

James gewann ganz knapp, jedoch fiel ihm vielleicht zwei Sekunden später der Zauberstab von selbst aus der Hand. Haily, Francy und Sirius lachten.

Ein paar Versuche später gesellten sich auch Remus und Lily, die bisher zusammen geübt hatten zu den vieren dazu und Lily wollte auch einmal versuchen James zu entwaffnen. Sie wollte einfach einmal auf die Probe stellen, ob nicht auch sie einmal ‚besser‘ sein konnte als James, wobei das bei diesem Zauber relativ zu sehen war.

James allerdings war so überrascht und zugleich auch happy darüber, dass Lily ihn gerade herausgefordert hatte, dass er nicht aufpasste und sie somit noch leichteres Spiel hatte, als sie es vielleicht auch so gehabt hätte. Sirius ließ seinem schallenden Gelächter freien Lauf, während Haily stark dagegen ankämpfte nicht auch so laut loszulachen. Auch Francy, Lily und Remus starrten James belustigt an, der hingegen ziemlich verwirrt aus der Wäsche blickte.

„Unbezahlbar, James!“, lachte Sirius und musste sich vor Lachen an seiner Schulter abstützen. „Perfekt! Echt, total klasse! ... Eigentlich sollten die Schüler dich ja ständig um Autogramme bitten.“ „So lustig ist das nun auch wieder nicht“, meinte James und blickte seinen besten Freund an. Der jedoch lachte sich schlapp und die anderen waren mittlerweile auch schon dazu übergegangen sich von seinem Lachen anstecken zu lassen. James tat beleidigt. „Ja, schön. Das ist alles sehr lustig. Ist gut jetzt?“

Dummerweise hatte er damit nicht sehr viel erreicht. Es war doch erstaunlich, wie sehr man sich darüber amüsieren konnte, dass James einmal im Entwaffnen besiegt worden war. Well, das war eine untertriebene Darstellung, aber oberflächlich betrachtet hätte man sich durchaus wundern können.

Erst Professor Banister machte der ‚amüsierten Runde‘ ein Ende.

„OK!“, rief er irgendwann. „Ich sehe, dass ihr alle sehr vorangekommen seid. Lest bitte bis nächsten Dienstag das Kapitel über diesen Zauber und schreibt einen Aufsatz darüber, wann man ihn zum Beispiel einsetzt und was es alternativ für Möglichkeiten geben könnte. Eine Rolle Pergament sollte reichen.“

Somit schwang er erneut seinen Zauberstab und stellte die Tische wieder an ihre ursprünglichen Plätze und die Schüler packten ihre Sachen zusammen.

---

Das Wochenende kam und irgendwie waren Sirius und James schon mächtig neugierig auf diese Party von Slughorn. Francy, Haily und Lily konnten es ihnen auch irgendwie nachempfinden, denn ihnen ging es genauso, nur dass Sirius und

James den Mädels da voran waren. \*grins\*

Abends trafen sie sich dann in der Eingangshalle, um zusammen runter zu gehen. Die Party sollte in einem der Kerker stattfinden. Die Mädels hatten überhaupt keine Ahnung, wo sie genau hin sollten, aber James schien das offenbar genau zu wissen.

„Bist du dir sicher?“, fragte Francy leicht skeptisch, als er sie einen Gang entlang führte, den sie noch nie lang gegangen waren. „Sicher bin ich sicher!“, erwiderte James zuversichtlich und klang dabei etwas arrogant.

Lily bemerkte es, war sich aber nicht sicher, ob es außer ihr noch jemand bemerkt hatte. Trotzdem mochte sie diese Arrogante Art an ihm gar nicht. Konnte er nicht immer so sein, wie er das beispielsweise in den Ferien gewesen war?

Tatsächlich aber kam James wirklich bei einem kleinen Kerker an, wo schon ein paar Schüler anwesend waren.

„Da hinten ist übrigens irgendwo der Gemeinschaftsraum der Slytherins“, meinte er und deutete in die Richtung weiter den Gang entlang. „Slughorn hat es so beiläufig erwähnt, als ich ihn gefragt habe, wo wir hin sollen.“ „Aha“, erwiderte Sirius und blickte irgendwie angriffslustig drein.

Sie betraten den kleinen Kerker.

„Schön Sie zu sehen“, wurden sie sofort von Sluggy begrüßt und er wies sie mit einer einladenden Handbewegung auf sich zu setzen.

Sie setzten sich an einen runden Tisch, von denen mehrere im Raum verteilt standen. Auf dem Tisch standen bereits ein paar Knabbereien.

Am Nachbartisch saßen bereits ein paar ältere Schüler aus Ravenclaw und James und Sirius erblickten auch Severus Snape, der ein wenig abseits von allen anderen saß und grimmig dreinblickte.

„Was will der hier?“, flüsterte James Sirius zu und deutete auf Snape. „So gut ist der nun auch nicht.“ „Ganz deiner Meinung!“, erwiderte Sirius und blickte den Slytherin grimmig an.

Es war untertrieben. Genau genommen spielten James und Sirius generell die schulischen Leistungen der Slytherins runter. Snape war ein sehr talentierter Zaubertrankbrauer, aber James und Sirius machten eher Handstand im Klo als das zuzugeben.

Ken und Kay Bristow betraten nun zusammen mit Tino Bristow den Raum.

Sluggy begrüßte sie genauso fröhlich, wie er auch James, Sirius, Haily, Lily und Francy begrüßt hatte. Die drei erwiderten seinen Gruß höflich, dann kamen sie auf die fünf Freunde zu.

„Na“, grüßte Kay und grinste. „Ihr seid also auch in Sluggys kleinen Club aufgenommen worden. Herzlichen Glückwunsch!“ „Danke“, grinste James breit. „Aber es war doch klar gewesen.“

Und das war pure Angeberei gewesen. James hatte ja vorher noch nicht einmal etwas von diesem Club gewusst gehabt. Prompt hatte Haily ihm eine gewischt gehabt.

„Au!“, empörte sich James. „Was sollte das?“

„Großkotz!“, erwiderte Haily nur und blickte ihn herausfordernd an.

„Zimtzigke!“, bekam sie von James zurück, der zur Abwechslung nicht nur beleidigt tat.

Lily, die James fast gegenüber saß, warf ihm einen drohenden Blick zu, doch der bemerkte es nicht. Er war viel zu sehr damit beschäftigt Haily giftige Blicke zuzuwerfen. Ken, Kay und Tino schienen sich zu amüsieren.

„Sluggy macht es immer so“, erklärte Ken den fünfen. James und Haily wandten sich wieder den drei Bristows zu. „Im ersten Schuljahr macht er sich ein Bild von dem Können seiner Schüler und im zweiten Schuljahr sucht er sich die besten raus und lädt sie in diesen Club ein.“ „Manchmal könnt ihr auch eine kleine Sonderbehandlung von ihm erwarten“, erzählte Tino begeistert. „Man kann also stolz sein in diesem Club sein zu dürfen.“ „Aber dann handelt er doch parteiisch!“, wandte Lily ein. „Das darf ein Lehrer doch eigentlich gar nicht.“ „Er sieht es eher als kleine Begabtenförderung“, meinte Ken und lächelte. Dann lenkte er ab.

„Evelina und Remus haben es scheinbar nicht in den Club geschafft?“ „Nein“, erwiderte Francy. „Zaubertränke liegt ihnen einfach nicht so“, erklärte Lily.

„Aber dafür sind sie woanders sehr gut.“

Ihr lag sehr viel daran Zaubertränke nicht als das Maß aller Dinge hinzustellen.

„Sicher“, stimmte Kay ihr zu. „Ja, Sluggy ist manchmal schon ein wenig engstirnig, was das angeht. Aber viele Lehrer sehen natürlich ihr eigenes Fach als das wichtigste an. Zum Beispiel wenn sie Hausaufgaben geben und so was.“

In diesem Moment erhob Slughorn das Wort.

„Ich freue mich, dass ihr alle da seid“, rief er fröhlich und blickte sie strahlend an.

„Nun ich dachte es wäre vielleicht schön, wenn Sie alle erst mal etwas mehr über sich erfahren könnten. Mr Potter, Sie werden doch später bestimmt irgendetwas mit Zaubertränken machen, so gut wie Sie sind?“

James schien sich wie ein Kleinkind zu freuen, dass Sluggy ihn als ersten gelobt hatte.

„Oh, eigentlich wollte ich Auror werden“, erwiderte er und strahlte. „Wissen Sie, mein Vater und mein Onkel sind ebenfalls Auroren.“ „Ach tatsächlich?“, fragte Sluggy interessiert. „Nun, ich bin sicher, Sie werden einer von den Großen werden. Darf ich Ihnen Kingsley hier vorstellen?“

Er deutete auf einen dunkelhäutigen und stämmigen Sechstklässler scheinbar aus Gryffindor.

„Auch er hat mir letztens gesagt, dass er die Ausbildung zum Auroren anstrebt“,

erzählte Professor Slughorn. „Nicht wahr Kingsley?“ „Oh ja“, antwortete der Angesprochene. „Ja, mein Vater hatte mir vor einiger Zeit empfohlen mich über diese Ausbildung zu informieren und ich muss sagen, dass ich mir keinen besseren Beruf vorstellen könnte.“ „Sehr schön, sehr schön“, meinte Slughorn und strahlte in die Rund. „Und wie steht es mit Ihnen, Miss Potter?“ „Nun, das ist ein Interessengebiet, was James und ich gemein haben“, erwiderte sie und grinste etwas verlegen.

So ging das eine Weile Slughorn fragte die neuen Clubmitglieder nach ihren Interessen und gelegentlich wies er auf ein paar ältere Schüler hin, die die gleichen Interessen hatten oder Ähnliche. Erfreut war er als Francy ihm sagte, dass sie wie ihre Mutter gerne Heilerin werden wollte und er fing an einige bekannte Heiler aufzuzählen, die er selber einmal unterrichtet hatte.

Lily wusste es noch nicht. Sie hatte noch keine Ahnung gehabt, welche Berufe es überhaupt geben würde, die sie später ergreifen konnte und woher sollte sie das wissen, als Muggelgeborene. Slughorn zeigte sich angesichts ihres Talenten überrascht, dass sie von Muggeln abstammte.

„Stört es Sie, dass sie muggelgeboren ist?“, fragte Sirius mit einem angriffslustigen Gesichtsausdruck. Er konnte es generell nicht leiden, wenn man über Hexen und Zauberer herzog, die eben keine Magier als Eltern hatten. „Oh nein, natürlich stört mich das nicht im Geringsten“, erwiderte Slughorn und gluckste ein wenig. „Nun, Mr Black, ich habe bereits gehört, wie es mit Ihren Ansichten Ihrer Familie gegenüber steht. ...“

Sirius schnaubte.

„Ich bin kein Black“, behauptete er. „Ich wurde nur zufällig in diese Bagage hinein geboren.“

Francy und Haily mussten sich wegdrehen, um ihr Lachen zu verbergen. James allerdings gab sich keine Mühe und wäre vor Lachen vom Stuhl gekippt, wenn der Stuhl nicht eine Rückenlehne gehabt hätte. Sirius grinste seinen besten Freund an, doch der konnte sich nicht wieder einkriegen. Auch Sluggy schien amüsiert zu sein, scheinbar aber fiel ihm auf diesen Spruch nichts weiter ein und er wandte sich Tom Tenner, dem Hufflepuff aus Elinas Klasse zu.

Der Abend verging so allmählich. Slughorn erzählte einen Haufen Anekdoten über ehemalige Schüler von ihm, die nun sehr angesehene Leute in der Zauberergemeinschaft waren. Die meisten von ihnen fanden James und Sirius eher langweilig. Sobald Slughorn allerdings eine Quidditchlegende namens Harvey Craig erwähnte, der bei den Falmouth Falcons spielte, horchte James auf. Dieser Spieler war sein absoluter Lieblingsspieler.

Haily hatte Francy und Lily etwas zugeflüstert und die drei hatten sich amüsiert, als James tatsächlich nach der kleinen Party Slughorn fragte, ob er ihm ein

Autogramm besorgen könne. Zu ihrer eigenen Überraschung hatte Sluggy gelacht und gemeint, für seine besten Schüler könne er das gerne versuchen. James hatte sich gefreut wie ein Schneekönig.

Als sie schließlich zurück in ihre Schlafsäle gingen, amüsierten sich die Mädels immer noch darüber. James allerdings ignorierte es. In der Eingangshalle verabschiedeten sie sich von einander.

„Nacht“, meinte Sirius zu Francy und gab ihr einen Kuss auf die Wange. Sie erwiderte diesen Kuss. „Schlaf gut“, wünschte sie ihm und umarmte ihn, während James und Haily sich per Handschlag verabschiedeten und Haily Lily dann noch eine kurze Umarmung gab.

Es war spät. Verdammt spät. Wären sie nicht bei Sluggy gewesen, hätten sie bestimmt Ärger mit einem der Lehrer bekommen. Doch ihnen begegnete zum Glück auch kein Lehrer. Als sie in ihren Schlafsälen ankamen konnten selbst James und Sirius nicht mehr lange reden und sie fielen nahezu wie Steine in ihre Betten.

Fortsetzung folgt...

## Kapitel 28: Quidditch im Überfluss

Die erste Novemberwoche verstrich. James und Haily waren nun umso mehr mit Feuereifer dabei für die Auftaktspiele zu trainieren. Dazu war es quasi obligatorisch, dass beide die Trainingseinheiten des jeweils anderen kommentierten, in dem sie einander zuriefen, dass sie das alles schon mal besser gesehen hatten.

Dustin und Marcus hatten für ihre Teams so gut wie jeden Abend ein Training angesetzt, sodass die beiden Potter-Cousins auch fast jeden Abend Gelegenheit hatten sich anzustacheln. Am Freitag, den 10. November, als Gryffindor ein letztes Mal vor dem Spiel trainieren wollte, stieß allerdings nicht nur Haily zum Training mit dazu, sondern das ganze Team der Ravenclaws gleich mit.

„Gab's einen Absprachefehler?“, fragte Dustin Marcus verwundert. „Ich dachte wir hätten das Feld jetzt für uns reserviert.“

„Schon“, erwiderte Marcus und grinste. „Aber Haily hatte ne interessante Idee und wir wollten euch fragen, ob ihr Lust auf ein Trainingsspiel habt?“

Dustin blickte Marcus verwundert an. Hinter ihm stand James und warf seiner Cousine Blicke von der Sorte „Du-bist-einfach-genial!“ zu. Haily grinste zurück. Dustin wandte sich an sein Team.

„Was meint ihr?“, fragte er.



„Ich bin dafür!“, rief James sofort und hob abstimmend den Arm.

„Ja, das war mir klar!“, meinte Dustin und das Team lachte.

„Ich hätte auch nichts dagegen“, meinte Matt und grinste. „Es ist ein gutes Training. Und wenn wir die Ravenclaws schlagen, schlagen wir die Slytherins morgen erst recht!“

Das Team der Gryffindor lachte. Auch die Ravenclaws grinnten breit.

„Das wollen wir ja erst einmal seh'n“, meinte David Bradley.

„Werdet ihr!“, erwiderte Jaydon herausfordernd und er grinste ebenso breit wie Matt und James.

Dustin wandte sich noch eben an die anderen.

„Also seid ihr dafür?“

Einstimmiges Nicken. Haily und James freuten sich. Das war die perfekte Gelegenheit um zu beweisen, was sie drauf hatten. Sirius kam aufs Feld gerannt. Auch er war bisher immer dabei gewesen, denn es machte Spaß zu kommentieren. Er stutzte als er die Ravenclaws sah.

„Wir veranstalten ein Trainingsspiel“, erklärte James ihm, während er bereits seinen Besen bestieg. „Ich kann mir vorstellen, das Kommentieren macht heute erst richtig Spaß.“

„Aber sicher doch!“, grinste Sirius breiter denn je.

Die beiden Teams bestiegen ihre Besen und stiegen in die Luft, um ihre Positionen einzunehmen. Sirius übernahm zur Abwechslung einmal die Aufgabe von Madam Hooch und ließ die Bälle frei. Zu erst ließ er die Klatscher und den Schnatz raus, die auch gleich über das Feld jagten. Dann schmiss er den Quaffle hoch.

„Und das Spiel beginnt!“, rief er noch bevor, der Quaffle gefangen wurde. „Und Ian schnappt sich den Quaffle. Ian Morrice für Ravenclaw aber Gryffindor schläft natürlich nicht und Theresia fängt einen Pass ab. – Sehr gut Theresia!...“

Während Sirius so kommentierte dachte sich James, dass derartige Spiele wohl die einzigen waren, in denen Sirius nach Lust und Laune parteiisch kommentieren konnte, ohne dass Professor McGonagall ihm einen Rüffel verpasste. Sirius kostete diese Gelegenheit auch in vollen Zügen aus und James, hoch über ihm, grinste.

„Freu dich nicht zu früh!“, rief ihm Haily zu. „Sirius Kommentar gewinnt dieses Spiel nicht für euch!“

„Nein, aber für euch erst recht nicht!“, erwiderte James und hielt Ausschau nach dem kleinen goldenen Schnatz. Dann sah er ihn. „Wir seh'n uns nach meinem Sieg Cousinchen!“

Und schon sauste er los und Haily natürlich hinterher.

„Und James hat offenbar den Schnatz gesehen“, brüllte Sirius vom Boden aus. „Er saust los und Haily hinterher. Und wenn James sich von seiner Cousine einholen

lässt, dann nehme ich ihn als Quidditchspieler nie wieder ernst!“

James grinste und gab noch mehr Gas. Auch Haily beschleunigte, doch sie lag immer noch ein kleines Stück zurück. James kam dem Schnatz näher. Doch dann musste er einem Klatscher ausweichen und schon war der Schnatz wieder verschwunden.

„Hey, das ist unfair!“, belegte Sirius Jordan Baker, den Treiber der Ravenclaws.

„Wenn ein Gryffindor-Sucher den Schnatz fangen will, schießt man keinen Klatscher auf ihn!“

Jordan und David lachten und gaben sich Hi-Five in der Luft, bevor sie sich wieder dem Spiel widmeten. Es war recht ausgeglichen. Es stand 40:30 für Gryffindor und in dem Moment verfehlte Matt einen besonders schwierigen Schuss von Samantha Kenneth. Sirius machte seinem Unmut Luft.

Das kleine Trainingsspiel ging eine Weile so weiter. James und Haily hatten wieder ihre Ausgangsposition eingenommen und hielten wieder nach dem Schnatz Ausschau. In diesem Moment war es Ansporn genug, dass der jeweils andere ebenfalls in Höchstform war, auch ohne weitere Sticheleien.

Auf einmal sausten sie beiden gleichzeitig los. Der Schnatz flog nur wenige Zentimeter über dem Boden und James und Haily legten einen Sturzflug hin. Sie waren gleich auf. Kein Treiber wagte es einen Klatscher zu schießen, aus Angst den eigenen Sucher mit auszubremsten. Die beiden flogen nur haarscharf an Sirius vorbei, der sich überrascht duckte.

„HEY!“, rief er den beiden empört nach, doch die achteten nur auf den Schnatz. Sie kamen ihm näher. Noch näher. James versuchte Haily's Arm weg zu schieben. Sie versuchte das gleiche. Doch beide ließen sich nicht unterkriegen. Sie waren gleichauf nur noch wenige Millimeter vom Schnatz entfernt.

Es folgte: Ein plötzlicher, gleichzeitiger erfreuter Aufschrei beider Potter-Cousins und dann zwei überraschte „Häh!“s

Das Spiel war vorbei. Sirius glubschte die beiden Potters an.

„Wer hat denn nun den Schnatz?“, fragte er.

James und Haily waren von ihren Besen gestiegen, standen sich gegenüber und blickten sich verdutzt an. In der Hand hielt James den einen Flügel, Haily den anderen der Schnatz zappelte, doch keiner der beiden ließ los.

„Hey!“, rief Dustin den beiden zu. „Was ist, wer hat gewonnen?“

„Wir!“, kam es sowohl von Haily als auch von James.

Die beiden blickten sich an.

„Jamie, ich hab den Schnatz ja wohl eher gefangen!“, behauptete Haily.

„Nein, ich war schneller!“, entgegnete dieser.

Sämtliche Mitspieler und auch Sirius starrten nun noch verwirrter auf James und Haily, die sich ein paar Male hin und her stritten, wer denn nun wirklich erster

gewesen war.

„Schluss!“, meinte Haily plötzlich. „Der Schnatz muss es wissen. Er kann denjenigen von uns identifizieren, der ihn wirklich zu erst gefangen hat.“

James schien sich an etwas zu erinnern.

„Stimmt, da war was!“, meinte er und die beiden ließen den Schnatz los. Zu ihrer großen Überraschung ließ der kleine goldene Ball einen Lichtstrahl auf beide leuchten, was wohl bedeuten sollte, dass sie wirklich auf die Sekunde genau gleichzeitig den Schnatz gefangen hatten.

Sie starrten sich einen Moment lang an. Auch die beiden Teams blickten nun umso verblüffter. Dann, als wäre ein Zauber gebrochen worden, fingen James und Haily an zu lachen. Sie kringelten sich auf dem Boden und konnten sich einfach nicht mehr einkriegen. Marcus war der erste, der wieder zur Fassung kam.

„Ja, wie jetzt?“, fragte er. „Sagt bloß, ihr wart wirklich genau gleichzeitig!?!“

James konnte seinen Lachkrampf nicht unter Kontrolle kriegen. Haily hingegen richtete sich auf und wischte sich die Lachtränen aus dem Gesicht.

„Es sieht-“, sie ließ noch einen Lacher hören. „Es sieht ganz danach aus.“

Die Gryffindors und auch die Ravenclaws schauten, als hätte man ihnen ein Märchen als eine wahre Begebenheit verkaufen wollen. Das war ein Witz, oder? Das ging doch gar nicht! Das war nicht möglich! Doch langsam, ganz langsam sackte es und auch sie konnten nicht umhin als zu lachen. Nur Sirius starrte noch verdattert auf seinen besten Freund und dessen Cousine.

„Und wer soll eurer Meinung nach jetzt gewonnen haben?“, fragte er. Er hatte so gerne einen Sieg Gryffindors sehen wollen. Doch nun, da es vor dem Schnatzfang schon 70:70 gestanden hatte und Haily und James nun gleichzeitig den Schnatz gefangen hatten, war es so unklar, was los war. Gingen den nun jeweils 75 Punkte an beide? Oder jeweils 150? Ken Dylan, ein Jäger der Ravenclaws, kam lachend auf ihn zu und legte eine Hand auf seine Schulter.

„Lass gut sein“, meinte er lachend. „Es ist unentschieden. Keiner hat gewonnen und keiner verloren.“

Sirius zuckte mit den Achseln und dann ließ auch er sich von der allgemeinen Lachsalve anstecken. Genau genommen war es doch recht komisch. Es war einfach nur so typisch für die beiden Cousins. Ein eindeutiger Sieg wäre ja auch zu einfach und zu gewöhnlich gewesen. Nein, musste ja etwas außergewöhnliches es sein. Etwas das ihnen keiner so leicht würde nachmachen können. Etwas, das ihnen mal wieder bestätigte, wie verrückt und außergewöhnlich sie doch waren. Ein paar Ravenclaws und Gryffindors kamen dazu darunter waren auch Francy, Remus und Lily. Und auch Elina war mit gekommen.

„Hey, was ist hier so witzig?“, fragte Ken Bristow und schaute die beiden Teams an, die sich nun endlich wieder einkriegten, wobei James immer noch aussah, als

würde er weiter hin gegen seinen Lachkrampf ankämpfen müssen.

„Es war einfach nur verrückt“, meinte Theresia Robson. „Wenn ihr es gesehen hättet, ihr hättet es nicht geglaubt.“

---

In den nächsten Stunden hatte es sich ziemlich schnell rum gesprochen, wie das kleine Trainingsspiel der beiden Häuser ausgefallen war. James und Haily konnten den gesamten Rest des Tages einfach nur noch grinsen. Das war bisher auch ihnen noch nicht passiert. Sie hatten es zwar schon im Juniorteam damals schon ein oder zweimal fertig gebracht, dass einer der beiden nur ganz knapp schneller war, aber auf die Sekunde gleich; das war neu!

Am nächsten Morgen schwang sich James voller Elan aus dem Bett. Es war sein erstes offizielles Quidditchspiel als Gryffindorsucher und jeder andere Zweitklässler an seiner Stelle, wäre vor Aufregung sicher geplatzt. James jedoch war anders. Nicht nur, dass er ja vor Hogwarts bereits gespielt hatte, er war seit dem gestrigen Spiel nur noch mehr motiviert und Haily, da war er sich sicher, würde ihm 100%ig anfeuern und dann konnte er nur gewinnen.

Von der anderen Seite des Zimmers kam ein müdes Stöhnen. Dann zog Jaydon seine Vorhänge zurück.

„Wie spät ist es?“, gähnte er.

„Es ist ziemlich genau um sieben“, erwiderte James munter und zog sich seinen Umhang an.

„Aber das Spiel beginnt doch erst in vier Stunden!“, stutzte Jaydon und blickte James verwundert an.

„Ja, na und...?“

James schien das Wort Müdigkeit gerade absolut nicht zu kennen.

Remus, Sirius und Peter wurden nun wach und blinzelten verwundert zu James rüber. Remus schüttelte leicht den Kopf, während Peter James für seinen Elan zu bewundern schien. Sirius gähnte kurz, dann schwang auch er sich aus dem Bett.

„Bereit für's Spiel?“, fragte er James grinsend.

„Aber immer doch!“, kam es von James, der glatt noch breiter grinste.

Im Hintergrund warf sich Jaydon wieder auf's Bett und schmiss sich sein Kissen auf's Gesicht. James und Sirius starrten ihn verdutzt an.

„Hey, Jayd!“, rief Sirius. „Sag nicht, du bist nervös?“

„Nervös?“, stutzte James und er sah seinen besten Freund verwundert an. „Was heißt das? Ist das ne Krankheit. Kann man deswegen trotzdem spielen?“

Sirius konnte nicht anders als zu lachen. Er musste sich bereits an James' Schulter festhalten, um nicht vor Lachen umzukippen. James grinste ihn an. Natürlich kannte er das Wort sehr wohl, aber im Augenblick konnte er es mal wieder

überhaupt nicht nachvollziehen.

Etwa fünf Minuten lang kämpfte Sirius mit seinen Lachtränen. Erst dann kriegte er sich langsam wieder ein und er wischte sich die Tränen aus dem Gesicht.

„Unbezahlbar!“, meinte er zu James gewandt. Dieser grinste. Dann drehte sich Sirius wieder den anderen drei Jungs zu. „Los, raus jetzt aus den Federn! Oder ich hol nen Eimer Wasser!“

Peter war sofort hellwach. Er konnte sich dunkel an seinen Großvater erinnern, der das auch ab und zu gemacht hatte, wenn Peter zu lange geschlafen hatte.

Remus jedoch schien unbeeindruckt.

„Das will ich sehen!“, gähnte er zu Sirius.

Doch offenbar hatte er Sirius da gewaltig unterschätzt. James' Grinsen schien mittlerweile schon eingerastet zu sein. Er kannte das Spiel bereits, denn Sirius hatte auch ihn schon einmal so geweckt. Und tatsächlich. Ohne mit der Wimper zu zucken, ging Sirius zum Fenster rüber, wo eine Karaffe mit eiskaltem Wasser stand. Remus' Augen weiteten sich entsetzt, doch noch glaubte er nicht, dass Sirius seine Drohung wirklich wahr machte. Erst als Sirius direkt vor ihm stand und ihn verschwörerisch angrinste schien er kalte Füße zu bekommen und er starrte Sirius entsetzt an.

„Letzte Chance!“, meinte Sirius und Remus sprang aus seinem Bett.

„Stell die Karaffe wieder weg“, sagte er, doch Sirius dachte gar nicht daran, sondern ging zu Jaydon's Bett rüber. Remus schien das nicht wirklich witzig zu finden. „Muss das sein?“

„Ja!“, meinte Sirius nur und ohne irgendwelche Hemmungen goss er tatsächlich die Karaffe über Jaydon's Bett aus. Der schreckte hoch. James und Sirius lachten laut.

Peter schien hin und her gerissen.

„Mein Großvater war genauso“, meinte er. „Das ist total gemein, finde ich.“

„Ach, Pete“, grinste Sirius. „Jetzt sei kein Frosch! Von nem bisschen Wasser ist noch niemand gestorben!“

„Pass auf, dass du nicht gleich stirbst!“, kam es von Jaydon, der beleidigt schien.

„Das gibt Rache!“

„Ja, sicher!“, lachte Sirius.

Zumindest müde schien jetzt keiner mehr zu sein. Jaydon war der erste im Bad. Er brauchte allerdings bei weitem nicht so lange, um seine Haare zu trocknen, wie James damals gebraucht hatte, als Sirius ihm diesen Streich gespielt hatte. Als sie dann irgendwann mal alle fertig waren, gingen sie zu fünft runter zum Frühstück. James und Sirius unterhielten sich angeregt über das Spiel. Beide waren total zuversichtlich und siegessicher, Jaydon jedoch schien bei weitem nicht so zuversichtlich, wie sein Teamkollege.

„Ihr habt leicht Reden!“, meinte er. „Was ist, wenn wir uns total blamieren?“

„Und wie wahrscheinlich ist das?“, fragte James prompt.

„Woher soll ich das wissen?“, kam es von Jaydon.

„Blamieren werden sich höchstens die Slytherins“, versicherte Sirius, als sie sich an den Tisch der Gryffindor setzten. „Das Spiel wird klasse! Ihr könnt gar nicht verlieren!“

Auch Dustin war schon wach. Als der James und Jaydon bemerkte kam er zu den beiden rüber.

„Gut geschlafen?“, fragte er zur Begrüßung.

„Seit Sirius mich mit Eiswasser geweckt hat, nicht mehr!“, brummte Jaydon und blickte Sirius finster an. James und Sirius lachten. Dustin jedoch schien nicht darauf eingehen zu wollen, welche kleinen Kinderspielereinen morgens bei seinen Teamkollegen abgingen.

„Wie dem auch sei“, meinte er. „Esst was. Ihr braucht Energie für das Spiel und auch wenn ich weiß, dass die Slytherins keine wirklichen Gegner sein werden, wir werden sie trotzdem nicht besiegen, wenn unser Sucher und einer unserer Jäger völlig ausgehungert und energielos zum Spiel auftauchen.“

„James kennt das Wort energielos doch gar nicht!“, grinste Sirius breit und er wollte Dustin damit Mut machen.

„Sicher“, wandte sich der Teamkapitän an den jungen Black. „Ich sag ja auch nur zu Sicherheit...“

In dem Moment tauchte Haily in ihrem Ravenclawumhang hinter ihnen auf.

„Morgen!“, grüßte sie fröhlich und blickte munter von einem zum anderen.

„Morgen!“, erwiderte ihr Cousin und grinste. „Du spielst heute doch gar nicht. Wieso hast du deinen Umhang an?“

„Die anderen ziehen ihre Umhänge auch an“, antwortete Haily. „Wir dachten, dass wir euch so besser unterstützen. Und Jamie-“, sie beugte sich etwas tiefer zu ihm runter. „- du gewinnst das Spiel. Sonst kannst du aber wissen, dass du für alle Zeiten dein Ansehen verloren haben wirst.“

James schien unbeeindruckt.

„Aber sicher doch!“, meinte er und wirkte nun schon fast arrogant.

Eigentlich war Haily größtenteils mit Lily einer Meinung, wenn es um James' Arroganz ging, aber in einem Quidditchmatch gegen die Slytherins war seine Arroganz manchmal sehr vom Vorteil, deswegen übergang sie dies.

Der Rest des Teams tauchte auf. Victoria schien genauso nervös wie Jaydon. Die jedoch, die schon länger dabei waren wirkten recht ausgeglichen und zuversichtlich.

Auch Lily war nun in der Halle aufgetaucht und Haily hatte sich ihr zugewandt und die beiden Freundinnen unterhielten sich angeregt über so ziemlich alles

Mögliche.

Kurz vor elf gingen alle Schüler raus ins Quidditchstadion. Dustin wollte noch eine Aufmunterungsrede vor seinem Team halten, doch bevor er dazu kam, kam Marcus mit den anderen Ravenclawspielern in die Kabine.

„Hi!“, grinste er. „Gebt euch Mühe!“

„Danke, werden wir!“, erwiderte Matt grinsend.

„Wir wollen einen Sieg Gryffindors sehen!“, meinte Samantha und sie strahlte in die Runde. „Und ihr schafft das schon!“

Dustin schien begeistert darüber zu sein, dass die Ravenclaws extra noch mal zum Mut machen kamen. Das ersparte ihm seine Rede und er hätte sie sowieso nicht besser halten können. In der Zwischenzeit ermutigte Haily James auf ihre ganz eigene Art und Weise.

„Du fliegst heute gefälliger etwas schneller, als gestern im Training“, meinte sie.

„Granddad wäre ja noch schneller gewesen als du!“

Das hatte gesessen. James würde sich ganz sicher nicht als ein langsamerer Flieger als sein Großvater bezeichnen lassen. Auch wenn er seinen Großvater natürlich immer als sein großes Vorbild gesehen hatte und das auch nicht ohne Grund. Aber langsamer war er auf keinen Fall und das würde er Haily doppelt und dreifach beweisen.

Schließlich gingen die Ravenclaws wieder und das Team der Gryffindors wartete darauf, dass Sirius sie ankündigte. Der hatte sich bereits in der Loge neben Professor McGonagall eingefunden und hatte sich das Mikro geschnappt.

„Hallo, alle zusammen“, brüllte er ins Stadion hinein. „Einen herzlichen Gruß zum ersten Quidditchspiel der Saison. Und wir kennen doch alle die Sieger des heutigen Spiels-“

„Black, ich rate ihnen unparteiisch zu bleiben“, keifte Gonnie.

„Aber Professor, das ist doch eine Tatsache!“, widersprach Sirius mit einer aufgesetzten Unschuldsmine. Dann fuhr er fort, noch bevor Gonnie irgendwas erwidern konnte. „Und hier kommen nun also die Slytherins!“, rief er. „Black (Hüterin), Bulstrode (Treiber), Cammeron (Treiber), Maison (Jäger), Morton (Jäger), Davis (Jäger) und Hurst (Sucher). ... Typisch, Narzissa, in ein derartiges Loserteam passt du voll gut rein!“

„BLACK!“, keifte Professor McGonagall. Sirius übergab dies.

„Und hier die Gryffindors!“, er rief mit offensichtlichem Stolz in der Stimme die Namen der Gryffindormannschaft aus. „McChipston (Hüter), Wood (Treiber), Naylor (Treiberin), McLaggen (Jäger), Bolland (Jägerin), Robson (Jägerin) und unser mit Sicherheit bester Sucher aller Zeiten: James Potter! ... Ja, Hust, du hast richtig gehört, er wird den Schnatz fangen, noch bevor du überhaupt daran denken kannst...“

„BLACK! ...“

Das laute Jubeln der Gryffindors und der Ravenclaws auf den Tribünen übertönte das Gekeife der Verwandlungslehrerin.

Madam Hooch betrat das Spielfeld und wies Dustin und Ethan Bulstrode an sich die Hände zu geben. Die Feindschaft zwischen den beiden Häusern war mehr als offensichtlich, als die beiden Kapitäne scheinbar versuchten sich gegenseitig die Finger zu brechen. Dann nahmen die Spieler ihre Positionen ein und Madam Hooch lies die Bälle raus.

„Und McLaggen nimmt sofort den Quaffle an sich!“, brüllte Sirius. „Dustin hat dieses Jahr wirklich hervorragende Spieler in sein Team aufgenommen... Pass von Jaydon an Theresa und... sauber einem Klatscher ausgewichen, ja dieses Team ist in jeder Hinsicht einfach perfekt-“

„Black, wenn sie nicht sofort unparteiisch kommentieren, dann-“

„Haben sie zufällig eine Definition für mich, Professor? Was bedeutet dieses Wort eigentlich genau?“

Auf den Tribünen grölten die Gryffindorfans. Sirius konnte es einfach nicht lassen.

„Und es steht 10:0 für Gryffindor, ja so ist das richtig, Narzissa, immer schön die Bälle durchlassen... Und Slytherin jetzt im Quafflebesitz. Pass von Maison an Morton, Morton zu Davis und... ein glänzender Schlag von Naylor stoppt sie. Du bist spitze, Victoria! ...“

Gonnie kam mittlerweile gar nicht mehr hinterher Sirius einen Rüffel zu verpassen. James, oben in der Luft, lachte in sich hinein. Dann hielt er wieder nach dem Schnatz Ausschau, wobei er auch Alec Hurst im Auge behielt. Er warf einen kurzen Blick zu den Tribünen rüber, wo Haily, just in diesem Moment, ein Banner mit einem Aufgemalten Gryffindorlöwen ausbreitete, auf dem stand: „Beweg deinen Hintern, Jamie!“ Er grinste. Offenbar hatte sie die Schrift mit Hilfe irgendeines Zaubers verhext, so dass sie immer mal wieder was anderes sagte, denn schon im nächsten Moment stand dort als Nachwort: „...Aber ein bisschen plötzlich!“

Auch Sirius schien das Banner bemerkt zu haben und er ging freudig in seinem Kommentar darauf ein.

„Und für Hailiana scheint Jagdwurst ein Grundnahrungsmittel zu sein!“, rief er.

„Erstklassiges Banner, übrigens!-“

„Black, bleiben Sie gefälligst beim Spiel!“

„Oh, ja richtig Professor, also es steht 40:10 für Gryffindor und Narzissa hat noch keinen einzigen Quaffle gefangen. Ehrlich gesagt: das überrascht mich überhaupt nicht und nun der fünfte Quaffle, den sie verfehlt- Erste Sahne, Jayd, genau so macht man das!“



James war nun noch mehr ermutigt, als er das vorher schon war, was etwas heißen wollte. Dann sah er den Schnatz. Er flog nur wenige Meter über dem Boden. Schnell blickte er zu Hurst.

„Hey, über dir ist der Schnatz“, rief er und dieser Slytherin glaubte ihm das auch noch und James, breiter grinsend, als jemals zuvor, legte einen Sturzflug hin, direkt auf den Schnatz zu. Erst jetzt dämmerte Hurst, dass James ihn reingelegt hatte und er folgte der Strubbelbirne.

„Du bist doch einfach nur bescheuert, Hurst!“, lachte Sirius, der sehr wohl gesehen hatte, dass James den Sucher der Slytherins ausgetrickst haben musste.

„Black, es reicht jetzt!“, schrie Professor McGonagall.

Haily's Banner hatte nun die Aufschrift: „Du bist soeben von sämtlichen Schnecken überholt worden, Jamie!“ James beschleunigte und Bulstrode und Cammeron, die Klatscher nach ihm schossen, verfehlten ihn um mehrere Meter. James lachte, während er dem Schnatz näher kam und nur wenige Sekunden später hielt er den Schnatz auch schon fest in seiner Hand.

„YEAH!“, brüllte Sirius. „Er hat den Schnatz! 200:20 für Gryffindor und ich hab's ja gesagt, Hurst, er fängt den Schnatz, noch bevor du überhaupt daran denken kannst!“

Gonnie sah von einer Rüge ab. Sie stimmte in den lauten Jubel der Gryffindors und auch den Ravenclaws mit ein. Vor Freude umarmte sie Professor Flitwick, neben ihr, der zwar leicht überrascht schien, jedoch ihre Freude teilte. Die Freundschaft ihrer Häuser schien, wenn vielleicht auch nicht so offensichtlich, auch die beiden Lehrer mit in ihren Bann gezogen zu haben.

Sirius war auf's Spielfeld gerannt und er beglückwünschte den völlig begeisterten James.

„Wahnsinn!“, rief der junge Black völlig aus dem Häuschen. „Ich hab's doch gesagt! Hab ich's nicht immer gesagt?...“

James lachte. Er schien vor Freunde darüber, dass Hurst auf seinen Trick reingefallen war kein Wort mehr rauszubekommen. Er warf einen Blick zu Haily rüber, die mit ihrem Banner nun ebenfalls auf das Spielfeld gerannt kam. Jetzt hatte ihr Banner die Aufschrift: „Gryffindor vor zum Finale!“

James war überwältigt.

„Dieses Banner ist spitze!“, rief er. „Wie hast du das hingekriegt?“

Haily grinste breit, dann erzählte sie von einem Buch, das sie in der Bibliothek gefunden hatte, wo diverse nützliche kleine Zauberspielerein drin beschrieben waren und unter anderem auch der Zauber, den sie angewendet hatte. James strahlte.

Remus und Peter und auch der Rest der Gryffindor und Ravenclawteams tauchten nun ebenfalls auf.

„Spitze!“, rief Samantha und umarmte der Reihe nach die Spieler der Gryffindors, während Marcus Dustin kameradschaftlich die Hand schüttelte und Remus und Peter zuerst Jaydon und dann James beglückwünschten, bevor sie zum Rest des Teams übergingen.

Dann, ganz plötzlich und ohne jede Vorwarnung, wurde James von Matt und Dustin auf ihre Schultern gehoben und wie ein gefeierter Held zum Schloss getragen. Freudig stieß er die Hand mit dem Schnatz in die Luft und er genoss den Ruhm, der ihm zu Teil wurde.

Haily war etwas verdutzt. Es war ja nicht von Nachteil, wenn James während des Spiels eine gewisse Arroganz entwickelte, aber konnte es gut sein, wenn man ihn nun so feierte? Wohl kaum! Lily schien ähnlich zu denken wie sie. Sie wartete vor dem Stadion, gemeinsam mit Francy und Elina auf Haily und sie sah James kopfschüttelnd hinterher.

„Hey, Haily“, rief sie, als diese dann endlich auftauchte.

„Hi“, erwiderte die Angesprochene.

„Glaubst du eigentlich, dass James Fang derart was besonderes war?“, fragte sie und nickte zu dem „achso tollen“ Helden rüber, der sich sichtlich freute zum Schloss getragen zu werden.

„Ganz sicher nicht“, bestätigte Haily den Gedankengang ihrer besten Freundin.

„Pass mal auf, die nächsten Wochen wird er mit einem überdimensional großen Ego rumlaufen!“

„Hmpf!“, machte Lily und blickte finster James hinterher. „Seine Arroganz ist so ätzend!“

„Da hast du Recht!“, bestätigte auch Francy und Haily nickte.

Zu viert gingen die Freundinnen zum Schloss rüber. In der großen Halle befanden sich nur Hufflepuffs und Slytherins, die zum Mittag erschienen waren. Die Gryffindors und Ravenclaws waren mit Sicherheit allesamt im gemeinsamen Gemeinschaftsraum.

„Kommst du mit, Elinchen?“, fragte Francy.

„Nein, danke, heute mal nicht“, erwiderte die kleine Hufflepuff. „Ich hab schon ewig nichts mehr mit Zarah und Felicia unternommen und irgendwie fehlen mir die beiden.“

Die Tatsache, dass Zarah und Felicia ebenfalls in Hufflepuff waren, wie Elina schien dazu beigetragen zu haben, dass Elina besonders zu den beiden eine enge geschwisterliche Bindung aufgebaut hatte und ganz besonders seit Remus ihr im Januar geholfen hatte sich mit ihren Geschwistern auszusprechen.

„Na dann“, meinte Haily und klopfte Elina ermutigend auf die Schulter. „Wir seh’n uns dann später.“

„Bis dann!“, erwiderte Elina und begab sich zu ihren beiden älteren Schwestern an

den Hufflepufftisch.

Haily, Francy und Lily rannten nach oben in den siebten Stock, wo in ihrem Gemeinschaftsraum bereits eine Party stattfand.

---

---

Gryffindor war die zwei folgenden Wochen über in ausgelassener Siegesstimmung. Dann war irgendwann auch Ravenclaw dran, mit ihrem ersten Spiel gegen die Hufflepuffs. Zuvor veranstalteten Ravenclaws und die Gryffindors ein erneutes Trainingsspiel, das sie nun zur Tradition vor einem Match werden lassen wollten. Sie spielten mehrere Durchgänge und der Schnatzfang war recht ausgeglichen. Mal war Haily etwas schneller, mal James, aber einen gemeinsamen Fang bekamen sie nicht noch einmal hin.

Den nächsten Tag waren die Ravenclaws in Hochstimmung und Sirius feuerte sie in seinem Kommentar kräftig an, was Gonnies fast in den Wahnsinn trieb, wobei sie irgendwo überrascht schien, dass Sirius die Ravenclaws so begeistert anfeuerte, wie die Gryffindors. Auf der anderen Seite konnte sie sich den Grund aber auch irgendwie denken.

James hatte es fertig gebracht Haily's Banner zu imitieren, wobei er sich bei dem aufgemalten Adler aber mit Sicherheit Hilfe gesucht haben musste. James war ein lausiger Zeichner. Jedenfalls aber standen auch auf seinem Banner Sticheleien wie: „...Und wenn Haily nicht sofort schneller fliegt, dann dauert das Spiel noch bis Sonntagnacht!“ und „Der Schnatz fängt sich nicht von allein, Cousinchen!“ Haily fand es klasse. Die Potter-Cousins konnten sich ja schließlich nicht wohl fühlen, wenn sie nicht was zu sticheln hatten und als sie den Schnatz hatte, stand auch auf James' Banner ein Jubelspruch, wie er bei Haily vor zwei Wochen gestanden hatte.

Und noch eine zweite Freude mischte sich unter die Siegesfreude der Ravenclaws. Es ging nun auf Weihnachten zu und Sluggy veranstaltete eine kleine Weihnachtsparty in seinem Club. Sirius und Francy hatten prompt nachgefragt, ob sie noch einmal ihren Punsch zubereiten durften, für die Party. Sluggy war begeistert gewesen, denn schließlich war der Punsch letztes Jahr auch bei ihm gut angekommen. Und so hatten Francy und Sirius auf der kleinen Weihnachtsfeier freudestrahlend ihren Punsch „Wunder weiße Weihnacht“ ausgetrunken.

Gegen Ende der Party setzten sich in eine Ecke des Kerkers.

„Meine Eltern haben mir heute Morgen einen Brief geschrieben“, erzählte Francy. „Ray und Elinchen habe ich auch schon gefragt und sie haben zugesagt und ich wollte euch noch fragen, ob ihr Lust habt, bei uns Weihnachten zu verbringen?“ „Aber klar doch!“, antworteten Haily und Lily sofort und Sirius nahm Francy in seine Arme, küsste sie und meinte:

„Das fragst du noch? Immer doch!“

Auch James stimmte zu. Francy fuhr fort.

„Meine Eltern haben geschrieben, dass sie auch eine kleine Arbeits-Weihnachtsfeier veranstalten wollen, also glaube ich, dass auch eure Eltern kommen werden.“ Sie blickte James und Haily an.

„Und ich werde vielleicht Peter nachher noch fragen, ob er Lust hat...“

„Das können wir doch machen“, schlug James vor. „Ich meine, er ist immerhin mit uns im Schlafsaal.“

„Ja, danke“, bedankte sich Francy und strahlte. „Aber es wäre schön, wenn er mir das bis übermorgen sagen könnte, ob er Lust hat, damit ich Mum und Dad bescheid sagen kann.“

„Werden wir ihm ausrichten“, versicherte James.

Dann kam Sluggy zu ihnen rüber.

„Meine Lieben, Sie scheinen ja noch überhaupt nicht müde zu sein“, bemerkte er fröhlich und die Freunde realisierten jetzt erst, dass sie die letzten waren, die noch da waren.

„Entschuldigen Sie, Professor“, meinte Lily und lief leicht rot an.

„Aber nicht doch, meine Liebe“, winkte Professor Slughorn lächelnd ab und lachte dann etwas. „Aber nun gehen Sie schnell in Ihre Schlafsäle, bevor sie noch Ärger bekommen.“

Mit diesen Worten, begaben sich die fünf aus dem Kerker. Dann verabschiedeten sie sich und gingen in ihre jeweiligen Gemeinschaftsräume und Schlafsäle, nicht ohne dass sich Sirius und Francy noch einmal zum Abschied geküsst hatten.

Fortsetzung folgt...

## Kapitel 29: Weihnachtsferien bei Francy (Teil 1)

Der erste Dezember kam. Schon beim Frühstück war deutlich zu spüren, wie sehr sich die Schüler freuten, über Weihnachten nach Hause zu fahren. Lily hatte sich, zusammen mit Elina, zu Haily und Francy an den Tisch gesetzt. Kein Ravenclaw störte sich daran, Lily und Elina saßen mittlerweile relativ oft mit bei den Ravenclaws am Tisch. Genau genommen konnte man die Haustische von Gryffindor und Ravenclaw seit den Auftaktspielen sowieso nicht mehr eindeutig einem der beiden Häuser zuweisen, denn auch einige Ravenclaws saßen nun ab und zu auch gerne mal bei den Gryffindors am Tisch und Lily war umgekehrt auch nicht die einzige Gryffindor, die sich zu Ravenclaw mit an den Tisch setzte.

Nur Elina fiel leicht aus der Reihe, aber da Haily, Francy, Lily und Remus genauso genommen ihre einzigen wirklichen Freunde waren und sie daher fast nur mit ihnen rum hing, wurde sie von den Ravenclaws auch schon fast als eine von ihnen gesehen, also hätte sie theoretisch auch mit in ihren Gemeinschaftsraum gedurft, wenn sie das gewollt hätte.

Die Lehrer, allen voran die Professoren Flitwick und McGonagall, beobachteten die Freundschaft zwischen den beiden Häusern mit einiger Verwunderung, aber auch Freude. Bei Dumbledore hingegen schien Freude untertrieben zu sein.

Eigentlich war auch Begeisterung noch eine grenzenlose Untertreibung. Man konnte regelrecht behaupten, sein sehnlichster Wunsch wäre in Erfüllung gegangen.

Den Schülern allerdings war die Reaktion der Lehrer relativ egal. James und Sirius pflanzten sich nun breit grinsend zu den Mädels.

„Morgen!“, grüßten sie strahlend und Sirius gab Francy einen Kuss.

„Moin!“, erwiderte Haily und sah James warnend an, denn er hatte sich frecher weise zwischen Lily und Haily gesetzt. Lily schien darüber alles andere als begeistert.

„Gegenüber ist auch noch frei!“, wies sie ihn mit zurückgehaltenem Ärger darauf hin.

„Aber hier sitzt es sich so gut“, grinste James sie an.

„Du sagst es“, meinte Haily. „Aber das hab ich vor dir schon festgestellt! Also wenn ich bitten dürfte...“

Sie blickte James mit einem süßlichen Grinsen abwartend an. James hasste diesen Blick an ihr. Irgendwie hatte er etwas Bedrohliches an sich, auch wenn er immer der einzige zu sein schien, der das so empfand. Well, er war auch der einzige, der ihre Absichten aus ihrem Blick heraus ablesen konnte. Sie konnte von Zeit zu Zeit eine sehr undefinierbare Mimik haben. Kleinlaut verkrümelte er sich auf den Platz gegenüber, woraufhin Haily zufrieden grinste.

„Braves Hündchen!“, stichelte sie.

„Ich warne dich!“, kam es von James zurück, doch Haily lachte nur.

Die Mädels und Sirius blickten die beiden verdutzt an.

„Du lässt dich von deiner Cousine rum kommandieren?“, fragte Sirius verdattert und blickte James auch dementsprechend an. Dem jedoch fiel keine passende Antwort darauf ein. Das konnte man einfach nicht beschreiben. Haily kicherte immer noch.

„Du bist genial!“, meinte Lily zu ihrer besten Freundin gewandt und sie schien sich nicht entscheiden zu können, ob sie verdutzt blicken sollte oder lachen.

„Danke!“, grinste Haily.

James spielte beleidigte Leberwurst, was Haily allerdings nur noch mehr

amüsierte.

Remus und Peter kamen dazu.

„Ihr habt euch aber Zeit gelassen!“, bemerkte Sirius und sah die beiden an.

„Wenn du das so siehst“, meinte Remus gelassen und gab Elina einen Kuss auf die Wange. „Morgen!“, fügte er dann hinzu.

„Morgen, Ray“, kam es von den Mädels, während die beiden Neuankömmlinge sich neben James setzten.

Der Rest des Frühstücks verlief noch recht ereignislos. Sie unterhielten sich über die Ferien und besonders Peter schien sich wie ein Schneekönig zu freuen. Er hatte noch nie eine Einladung bekommen, über Weihnachten bei Freunden zu übernachten. Eigentlich hätte er die Ferien auch bei seiner Mutter verbracht, doch sie hatte ihm das OK gegeben und so war er fast doppelt so aufgeregt, wie die anderen, was etwas heißen wollte.

Wenige Stunden später saßen sie alle im Zug. Die Mädels hatten sich in das Abteil neben den Jungs gesetzt, denn erstens war es ihnen auf der Hinfahrt doch leicht eng gewesen und zweitens konnte man so viel besser über Dinge quatschen, von denen Jungs nun mal einfach keine Ahnung hatten: Shoppen. \*grins\*

„Ich kenne übrigens ein sehr schönes Geschäft in Winchester“, meinte Francy.

„Es ist ein kleiner Krimskrams-Laden. So für die Weihnachtseinkäufe ist das perfekt. Die Inhaberin ist eine Hexe und sie nimmt daher auch Galleonen.“

„Cool!“, meinte Haily. „Und ich möchte unbedingt in einen Buchladen. Ich möchte dort noch nach ein paar schönen Büchern für das nächste Halbjahr gucken. Die Muggel-Fantasy ist einfach klasse!“

Lily grinste.

„Ist schon witzig, wie manche Tatsachen richtig sind und manche sich als absoluten Quatsch herausstellen“, meinte sie.

„Ja“, erwiderte Haily und lachte. „Aber ich lese sie einfach gerne, weil es mich interessiert, wie Muggel über Magie und so was denken.“

„Gibt es auch Modegeschäfte?“, fragte Elina plötzlich. Ihre drei Freundinnen blickten sie mit einer Mischung aus Erstaunen und Freude an.

„Sicher!“, bestätigte Francy. „Ich wäre auch unbedingt für einen ausgiebigen ‚Modetag‘!“

„Ja, bitte!“, freute sich Elina. „Und ich brauche dann unbedingt auch noch Süßigkeiten, die ich meiner Familie zu Weihnachten schicken kann.“

...

Und so planten sie mit Begeisterung sämtliche Weihnachtseinkäufe. Im Nachbarabteil wurde auch geplant. Nur handelte es sich hierbei nicht um Weihnachtseinkäufe sondern um all die anderen Spaß-Bringenden Unternehmungen, die sich zusammen anstellen ließen. Besonders Peter lief zu

Hochformen auf.

„In Winchester gibt es doch alte Schlösser“, meinte er. „Vielleicht lassen sich dort irgendwelche interessanten Gegenstände finden...“

„Jaah, das ist ne Idee!“, meinte Sirius. „Und dort liegen sicher auch einige magische Gegenstände rum. ...“

Remus blickte Sirius an, als wäre er verrückt geworden.

„Wir können doch nicht einfach irgendwelche Gegenstände aus den alten Schlössern klauen!“, meinte er.

„Wir haben ja auch nicht von klauen gesprochen“, meinte James spitzfindig.

„Und was meinst du, ist dann aus dem ‚Gespräch‘ zu entnehmen?“, fragte Remus und blickte fast schon herausfordernd.

Sirius grinste hämisch.

„Wird sich zeigen“, meinte er. „Auf alle Fälle ist das ein klasse Vorschlag, Pete!“

Remus schüttelte resignierend den Kopf. Jetzt wurde schon Peter in sämtlichen Mist der beiden mit involviert. Was kam als nächstes?

Wie konnte Remus ja auch wissen, dass Peter ja auch schon lange mit in den Unfug involviert war und schon lange mit dabei war raus zu finden, wie man Animagi wird. Well, sie hatten bisher nur sporadisch zwischendurch immer mal gestöbert, wenn Vollmond war, aber sie waren natürlich komplett optimistisch.

„Ich freu mich erst mal total auf little Jay“, behauptete James nach einem kurzen Augenblick. „Ich wette der Hüpfertling platzt schon vor Neugierde.“

Er grinste. Er hatte es schon sehr witzig gefunden, dass Jason zu Beginn des Schuljahres versucht hatte mit nach Hogwarts zu kommen. Sein kleiner Bruder war eben einfach nur zum lieb haben. Sirius dachte offenbar genauso wie er.

„Der Kleine ist genial!“, lachte er. „Ich kenne keinen anderen 5-jährigen, der so was drauf hat. Echt der kleine ist zum Brüllen!“

James grinste seinen besten Freund breit an.

„Ja, das seh’ ich auch so“, meinte er. „Und darum mag ich auch meinen kleinen Hüpfertling so sehr!“

Er grinste noch breiter als zuvor.

In dem Moment schob die Hexe mit dem Imbiswagen ihren Wagen zur Tür rein. Sie blickte freundlich in die Runde und noch bevor sie überhaupt den Mund hatte aufmachen können, um zu fragen, sprang James auch schon auf und kaufte sich Berge an Kürbispasteten, Kesselkuchen, Schokofröschen und sonstigen Süßigkeiten.

„Zucker!“, rief Sirius wie ein Besessener und blickte auf James’ überladene Arme, die er gerade auf einem freien Sitz entlud. „Das willst du doch hoffentlich nicht alles alleine essen!“

„Natürlich nicht!“, erwiderte James mit einem Blick als wäre Sirius verrückt

geworden. Dann verteilte er Kesselkuchen an seine drei Freunde. „Ich wollte nur für Jason auch was mitnehmen.“

---

---

Jason Potter konnte es kaum abwarten. Seine Eltern hatten ihm heute beim Frühstück erzählt gehabt, dass sie, sobald sie James vom Zug abgeholt hatten, zu einem Arbeitskollegen seines Vaters fahren würden, um dort Weihnachten zu feiern. Sie hatten ihm auch gesagt, dass er dort das kleine Mädchen wieder sehen würde, das er bereits im August kennen gelernt hatte, doch viel mehr freute er sich darauf seinen großen Bruder wieder zu sehen. James war doch sein Idol, sein großes Vorbild!

Jetzt standen sie also am Bahnhof Kings Cross und der Hogwartsexpress musste jeden Augenblick kommen. Aufgeregt hielt er die Hand seines Vaters und hüpfte auf und ab.

„Jason, jetzt bleib doch mal ruhig“, versuchte Megan Potter ihren Kleinen Sohn zu beruhigen. „Der Zug kommt ja gleich.“

„Wie lange ist gleich?“, fragte Jason und seine großen Augen blickten die Mutter erwartungsvoll an.

Während Megan Potter versuchte sich eine Erklärung auf diese Frage einfallen zu lassen, kamen Liones und Caithlin Potter und Mr und Mrs Thomsen hinzu. Nicole und Andrée Thomsen waren auch mit gekommen.

Lee Potter begrüßte die Neuankömmlinge freundlich.

In diesem Moment bog der Hogwartsexpress in die Kurve vor dem Bahnhof ein und Jason fing wieder aufgeregt an zu hüpfen.

„Sie kommen!“, rief er freudig und er schien aufgeregter zu sein, als schon den ganzen Tag über.

Nicole und Andrée blickten verwundert zu Jason rüber, doch sie sagten nichts.

Nicole schien etwas verängstigt wegen der vielen großen Kinder, die nun alle aus dem Zug stiegen und sie klammerte sich an die Hand ihrer Mutter. Andrée hingegen blickte Jason an als könne sie sein Verhalten nicht nachvollziehen.

Endlich stiegen auch James, Haily, Francy und ihre Freunde aus dem Zug. Andrée rannte sofort auf ihre große Schwester zu und umarmte sie, wobei sie ihr gerade Mal bis zum Bauch reichte. Sirius blickte die Kleine 4-jährige etwas bedröppelt an. Er hatte gerade noch mit Francy Händchen gehalten, doch die Kleine schien das wieder mal nicht haben zu können.

„Ach, Andie“, meinte Francy und blickte ihre kleine Schwester an.

„Der große Junge da wollte dich mir wegnehmen!“, behauptete Andrée und deutete auf Sirius, woraufhin Haily, Lily, Elina, Remus und Peter anfangen zu lachen.



James hätte sicher auch über diesen Spruch gelacht, doch er wurde gerade von Jason fast erwürgt, also kam er da nicht zu.

„Jason, Luft!“, sagte er zu dem kleinen Hüpferling und der drückte ihn doch tatsächlich noch fester, woraufhin Haily sich nicht entscheiden zu können schien, ob sie nun über Andrée oder über Jason lachte.

Nun kamen ihnen ihre Eltern zu Hilfe. Lee Potter nahm Jason von James weg, sodass dieser wieder atmen konnte, während Mr Thomsen Andrée auf seinen Arm nahm.

„Andie, Francy wird dir schon nicht weggenommen“, versuchte er seine Tochter zu besänftigen.

„Doch!“, maulte sie. „Ich will aber nicht, dass der das macht!“

Sirius tat so als wäre er geschockt, dass Francy's Schwester ihm so etwas zu traute und er setzte ein dementsprechendes Gesicht auf. Nun fing Francy an über seinen Gesichtsausdruck zu lachen und er blickte sie mit eben diesem Ausdruck an, woraufhin sie noch mehr lachte.

Die anderen waren inzwischen bereits dabei ihre Eltern zu begrüßen. Jason war dazu übergegangen Haily zu umarmen, wobei er sie dabei nicht so erwürgte, wie er das bei James tat.

Sie traten durch die Absperrung und stiegen in die Autos. Andrée konnte es wirklich absolut nicht haben, dass Sirius sich neben Francy setzte und sie quetschte sich erneut zwischen die beiden und sie blickte Sirius warnend an.

„Francy ist nicht deine Schwester!“, machte sie ihm klar als glaubte sie, dass er das noch nicht gewusst hatte.

„Ja, das weiß ich doch“, versicherte Sirius der Kleinen, doch das schien sie zu ignorieren.

In diesem Moment setzte sich auch Nicole mit zu ihnen und sie klammerte sich an Francy, als ob jemand hinter ihr her gewesen war und nur Francy konnte sie beschützen.

„Ihr raubt mir gerade die Nerven!“, erzählte Francy den zwei kleinen Mädchen, doch die störten sich nicht daran.

---

Die Thomsens hatten ein recht hübsches Haus mit einem beschaulichen Garten. Es war nicht halb so groß, wie das Anwesen von Haily's Eltern oder gar von James' Eltern, jedoch war es aber trotzdem groß genug, dass sie alle unterkamen: Die Mädels würden alle in Francy's Zimmer Platz finden, das groß genug war, um drei locker drei Gäste mit unterbringen zu können. Die Jungs würden zu viert ein Gästezimmer beziehen und auch James' und Haily's Eltern fanden in einem Gästezimmer zusammen Platz. Überhaupt schienen die Zimmer magisch

vergrößert zu sein, sodass jeweils vier Gästebetten in ein Zimmer passten.

Jason kam bei Andie unter, die zuerst gar nicht begeistert schien, doch spätestens nach dem Abendessen schien Jason es geschafft zu haben, dass die Kleine ihn als „Freund“ bezeichnete, was für Francy ein X-Faktor war. James und Haily jedoch fanden das lustig und auch Sirius schien sich zu amüsieren.

Die Thomsens hatten keine Hauselfen. Deswegen konnten sie sich gänzlich von Mrs Thomsen's Kochkünsten überzeugen und sie konnte durchaus sehr gut kochen.

Nach dem Essen hatten sich die Jungs mit zu Francy ins Zimmer gesetzt, um zu quatschen und Goblintower zu spielen. Unglücklicherweise hatte Jason es auch geschafft, dass Andie nun noch neugieriger war als ohnehin schon und so mussten die beiden natürlich unbedingt dabei sein, wenn ihre großen Geschwister sich irgendwo zusammen mit ihren Freunden trafen. Und natürlich konnte Andie es immer noch nicht haben, dass Sirius neben Francy saß, woraufhin sie sich wieder dazwischenquetschte.

„Andie, es reicht jetzt!“, meinte Francy und setzte Andrée entschieden auf ihre andere Seite. „Sirius beißt nicht und er nimmt mich dir auch nicht weg.“

Das kleine Mädchen sah ihre große Schwester schmollend an, als ob sie ihr nicht glaubte, dass Sirius das nicht tun würde. In der Zwischenzeit hatte Jason angefangen James wieder zu erdrücken, in dem er ihn umarmte.

„Little Jay, wenn du mich erdrückst hast du nicht mehr lange was von mir“, machte James der Mini-Wuschelrübe klar.

„Ich kann dich ja gar nicht erdrücken!“, meinte der Kleine spitzfindig. Damit hatte er zwar Recht, aber das half James ja gerade nicht weiter...

Ihm gegenüber war Andrée offenbar der Meinung, dass Jason's Trick scheinbar idiotensicher funktionierte, woraufhin sie natürlich anfangen ihn nachzumachen und sie klammerte sich an Francy, wie um zu verhindern, dass Sirius dies tun konnte.

„So, jetzt ist aber endgültig Sense!“, gab Francy zu verstehen, während Haily, Lily, Elina und Remus das ganze amüsiert beobachteten. „James, wenn du ein schlechtes Vorbild für deinen Bruder bist, dann geht mich das ja nix an, aber meine Schwester muss da bitte nicht mit rein gezogen werden!“

„Was?!“, beschwerte sich der Angesprochene. „Was habe ich bitte mit deiner Schwester zu tun? Ich habe ihr nicht gesagt, dass sie little Jay nachmachen soll.“

Jason und Andie lachten und drückten sich noch fester an ihre Geschwister. Haily, Lily, Elina und Remus schienen das mittlerweile schon urkomisch zu finden und auch Peter begann zu grinsen und selbst Sirius konnte sich aus irgendeinem Grund das Lachen nicht mehr verkneifen. Francy blickte ihn verdutzt an.

„Wieso lachst du?“, fragte sie.

„Ich hab keine Ahnung“, meinte Sirius amüsiert. „Jason ist einfach nur genial!“ Dieser letzte Satz schien offenbar ein Fehler gewesen zu sein, denn damit schien Jason ihn nun auch zu verehren woraufhin der sich nun an Sirius klammerte und nun schien James das unglaublich witzig zu finden. Auch Andrée lachte und Francy schüttelte resignierend den Kopf.

Haily hatte es inzwischen gänzlich weggeschmissen vor Lachen und sie bekam sich absolut nicht mehr ein.

„Haily hat ne Portion Kichererbsen gefrühstückt!“, stellte Jason amüsiert fest.

„Wenn ihr weiter so lacht, kommen wir heute überhaupt nicht mehr dazu Goblintower zu spielen“, stellte James so beiläufig fest, denn sie hatten noch nicht einmal angefangen gehabt zu spielen, bevor Jason und Andrée rein gekommen waren. Doch nur Peter bekam es mit. Der Rest war zu beschäftigt damit, sich über die beiden Kinder zu amüsieren bzw. sich damit abzumühen sie dazu zu bringen aus dem Zimmer zu gehen.

„Ich glaube, das Spiel können wir gleich wieder wegpacken“, meinte Peter, auf James' Feststellung antwortend. Dieser grummelte leicht.

---

Als James, Remus und Peter am nächsten Morgen aufwachten, war Sirius bereits aus dem Zimmer verschwunden.

„Sauerei!“, beschwerte sich James gähnend. „Sich einfach so zu verdrücken, ohne mich vorher zu wecken...“

„Vielleicht weil du normalerweise ein Morgenmuffel bist“, mutmaßte Remus. „... Ich meine die Fälle ‚Quidditchspiel‘ zählen wir ja gerade nicht mit...“

Peter lachte und James blickte etwas bedröppelt drein.

„Du hängst eindeutig zu oft mit Haily rum“, behauptete er als er seine Sprache wieder fand. „Du wirst schon genau wie sie!“

Remus lachte schallend auf.

„Ja, klar!“, erwiderte er ironisch und stieg aus seinem Gästebett, um sich anzuziehen.

„Was heißt hier ‚ja, klar?‘“, fragte James in gespielt beleidigtem Ton. Er war mittlerweile unglaublich gut darin beleidigt zu tun. „Es ist so!“

Remus antwortete nicht. Er lachte nur und zog sich um. Auch Peter stieg nun aus dem Bett und holte sich frische Sachen aus seinem Koffer.

„Ich weiß ja nicht wie du das siehst“, meinte Remus schließlich. „Aber wenn du nicht bald aus dem Bett fällst kann es passieren, dass du vom Frühstück nichts mehr ab bekommst.“

„Siehst du?“, beharrte James auf seine Behauptung von gerade eben. „Du

übertreibst schon genau wie Haily!“

„Aber du neigst doch genauso zu Übertreibungen“, warf Peter ein und damit hatte er vollkommen Recht.

James klappte der Unterkiefer runter. Hatte Pete jetzt tatsächlich seine Argumente für null und nichtig erklärt? Und das in nur einem einzigen beiläufigen Satz? Remus konnte nicht anders. Er musste erneut lachen. James sah zum Brüllen aus, wenn er dämlich aus der Wäsche guckte.

„Du müsstest dich sehen, James!“, lachte er und hielt sich vor Lachen den Bauch.

James jedoch fiel nichts mehr darauf ein und während er weiter beleidigte Leberwurst spielte, kletterte nun auch er aus dem Bett und zog sich um. Remus und Peter gingen unterdessen bereits ins Esszimmer runter. Es zeigte sich, dass Remus mit dem Frühstück tatsächlich übertrieben hatte, denn die Thomsens waren gerade erst mal dabei, das Frühstück vorzubereiten.

Auch Lily betrat gerade in diesem Moment das Esszimmer.

„Morgen“, grüßte sie die beiden Jungen fröhlich.

„Morgen“, erwiderte Remus. „Gut geschlafen?“

„Ja, sehr gut. Und selber?“

„Besser ging's nicht!“, grinste Remus. „Sind die anderen Mädels auch schon wach?“

„Bei Francy geh ich davon aus“, meinte Lily. „Sie war heute Morgen bereits wohin verschwunden, als ich aufwachte. Haily ist noch im Bad und Elina schläft noch.“

„Francesca war auch schon weg?“, fragte Peter verdutzt.“

„Ja, wieso?“, kam es von Lily.

„Weil Sirius sich auch verkrümelt hat“, antwortete Peter.

„In dem Fall überrascht mich das ehrlich gesagt gar nicht, Pete“, wandte Remus ein.

„Joah, kann ich mir auch gut vorstellen, dass die beiden sich zusammen irgendwohin verkrümelt haben, um unter sich zu sein“, meinte auch Lily. Peter zuckte mit den Schultern.

James kam ins Zimmer geschlurft. Es schien als hätte er sich eigentlich vorgenommen noch immer beleidigte Leberwurst zu spielen, jedoch schien dieser Vorsatz wie weggeblasen, sobald er Lily erblickt hatte.

„Guten Morgen!“, grüßte er beschwingt und grinste Lily an. Diese wich schon fast aus Instinkt einen Meter vor ihm zurück. Er konnte ja zuweilen umgänglich sein, aber wenn er schon so drauf war und das zum frühen Morgen, dann schien da irgendwas faul. Auch wenn Lily keinen Grund für dieses Gefühl hätte benennen können.

Remus und Peter unter dessen, die sehr wohl mitgekriegt hatten, was James sich offenbar bis vor wenigen Sekunden noch vorgenommen hatte, konnten erneut ein

Lachen nicht verkneifen. Auch, weil James auch jetzt wieder leicht irritiert dreinblickte weil Lily vor ihm zurückgewichen war und nachdem seine beiden Freunde nun wieder mit Lachen angefangen hatten, blickte er erst recht blöde aus der Wäsche, was nun auch noch Lily lustig fand und ihn noch mehr irritierte. Oh wie er es hasste so im Mittelpunkt der allgemeinen Belustigung zu stehen... (... zumindest wenn es diese Art der Belustigung war...)

Haily kam nun auch dazu.

„Morgen“, grüßte sie und blickte in die Runde.

„Morgen“, brummte James zurück.

„Nanü?“, erwiderte seine Cousine. „Schlecht geschlafen oder wieso bist du so schlecht drauf?“

„Ich bin nicht schlecht drauf!“

„Nein!“, bestätigte Haily mit sehr deutlich raus zu hörender Ironie in der Stimme.

„Ach gar nicht! ... Nein, mal im Ernst, was hast du gerade lustiges angestellt, dass Lily, Ray und Peter sich gerade so amüsieren?“

Lily gewann ihre Stimme wieder zurück.

„Sein bedröppeltes Gesicht war einfach lustig“, erklärte sie.

„Aja“, meinte Haily. „Gut, das kennt man ja mittlerweile.“

Sie grinste und sie und Lily wandten sich nun Mrs Thomsen zu, die gerade einen Teller Pankakes auf den Tisch stellte.

„Können wir was helfen?“, bot Haily an.

„Ach nö“, meinte Mrs Thomsen lächelnd. „Ihr seid doch schließlich unsere Gäste.“

Sirius kam ins Esszimmer.

„Das achte Weltwunder ist passiert!“, übertrieb James. „Wo hast du dich denn rumgetrieben?“

„Ich hab mit Francy was vorbereitet“, erwiderte Sirius und blickte seinen besten Freund an, als ob er gerade nicht wüsste was eigentlich los ist.

„Vorbereitet?“, fragte James ungläubig.

„Jamie, nur du denkst so verdorben, wie du es im Moment gerade tust“, warft Haily ein, woraufhin, Remus, Peter und Lily kicherten und auch Sirius grinste. James gab es auf. Heute war scheinbar nicht sein Tag, wenn sich alle über ihn lustig machten.

Das Frühstück verlief dann recht gewöhnlich oder zumindest in dem Sinne gewöhnlich, was man in der Gegenwart der Potters als gewöhnlich bezeichnete. James schien seine schlechte Laune bereits wieder vergessen zu haben, was bei ihm erstaunlich schnell ging.

Es hatte sich rausgestellt, dass Francy und Sirius diesen Morgen in die Küche verkrümelt hatten, um wieder einen Punsch zu brauen. Diesmal war es nicht

„Wunder weiße Weihnacht“, denn Francy meinte, dass dazu ein paar Zutaten gefehlt hatten und so hatten die beiden mal wieder rumexperimentiert.

„Was habt ihr alles drin?“, wollte James wissen.

„Verraten wir nicht!“, bekam er von Sirius breit grinsend zur Antwort.

„Hey, das ist unfair!“, fand James. „Du hast dich heute Morgen schon ohne ein weiteres Wort verdrückt. Wir haben ein Recht darauf zu erfahren was da drin ist!“

„Und kraft welcher Wassersuppe, hast du die Berechtigung derartiges zu bestimmen?“, wollte Francy wissen und grinste ebenfalls.

Jason und Andrée schütteten sich unterdessen gerade Ahornsirup in ihre Tassen mit dem Punsch von Francy und Sirius.

„Was macht ihr da?“, wollte Megan Potter wissen, als sie es mitbekam.

„Punsch brauen!“, antwortete Jason und er hielt seiner Mutter stolz seine Tasse hin.

„Aber der Punsch ist doch schon fertig“, wunderte sich Francy und sie sah abwechselnd von Jason zu Andrée und zurück.

„Aber so schmeckt es besser!“, behauptete Andie und sie blickte ihre große Schwester grinsend an.

Nun angelte sich auch Nicy den Ahornsirup, denn wenn Andie sagte, dass das so besser schmeckt, dann musste sie das doch auch ausprobieren. Haily lachte und auch Lily, Elina, Remus und Peter schienen belustigt.

James grinste.

„Gib mir dann auch mal den Ahornsirup rüber, little Jay“, meinte er.

„HEY!“, beschwerten sich Sirius und Francy.

„Was?“, fragte James die beiden und grinste sie an.

James' und Haily's Eltern schüttelten resignierend die Köpfe, während Francy's Eltern das Spiel verdutzt beobachteten und vor allem Haily sich offenbar prima über das alles amüsierte. Sirius dagegen blickte James warnend an.

„Ich bewerfe dich mit Wattebäuschen...“

„Hey, das ist mein Spruch“, kam es prompt von Haily, noch bevor Sirius den Spruch hatte zu Ende bringen können. „Nur ich bewerfe Jamie mit Wattebäuschen!“

In diesem Moment stand Andie auf und wühlte in einer Schublade rum, bis sie Wattebäusche fand. Dann ging sie zu Sirius rüber und versuchte sie nach ihm zu werfen. Dieser blickte die Kleine verdutzt an.

„Und jetzt?“, fragte sie und blickte Sirius mit großen Augen an.

Haily konnte sich gerade nicht mehr darauf konzentrieren Sirius über ihre Sprüche aufzuklären. Sie kippte seitlich weg und hatte vor Lachen große Mühe auf ihrem Stuhl sitzen zu bleiben. James ging das offenbar genauso.

Die Erwachsenen sahen derweil sich zweifelnd an.

„Fragt nicht“, meinte Mrs Thomsen an die Potters gewandt. „Fragt lieber nicht...“

---

Nach dem Frühstück verkrümelten sich die acht Teenager zusammen mit Andie, Nicy und Jason nach draußen, worüber die Erwachsenen unglaublich froh zu sein schienen. Die Thomsens wohnten in Nummer 7 Beech Copse. Das lag so ziemlich am Rande von Winchester im Westen der Stadt. Von hier aus konnte man einen prima Spaziergang über das Feld machen, das nur wenige Schritte südlich der Beech Copse lag.

Es hatte geschneit und Schnee ist ja prinzipiell das Element aller kleinen Kinder und so waren Andie, Nicy und Jason natürlich nicht zu halten und prompt landete auch schon der erste Schneeball in Sirius' Gesicht, woraufhin Andie lachte.

„Deine Schwester hat was gegen mich!“, stellte Sirius fest und sah Francy an. Die jedoch schien belustigt.

„Ist doch nur Schnee“, meinte sie und grinste.

Unterdessen waren auch James und Haily mal wieder voll in ihrem Element: im Element „Konkurrenzkämpfe“. Schneeballkriege machten ja immer unglaublich viel Spaß und das hatten sie ja auch im letzten Winter schon einmal bewiesen, nur dass sie damals ihren Zauberstab zur Verfügung gehabt hatten. Außerhalb von Hogwarts, beziehungsweise außerhalb eines Zaubererhauses, war der natürlich tabu. Also mussten sie ohne ihn auskommen, was die beiden allerdings nicht zu stören schien.

Sirius fand es mittlerweile unglaublich spannend Wetten abzuschließen, wer von den beiden gewinnen würde.

„Also ich tippe ja auf James“, verkündete er.

„Glaubst du?“, fragte Francy. „Nein, ich würde sagen, dass Haily gewinnt.“

Sie grinste Sirius breit an. Auch Lily und Elina schlugen sich auf Haily's Seite während Peter wie Sirius für James stimmte und Remus sich mal wieder der Stimme enthielt.

Jason und Andie jedoch wetteten nicht sondern bewarfen James und Haily mit Schneebällen, wie in einem „Kampf jeder gegen jeden“. Als Jason James mit einem Schneeball direkt am Kopf traf, wandte der Getroffene sich langsam seinen kleinen Bruder zu. Jason, Andie und vor allem Haily lachten.

„Hab dich getroffen!“, rief Jason stolz und lachte.

„Na warte, du kleiner Fruchtzwerg!“, rief James und warf einen Schneeball auf Jason.

Jason jedoch war mit seinen fünf Jahren noch so klein, dass James glatt über ihn

hinweg schoss. Jason lachte noch lauter und nun warf auch Andie Schneebälle nach James, was sie auch sehr lustig fand. Haily, Lily, Francy, Sirius, Remus und Peter kringelten sich unterdessen.

„Hey, Jamie ich wusste nicht, dass dein kleiner Bruder besser ist als du!“, rief Haily lachend.

Normalerweise, wäre James jetzt zu Hochformen aufgelaufen und hätte Haily bewiesen, dass er nicht schwächer war als sein kleiner Bruder. Dummerweise konnte man ja schlecht einen ernsthaften Schneeballkrieg mit zwei kleinen Kindern anfangen, die sieben und acht Jahre jünger waren als man selbst. So hatte James kaum eine Wahl und er konnte nur spärlich Schneebälle auf die Kleinen werfen. Schadenfroh sah der Rest der Truppe den dreien zu.

Nicy hatte sich unterdessen an ihre große Schwester geklammert und sie sah interessiert zu, wie James sich gerade von Jason und Andie mit Schneebällen bombardieren ließ. Dieser James war schon ein komischer Kauz.

Haily schien mittlerweile nicht mehr nur zugucken zu wollen. Konkurrieren wollte sie zur Abwechslung auch nicht mehr ernsthaft. In dem Moment wollte sie einfach nur James ärgern.

„Alle gegen Jamie!“, rief sie und prompt fing sie an Jason und Andie zu unterstützen.

Lily ließ sich Haily's Aufforderung natürlich nicht zweimal sagen und auch sie warf nun Schneebälle auf James und Sirius, Remus und Peter fanden das auch mal ganz witzig, woraufhin James dieser Übermacht an Schneebällen hoffnungslos unterlegen war.

„Aah!“, schrie er, doch wirklich nützen tat ihm das nicht mehr und er wurde quasi unter dem Schnee begraben.

Nach einigen Minuten Schneeballhagel auf James sah er schon fast aus wie ein Schneemann, was Jason und Andie scheinbar auch so sahen und daraufhin James versuchten nun ganz in Schnee einzubuddeln.

„Was wird das?“, beschwerte sich die Original-Wuschelrübe.

„Du bist jetzt ein Schneemann!“, erklärte Jason und stellte sich auf einen Schneehaufen und versuchte James eine Mohrrüben-Nase aufzusetzen.

In der Zwischenzeit war es nun gänzlich um Haily geschehen und sie lag alle viere von sich gestreckt im Schnee und lachte sich schlapp. Sirius schien ebenfalls gerade angestrengt gegen einen Lachkrampf anzukämpfen. Es dauerte allerdings keine zehn Sekunden, bis er diesen Kampf aufgab und sich wie Haily in den Schnee warf und sich lachend auf dem Boden wälzte.

James, der sich eigentlich erhofft hätte, dass ihm mal irgendwer zu Hilfe kam, musste feststellen, dass das keiner so recht zu wollen schien, denn er bot einfach einen zu komischen Anblick, als dass sich irgendeiner der anderen diesen Spaß



hätte entgehen lassen. Und Jason und Andie schafften es tatsächlich James fast gänzlich in einen Schneemann zu verwandeln.

„Wo ist der Fotoapparat, wenn man ihn braucht“, lachte Haily.

„Soll ich für dich mit fotografieren?“, bot Peter grinsend an und hielt seine Kamera hoch.

„Untersteh dich!“, rief James empört, doch er hatte doch nicht ernsthaft geglaubt, dass ihm das was genützt hätte, denn Sirius befreite ihn erst, als Peter genug Fotos gemacht hatte. James brauchte die beleidigte Leberwurst zur Abwechslung mal nicht zu spielen. Aber niemand störte sich daran.

Die Truppe machte sich nun wieder auf den Weg zurück zum Haus der Thomsens, denn James sah aus wie ein begossener Pudel. Lee und Megan Potter stutzten als sie ihren ältesten Sohn so sahen. Sie zogen es aber angesichts des Gelächters seitens Jason und Haily vor, lieber gar nicht erst nachzufragen, denn es konnte nur eine Antwort kommen, die Zweifel aufkommen ließ.

Peter schaffte es seine Fotos noch am gleichen Tag zu entwickeln, wobei sich rausstellte, dass er nicht nur vom Schneemann-James sondern auch von dem gesamten Schneeballhagel auf James. Der einzige, der das (zumindest im Moment noch) nicht komisch zu finden schien war James selber.

---

Schon am nächsten Tag war James wieder richtig gut gelaunt und jetzt im Nachhinein, konnte auch er tatsächlich darüber lachen. Sie verbrachten die nächsten Tage über damit durch Winchester zu spazieren. Francy führte sie zu sämtlichen Sehenswürdigkeiten und während sie und die anderen drei Mädels sich ihren Weihnachtseinkäufen widmeten, waren James, Sirius und Peter natürlich Feuer und Flamme magische Gegenstände in den Sehenswürdigkeiten zu entdecken. Remus versuchte sie angestrengt davon abzuhalten, doch er scheiterte kläglich.

Doch die Rumtreiber fanden sowieso nichts. Oder sagen wir besser: sie fanden nichts, was sie als magisch hätten identifizieren können. Woher sollten sie auch wissen, dass sie sogar einige magische Gegenstände nicht als solche erkannt hatten.

Remus jedenfalls schien erleichtert darüber zu sein, dass die drei nichts gefunden hatten. Das konnte ihnen wenigstens keinen Ärger bringen.

Haily schien zu ahnen, was James vorhatte. Jedenfalls blickte sie James, als sie sich wieder trafen abwartend an, als erwartete sie, dass er nun gleich anfangen würde ihr alles zu berichten. Doch das tat er natürlich nicht und Haily wollte es eigentlich auch nicht so genau wissen. Ihr reichte es James mit einem Blick zu belegen, den scheinbar nur er identifizieren konnte und es schien, nach James'

Gesichtsausdruck zu urteilen, eine Warnung zu sein.

Als sie zurückkamen warteten Jason und Andie bereits sehnsüchtig auf ihre großen Geschwister. Prompt wurden James und Francy in Beschlag genommen und besonders James versuchte sich verzweifelt zu befreien, doch die Mini-Wuschelbirne war einfach ein kleiner Klammeraffe, den man einfach nicht los bekam.

Irgendwann schaffte er es doch, wobei das nur mit dem Versprechen funktionierte, dass er jetzt gleich mit Jason und Andie Plätzchen backen würde. Welches Kind mochte es schließlich nicht Plätzchen zu backen?

Die anderen grinsten, doch auf der anderen Seite hatten auch Haily, Lily, Elina und Francy Lust Plätzchen zu backen. Zum einen, weil ein Weihnachten ohne Plätzchen einfach nicht als Weihnachten bezeichnet werden konnte und zum anderen, weil es Spaß machte gemeinsam mit Freunden zu backen.

Francy suchte einige Backbücher mit Rezepten für Plätzchen aus dem Schrank und schlug für Jason und Andie ein ganz einfaches Rezept auf für Plätzchen mit bunten Streuseln. James ließ sich nun von Francy die Zutaten geben, während Haily, Lily und Elina sich ein anderes schönes Rezept ausguckten, wobei das alles andere als leicht war, weil es einfach zu viele leckere Rezepte gab. Gut dass die Thomsens einen großen Ofen hatten, denn so passten fünf Bleche auf einmal rein und die Mädels konnten sich jeder ein Rezept aussuchen. War doch auch viel abwechslungsreicher mit fünf verschiedenen Plätzchensorten.

Es stellte sich raus, dass Elina ein besonderes Talent zum Backen zu haben schien, denn sie wagte sich nicht nur an ein ziemlich kompliziert aussehendes Rezept, sie traute sich auch Zutaten abzuändern, die Francy, Haily und Lily in drei Leben nicht durch andere ersetzt hätten. Francy, Haily und Lily wären auch in drei Leben nie auf die Idee gekommen getrocknete Früchte in einen Plätzchenteig zu mischen.

„Wieso mischst du Früchte da mit rein?“, wollte Lily wissen und sie blickte Elina an.

„Weiß nicht“, erwiderte diese. „Ich dachte mir einfach, dass es spannend sein könnte solche Plätzchen mal zu kosten.“

„Cool!“, kam es von Haily. „Lässt du uns probieren, wenn sie fertig sind?“

„Sicher“, erwiderte Elina lächelnd.

James war unterdessen dabei für die beiden kleinen Fruchtzwerges den Teig auszurollen. Interessiert warf er einen Blick zu den Mädchen rüber, während Jason und Andréa anfangen mit Herzchen- und Tannenbaumförmchen und anderen Plätzchenformen die Kekse aus dem Teig ausstachen. Die beiden konnten erstaunlich handzahn sein, wenn sie das wollten.

Etwa eine Stunde später waren die ersten fünf Bleche bereits aus dem Ofen.

Eigentlich hätte man meinen können, dass fünf Backbleche mit Plätzchen auch gereicht hätten, aber Die Mädels hatte die „Backwut“ ergriffen und landeten auch gleich die nächsten vier Bleche mit Plätzchen im Ofen und die gerade fertig gewordenen Plätzchen konnten dekoriert werden.

James blickte die vier Freundinnen leicht überrascht an.

„Wollt ihr ganz Winchester mit Plätzchen versorgen?“, fragte er mit Blick auf die vier Bleche, die bereits von den Mädchen dekoriert wurden und die vier Bleche im Ofen.

„Nö“, meinte Haily und grinste. „Aber so sind es dann genug Plätzchen für alle.“

„Äh hallo?“, James deutete auf die bereits fertigen Plätzchen. „Meinst du nicht, dass fünf Bleche auch so genügen würden?“

„Nein“, kam es prompt von Haily und Lily wie aus einem Mund. Elina und Francy lachten.

James verkniff sich jeglichen Kommentar und wandte sich wieder Jason und Andie zu, die eifrig damit beschäftigt waren bunte Streusel auf ihren Plätzchen zu verteilen. Als sie fertig waren begann Jason wieder aufgereggt an zu hüpfen, denn er freute sich darauf seinen Eltern, seinem Onkel und seiner Tante Plätzchen anbieten zu können und auch Andie konnte es scheinbar kaum abwarten, bis sie endlich ihre Eltern probieren lassen konnte. Doch vorher mussten die Plätzchen ja erst einmal abkühlen.

Die Mädels ließen es mit dem Dekorieren etwas langsamer angehen, denn es machte viel mehr Spaß, wenn die Plätzchen hinterher schön ordentlich und nahezu gleichmäßig verziert waren.

---

Unterdessen war Peter dabei seine neusten Fotos zu entwickeln, wobei Sirius und Remus ihn interessiert beobachteten.

„Du könntest Fotograf werden“, meinte Remus bewundernd.

„Findest du?“, erkundigte sich Peter.

„Ja, bei mir verwackeln die Bilder immer“, erwiderte Remus.

James kam hinzu und er pflanzte sich neben seinen besten Freund.

„Hi“, grüßte er.

„Hey“, kam es von Sirius zurück. „Findest du nicht auch, dass Pete einfach gut mit der Kamera umgehen kann?“

James besah sich die gerade entwickelten Fotos und reckte die Daumen in die Höhe.

„Auf alle Fälle besser als ich“, bestätigte er. James konnte zwar ganz gut Fotos schießen, jedoch merkte man zuweilen schon, dass es Amateurfotos waren. Peter schien dafür ein ausgesprochenes Talent zu haben.

„Danke für das Kompliment“, freute sich Peter und grinste.

---

---

In den nächsten Tagen widmeten sich auch die Jungs der Besorgung von Weihnachtsgeschenken, während Francy sich mit ihren beiden Schwestern und Jason hinsetzte und Karten bastelte.

Etwa Mitte Dezember verschwand Remus für zwei, drei Tage, mit der Ausrede, er müsse seine Großeltern über's Wochenende besuchen, da seine Großmutter Geburtstag hätte. James, Sirius und Peter und natürlich auch die Mädels jedoch wussten, dass es lediglich eine Ausrede war, um zu verbergen, dass er ein Werwolf war. Völlig unbeeindruckt jedoch, taten sie so als würden sie ihm diese Lüge abkaufen und so wurde Remus in dem Glauben gelassen, dass niemand Verdacht schöpfte. ... Gewaltiger Irrtum!

Nach Vollmond war er allerdings wieder da und niemand fragte ihn großartig Löcher in den Bauch.

Der 19. Dezember brach an. Es war Peter's 13. Geburtstag und er, Remus und Sirius waren bereits wach und Peter blickte glücklich auf seinen Stapel Geschenke. Nur James pennte noch in aller Seelen Ruhe. Aber nicht mehr lange! Sirius sah Remus und Peter grinsend an und legte seinen Finger auf seine Lippen, um ihnen zu bedeuten, dass sie bloß nichts sagen sollten, um James nicht zu wecken. Heimlich schlich Sirius nun also zu der Wuschelrübe hinüber und steckte ihm eine kleine Spielzeugspinne unter die Decke, die, durch einen Zauber bewegt, sofort anfang an James hoch zu krabbeln. Dieser wachte auf und blickte irritiert seinen Arm hinunter.

„Uah“, rief er überrascht und viel aus dem Bett.

Sirius, Remus und Peter kringelten sich. Eigentlich hatte Peter zwar Angst vor Spinnen, aber Spielzeuge schienen etwas anderes zu sein.

„Hab ich eigentlich irgendwas verbochen, weil ihr mich diese Ferien ständig auf dem Kieker habt?“, wollte James wissen. Die drei anderen jedoch waren zu beschäftigt damit zu lachen, als zu antworten.

„Ich versteh sie ja total, Jamie“, rief Haily von der Tür her, die offen gestanden hatte. „Du lädst irgendwie dazu ein!“

James schüttelte resignierend den Kopf. Er wollte sich im Moment nicht damit beschäftigen und auch er legte Peter ein Geschenk auf dessen Stapel. Dieser widmete sich glücklich dem Auspacken der Geschenke.

"Hey danke!", rief er plötzlich, als er eine funkelnagelneue Kamera auspackte, für die Remus mit Elina zusammengelegt hatte, denn beide hatten nicht so viel Geld als dass sie jedem ein individuelles Geschenk hätten machen können.

„Nicht zu danken“, meinte Remus und lächelte. „Nachdem sich ja rausgestellt

hatte, dass du so gerne fotografierst, hat sich das ja quasi angeboten.“

Auch James und Sirius hatten offenbar Peter's Fotoleidenschaft als Anhaltspunkt genommen, denn Sirius schenkte Peter ein schönes Fotoalbum, für alle seine Fotos und James hatte es irgendwie geschafft für Peter ein Zauber-Foto-Set aufzutreiben, mit dem er Fotos bearbeiten konnte, sodass er Bildinhalte einfügen und wieder herausnehmen konnte oder auch spezielle Effekte einfügen konnte.

„Oh cool!“, freute sich Peter und strahlte in die Runde.

Er wandte sich nun den anderen Geschenken zu, wobei sehr viel Süßes dabei war, vor allem von Haily, Lily und Francy.

„Sorry, wenn uns nichts besseres eingefallen ist“, meinte Haily. „Aber wir haben uns gedacht, da ja nächste Woche Weihnachten ist, bekommst du ja sowieso noch mal was und da ist das jetzt erst mal so der Vorgeschmack.“

Peter jedoch schien glücklich zu sein. Es war halt schon leicht doof so kurz vor Weihnachten Geburtstag zu haben, aber Süßigkeiten waren als Geschenke natürlich trotzdem immer Narrensicher.

Seine Mutter hatte ihm ein Sternenkartenset für Astronomie geschickt. Genau so eines hatte er sich gewünscht, weil Astro ja schließlich sein Lieblingsfach war und auch weil er sich auch gerne näher mit diesem Fach beschäftigen wollte.

Peter war happy. Er hatte so schon nie damit gerechnet gehabt, so viel zum Geburtstag zu bekommen, denn normalerweise schenkte ihm nur seine Mutter etwas zum Geburtstag und Verwandte legten sein Geburtstagsgeschenk meist mit Weihnachten zusammen. Und ehrlich gesagt konnte er das auch verstehen, denn es war ja auch blöd so kurz vor Weihnachten Geburtstag zu haben.

Er hatte auch im Vorfeld gesagt gehabt, dass er keine Party wollte. So wichtig war ihm die 13 nicht und kurz vor Weihnachten wurde es ja auch noch leicht zu viel. Also wollte er lieber durch Winchester ziehen und die Stadt noch mehr erkunden.

Weil die Erwachsenen mal wieder einiges zu tun hatten, kamen Jason, Andie und Nicy wieder mit. Prinzipiell störte das erst mal nicht und dann Jason störte es auch Sirius nicht mehr, weil Andie nun viel lieber mit Jason spielte, als ihn von Francy fern zu halten. Dummerweise konnte es manchmal vorkommen, dass sowohl Jason als auch Andie gerne mal wieder Giftzwerg spielen wollten und dann bekamen natürlich bevorzugt James und Sirius die Schneebälle ins Gesicht. Was hatte Sirius der kleinen Andrée bloß getan...?

Der Rest der Truppe sah das natürlich komplett anders als die beiden Jungs selbst und James wunderte sich allmählich auch schon, dass Haily noch nicht an einem Lachkrampf erstickt war. Sie war ja grundsätzlich durchaus ein positiver Mensch und lachte viel, aber dass sie es tatsächlich schaffte ganze sechs Stunden am Stück zu lachen und das über Tage und Wochen hinweg, war selbst für James neu.

"Wenn du noch zwei Minuten länger lachst, hast du nen neuen Rekord aufgestellt", bemerkte James, als sie sich gegen Mittag in ein Café setzten um sich jeder ein Sandwich zu bestellen.

Haily versuchte sich wieder einzukriegen, aber Jason und Andie hatten schon die ganze Zeit so viel Unfug angestellt, dass ihr das mächtig schwer fiel. Auch die anderen waren amüsiert, wobei das mittlerweile mehr an Haily lag, als an den beiden kleinen Fruchtzwergen.

„Kann mal jemand nen Notar bestellen?“, fragte Remus. „Vielleicht reicht es für nen Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde.“

„Aber muss man die Rekordversuche nicht erst anmelden?“, erkundigte sich Peter.

„Stimmt“, erwiderte Remus.

„So ein Mist!“, kam es von James daraufhin. „Ich hab den Titel „größter Lachsack aller Zeiten“ schon deutlich vor mir gesehen.“

„HEY!“, kam es von Haily und sie warf eine Serviette nach ihm.

Jason und Andie lachten.

Eine junge Kellnerin kam an ihren Tisch und fragte freundlich nach ihren Bestellungen. Wenige Minuten später brachte sie eine reichlich gefüllte Platte mit Sandwiches. (Stellt euch solche von „Subway“ vor^^)

„Bist du sicher, dass das alles auf deine Rechnung geht?“, erkundigte sich Sirius bei James, der das ‚waghalsig‘ im Voraus versprochen hatte.

„Stimm ihn jetzt bloß nicht um!“, mahnte Remus und nahm sich ein Sandwich.

Die anderen grinsten.

Auch James grinste.

„Ja, ich bin sicher“, meinte er. „Ist doch schließlich Pete’s Geburtstag und da wird er ja wohl nicht selbst zahlen müssen. Und wenn ich nun einmal dabei bin...“

Er grinste in die Runde. Peter schien noch happier als ohnehin schon und das wollte bereits etwas heißen.

„Danke“, meinte er überwältigt.

„Nicht zu danken“, erwiderte James und nahm sich ebenfalls ein Sandwich.

Jason und Andie waren gerade dabei ihre Sandwiches auseinander zu nehmen.

Das hatte Jason vorher nie getan und Francy versicherte, dass er sich das nur von Andie abgesehen haben konnte, denn sie spielte offenbar gerne Wissenschaftlerin.

Es war unglaublich lustig den beiden zuzusehen, wie sie ihre Sandwiches zerlegten und jedes einzelne Salatblatt begutachteten und die Pfefferkörner zählten.

Haily versuchte nun wirklich angestrengt einen Lachkrampf zu unterdrücken.

„Ich kann dich gerade unglaublich gut verstehen“, versicherte ihr Peter belustigt.

Haily konnte nur nicken, denn hätte sie versucht zu antworten hätte sie den

Kampf gegen den Lachkrampf garantiert verloren.

Nachdem die Platte irgendwann leer gefuttert war, bezahlte James die Rechnung. Er immer Muggelgeld bei sich, denn außerhalb von Hogwarts konnte es durchaus vorkommen, dass er und Haily in der Muggelwelt unterwegs waren und da war es unglaublich praktisch was von ihrem Geld dabei zu haben.

Danach machten sie einen Abstecher in einen Freizeitpark, wo sie fast den gesamten Nachmittag damit verbrachten Tischtennis zu spielen, Trampolin zu springen und anderen Aktivitäten nachzugehen, die unglaublich viel Spaß machten.

Irgendwann - es war kurz nach fünf Uhr nachmittags – waren sie alle schon total müde und ausgelaugt. Vor allem die drei kleinen wollten offenbar nicht mehr laufen und so nahm James seinen kleinen Hüpfertling huckepack, Nicy wurde von Francy auf den Arm genommen und selbst Sirius kam zu der unerwarteten Ehre, dass Andie von ihm huckepack genommen werden wollte. Er war gänzlich überrascht, doch er erfüllte ihr natürlich den Wunsch und die Gruppe stieg gemeinsam in den Bus zurück.

Der Bus fuhr allerdings nicht bis Beech Copse durch, sodass sie noch über's Feld laufen mussten, um nach Hause zu gelangen. Nicy war bereits in Francy's Armen eingeschlafen. Andrée und Jason jedoch schienen nach der Busfahrt bereits wieder aufgeweckt genug um selber zu laufen und so liefen sie ein Stück vorneweg.

"Vorsicht, da ist irgendwo ein Teich!", rief Francy den beiden hinterher, doch die beiden schienen sie nicht wirklich zu hören.

„Wartet!“, meinte Peter und rannte den beiden nach um sie einzuholen.

Es war schon ziemlich dunkel und sie konnten nur spärlich die Umrisse sehen. Das nächste, sie jedoch hörten, war das platschen von Wasser und Andie schien panisch und auch Jason's aufgeregte Rufe waren zu hören. Das schlimmste erwartend rannten Francy, James, Lily, Elina, Sirius und Remus hin.

Als sie ankamen sahen sie Peter bereits auf dem Bauch liegen und er angelte die kleine Andrée aus dem Wasser. Tränen liefen ihr in Strömen über das Gesicht.

„Oh Gott, Andie!“, rief Francy und Nicy auf ihrem Arm wurde wach.

Francy gab Nicy an Lily und stürzte dann auf Andrée zu, die bereits von Peter mit seiner warmen Jacke eingewickelt wurde.

„Warum hast du nicht gehört?“, tadelte Francy ihre kleine Schwester, doch die konnte nur schluchzen.

Jason lief aufgeregt zu James und klammerte sich an ihn. Francy wandte sich an Peter.

„Danke, Pete“, sagte sie.

„Keine Ursache“, meinte dieser. „War doch selbstverständlich. Bin ja auch schon

mal eingebrochen und seit dem hat meine Mutter mir einen Kursus gegeben, wie ich mich selbst verhalten sollte und wie ich anderen helfe.“

„Vielen, vielen Dank, echt“, wiederholte Francy noch einmal. „...Willst du deine Jacke zurück haben, dann wickle ich Andie in meine Jacke ein.“

Es war mehr rethorisch gemeint gewesen, denn Peter sagte ihr zwar dass das nicht nötig wäre, aber sie bestand förmlich darauf, mit der Begründung, dass sie ja schließlich nicht für seine Erkältung verantwortlich sein wollte.

Die Gruppe lief nun das letzte Stück bis zu den Thomsens nach Hause. Mrs Thomsen bekam einen ziemlichen Schreck, als sie Andrée klatsch nass und mit tränen überströmten Gesicht und Francy, ohne ihre Jacke an, sah.

„Was habt ihr angestellt?“, wollte sie wissen.

„Es gab da einen ‚kleinen‘ Zwischenfall“, erklärte Francy.

Der Rest der Erklärung verlagerte sich ins Badezimmer, wo Mrs Thomsen Andrée die nassen Sachen auszog und Francy ihr wärmere reichte. Die anderen blieben draußen und James, Remus und Sirius belagerten nun schon seit dem gesamten Rest des Weges damit, wie genial seine Aktion gewesen sei. Irgendwie gefiel ihm diese Art der Aufmerksamkeit.

Diesen Abend fielen sie alle wie Steine ins Bett, denn zum einen hatten sie sich ja den ganzen Nachmittag über ausgetobt und zum anderen, waren sie seit der Aufregung auf dem Rückweg noch kaputter und so dauerte es keine zehn Minuten bis sie alle eingeschlafen waren.

Fortsetzung folgt...

## Kapitel 30: Weihnachtsferien bei Francy (Teil 2)

Jason war, für seine Verhältnisse, eigentlich immer ein kleiner Langschläfer gewesen. Auch an Weihnachten. Nun, da er seit Anfang des Monats sehr viel mit der kleinen Andie spielte und die beiden sich auf irgendeine Weise gegenseitig beeinflussten, war er natürlich deutlich früher wach: es war sechs Uhr morgens. Dummerweise handhabte es die Familie Thomsen so wie viele andere Familien auch: die Weihnachtsgeschenke lagen unterm Weihnachtsbaum.

Lee und Megan Potter und auch Liones und Caithlin Potter hielten es für keine schlechte Idee und so wollten sie nun die Tradition mit aufgreifen, wobei ihnen selber nicht ganz klar war, warum sie es bisher nie so gemacht hatten.

Jason und Andie jedoch hielten das für äußerst unpraktisch. Der kleine Potter-Wirbelwind war nun Dank Andie unglaublich aufgeregt und versuchte seinen Eltern nun schon seit drei Tagen Antworten zu entlocken, was er zu



Weihnachten bekam. Die waren das nie von ihrem kleinen Sohn gewohnt gewesen und hätten sich entsprechend gewundert, wenn Andie nicht das gleiche bei ihren Eltern versucht hätte. Und mittlerweile, da die beiden sich ja nun schon einiges voneinander abgesehen hatten, überraschte das niemanden mehr.

Jedenfalls war nun der 25. Dezember und Jason und Andie hielten es absolut nicht mehr aus und wollten sich in die Wohnstube schleichen. Dummerweise schienen die Erwachsenen wohl irgendwie damit gerechnet zu haben, denn sie hatten die Tür abgeschlossen, um nach dem Frühstück alle beisammen zu haben.

„Oh so ein Käse!“, maulte Jason. „Kindersicher!“

Andie hingegen schien das nicht zu stören und sie holte sich einen Stuhl und stellte ihn vor die Tür.

„Kannst du mich auf deine Schulter nehmen?“, fragte sie und kurz später war Jason auf den Stuhl geklettert und sie kletterte auf seine Schulter, um sich den Schlüssel, der oben auf dem Türrahmen versteckt war, zu angeln.

Zufrieden krabbelte sie wieder von Jason's Schulter und schloss die Tür auf. Als diese dann offen war sprangen beide strahlend vom Stuhl und auf die Berge von Geschenken zu, die unterm Baum verteilt lagen.

Nun ergab sich das nächste Problem: Wie fanden sie nun heraus, welche Geschenke nun für sie waren und welche für die anderen? Andie schüttelte ein Päckchen nach dem anderen, aber wie wollte sie erraten, was da drin war?

„Sagt mal, was macht ihr da?“, hörten sie jemanden hinter ihnen und erschrocken wandten sich die zwei Kleinen um. Im Türrahmen stand James – noch im Pyjama.

„Big Jay!“, rief Jason fröhlich und fiel seinem großen Bruder um den Hals.

„Ja, ist ja gut, du kleiner Hüpfertling!“, versuchte James sich aus der Umarmung zu befreien. „Ihr habt doch nicht etwa ganz alleine euch hier her geschlichen nur um vor den anderen eure Geschenke auszupacken?“

Jason und Andie grinsten James selbstzufrieden an, wobei auch eine Spur Verlegenheit bei Jason zu erkennen war.

„Also echt mal!“, fuhr James fort. „Da kommt ihr nicht mal vorher bei mir vorbei, um mich zu holen?“

Nun grinste auch er. Es war ja klar gewesen, dass James natürlich nicht hatte ernst bleiben können. Prompt setzte auch er sich zu den Geschenken und er suchte den beiden kleinen ihre Geschenke raus.

Die drei wären auch fast dazu gekommen, diese auszupacken, wenn Haily James nicht in und auswendig kennen würde.

„Jamie, wage es dir!“, kam es von der Tür her.

Verwundert drehten sich James und die beiden Kleinen um. Auch Francy war mitgekommen und beide Mädchen blickten James warnend an.

„Wieso?“, fragte James. „Es ist Weihnachten! Es ist unser gutes Recht unsere Geschenke zu öffnen.“

Weder Haily noch Francy antworteten. Sie sahen James nur drohend an. Bei Haily war das in dem Fall sogar noch weitaus drohender als der Francy's und James hasste ihren „Sag-noch-ein-Wort-und-du-kannst-dich-auf-was-gefasst-machen-Blick“.

„Hör auf mich so anzusehen!“, meinte James und diesen Wunsch bekam er erfüllt denn Haily bedachte ihn nun mit ihrem „Du-bist-Tod-Blick“. (ß das ist übrigens nicht ganz so wörtlich zu nehmen^^)

„Wieso verleitest du meine kleine Schwester zum Unfug anstellen?“, fragte Francy mit einem Gesichtsausdruck, als würde sie James am liebsten gleich irgendetwas antun.

„ICH?!?“, empörte sich James. „Als ich hier rein kam, saßen die beiden schon unterm Baum.“

„Und da lässt du sie natürlich unterm Baum sitzen!?“

„Joah!...“

Jason und Andie schienen das lustig zu finden und sie blickten amüsiert von Francy zu James und wieder zurück. Schließlich schnappte sich Andie wahllos irgendein Päckchen, von dem sie glaubte, dass es für ihre große Schwester bestimmt war und lief auf Francy zu.

„Pack du doch auch deine Geschenke aus!“, bettelte sie und hielt ihr das Päckchen hin.

Francy grinste Andie sarkastisch an. Man merkte, dass das kleine Mädchen noch nicht lesen konnte, denn das Geschenk war für Elina bestimmt.

„Danke, Mausie, aber nein, ich warte noch“, sie legte das Geschenk zurück und schleifte ihre kleine Schwester aus der Stube, während Haily das gleiche mit Jason und auch mit James tat. Die zwei Kleinen protestierten, doch die Mädchen achteten nicht darauf. Francy schloss die Tür wieder ab und nahm den Schlüssel gleich an sich und Haily ging James' Zauberstab konfiszieren, damit er auch ja nicht die Tür wieder aufzaubern konnte.

Sirius, Remus und Peter, die bei Haily's Betreten des Raumes wach geworden waren, wunderten sich doch sehr, als sie in James Sachen nach seinem Zauberstab kramte und ohne auf seine Proteste zu achten damit wieder hinausging.

Was nun folgte war, dass sich eine interessante Szenerie bei Francy im Zimmer ereignete. James versuchte mit aller Mühe seinen Zauberstab zurückzuholen und normalerweise hatte er da einen kleinen Vorteil, weil er von der Körperhöhe her größer war als Haily. Tatsächlich war Haily schon ziemlich klein für ihr Alter, aber Lily und Elina ging das ja auch nicht anders.

Haily jedoch hatte es geschafft Francy den Zauberstab zuzuwerfen und diese hatte

den Zauberstab mit einem gekonnten Sprung auf den Schrank gelegt. Und nun war James angearscht, denn er konnte springen soviel er wollte, er kam einfach nicht an seinen Zauberstab ran, denn dieser war weiter nach hinten gerollt. Einen Stuhl holen ging auch nicht, denn Lily unterstützte Haily ja bei allem, was sich gegen James richtete mit Begeisterung und so hatte sie sich auf den Stuhl neben ihrem Bett gesetzt, gerade als James darauf zukommen wollte.

„Hey das ist gemein!“, protestierte er und klang dabei wie ein kleines Kind. Die Mädels schien das nicht zu stören und Lily blieb seelenruhig auf dem Stuhl sitzen, während Francy gerade die anderen Stühle im Zimmer in Beschlag nahm. Nun versuchte James es auf eine andere Weise, in dem er sich aus seinem Gästezimmer, den Stuhl von seinen Klamotten frei räumte, um diesen zu nutzen. Haily und Francy ahnten das jedoch sehr wohl und so holte Francy den Zauberstab vom Schrank und versteckte ihn in ihrem Kissenbezug. James würde ihn dort nie finden.

Tatsächlich guckte James ziemlich blöd aus der Wäsche, als er den Zauberstab nicht dort fand, wo er ihn erwartet hatte.

„Hey, der war doch gerade noch hier!“, meinte er.

„Den hat das Monster, das sich dort oben versteckt gefressen“, behauptete Francy ohne rot zu werden.

„Monster?“, kicherte Haily.

„Das behauptet Nicy immer“, erklärte Francy.

„Verstecken die sich nicht im Schrank?“, fragte Lily.

„Nicy's Monster versteckt sich auf dem Schrank!“, beharrte Francy und Lily und Haily und auch Elina kicherten.

Nur James fand das nicht lustig.

„Dann sag deinem Monster, es soll meinen Zauberstab wieder ausspucken!“, empörte er sich, doch keines der Mädchen machte Anstalten dies auch zu tun. Jason und Andie lugten ins Zimmer. Francy hatte sie eigentlich beide in Andie's Zimmer zurück verfrachtet, aber wie kleine Kinder nun mal so waren. Sie blieben ja nicht da, wo sie bleiben sollten.

Gespannt verfolgten die beiden eine Weile die Diskussion zwischen James und den Mädels, dann glaubte Andie offenbar Francy wäre abgelenkt und sie begab sich auf die Suche nach dem Wohnzimmerschlüssel, wobei sie in den Schubladen ihrer Schwester suchte.

„Sag mal was wird das?“, fragte Francy.

„Streit dich mal mit dem Jungen da weiter!“, meinte die Kleine anstatt zu antworten und sie deutete auf James, woraufhin sie Lachen seitens Lily, Haily und Elina erntete.

„Werde ich tun, Süße“, versprach Francy. „Aber erst, wenn du hier von meinen

Sachen wegkommst.“

Sie schnappte sich das kleine Mädchen und setzte sie und Jason wieder vor die Tür.

„Jason hat dir gar nichts getan!“, verteidigte James seinen kleinen Bruder, doch Francy grinste ihn nur süffisant an.

Die Lily, Haily und Elina legten sie nun wieder in ihre Betten, um noch etwas weiter zu schlafen und auch Francy machte Anstalten das gleiche zu tun. James hingegen machte keine Anstalten aus dem Zimmer zu gehen. Er guckte sich nun auf Francy's Tisch um, in der Hoffnung sie hatte ihn hier vielleicht versteckt.

Doch er hatte sie doch nicht ernsthaft für derart dämlich gehalten?

Lily und Haily lachten, als Francy nun auch James samt seinem Stuhl aus dem Zimmer schmiss und James gab sich grummelnder Weise geschlagen.

Er schleifte seinen Stuhl zurück in das Gästezimmer, wo er mit den drei anderen Jungs schlief. Diese jedoch schienen es noch nicht besonders eilig zu haben aus dem Bett zu kommen und alle drei grunzten genüsslich.

„Ihr hättet mir ruhig mal helfen können!“, beschwerte James sich, wohl wissend, dass keiner der drei wirklich schlief.

„Warum sollten wir?“, fragte Peter gähnend. „Streiten wir uns mit Haily oder du?“ James wusste nicht, was er darauf antworten sollte und er legte sich grummelnd zurück ins Bett.

Er schaffte es für etwa anderthalb Stunden wieder wegzunicken. Dann schwangen sich irgendwann Sirius, Remus und Peter aus ihren Betten und James drehte sich um.

„Ach! Nun auf einmal steht ihr auf?!“, beschwerte er sich.

Er bekam keine Antwort. Sirius, Remus und Peter lachten nur, während sie sich umzogen. Murrend stand nun James wieder auf und zog sich auch um. Unten im Esszimmer warteten bereits die Erwachsenen auf die Teenys.

„Morgen“, grüßte Mrs Thomsen grinsend, als die Jungs das Esszimmer betraten.

„Wer hat eigentlich den Wohnzimmerschlüssel weg gefunden?“

„Francesca“, antwortete James prompt.

Sirius wandte den Blick langsam zu seinem besten Freund.

„Du beschuldigst so ganz einfach meine Freundin?“, ging er James an. Dieser zuckte zusammen.

„Wenn's doch aber wahr ist...“, wollte er sich verteidigen, doch Sirius schien ihm nicht glauben zu wollen und so diskutierten die beiden eine Weile miteinander.

Mrs Thomsen und Megan Potter blickten sich an. Dann schüttelten sie die Köpfe.

Bei den Teenys war Hopfen und Malz verloren!

Die Mädels kamen fröhlich die Treppe runter.

„Morgen“, grüßten sie und winkten fröhlich in die Runde. „Frohe Weihnachten!“

„Frohe Weihnachten“, wünschte Mr Thomsen.

Francy beobachtete amüsiert die Diskussion zwischen James und Sirius. Auch Haily grinste breit und Lily blickte bei diesem Anblick drein, als ob Sie heute zusätzlich noch Geburtstag hätte.

„...Sie haben mir meinen Zauberstab weggenommen“, beschwerte sich James bei Sirius, während sich die Mädels kichernd an den Tisch setzten.

„Irrtum!“, entgegnete Sirius. „Das hat wenn dann Haily getan, aber Francy macht das nicht!“

James klappte der Unterkiefer runter. Wie konnte Sirius nur so an die Unschuld von Francesca glauben? In dem Moment kamen Andie und Jason wieder dazu und Andie zupfte Francy am Ärmel.

„Krieg ich jetzt den Schlüssel?“, bettelte sie.

„Siehst du?“, meinte James zu Sirius gewandt und deutete auf die kleine 4-jährige. Nun mischte sich Caithlin Potter ein.

„Was ist hier eigentlich los?“, fragte sie und sie sah bedrohlich von einem zum anderen.

Haily blickte ihre Mutter ernst an.

„Also“, begann sie. „Jason und Andrée konnten es anscheinend nicht länger aushalten und wollten schon ins Wohnzimmer. Und Jamie ist natürlich ein super gutes Vorbild und lässt die beiden rein-„

„Hab ich nicht!“, protestierte James. „Sie haben die Tür alleine aufgeknippt.“

„- Und Francy und ich haben dann lediglich den Schlüssel konfisziert“, fuhr Haily unbeirrt fort. „Damit auch Jamie mal lernt sich zu gedulden...“

Soweit das möglich war, klappte James der Unterkiefer noch weiter runter und Lily und Elina kicherten. Auch Remus und Peter schienen das unglaublich witzig zu finden und Sirius bedachte James mit einer Art „Verberge-deine-Schande-Jamie!-Blick“.

Lee und Liones Potter blickten sich an und schienen sich insgeheim einig zu sein, dass ihre Kiddys schon sehr seltsam waren und es war besser keinen Kommentar abzugeben, denn sie erzogen sich ja doch gegenseitig.

„Hailiana hat Recht, James“, schlug sich Megan Potter auf die Seite ihrer Nichte.

„Du könntest ruhig mal ein bisschen mehr Vernunft an den Tag legen und deinem Bruder ein besseres Vorbild sein.“

„Aber dann wird er ja ein Spaßverderber!“, mischte sich Jason ein und er blickte seine Mutter mit großen Kulleraugen an.

„Vorbilder sind sowieso Bilder, little Jay“, meinte James. „Und Bilder sind zum an die Wand hängen!“

Jason lachte. Doch Lee und Megan Potter sahen James warnend an.

„James Lee Potter“, fing Megan drohend an.

Der angesprochene zog seinen Kopf ein und setzte sich kleinlaut auf seinen Platz. Haily blickte ihren Cousin leicht schadenfroh an, wobei, das schadenfrohe wieder nur von ihm als solches gedeutet werden konnte. Haily war einsame Spitze darin, ihre Mimik so zu verstellen, dass nur James sie deuten konnte. James regte das zuweilen auf, doch er erreichte ja doch immer nur das Gegenteil.

Das Frühstück verlief dann recht gemütlich. Francy und Sirius hatten schon am Vorabend noch wieder ihren neuen Punsch gebraut und Francy's Mutter hatte ihn zum Frühstück noch einmal aufgewärmt und so gab es wieder mal herrlich leckeren Punsch zum Frühstück.

James hatte wieder versucht Sirius und Francy das Rezept zu entlocken, doch die hielten immer noch dicht. Es kam ja auch nicht in die Tüte, dass irgendjemand anderes ihr schönes Geheimrezept erfuhr. Das würden sie sich irgendwann patentieren lassen und dann damit reich werden.

Andie und Jason dagegen schienen das Rezept der beiden mit einer Vorliebe zu variieren. Denn sie schütteten jedes Mal Ahornsirup mit rein, als ob der Punsch noch nicht süß genug gewesen wäre und getreu dem Motto: Ein Kind kann sich nicht überzuckern. Ein Kind ist Zucker!

Endlich, als das Frühstück vorbei war, schloss Francy die Tür zum Wohnzimmer wieder auf und sie konnte gar nicht so schnell gucken, wie Jason und Andie bereits im Zimmer waren und auch die kleine Nicole war ziemlich schnell bei den Geschenken. James wirkte nun ziemlich kleinlaut, denn er wollte nicht wieder irgendeinen Spruch von Haily entgegen geworfen bekommen. Darauf hatte er zur Abwechslung mal keine Lust.

Er nahm sich deswegen etwas zögerlich seine Päckchen, was die Mädels trotzdem mit amüsierten Grinsen beobachteten.

Unterdessen machte Mr Thomsen Weihnachtsmusik an:

Last Christmas

I gave you my heart

But the very next day you gave it away

This year

To save me from tears

I'll give it to someone special

...

Nicy packte gerade ihre neuen Kuscheltiere aus. Sie war mit ihren drei Jahren in einem Alter, in dem man Kuscheltiere als Schatz betrachtete. Fröhlich kuschelte sie sich an ihre Stofftiere und rannte vergnügt zu ihrer großen Schwester um sich auch an sie zu kuscheln. Sirius schob seine Unterlippe vor. Er hatte sich schon gefreut, dass Andie ihm nun erlaubte, sich neben Francy zu setzen und nun hinderte ihn auch noch die kleine Nicy daran sie für sich zu beanspruchen.

„Wow!“, freute sich Andie in der Zwischenzeit als sie einen Kinder-Zauberstab auspackte. Dieser Zauberstab konnte gerade einmal Funken sprühen oder Blümchen hervor bringen, aber Andie war überaus glücklich rannte in der Stube umher und zauberte jedem Blümchen auf den Kopf, wobei Sirius hinterher aussah, als ob er gerade aus einem Blumenbeet auferstanden wäre.

Francy blickte ihn belustigt an. Sie hielt sich die Hand vor den Mund, um ein Kichern zu verbergen, doch das gelang ihr ziemlich schlecht. James dagegen gab sich erst gar keine Mühe ein Lachen zu verbergen und er schmiss sich nach hinten weg, wobei er sich zu früh gefreut hatte, denn Jason hatte einen kleinen Quaffle geschenkt bekommen und der flog „„versehentlich““ von hinten gegen James' Kopf.

Mit einem absolut komischen Gesichtsausdruck drehte sich James ganz langsam zu seinem kleinen Bruder um. Wahrscheinlich hatte er beabsichtigt, dass sein Blick abschrecken sollte oder so was in der Art, doch er kam dem nicht wirklich nahe. Jason und auch Andie fanden Den Gesichtsausdruck unglaublich lustig. „Hüpferting!“, sagte James in einem Tonfall, als ob er sich zum Kampf bereit machte, doch der Kleine lachte nur, woraufhin James sich seinen Bruder schnappte und ihn durchkitzelte.

Das war im Grunde keine Seltenheit bei den Potters, daher kümmerten sich Lee und Megan Potter da eher weniger drum, denn James tat Jason damit schon nicht weh. Andie jedoch missinterpretierte die Situation und kam Jason zu Hilfe.

„Ey, das ist gemein!“, rief sie und verwandelte James mit ihrem Spielzeugzauberstab in eine wahre Blumenrabatte. Blöd aus der Wäsche guckend, ließ James von Jason ab. Rings um ihn herum fand offenbar jeder seinen Anblick lustig und auch die Erwachsenen konnten nicht anders als zu lachen. Irgendwas musste James doch in der letzten Zeit falsch machen!

Irgendwann wandten sie sich dann aber wieder den Geschenken zu. Darunter waren natürlich jede, jede Menge Süßigkeiten, selbst gestrickte Pullover (Mütter verschenken so was ja immer unglaublich gerne \*grins\*) und diverse andere Dinge. So bekam Peter noch einiges an Zubehör für sein Zauber-Foto-Set und Sternkarten und diverse andere Sachen, was mit Astronomie zu tun hatte. James und Haily hatten natürlich unglaublich viel Quidditchzeug bekommen. Auch von Dustin und Marcus hatten sie was geschickt bekommen, wobei sich die beiden Kapitäne der beiden Hausmannschaften offensichtlich abgesprochen haben mussten, denn aus der Gryffindor-Ravenclawschen Freundschaft waren mittlerweile auch zwei neue Quidditchuniformen hervorgegangen, im gleichen Design wie die T-Shirts. So bekam James also von Dustin einen roten Quidditchumhang mit einem Löwen und einem Adlerkopf auf einem bronzefarbenen Streifen, während Haily einen blauen Umhang bekam auf dessen

goldenem Streifen ebenfalls die beiden Wappentiere zu sehen waren. Auf dem Rücken der beiden Umhänge standen jeweils der eigene Name und die Mannschaftsposition. Außerdem lagen in den Paketen noch jeweils ein Schal bei, wobei der von James lustigerweise blau-golden war und der von Haily rot-bronzefarben.

James grinste und las sich die Karte durch, die Dustin ihm beigelegt hatte.

Hi James!

Marcus und ich haben uns vor den Ferien noch mal zusammengesetzt gehabt und haben uns gedacht, dass wir zu unseren Trainingsspielen und zu unseren Finalspielen eine Uniform tragen sollten, die die Freundschaft unserer Häuser symbolisiert. Und da wir ja alle schon solche schicken T-Shirts haben, dachten wir uns passen wir doch unsere Quidditchumhänge daran an.

Außerdem dachten wir uns, dass das natürlich hervorragend zu dir und Haily passen würde J

Ich wünsche dir und deiner Familie noch ein frohes Weihnachtsfest und komme fit aus den Ferien zurück. Ich verspreche dir, das Training wird auf keinen Fall gemütlicher werden. \*grins\*

Gruß

Dustin Wood

Inhaltlich stand bei Haily ungefähr das Gleiche. Die beiden Potter-Cousins grinnten. Wie waren Dustin und Marcus bloß dahinter gekommen, dass es zu den beiden passen würde?

Unterdessen war Elina Remus um den Hals gefallen, denn er hatte ihr ein Mal- und Zeichen-Set geschenkt. In dem enthalten waren verschiedenste Farbstifte, mit teilweise magischen Effekten, sodass manche Farben besonders schön funkelten oder im Dunkeln leuchteten. Dann waren diverse Bleistifte und Kohlestifte in verschiedenen Stärken enthalten, sowie verschiedene Radiergummis, mit denen man auch wieder verschiedenste Effekte erzielen konnte. Und außerdem waren natürlich Zeichen- und Skizzenblock enthalten. So konnte Elina nun also voll und ganz ihre Leidenschaft ausleben.

„Oh, danke, Ray!“, freute sie sich und küsste ihm auf die Wange.

„Nicht zu danken“, erwiderte er, sichtlich froh darüber, dass Elina sich so freute. Offensichtlich hatte er, für seine Verhältnisse, ziemlich viel ausgeben müssen, um ihr ein solches Geschenk zu machen und es war schon nicht so einfach für ihn.

„Gibt noch nen zweiten Teil. Den bekommst du dann zum Geburtstag.“

„Jetzt hast du's ja verraten!“, warf Lily ein.

„Macht ja nix“, fand Elina, während sie noch immer Remus umarmte. Er war für sie wirklich nicht mit Millionen von Galleonen zu ersetzen.

Elina dagegen war kreativ geworden. Sie hatte sich beim letzten Shoppingausflug



in einem Bastelladen umgesehen gehabt und dabei Motive für 3D-Karten entdeckt. Well, die Motive hatte sie sich dann nicht gekauft. Wohl aber die Klebepads, die man dazu kaufen musste, um den 3D-Effekt hinzubekommen. Seit dem hatte sie dann Abend für Abend mit ihrem Zeichenblock dagesessen und hatte sich die 3D-Motive selbst erstellt und bei 7 Karten, die sie auf diese Art und Weise gebastelt hatte, hatte das auch entsprechend viel Zeit in Anspruch genommen, noch zumal sie ja irgendwie dafür hatte sorgen müssen, dass ihre Freunde nichts mitbekamen.

Jedenfalls hatte Remus einen süßen kleinen Hund als Motiv, der ein kleines Herzchen im Maul hielt, auf dem seiner und Elina's Namen standen. Der Hund sollte eine ganz kleine und unscheinbare Anspielung auf Remus' kleines haariges Geheimnis sein, wobei Elina diese Anspielung bewusst nicht hatte du deutlich machen wollen und Remus bemerkte es auch nicht. Tierbabys hatten im allgemeinen etwas Niedliches.

Haily und James dagegen, hatten, wer hätte es auch ahnen können, etwas mit Quidditch zusammenhängendes als Motiv bekommen, während bei Lily und Francy jeweils kleine Kätzchen zu sehen waren mit Weihnachtsmützchen. Bei Peter hatte Elina auf seine Astronomieleidenschaft angespielt und Sirius hatte ebenfalls ein Hundemotiv bekommen, denn seit dem Besuch bei Hagrid verband Elina bei dem Gedanken an Sirius immer irgendwie den Gedanken an einen Hund, wobei sie damals natürlich noch nicht ahnen konnte, wie begründet dieser Gedanke noch werden würde.

Irgendwann, nachdem alle ihre Geschenke ausgepackt hatten, was erstaunlich viel Zeit in Anspruch genommen hatte, setzten sich alle gemütlich an einen Tisch und spielten Brettspiele. Dies kam einer logistischen Meisterleistung gleich, denn bei 17 Personen gestaltete sich das leicht schwierig. Gut Nicy, Andie und Jason vergnügten sich selbst mit ihren neuen Spielsachen, doch mit 14 Personen gestaltete sich die logistische Frage auch nicht wirklich leichter.

Lily hatte dann die Idee Monopoly zu spielen. Dabei war sie zwar die Einzige, die von diesem Spiel jemals schon etwas gehört hatte, aber das konnte sie ja erklären und so konnten „alle“ mitspielen. Zumindest dann wenn einer die Bank übernahm und die Erwachsenen in „Teams“ spielten. Letzteres hatte auch seine Vorsteile, denn wie sich rausstellte liebte Caithlin Potter es offensichtlich ihren Mann zu beraten, wenn es um Finanzen ging und dieser nahm das scheinbar dankend an.

Monopoly war ja außerdem ein Stundenfüllendes Programm und je mehr Leute mitspielten, desto länger konnte es dauern. Demzufolge musste das Spiel über Mittag unterbrochen werden, um es nach dem Mittag fortzusetzen.

Irgendwann entschied es sich zwischen Lily und Francy, die, was die Finanzen

anbelangte ziemlich gute Strategien entwickelt hatten und somit die anderen im Laufe des Spiels förmlich das Geld aus der Tasche gezogen hatten.

Peter hatte es amüsiert. Sein Job die Bank zu übernehmen war ziemlich sicher.

„Ich biete dir die Schlossallee gegen den Rathausplatz“, bot Lily an. Der Rathausplatz war die letzte Straße, die ihr zum grünen Straßenzug noch fehlte und Francy hatte bereits die Parkstraße.

„Moment mal!“, mischte sich James ein. „Die begehrteste Straße gibst du weg?!?“

„Warum nicht?“, erwiderte Lily grinsend.

Francy kicherte.

„Abgemacht“, meinte sie und die Straßen wurden getauscht.

Eigentlich machte es kaum noch einen Unterschied, denn Lily hatte bereits den gelben Straßenzug mit Hotels zugestrichelt, während auf Francy's roten Straßenzug auch lauter Häuserreihen standen. Die Bahnhöfe waren zur Hälfte in Lily's und zur anderen in Francy's Besitz und allen anderen Straßen waren ziemlich gleichmäßig unter den beiden aufgeteilt. Eigentlich wurde das Geld zwischen den beiden nur noch hin und her geschoben.

Uneigentlich jedoch, war es immer noch ein bisschen davon abhängig, wie viel Glück man mit den Würfeln hatte:

Bevor Lily würfelte investierte sie noch einen Teil ihres Geldes in Häuser, die sie auf die grünen Straßen setzte und mit dem nächsten Mal würfeln gelangte sie auf Los und ließ sich von Peter 4.000 Pfund aus der Bank geben.

Francy war dran und setzte auch auf ihren neu gewonnen Straßenzug Häuser.

Danach blieb sie dummerweise vor einem Hotel stehen, das auf Lily's Shakespeare Straße (entspricht einmal der Goethestraße XD) stand.

„24.000, bitte!“, freute sich Lily und Francy gab ihr mit einem gespieltem Grummeln das Spielgeld.

Lily landete mit ihrem nächsten Zug auf einer eigenen Straße. Allerdings schienen die Würfel Francy nicht mehr zu mögen, denn als nächstes blieb sie auf der Bahnhofstraße stehen. Da Lily gerade erst vier Häuser darauf errichtet hatte waren gleich noch einmal 24.000 weg und Francy musste die Häuser auf ihrem dunkelblauen Straßenzug dummerweise wieder verkaufen, um wieder Bargeld zu haben.

„Ach so ein Käse!“, fluchte Francy grinsend, während Lily lachte.

Es ging noch eine Weile so weiter. Irgendwie war Francy gerade in eine Pechsträhne geraten und zum Schluss gewann doch Lily.

„Ach verflucht!“, meinte Francy, doch sie meinte es in keinsten Weise ernst.

„Nächstes Mal gewinnst du“, erwiderte Lily und blickte ihre Freundin grinsend an.

„Das wollen wir erst mal sehen“, mischte sich Sirius ein.

Peter schnaubte amüsiert.

„Das sagst gerade du?“, fragte er. „Du hast dein Geld ja quasi zum Fenster rausgeschmissen!“

„Ja, ja, Pete“, antwortete Sirius gespielt gereizt. „Mach dich nur lustig über mich!“ Tatsächlich war Sirius der erste gewesen, der verloren hatte. Es hatte sich gezeigt, dass er scheinbar absolut nicht mit so viel Geld umgehen konnte. Lee Potter, der eigentlich auch von seiner Frau beraten wurde, hatte ihre Ratschläge ganz offenbar auch etwas zu leichtfertig ignoriert, denn er war der nächste gewesen, der rausgeflogen war und auch James kam, was das anbelangte scheinbar sehr nach seinem Vater.

Die anderen hatten sich dann schon etwas länger gehalten. Aber gegen Lily's und Francy's Strategien mit verlockenden Angeboten, Kreditvergaben und so weiter hatten sie einfach nicht ankommen können. Genau genommen hatten die beiden der Bank ziemliche Konkurrenz gemacht.

„Wer hat dir eigentlich beigebracht so mit Geld umzugehen?“, erkundigte sich Mrs Thomsen bei Lily.

„Mein Großvater mütterlicherseits war Banker“, erwiderte Lily. „Meine Schwester und ich waren, als wir Kinder waren sehr oft bei ihm zu Besuch und da hab ich ziemlich viel mitbekommen, weil er auch meine Eltern ab und zu beraten hat.“

„Cool“, meinte Haily. „Erklärst du mir bei Gelegenheit ein paar Tricks?“

„Sicher“, meinte Lily und strahlte.

Francy grinste.

„Ich fand es war gar nicht so schwer, die Strategie mit zu übernehmen“, lachte sie.

„Du hast nicht ein was davon wirklich selber verstanden?“, wunderte sich Lily.

„Nö!“, grinste Francy. „Ich hab nur versucht mit dir mitzuhalten.“

Lily kippte vor Lachen nach hinten weg, während die anderen Francy verblüfft anguckten.

---

Die Ferientage schritten dahin. Zwischen Weihnachten und Silvester hatten die Mädels sich noch vorgenommen wenigstens einmal einen ausgedehnten Shoppingtag zu veranstalten. Andie konnte es eigentlich nicht haben, dass Francy was alleine mit ihren Freunden unternahm. Zumindest, wenn sie die potentielle Möglichkeit hatte mit dabei zu sein.

Nach einigem Gemaule seitens der Kleinen, am Morgen des 28. Dezembers hatte sich Sirius eingeschaltet und Andie angeboten, dass er und James zusammen mit ihr und Jason den ganzen Tag Schneemänner und Iglus bauen und Schneeballschlachten veranstalten würden. Er konnte ja nicht ahnen, was für ein

waghalsiges Opfer er da gerade gebracht hatte.

Remus und Peter witterten aus irgendeinem Grund gleich Gefahr und behaupteten stocksteif und fest, ihnen wäre heute nicht nach Schneeballschlachten. James und Sirius wunderten sich zwar, dass die beiden lieber durch Winchester spazieren wollten, weil Peter gerne Fotos machen wollte, aber schließlich zuckten sie nur mit den Schultern und nahmen die drei Kleinen mit nach draußen aufs Feld.

Die vier Mädels waren glücklich. Ein ganzer Tag nur für ne Shoppingtour und das ohne dass irgendwer sie dabei irgendwie stören konnte! Das war fast wie Ostern, Weihnachten und Geburtstag zusammen. Francy hatte zwar auch Bedenken, dass Andie irgendwas mit Sirius anstellen könnte, aber im nächsten Moment verdrängte sie diesen Gedanken. Sirius würde sich sicher durchsetzen können. ... Glaubte sie jedenfalls.

Gemeinsam machten sich die Mädels munter schwatzend auf den Weg. Ziel ihrer Shoppingtour waren wie immer Kleider, aber auch Schuhe und eventuell auch noch ein bisschen anderer Krims Krams, wenn sich irgendwas Nettes finden sollte.

Francy kannte auch einige hübsche Läden in Winchester, in denen sie auch ab und zu einen kleinen Rabatt bekommen konnten, weil Mrs. Thomsen die Inhaber sehr gut kannte. ... Connections eben!

Als erstes betraten sie einen Schuhladen. Elina kam beinahe aus dem Staunen gar nicht mehr heraus, denn sie hatte noch nie ein derartig großes Schuhgeschäft gesehen. Ihre Eltern mussten sich immer sehr genau überlegen, wofür sie das Geld ausgaben, da man bei elf Kindern nun mal darauf achten musste. Und die meisten größeren Schuhgeschäfte, so glaubten sie jedenfalls, hatten teurere Preise, weil sie mehr Markenprodukte verkaufen würden.

„Nicht zwangsläufig“, meinte Lily, als Elina die Ansicht ihrer Mutter erklärte.

„Manche kleineren Geschäfte müssen auch teuer verkaufen, einfach weil sie weniger Kunden haben, um ihre Kosten zu decken. Das hat mir mein Opa mal so erklärt. Aber es kommt auch immer darauf an...“

„Das Geschäft hier ist aber sehr günstig“, erzählte Francy. „Mum kauft hier auch bevorzug ein.“

Und tatsächlich gab es hier sehr erschwingliche Preise. Haily hätte gleich fünf Paar Stiefel und noch einige andere Schuhe gefunden, die sie sich alle auf einmal hätte kaufen können und sie hätte immer noch Geld übrig gehabt. Es blieb jedoch bei einem hübschen Paar Winterstiefel mit flachen Absätzen. Das schwarze Kunstleder war mit türkis-blauen Ranken verziert und vereinzelt waren kristallblaue Schneeflocken aufgestickt.

Die Verkäuferin wollte 25 Galleonen für die Stiefel. Elina hielt 25 Galleonen zwar

immer noch für eine Menge Geld, aber sie hatte einmal bereits mitgekriegt, wie ihre Mutter erzählt hatte, dass sie sich Stiefel für 35 gekauft hatte. Im Vergleich gesehen, waren 25 ein wahres Schnäppchen.

Sie selber fand ebenfalls ein Paar Stiefel, die jedoch nicht ganz so hoch waren, wie die von Haily. Diese Winterschuhe waren eher schlicht und hatten nur ein paar Metallschnallen zur Verzierung. Aber Elina gefielen die Schuhe so und sie waren außerdem noch im Angebot, sodass sie sie für nur 16 Gelleonen bekam.

„Die sind hübsch!“, fand Lily und reckte sowohl Elina als auch Haily die Daumen hoch, als sie sie zeigten.

„Danke“, freute sich Haily und strahlte und auch Elina schien glücklich.

Anschließend gingen sie in ein Modegeschäft, wo Lily einen wunderschönen langen weißen Pullover fand. Er war unglaublich gemütlich und mit einem weiten Kragen und fast so lang wie ein Kleid. Haily's Augen leuchteten mit, als Lily den Pullover anprobte.

„Oh wie herrlich!“, sprach Francy aus, was Haily dachte.

„...Aber teuer!“, bemerkte Elina das Preisschild mit einigem Bedauern. Sie hätte sich sonst auch so einen Pullover gekauft.

Lily blickte auf den Preis.

„Hm...“, meinte sie nachdenklich. Es war wirklich nicht gerade billig. Sie hatte zwar genug Geld bei, aber wollte sie es wirklich alles auf einmal ausgeben?

„Wenn du willst bezahl ich für dich mit“, bot Haily an.

„Das kann ich doch nicht annehmen“, meinte Lily und errötete. „Ich glaube es geht so. Dann muss ich mich nachher nur etwas zurücknehmen.“

Und so verzichtete Lily im nächsten Geschäft darauf großartig rumzustöbern. Sie hatte noch immer etwas Geld übrig, aber sie wollten eventuell noch in ein kleines Café und sie wollte auch nicht alles ausgeben.

Haily hatte das unbeschreibliche Glück, dass sie sich keine Gedanken über Geld machen brauchte. Ihre Eltern schienen damit zu rechnen, dass sie öfters ausgedehnte Shoppingausflüge machen würde, je älter sie wurde. Somit fiel das Taschengeld auch dementsprechend aus. Elina beneidete sie ein wenig, aber sie wollte Haily auch nicht bitten, für sie mitzubezahlen. Zugegeben, das brauchte sie auch nicht, denn Haily tat das freiwillig.

„Wir können uns doch nicht ständig von dir was bezahlen lassen“, meinte Lily irgendwann. „Das können wir dir doch nie zurückzahlen!“

„Dafür fallen dann eben die Geburtstagsgeschenke kleiner aus“, schlug Haily vor.

„Fairer Vorschlag“, fand Francy grinsend. „Aber, wenn ich dich so beobachte, kann ich mir gerade nicht vorstellen, dass du dich daran auch selber hältst.“

Haily lachte.

„Ist ja gut“, meinte sie. „Aber ins Café lad ich euch ein.“

Francy rollte amüsiert die Augen.

„Weißt du nicht wohin, mit dem Geld oder was?“, fragte sie.

„Doch, in die Ladenkassen“, lachte Haily. „Nein, Scherz, ich spendiere einfach irgendwie gerne.“

„Ja, ja“, lachte Francy, beließ es aber dabei.

Sie stöberten noch durch einige kleinere Lädchen. In einem Buchhandel fand Francy einen Fantasy-Roman namens „Eragon – Das Vermächtnis der Drachenreiter“.

„Ui, klingt spannend“, fand Lily, die Francy beim Lesen der Inhaltsbewertung auf der Rückseite über die Schulter schaute.

„Ja, find ich auch“, erwiderte Francy.

Bücher waren so ein interessantes Thema, bei denen sich sie, Lily und Haily fast immer auf Anhieb einig waren. Die Bücher, die sie kauften gehörten quasi sowieso ihnen allen drein.

Haily bezahlte gerade einen anderen Roman, den sie entdeckt hatte.

„Was habt ihr gefunden?“, erkundigte sie sich.

„Eragon – Das Vermächtnis der Drachenreiter“, erzählte Francy und zeigte Haily das Buch.

„Ui cool!“, bekam sie zur Antwort.

Lily hatte ebenfalls einen spannenden Roman gefunden gehabt. Leider kostete dieser etwas mehr als sie noch hatte. Angesichts der beiden Roman, die sich Haily und Francy gekauft hatten, war sie nicht allzu traurig. Sie verliehen sie sich die Bücher sowieso ständig gegenseitig. Außerdem hatte sie zu Weihnachten jede Menge Bücher bekommen, genau wie Haily und Francy und auch die beiden würden wahrscheinlich ihre neuen Bücher erst irgendwann lesen, wenn sie wieder in Hogwarts waren.

Auch Elina hatte sich nichts gekauft. Sie zeichnete einfach lieber als zu lesen und sie brauchte im Augenblick nichts an Zeichenmaterialien, denn damit war sie ja nun erst ausgestattet worden.

Der Tag verging allmählich. Als sie wieder bei Francy zu Hause ankamen, war es bereits dunkel. Auch James und Sirius kamen gerade in diesem Augenblick mit den drei Kleinen zurück. Jason und Andie schienen quitsch vergnügt zu sein. James und Sirius dagegen sahen aus, als wären sie wirklich in Schneemänner verwandelt worden. Sie hatten „Schneemützen“ auf und ein Rest Schnee wollte scheinbar auch nicht von ihrer Kleidung abfallen.

„Was habt ihr denn angestellt?“, wollte Francy wissen und blickte Sirius an, während sie gerade wieder von Andie in Beschlag genommen wurde.

Sirius antwortete erst nachdem er sich die Jacke ausgezogen hatte und seine mit Schnee bedeckte Mütze abgenommen hatte.

„Wir sind angegriffen worden“, übertrieb er doch mit einer derartigen Überzeugung in der Stimme, dass die Mädels die Übertreibung nicht als solche erkannten.

„Was?“, rief Francy entsetzt.

„Jason hat es irgendwie geschafft einen Schneemann zu verzaubern, den wir gebaut haben“, erklärte Sirius. „Und der ist dann auf uns losgegangen.“

Erst jetzt verstanden die Mädels. Lily und Haily mussten sich wegrehen um ein Kichern zu verbergen, während Francy innerlich kurz auflachte.

„Sehr witzig!“, meinte James aufgebracht. Er versuchte gerade vergeblich sich den Schnee abzuklopfen, aber der Schnee schien förmlich an ihm zu kleben.

„Wir haben keine Ahnung, wie Jason das geschafft hat“, fuhr Sirius säuerlich fort. Auch sein Schnee wollte nicht abgehen. „Aber er hat eine Glanzleistung vollbracht!“

Der kleine Hüpfertling und Andie lachten.

„Und Andrée hat noch eine dritte Eigenschaft ihres Zauberstabs herausgefunden“, behauptete James. „Der macht unglaublich viel Wind und hat den Schnee an unseren Klamotten so festgedrückt, dass der jetzt daran haftet wie Leim.“

„Und dann hatten wir es irgendwann geschafft den Schneemann loszuwerden, da haben sie angefangen mit Schneebällen zu werfen“, erzählte Sirius.

Lily und Haily half es nun auch nicht mehr sich einfach wegzudrehen. Sich vor lachen die Bäuche haltend mussten sie sich mit einer Hand an der Wand an der Wand abstützen, um nicht umzukippen. Elina sah die beiden Jungs ebenfalls amüsiert an und Francy bemühte sich ruhig zu sprechen ohne laut loszulachen. Leider bekam sie kein Wort hervor, denn die Anstrengung nicht zu lachen kostete sie ihre gesamte Konzentration.

„Genau deswegen sind Pete und ich nicht mitgegangen“, lachte jemand von der Tür her. Remus war aus der Stube gekommen und hatte die Erzählung von James und Sirius mit angehört.

Die beiden Jungs warfen ihm einen beleidigten Blick zu, während Jason und Andie lachen ins Wohnzimmer rannten. Nicy folgte ihnen.

Nun war es gänzlich um Haily und Lily geschehen. Sie ließen sich an der Wand herunter gleiten und saßen nun lachend auf dem Boden und gaben sich keine Mühe ihr Lachen zu unterdrücken.

---

Silvester 1972 war ein Sonntag. An diesem Tag machte also keiner Anstalten früh aus dem Bett zu kommen. Theoretisch zumindest, denn Remus war mal wieder eine Ausnahme. Allerdings hatte er auch nicht vor nun alleine sich irgendwo hinzuverkrümmeln und zu warten bis die anderen wach wurden. Leise schlich er

sich zu den Mädels ins Zimmer. Sorgfältig achtete er darauf, dass er sie nicht weckte und er legte sich zu Elina. Die befand sich noch im Tiefschlaf und bekam nicht mit, wie er sich anschmiegte.

Erst etwa eine halbe Stunde später wurde Haily wach. Sie stutzte als sie auf der gegenüberliegenden Zimmerseite Remus erblickte. Dann grinste sie und warf einen Blick zu Lily rüber, die auch gerade wach wurde. Die beiden Mädels grinsten sich an. Dann drehten sie sich noch einmal um, wie um vorzutäuschen, dass sie noch schlafen würden und sie kicherten still in sich hinein.

Elina wurde erst eine weitere halbe Stunde später wach und sie zuckte leicht überrascht zusammen, als sie in Remus grinsendes Gesicht blickte. Dann fing sie an zu kichern und kuschelte sich an ihn.

„Morgen“, lachte sie leise.

„Guten Morgen“, erwiderte er. „Alles Gute zum Geburtstag.“

Er gab ihr einen sanften Kuss auf die Wange.

„Danke“, freute sich Elina und erwiderte den Kuss.

Auf der anderen Seite des Raums warfen Haily und Lily einen kurzen Blick über ihre Schultern. Sie empfanden es als unglaublich süß von Remus Elina so zu überraschen. Um die beiden nicht zu stören versuchten sie sich über Lippenlesen zu unterhalten. Das war unglaublich lustig, denn keiner der beiden war wirklich gut darin und so kicherten sie still in sich hinein.

Remus und Elina waren mit sich selbst beschäftigt und merkten es nicht.

Irgendwann wurde auch Francy wach und sie war nicht minder überrascht als Haily und Lily. Amüsiert richtete sie sich auf und beobachtete die beiden

„Turteltäubchen“ ein Weilchen, was die beiden noch immer nicht mitkriegen.

Remus hatte angefangen Elina zu kitzeln und Elina versuchte sich zu wehren, aber besonders gut darin war sie nicht. Irgendwann hörte Remus leise lachend auf und schloss sie in seine Arme. Sie schloss vergnügt die Augen.

Erst als Elina die Augen wieder öffnete bemerkte sie, dass ihre drei Freundinnen sie munter angrinsten. Sie errötete leicht. Remus wandte sich um und bemerkte die drei nun ebenfalls. Er grinste verlegen.

„Ups!“ meinte er.

„Lasst euch nicht stören“, meinte Haily, stieg aus dem Bett und huschte aus dem Zimmer. Francy und Lily folgten ihr.

Remus und Elina blickten sich kurz an, dann grinsten sie leicht verlegen und stiegen ebenfalls aus dem Bett, wobei sie noch nicht die Absicht hatten, sich umzuziehen.

Remus holte ein Päckchen unter dem Bett hervor, das er, bevor er Elina überrascht hatte, dort abgelegt hatte.

„Also nochmals: alles Gute zum Geburtstag!“, wünschte er ihr und gab ihr einen



Kuss auf die Wange. Dann überreichte er ihr das Geschenk.

„Danke!“, freute sie sich und umarmte ihn.

„Wie versprochen der zweite Teil zu meinem Weihnachtsgeschenk“, grinste er.

Elina riss das Geschenkpapier ab. Zum Vorschein kamen diesmal diverse Öl- und Acrylfarben zusammen mit verschiedensten Pinseln und einer Staffelei. Elina's Augen leuchteten vor Freude. Dann fiel sie Remus erneut um den Hals und ließ ihn nicht mehr los. Er lachte.

Später beim Frühstück überreichten auch Haily, Lily und Francy ihre Geschenke für Elina. Lily hatte es geschafft ein Set aufzutreiben, mit dem man Pralinen herstellen konnte, Haily schenkte ihr einen Freundschaftsbecher von Diddl zusammen mit diversen Teesorten und Cappuccino und ein kleines Büchlein über die Wirkung verschiedener Kräuter (in Tees XD), Francy schenkte ihr eine wunderschöne Duftkerze mit Tropic-Duft und von den Jungs bekam sie jede, jede Menge Süßigkeiten. Das Leuchten in Elina's Augen war nun mehr als deutlich.

„Danke“, freute sie sich und fiel allen reihum um den Hals. Zu etwas anderem war sie im Moment nicht im Stande. James und Sirius waren etwas perplex. Sie hatten im Vergleich gesehen eher wenig mit Elina zu tun und so waren sie nicht darauf gefasst gewesen, dass sie alle umarmen würde. Sie sagten jedoch nichts dazu und zogen es vor Remus zu belagern, wo er diesen Morgen eigentlich gewesen sei, wobei sie es sich eigentlich denken konnten, aber sie stellten sich einfach mal eben dumm.

„Aber ihr habt doch schon die ganze Zeit spekuliert“, ließ Peter sie auffliegen.

„Och, Mennesch...“, maulte Sirius gespielt. „Jetzt hast du uns den ganzen Spaß verdorben.“

„Ganz ehrlich“, meinte Remus mit einem Kopfschütteln. „Ihr hattet schon geistreichere Späße.“

Die Mädels grinnten doch James und Sirius streckten nur die Zunge raus. Dann wandten sie sich dem Frühstück zu.

Der Tag verlief eigentlich ohne große Ereignisse. Elina wollte nicht großartig feiern und ihr reichte völlig endlich einmal eine richtige Silvesterfeier zu erleben. In ihrer Familie gab es so was nicht. Für Silvesterraketen und ähnliches fehlte meist das Geld.

An diesem Abend hatten die Thomsens im Esszimmer Luftschlangen und Konfetti ausgebreitet. Auf dem Tisch standen einige seltsame Plastikdosen und daneben lagen längliche, wie Bonbons eingewickelte „Gegenstände“.

Neugierig setzte sich Elina an den Tisch und wartete ab, was die anderen erklären würden. Zu beiden Seiten setzten sich Remus und Haily neben sie. Im Moment noch schwiegen sie. Erst als sich alle an den Tisch gesetzt hatten, begann Haily Elina alles zu erklären. Die Plastikdosen waren Tischfeuerwerke und das was

aussah wie ein überdimensionales Bonbon nannte Haily ein Knallbonbon.

Als sie mit ihr an einem von solchen Knallbonbons zog flog plötzlich eine Menge Konfetti umher und eine Plüsch-Eule kam zum Vorschein. Elina grinste als Haily ihr die Eule zuschob und Remus versuchte sie ihr so auf die Schulter zu setzen, dass sie sitzen blieb und nicht wieder runter fiel. Dies kam einer unlösbaren Aufgabe gleich. James und Sirius und Peter beobachteten Remus amüsiert. „Ich glaube da brauchst du nen Zauber für“, lachte Peter nach einer Weile. „So einfach will ich’s nicht haben“, behauptete Remus und seine drei Kumpels lachten.

Als nächstes holte Francy ein kleines Set zum Bleigießen hervor. Dies war eine Art Ritual. Sie Figuren, die dabei entstanden, sagten angeblich voraus, ob das kommende Jahr gut oder schlecht verlaufen würde. Elina’s Figuren zufolge würde sie im neuen Jahr besonders viel Glück haben.

Der Höhepunkt des Abends war jedoch das Silvesterfeuerwerk. Kurz vor Mitternacht gingen sie also alle zusammen nach draußen und besonders die drei Kleinen beobachteten mit großen Augen, wie Mr Thomsen, Lee und Liones Potter die Silvesterraketen aufstellten.

Die anderen zählten rückwärts die Sekunden bis Mitternacht.

„10--9--8--7--6--5--4--3--2--1!“

Die drei Männer zündeten die Raketen an und fast augenblicklich schossen diese in die Höhe und ließen den Himmel in den verschiedensten wunderschönen Farben erstrahlen.

„Frohes Neujahr!“, kam es von allen Seiten und der Reihe nach fielen sich alle um den Hals.

Dann wurden Wunderkerzen angezündet. Mit leuchtenden Augen nahmen Jason und Andie die ihren entgegen und freuten sich nen Keks über die schönen Funken, die diese verbreiteten. Nicy hingegen hatte sich an Francy geklammert und traute sich nicht die Wunderkerze in die Hand zu nehmen.

Sirius wunderte es langsam etwas, warum Nicy und Andie eigentlich immer zu Francy angerannt kamen und sich bei ihr verkrochen anstatt bei ihrer Mutter oder Vater. Francy zuckte nur amüsiert mit den Schultern.

„Gute Frage“, meinte sie und lachte.

Weitere Raketen wurden abgeschossen. Auch Lily war unglaublich beeindruckt. Auch die Muggel kannten natürlich Silvesterpartys. Jedoch waren die Silvesterpartys der magischen Welt bedeutend eindrucksvoller. Die Raketen blieben länger in der Luft und die Feuerwerke, die sie veranstalteten wechselten ständig von einer Form in die andere und auch die Farben änderten sich von Zeit zu Zeit. Manche Raketen konnten ganze Sätze in den Himmel schreiben und andere stellten eine ganze Jahresuhr dar.

Das was Lily an Knallerbsen gewöhnt war, war nichts im Vergleich zu denen, die in der magischen Welt gebräuchlich waren. Die Knallerbsen hüpfen die Straße entlang und erzeugten viele bunte Lichter.

Lily und Elina standen einfach nur da und konnten kein einziges Wort zustande bringen. Stattdessen zogen sie es vor das Feuerwerk einfach zu genießen, solange bis sie in ihre Betten geschickt wurden, denn am „nächsten“ Morgen würden sie zurück nach Hogwarts fahren.

Fortsetzung folgt...

## Kapitel 31: Streifzüge bei Nacht

Montage waren ja generell die Hasstage der Schüler. Für James und Sirius war das sowieso der Fall und ganz besonders dann, wenn dieser Montag auch noch die Rückkehr aus den Ferien bedeutete. Grummelnd lies James sich an diesem Morgen also aus dem Bett fallen.

„Kann man den Montag eigentlich nicht auf einen Dienstag legen?“, fragte er in den Raum hinein, ohne ein ‚Guten Morgen‘ zu wünschen. Genau genommen konnte er sowie so nicht von einem guten Morgen sprechen.

„Und was hast du davon?“, gähnte Remus. „Wenn der Montag ein Dienstag würde, bedeutet das, dass letztendlich der Sonntag ein Montag würde. Die Woche würde sich nur verschieben und es käme auf dasselbe hinaus.“

„Käme es nicht“, versuchte James zu widersprechen ohne eigentlich eine spezielle Begründung zu haben.

„Käme es doch“, beharrte Remus und grinste.

„Käme es nicht!“ mittlerweile klang James schon wie ein kleines Kind, das seinen Dickkopf durchsetzen will.

„Unglaublich geistreiche Gesprächsführung, James“, spottete Remus und lies einen Lacher hören. „Wir können das Spiel gerne noch eine Weile so weiter führen, aber es wird dir nichts nützen.“

James spielte beleidigt.

„Wir haben Ferien“, stellte er fest. „Da muss man den Verstand nicht einschalten.“

„Ich merk schon!“, lachte Remus und schwang sich aus dem Bett.

James stand mitten im Zimmer und sah aus als suchte er fieberhaft nach etwas, was er Remus jetzt entgegensetzen konnte. Aber dummerweise stimmte seine Behauptung sein Verstand liefe auf Sparflamme, denn erstens fiel ihm nichts ein und zweitens, selbst wenn ihm was eingefallen wäre, es wäre nur Mist bei raus gekommen. Murrend setzte er sich wieder auf sein Bett.

Sirius und Peter hatten die ‚Unterhaltung‘ stillschweigend beobachtet. Im Stillen gab Sirius James Recht, damit, dass der Montag einfach der Quältag der Schülerschaft war. Er drehte sich noch einmal auf die Seite und versuchte weiter zu schlafen. Auch Peter schien noch nicht so recht aus dem Bett zu wollen und Remus störte das aus einem, den anderen drein unauffindlichen, Grund und er schmiss sie jetzt alle aus den Betten, was zur Folge hatte, dass James und Sirius das Remus unglaublich übel nahmen.

Die Stimmung hielt sich während des gesamten Frühstücks. James und Sirius war es ein gänzlicher X-Faktor, warum die Mädels und Remus eigentlich so munter am Tisch sitzen konnten.

Irgendwann lenkte Jason wieder die Aufmerksamkeit auf sich, in dem er von neuen seine Eltern bettelte ihn mit nach Hogwarts zu lassen. Die jedoch blieben konsequent und wollten dieses Mal auch nicht, dass Jason die acht Teenager noch mit zum Bahnhof begleitete. Die Gefahr, dass er wieder ausbüchsen würde war ihnen einfach zu hoch. Stattdessen würde Megan Potter ihn bereits wieder mit nach Hause nehmen, was dem kleinen Hüpfertling überhaupt nicht gefiel.

„Ich will aber mitgehen!“, quengelte er.

„Nein, Jason“, meinte Lee Potter und er blieb dabei erstaunlich ruhig, obwohl Jason schon seit einer Weile so maulte.

Auch Andie hatte es bereits versucht ihre Eltern dazu zu überreden, dass sie mit durfte, doch diese hatten den Rat von Lee und Megan Potter dankend angenommen sie auch gar nicht erst mit nach London zu lassen. Sie hatte sich schon zu viel von Jason abgesehen und umgekehrt.

Die beiden kleinen Fruchtzwerge waren damit zwar keineswegs einverstanden und hatten auch versucht, sich im Kofferraum zu verstecken, um mit zu können, jedoch waren sie bei diesem Versuch erwischt worden und Megan Potter und Mrs Thomsen hatten die beiden nun förmlich an sich gekettet, so dass sie so was auch gar nicht erst wieder versuchen konnten.

Als die Autos schließlich los fuhren, standen Jason und Andie beide maulend neben ihren Müttern und sahen ihren großen Geschwistern traurig hinterher.

---

---

Im Zug belegten die Jungs und die Mädchen wieder jeweils ein eigenes Abteil, auch wenn Sirius und Remus immer mal wieder zu den Mädels rüber kamen um Francy und Elina kurz Gesellschaft zu leisten. Sirius schaffte es mit einigen Sprüchen allerdings immer wieder, dass Haily und Lily ihn wieder aus dem Abteil schmissen und sie beäugten ihn jedes Mal misstrauisch, wenn er wieder ankam.

Die Hexe mit dem Imbisswagen schaffte es gar nicht bis an die Abteiltür der Mädels, weil Sirius auch in diesem Moment wieder den Mädels einen Besuch abstatten wollte und so belud er sich seine Arme gleich mit Süßem und schleppte es mit zu den Mädels.

„Ist das jetzt ein Versuch sich bei uns einzuschleimen?“, fragte Haily leicht misstrauisch, denn sie hatte Sirius' letzten Spruch, der leicht spöttisch gegenüber ihr und Lily gewesen war im Hinterkopf.

Sirius ließ den Berg mit Süßem auf einen Sitz fallen, der von allen vier Mädels gut erreichbar war.

„Ein Versöhnungsangebot“, grinste er.

„Ja, klar“, meinte Lily.

„Nur solange, du dir dreimal überlegst, was du von dir gibst“, stellte Haily als Bedingung.

Sirius schien nichts dagegen zu haben. Er hatte sowieso viel lieber Lust sich mit Francy zu beschäftigen, was diese nicht im Geringsten störte. Man musste es doch genießen, wenn Andie nicht da war, um die beiden zu stören.

Haily wandte sich in der Zwischenzeit wieder dem Buch „Eragon - Das Vermächtnis der Drachenreiter“ zu. Francy hatte es bereits vorgestern ausgelesen und es gleich an Haily weiter gegeben. Haily las nun Lily und Elina daraus vor. Sie war in einem Kapitel namens „Murtagh“ angekommen und Lily und Elina hörten gebannt zu.

Murtagh war ein gerade dazugekommener Charakter in dem Buch, der die Hauptperson, Eragon, gerade gerettet hatte, als dieser von zwei Kreaturen, die Ra'zac genannt wurden, angegriffen worden war. Nun versuchte Murtagh Eragon und dessen Drachen Saphira zu verarzten. Jedoch konnte er wenig für Eragon's Begleiter, Brom, tun.

„Oh der ist ja knuffig“, meinte Lily über Murtagh.

„Ja, find ich auch“, bestätigte Haily.

„Aber nicht so knuffig wie mein Remus“, fand Elina.

Lily und Haily kicherten, nickten aber, denn es war ihnen klar, dass Remus für Elina alles bedeutete.

Das Kapitel endete und Haily gab das Buch an Lily weiter, damit sie weiter vorlas. Sie hatten sich nämlich darauf geeinigt sich gegenseitig mit dem Vorlesen abzuwechseln, immer wenn ein neues Kapitel begann.

Elina las nicht vor. Jedoch hörte sie trotzdem interessiert zu und hatte sich ihre neuen Zeichenmaterialien aus dem Koffer geholt und versuchte nun jedes Kapitel zu illustrieren, was nicht ganz so einfach war, weil manche Kapitel einfach zu kurz waren, als dass sie mit dem Zeichnen hinterhergekommen wäre. So war sie auch im Moment noch dabei das letztere zu illustrieren und als sie fertig war zeigte sie es Lily und Haily, die Murtagh unglaublich gut getroffen fanden.

„Schenkst du mir das?“, wollte Lily mit funkelnden Augen wissen.

Haily schob ihre Unterlippe vor.

„Och“, schmolte sie. „Ich hätte es auch gerne.“

„Vielleicht kann einer meiner Geschwister es verdoppeln“, schlug Elina vor. „Ich glaube Feli hat es vor den Weihnachtsferien gelernt, aber ich bin mir nicht sicher.“

Haily und Lily sahen aus, als wäre das ihr sehnlichster Wunsch und Elina musste kichern über diesen Anblick.

„Wenn ich sie kurz suchen gehe, würdet ihr dann mit vorlesen auf mich warten?“, bat sie.

„Sicher“, versprach Lily und legte ein Lesezeichen an die Stellen, wo sie aufgehört

hatte zu lesen.

Elina verließ das Abteil. Etwa eine Viertelstunde später kam sie zurück und hielt ihren beiden Freundinnen jeweils ein Bild hin.

„Der Zauberspruch, um etwas zu verdoppeln ist „doppio““, erzählte sie den beiden. „Nur falls ihr das gebrauchen könnt.“

„Danke“, freuten sich Haily und Lily und umarmten Elina.

Nun bemerkte auch Francy das schöne Bild, das Elina von Murtagh gezeichnet hatte, da Sirius sich in diesem Moment so an sie gekuschelt hatte, dass sie die Mädels wieder sehen konnte.

„Oh“, staunte sie. „Zeichnest du mir 'nen Eragon?“

„Wieso?“, mischte sich Sirius ein. „Hat der irgendwas, was ich nicht habe?“

„Einen Drachen“, lachte Lily.

„Das lässt sich einrichten“, erwiderte Sirius prompt, worauf die Mädels zweifelnd lachten.

Francy war über Sirius' Anflug von Eifersucht amüsiert.

„Niemand käme an dich ran“, beruhigte sie ihn, woraufhin sich Lily und Haily jeglichen Kommentar stark verkneifen mussten. „Eragon ist in dem Buch einfach mein Lieblingscharakter.“

Sirius gab sich mit dieser Antwort vorerst zufrieden, hielt Francy jedoch noch stärker an sich gedrückt, als fürchtete er dieser Eragon könne sie ihm trotzdem wegnehmen. Francy lachte.

„Du bist genau wie Andie“, grinste sie ihn an.

„Ich habe ein natürliches Anrecht darauf“, grinste er zurück und meinte damit die von Francy angespielte Eifersucht. Lily jedoch verstand ihn absichtlich falsch.

„Ein natürliches Anrecht darauf sich wie ein vierjähriges Mädchen zu benehmen?!“, spottete sie.

Haily wäre, wenn hinter ihr keine Lehne gewesen wäre, nach hinten weggekippt vor lachen. Sirius jedoch sah Lily nur unbeeindruckt an.

„Denk doch, was du willst“, meinte er, was die beiden Mädchen jedoch nicht im

Geringsten davon abhielt weiter über ihn zu lachen.

James kam ins Abteil. Er blieb kurz in der Tür stehen und blickte leicht verduzt Lily und Haily an. Dann wandte er sich jedoch an Sirius.

„Sag mal, wo bleibst du eigentlich die ganze Zeit?“, fragte er.

Sirius kam gar nicht zum Antworten, denn James schleifte ihn ohne mit der Wimper zu zucken mit nach draußen. Haily und Lily amüsierte das nur noch mehr.

„Ihr seit manchmal aber auch so gemein zu ihm“, schmollte Francy, als Sirius draußen war, wobei sie leicht übertrieb.

„Im Vergleich zu ihm sind wir doch aber harmlos“, fand Haily und grinste.

Francy blickte sie jedoch leicht drohend an, wobei Haily und Lily den Blick jedoch nicht allzu ernst nahmen, denn Francy konnte nie lange sauer sein. Elina konnte diese Eigenschaft auch unglaublich gut nachempfinden, denn sie war manchmal noch schneller wieder fröhlich, als Francy.

Tatsächlich war dieser kleine „Zwischenfall“ bei der Ankunft in Hogwarts bereits wieder aus dem Sinn, denn Francy hatte Elina die ganze restliche Zeit beim illustrieren der Kapitel über die Schulter geschaut und war so überwältigt von ihren Werken.

Schließlich fuhr der Zug im Bahnhof ein und die Schüler, die die Ferien zu Hause oder bei Freunden verbracht hatten fuhren in den scheinbar führerlosen Kutschen zusammen zum Schloss.

-----  
-----

James, Sirius und Peter steckten an diesem Abend die Köpfe zusammen. Remus war im Badezimmer und Jaydon war noch unten im Gemeinschaftsraum. So betuschelten sie ihre Ergebnisse, für den Animagi-Zauber, den sie nebenbei immer mal so versucht hatten auszuarbeiten. Weit gekommen waren sie damit jedoch immer noch nicht. Sie hatten gerade einmal ein paar Informationen, die sie allerdings kaum voran brachten.

„Vielleicht sollten wir mal in der verbotenen Abteilung in der Bibliothek



nachsehen“, schlug James vor.

„Der Bibliotheksdrachen häutet uns, wenn er uns erwischt“, meinte Sirius.

Mit dem Bibliotheksdrachen war Madam Pince, die strenge Bibliothekarin, gemeint. James und Sirius hatten noch eine ganze Litanei von Spitznamen, mit der sie sie „liebervoll“ betitelten.

„Ach der olle alte Bücher-Geier muss das ja nicht mitkriegen“, meinte James zuversichtlich. „Unter meinem Tarnumhang haben wir sicher zu dritt Platz und dann gehen wir eben nachts, wenn die sowieso nicht da ist. Ich wette die pennt sowieso fester als ein Murmeltier.“

Peter und Sirius lachten.

„Und was machen wir mit Filch?“, wollte Peter wissen.

„Wir müssen nur leise genug an dem vorbei“, winkte James ab. „Der Tarnumhang wird uns schon nicht im Stich lassen.“

Gesagt, getan. Ganz still und heimlich stiegen sie irgendwann nach Mitternacht aus ihren Betten und James zog seinen Tarnumhang aus seinem Koffer. Dieser war groß genug, dass sie aufrecht darunter Platz hatten. Jedoch war dies unter anderem auch der Tatsache geschuldet, dass sie alle drei noch nicht so groß waren.

Leise schlichen sie sich aus dem Schlafsaal und aus dem Gemeinschaftsraum. Es war still in den Gängen und sie waren bemüht möglichst keinen Laut von sich zu geben, damit man sie auch nicht hören konnte.

Vereinzelt sahen sie ein paar Geister durch die Korridore schweben, die jedoch keinerlei Notiz von den drei Regelbrechern nahmen. Gott sei Dank bemerkte auch Peeves, der Poltergeist die drei nicht, denn er war viel zu sehr damit beschäftigt in einem Klassenzimmer, an dem sie vorbeikamen die Tafel mit dämlichen und meist auch beleidigenden Sprüchen vollzuschmierem. James, Sirius und Peter konnten allerdings auch nicht leugnen, dass sie einige Sprüche auch unglaublich lustig fanden.

Still in sich hinein lachend gingen sie weiter und begegneten bis zur Bibliothek niemandem weiter.

James blickte sich um, bevor er seinen Zauberstab aus der Tasche zog. Es war niemand zu sehen, also konnte er davon ausgehen, dass ihn niemand hören würde oder sehen würde, wie die Tür zur Bibliothek aufging.

„Alohomora“, flüsterte er und die Tür schwang einen Spalt weit auf, ohne dabei einen Laut von sich zu geben, mit Ausnahme des leisen Klickens des Türschlosses.

Schnell schlichen sich die drei in die Bibliothek und schlossen die Tür hinter sich. Sollte ein Lehrer bei seinem nächtlichem Kontrollrundgang hier vorbeikommen würde er sicher nicht überprüfen, ob die Tür abgeschlossen war oder nicht. Den Tarnumhang strichen sie jedoch erst ab, als sie zwischen den Bücherregalen verschwunden waren.

„Also“, meinte James im Flüsterton. „Greift einfach nur nach Büchern, deren Buchtitel vielversprechend klingt. Wir arbeiten die dann im Gemeinschaftsraum zusammen mit Ravenclaw durch.“

„Wie wollen wir die Bücher dann eigentlich wieder zurück schmuggeln?“, fragte Peter interessiert.

„Äh...“

Darüber hatte James sich noch keine Gedanken gemacht. Sirius lachte unterdrückt. James konnte Streiche und so teils bis ins kleinste Detail vorausplanen, doch wenn es um so was ging, dann vergaß auch er ab und zu etwas.

„Ach darüber machen wir uns später Gedanken“, entschied er kurzer Hand und die drei wanderten mit erleuchteten Zauberstäben durch die Regale und suchten nach Bücher, die ihnen vielleicht Informationen geben konnten. Nach einer knappen Stunde hatten sie eine Hand voll gefunden.

„Gut“, flüsterte Sirius. „Die reichen erst mal, oder? Wenn nicht, müssen wir den Ausflug eben noch mal machen.“

„Du hast Recht“, bestätigte James und stopfte zwei Bücher in seine Tasche, Sirius zwei andere und Peter das letzte. „OK, kommt.“

Nachdem sie den Tarnumhang wieder übergezogen hatten verließen sie genau so leise, wie sie gekommen waren die Bibliothek wieder. Als sie die Tür gerade wieder hinter sich zugezogen hatten und diese wieder abschließen wollten kam ein Lehrer um die Ecke. Hastig drängten sie sich so leise wie möglich in eine

kleine Nische neben der Tür und versuchten nicht zu atmen. Der Lehrer bemerkte sie nicht und er prüfte, auch wie erwartet nicht ob die Tür abgeschlossen war. Jedoch lief er nicht besonders schnell und als er gerade an ihnen vorbei war, schlichen James, Sirius und Peter gerade zu auf Zehenspitzen in die entgegengesetzte Richtung davon und ließen die Tür einfach Türe sein.

Bevor sie jedoch wieder in ihren Schlafsaal zurückgingen, versteckten sie die Bücher im Gemeinschaftsraum der Gryffindor-Ravenclawschen Freundschaft. In der hintersten Ecke des hintersten Regals gab es ein kleines Geheimfach, wo die fünf Bücher gerade so Platz fanden.

Zufrieden machten sie sich nun auf den Rückweg zu ihrem Schlafsaal, wobei sie nebenbei noch eine Abkürzung fanden, die ihnen bisher noch nie aufgefallen war. Die fette Dame, am Eingang ihres Gemeinschaftsraumes schlief tief und fest, als sie ankamen.

„Phönixfeder“, flüsterte James unter dem Tarnumhang.

Die Dame auf dem Portrait hörte es nicht.

„Phönixfeder“, wiederholte Sirius etwas lauter, doch noch immer regte sie sich nicht.

„Phönixfeder“, sagte James nun laut und zuckte sofort zusammen, in der Befürchtung ein Lehrer könnte in der Nähe sein und ihn gehört haben. Gott sei Dank war es aber nur die fette Dame gewesen.

„Was?“, fragte sie verschlafen.

„Phönixfeder“, erwiderte James nun noch einmal, diesmal aber wieder leiser.

„Ist Recht so“, murmelte die fette Dame und gab das Portraitloch frei, zu müde, um sich darüber Gedanken zu machen, dass sie gerade niemanden gesehen hatte, der das Passwort ihr hätte nennen können.

Glücklich über ihren gelungenen Ausflug stahlen sich die drei wieder zurück in ihre Betten. Sirius warf einen kurzen Blick auf seine Uhr. Es war halb drei. Ob sie bis zum Frühstück ausgeschlafen waren, war fraglich, doch sie dachten nicht wirklich darüber nach und fielen wie tot in ihre Betten.

Es kam dann auch was kommen musste. Keiner der drei hörte an diesen Morgen den Wecker und Remus bekam, bei dem Versuch sie wachzurütteln nur ein

Brummen als Antwort. Er grinste Jaydon schief an und beide erinnerten sich an Sirius' Streich vor dem Quidditch-Spiel Gryffindor gegen Slytherin. Das war definitiv der Moment der Rache.

Jaydon nahm genüsslich die Karaffe mit dem Wasser vom Fensterbrett.

„Soll ich?“, fragte er Remus grinsen.

„Ich will nicht wissen, wo sie gestern Nacht noch gewesen sein müssen, wenn sie jetzt nicht aus den Betten kommen“, antwortete dieser. „Aber sie haben es verdient!“

Feierlich ging Jaydon zuerst zu Sirius hinüber. Er sollte als erster zu spüren bekommen, wie süß Jaydon diese kleine Rache schmeckte.

Sirius schreckte augenblicklich aus dem Schlaf hoch, als Jaydon die Karaffe über ihm leerte. Fassungslos starrte er seinen Zimmergenossen an.

„Guten Morgen“, meinte dieser nur gelassen und verschwand im Bad, um neues Wasser aufzufüllen und als nächstes James zu wecken.

„Seit ihr wahnsinnig?“, wollte Sirius wissen.

„Sagt ausgerechnet derjenige, der selber zu solchen Mitteln greift“, lachte Remus und er schaute von seinem Bett aus erwartungsvoll zu, wie Jaydon nun James überraschen ging. Dieser war nicht minder entsetzt als Sirius.

„Sag mal, geht's noch?!?“

„Guten Morgen“, bekam auch er nur von Jaydon zu hören, der nun ein drittes Mal die Karaffe auffüllen ging.

Als schließlich auch Peter aussah wie ein begossener Pudel stellte Jaydon die Karaffe zufrieden wieder auf das Fensterbrett.

„Ihr habt zwanzig Minuten euch anzuziehen und in die große Halle zu kommen“, ließ er die Bombe platzen. „Ansonsten habt ihr das Frühstück nämlich verpasst.“

Mit diesen Worten verließen er und Remus den Schlafsaal und sie schlenderten gemeinsam in die große Halle. In ihrem Schlafsaal brach unter dessen ein heilloses Durcheinander aus, denn wie sollten drei klatschnasse, völlig verpennte Jungs innerhalb von zwanzig Minuten unten in der großen Halle sein und obendrein noch Zeit haben zu frühstücken?

Natürlich kamen sie satte fünf Minuten zu spät und mussten gleich zu Verteidigung gegen die dunklen Künste hasten.

Lily und Haily und Francy hatten die morgendliche Dusche der drei bereits von Remus geschildert bekommen und Lily und Haily hielten sie ebenfalls für absolut angemessen und freuten sich, als die drei völlig aus der Puste ins Klassenzimmer stürmten.

Francy hielt auch wenig davon, dass James, Sirius und Peter in der Nacht wahrscheinlich durch die Gänge gewandert sein mussten, sodass sie morgens verschlafen. Auf der anderen Seite hatte sie aber auch Mitleid mit Sirius und der Fairness halber hatte sie nicht nur ihm sondern auch James und Peter was vom Frühstückstisch stibitzt.

„Du bist eine Heilige!“, bedankte sich James bei Francy.  
„Sie ist [u]meine[/u] Heilige!“, stellte Sirius klar und schlang fast schon hundemäßig die Stullen herunter, die Francy geschmiert hatte. „Danke!“

Er gab ihr einen kurzen Kuss auf die Wange, dann betrat auch schon Professor Banister den Raum.

„Guten Morgen, alle zusammen“, grüßte er gut gelaunt die Klasse und warf einen fröhlichen Blick in die Runde. „Ich freu mich, dass ihr alle wohlbehalten aus den Ferien zurück seit, auch wenn einige von euch scheinbar noch nicht ganz realisiert zu haben scheinen, dass sie nun wieder früh aus den Betten müssen...“

Er warf einen schmunzelnden Blick zu James und Peter rüber, die gerade ausgiebig gegähnt hatten. Peinlich berührt saßen sie sofort kerzengerade auf ihren Plätzen. Ein paar ihrer Mitschüler lachten.

Professor Banister hatte für diese Stunde einen Glaskäfig mit einem Grindelow mitgebracht, ein Wesen, welches auch im See zu finden war. Eindrucksvoll erklärte er den Schülern die Eigenschaften dieses Tieres. Die Schüler brauchten heute also nichts weiter zu tun als mitzuschreiben.

Am Ende der Stunde schaffte Professor Banister den Käfig weg und wandte sich noch einmal an die Klasse.

„Und nächstes Mal werden wir diese Stunde in die Praxis umsetzen“, versprach er. „Bis dahin habt ihr euch dann hoffentlich wieder alle an den normalen Tagesablauf gewöhnt.“

Er grinste noch einmal, dann entließ er sie alle in ihre Pause.

-----

-----

Der Tag verging und James, Sirius und Peter arbeiteten an diesem Nachmittag klammheimlich die stibitzten Bücher durch, wobei sie auch hier nicht allzu viel fanden. Man hätte meinen können, dass die drei aus der Lektion vom Morgen gelernt hatten, doch Sirius schlug erneut den Ausflug in die Bibliothek vor, um erneut zu gucken, ob sie irgendetwas brauchbares finden konnten und natürlich siegte bei keinem der drei die Stimme der Vernunft.

Also schlichen sie sich diese Nacht wieder davon und wieder verlief es ohne irgendwelche Probleme. Das einzige, was wieder die logische Konsequenz war, war die Tatsache, dass sie am darauffolgenden Morgen natürlich nicht ausgeschlafen waren.

Immerhin wurden sie dieses Mal schon wach, als Remus sie wachrüttelte. Und dieses Mal kamen sie auch noch rechtzeitig zum Frühstück, auch wenn sie dort fast wieder eingeschlafen wären.

Wieder gaben die Bücher zwar etwas Auskunft, jedoch nicht soviel, als dass sie mit diesem Wissen hätten arbeiten können. Außerdem waren sie sich nun sicher, dass sie in der verbotenen Abteilung keine weiteren Bücher finden würden, die ihnen helfen konnten und so blieb ihnen in der folgenden Nacht nur noch die Option die Bücher wieder zurück zu schmuggeln.

Wenigstens aber, waren sie ab da an morgens wieder halbwegs ausgeschlafen.

Fortsetzung folgt...

## Kapitel 32: Girls Days

Die ersten Tage und Wochen im Januar vergingen. Mitte des Monats verschwand Remus wieder wie gewöhnlich. Keiner seiner Freunde störte sich auch nur im

Geringsten daran, denn man war es inzwischen gewöhnt. Trotzdem ließ sich Remus wieder eine Ausrede einfallen, um sein Verschwinden zu erklären. Er merkte nicht, dass es ihm kaum einer abkaufte und auch nicht, dass seine Freunde gerade die Zeit des Verschwindens ausnutzten, um weitere Recherchen anzustellen. Doch noch immer drehten sie sich damit im Kreis.

Die Mädels hielten sich aus diesen Angelegenheiten raus. Elina versorgte lediglich Remus Wunde, als dieser mal wieder völlig zerkratzt zurückkehrte. Sie war die einzige, der er bereits vor Monaten eine andere Geschichte erzählt hatte, die zwar der Wahrheit entsprach, jedoch den entscheidenden Teil ausließ, sodass er glaubte, dass sie sein Geheimnis trotzdem nicht kannte. Er hatte fürchterliche Angst Elina könnte mit ihm Schluss machen, wenn sie es erführe. Tatsächlich aber fand sie es süß von ihm, dass er ihr nur halbe Wahrheiten erzählte, nur um sie nicht zu verängstigen. Sie sagte ihm davon allerdings nichts, sondern tat so, als ob sie Remus' Geschichte für die ganze Geschichte halten würde.

Lily und Haily unterdessen waren mittlerweile etwas neidisch auf Francy und Elina geworden und hatten angefangen die Jungs in der Schule genauer unter die Lupe zu nehmen. Vielleicht war einer von ihnen ja der perfekte Traumboy, mit dem sie den Rest ihrer Tage verbringen würden.

Sie hatten eine Art Bewertungsskala von 1 bis 10 erstellt und stuften nun die einzelnen Jungs ein, wobei sie neben Aussehen auch Charakter bewerteten. Je höher der Wert, desto besser. James bekam wegen seiner Arroganz von Lily eine drei verpasst. Haily bewertete etwas weniger streng, was allerdings auch daran lag, dass sie ihn einfach besser kannte. Trotzdem bekam er auch von ihr lediglich sechs Punkte. Keiner der beiden konnte sich vorstellen, dass dieser Wert steigen könnte und auch keiner der beiden machte sich im Moment darüber Gedanken.

Lily guckte auch immer öfter bei Haily's Quidditchtraining zu, um sie anzufeuern. Auf der anderen Seite aber auch, um vielleicht ein paar der Jungs besser einschätzen zu können.

„Der eine Treiber von euch ist doch ganz niedlich, findest du nicht?“, erzählte sie, als Haily sich nach einer Trainingseinheit zu ihr auf die Tribüne setzte.

„Jordan?“, erkundigte sich Haily. Lily nickte kurz. „Joah, er ist ganz nett. Ich persönlich würde ihm sieben oder acht Punkte geben.“

„Sieben oder acht?“, fragte Lily ungläubig. „Er ist ein Ass als Treiber! Also mindestens neun Punkte!“

Haily kicherte.

„Hey, David ist auch nicht schlechter als Treiber, als Jordan“, fand sie. „Und die beiden sind auch ein super Team, also kannst du da schlecht irgendwelche Abstufungen machen.“

„Ja, aber David ist zu unerreichbar.“

Jetzt lachte Haily.

„Er ist in der 6.! Na und?“

„Wie; Na und? Er ist 16. Wir sind 12. Der Altersunterschied bedeutet theoretisch 100 Jahre. Das wäre wie wenn Eragon und Arya zusammen kommen würden.“

„Pfffffft... Hihi ... Da besteht ein Unterschied! Sie ist älter als er! Und sie ist eine Elfe!“

„Ja, aber es wurde gesagt, dass sie auch schon ziemlich alt sein muss, ohne dass man ihr es ansieht. Und Eragon war überrascht, als er sich ausgerechnet hat, wie alt sie sein musste.“

„Ich hätte nicht gedacht, dass man dieses Beispiel mit uns und David vergleichen könnte“, kicherte Haily.

„Lach nicht!“

Lily knuffte Haily leicht in die Seite.

Sie hatten das Buch „Eragon – Das Vermächtnis der Drachenreiter“ vor etwa drei Wochen durchgelesen gehabt und nachdem sie sich Buchkataloge besorgt hatten, hatten sie nun auch den zweiten Teil bestellt gehabt und warteten noch darauf, dass dieser ankam. Sie hatten das Buch an Haily's Eltern geschickt und Haily hatte sie per Brief darum gebeten, das Buch ihr dann zuzuschicken, wenn es da war, denn die Muggelpost wusste, sicher nicht, wo Hogwarts lag.

„Was hältst du von Ian oder Ken?“, wechselte Haily nun wieder das Thema.

„Joah, auch nicht schlecht, aber mindestens genauso unerreichbar wie David.“

„Hey, drei Jahre sind ein ganz realistischer Altersunterschied“, lachte Haily.

„Meine Eltern sind auch drei Jahre auseinander.“

„Ehrlich? Meine sind nur ein Jahr auseinander.“

In dem Moment rief James von unten zu ihnen hoch.

„Wollt ihr dort oben eigentlich Wurzeln schlagen oder kommt ihr mit in den



Gemeinschaftsraum?“

„Wir schlagen lieber Wurzeln“, erwiderte Lily prompt, woraufhin Haily sich rücklings auf die Tribüne legte vor Lachen.

---

---

Vor dem Abendessen trafen sich Lily und Haily noch mit Francy und Elina in der Bibliothek. Francy fand das neue Lieblingsgesprächsthema der beiden unglaublich amüsan.

„Bin ich froh, dass ich mir darüber keine Gedanken muss“, lachte sie.

„Ja, du Glückspilz!“, grummelte Haily. „Ihr könntet uns auch nen Freund einpacken in Geschenkpapier. Mit Schleife.“

Lily lachte, ebenso wie Francy und Elina.

„Was ist daran so witzig?“, wollte Haily wissen.

Keine ihrer drei Freundinnen konnte das Lachen unterdrücken. Haily sah sie alle drei nur verständnislos an und wartete mehr oder weniger geduldig, bis sie sich wieder eingekriegt hatten.

„Also mir hat die Idee gefallen“, fand sie gespielt beleidigt.

„Ja, aber schwer realisierbar“, kicherte Francy.

„Das macht ja im Grunde genommen erst mal nix“, meinte Haily.

Wieder schmiss es Lily, Francy und Elina weg.

„Ihr seit heute unglaublich albern!“

„Das sagt die Richtige!“, lachte Lily.

Irgendwann hatten sich die drei Mädels aber wieder beruhigt und sie wanderten zu ihrem mittlerweile zweitliebsten Thema über: Eragon. Haily's Eltern hatten den zweiten Band nun per Eule an sie geschickt gehabt und erwartungsvoll packten sie gemeinsam das Buch aus. Der Titel lautete „Eragon – Der Auftrag des Ältesten“. Es hatte einen roten Einband und einen roter Drache war darauf zu sehen.

„In dem Buch schlüpft bestimmt der zweite Drache“, vermutete Lily, den roten

Drachen betrachtend.

Eragon's Drache Saphira war bereits auf dem ersten Buch aufgedruckt gewesen und man erkannte auch, dass der rote Drache männlich sein musste, denn auch Saphira hatte man schon anhand des Einbandes angesehen, dass sie weiblich war.

„Ja, vielleicht“, stimmte Francy zu. „Ich bin so gespannt, wer es ist.“

Weiter wurde nicht spekuliert. Die drei Mädels waren so gespannt, dass sie sofort das Buch aufschlugen und Haily fing anzulesen. Elina holte unterdessen ihr Zeichenzeug wieder dazu und illustrierte das, was Haily vorlas, wobei das Buch nicht gerade friedlich anfing.

Nach dem ersten Kapitel und nachdem die Mädels das erste Kapitel ausdiskutiert hatten, war Francy dran mit weiterlesen und nach ihr kam Lily an die Reihe und so ging das in der Reihenfolge immer weiter.

„Oh, Roran wird in dem Buch auch zum Protagonisten“, freute sich Haily.

Roran war Eragon's Cousin, aber bisher hatte man nur wenig über ihn erfahren und nun konnte man sich also auch in ihn besser hineinversetzen.

Irgendwann, nachdem das Buch vielleicht vier oder fünf Runden rumgereicht worden war, präsentierte Elina ihren Zwischenstand ihrer Bilder, die die Geschichte bisher echt gut nacherzählen konnten.

„Oh, darf ich mir den Roran hier verdoppeln?“, bat Haily und hielt das eine Bild hoch, das Elina von ihm gezeichnet hatte. Diese nickte nur. „Doppio.“

Der erste Versuch klappte nicht so ganz, wie Haily sich das vorgestellt hatte.

„Soll ich James dazu holen?“, fragte Francy lachend.

Dieser Spruch alleine wirkte scheinbar genauso wie das Angestachle von James und der zweite Versuch gelang dann. Haily war zufrieden und grinste Francy bloß an.

„Brauchst du nicht mehr“, meinte sie.

Francy und Lily kicherten und auch Elina grinste.

Madam Pince kam um die Ecke.

„Los jetzt aber raus hier“, scheuchte sie die Mädels in strengem Ton auf. „Ich will die Bibliothek gleich abschließen.“

Verdutzt stellten die vier fest, dass sie vor Lauter Lesen das Abendessen komplett vergessen hatten. Jetzt noch in die große Halle runter zu gehen würde nichts mehr bringen, denn es war garantiert bereits alles wieder abgeräumt worden.

Sie verabschiedeten sich und Haily nahm das Buch mit ihm ihren Schlafsaal.

„Aber nicht ohne mich weiterlesen“, erinnerte Lily sie grinsend, als würde sie Haily genau das zutrauen.

„Nein, keine Sorge“, versicherte Haily ihr, ebenfalls grinsend.

Bevor sie sich allerdings umdrehen und weiter zu ihren Schlafsälen gehen konnten, wurden sie von James, Sirius und Remus abgefangen.

„Und, wo waren wir denn beim Abendessen?“, wollte James wissen.

„Was interessiert es dich?“, erwiderte Lily. „Bist du vielleicht unser Babysitter?“

„Ich will es doch nur wissen“, verteidigte James sich.

„Wir waren in der Bibliothek und haben gelesen“, erzählte ihm Haily wahrheitsgemäß.

„Ihr vergesst beim Lesen sogar zu essen?“ Sirius klappte der Unterkiefer runter.

„Das kann nicht gesund sein!“

„Dass du das nicht nachvollziehen kannst, war ja klar“, lachte Remus.

„Hey, was sollte ich denn beispielsweise Onkel Liones und Tante Caithlin sagen, wenn ich ihnen weismachen müsste, dass Haily beim Lesen verhungert ist“, stellte sich James auf Sirius' Seite und blickte Remus an.

Die Mädels ließen allesamt ein spöttisches Lachen hören.

„Du bist der König der Übertreibungen“, fand Haily.

„Wieso Übertreibung?“, fragte Sirius.

„Na weil es unwahrscheinlich ist“, meinte Remus. „Dieses eine Mal wird sie schon nicht umbringen.“

Eigentlich hätte Remus das Thema jetzt für erledigt gehalten, aber James und Sirius wollten noch weiter widersprechen.

„Lass gut sein“, versuchte Francy Sirius grinsend zu beruhigen. Dann gab sie ihm einen kurzen Kuss auf die Wange und ging mit Haily zusammen hoch in ihren Gemeinschaftsraum.

Sirius schien nun auch überzeugt zu sein. James jedoch sah seinen besten Freund fassungslos an, weil dieser sich so einfach überzeugen lies. Allerdings achtete keiner weiter auf ihn. Lily ergriff ihre Chance, verabschiedete sich von Elina und ging hoch zu den Gryffindors, Sirius folgte ihr nur wenige Augenblicke später und Remus begleitete Elina zu den Hufflepuffs. Und so blieb James nichts anderes übrig als das Thema ebenfalls auf sich beruhen zu lassen und ebenfalls in den Gemeinschaftsraum der Gryffindors zu verschwinden.

-----  
-----

Für das Wochenende darauf planten die Mädels eine kleine Pyjama-Party. Haily und Francy hatten dafür ihre Schlafsalkameradinnen Ayla und Madelein gefragt, ob sie etwas dagegen hätten, wenn Lily und Elina an diesem Abend mit bei ihnen übernachten würden.

Die beiden Mädels schüttelten mit den Köpfen und von der Pyjama-Party hatten sie ja schließlich auch etwas.

„Können wir euch behilflich sein?“, bot Madelein an.

„Eigentlich gibt es nicht viel“, überlegte Francy. „Aber wenn ihr irgendwas zum Nachen oder sonst irgendwas habt, dann könnt ihr es gerne mit rausholen, wenn ihr wollt.“

Haily zog unterdessen zwei kleine Kuschelkissen aus ihrem Koffer und diverse Mädchenzeitschriften, die sie in Winchester in einem Zeitschriftenhandel gefunden hatte. Und sie hatte sich am Vorabend ihrer Rückreise nach Hogwarts aus der Handtasche ihrer Mutter ein paar Schminkutensilien stibitzt. Die hatte davon sowieso genug. Sie trug zwar nie alles gleichzeitig, aber sie meinte so hätte sie jeden Tag einfach mehr Auswahl. ... Wenn sie denn so sah... Haily jedenfalls empfand das als unglaublich praktisch.

„Warte mal“, rief Ayla plötzlich. „Meine Eltern haben mir zu Weihnachten auch

etwas Nagellack geschenkt.“

Sie schaute in ihrem Koffer nach und holte drei kleine Fläschchen heraus: Saphirblau mit Glitzer, ein helles Rosa und Bronze. Haily strahlte.

„Die sehen schön aus“, bestätigte sie.

„Danke“, erwiderte Ayla. „Wenn ihr möchtet, könnt ihr die auch mit ausprobieren.“

„Oh, ja gerne“, freute sich Haily. „Das ist lieb!“

Die vier Ravenclaws wandten sich nun der Gestaltung des Schlafsaals zu. Sie rückten ihre Nachttische zusammen und legten ihre gesamten Vorräte an Schokofröschen, Kesselkuchen, Lakritz-Zauberstäben und ähnlichem ab.

Francy fand in den Zeitschriften, die Haily ausgepackt hatte einige Tipps für Frisuren.

„Die könnten wir doch auch mal ausprobieren, oder?“, schlug sie vor.

„Ja“, überlegte Haily. „Aber die sehen kompliziert aus, findest du nicht?“

„Hm...“, grübelte nun auch Francy. „Wir könnten doch vielleicht Elina’s Schwester Adriana fragen, ob sie so etwas kann.“

„Könnte man machen“, stimmte Haily zu. „Moment.“

Und schon war sie aus dem Schlafsaal verschwunden, um Adriana zu suchen. Wenig später kam sie mit ihr zurück. Adriana hatte sich zwar im ersten Moment etwas gewundert, dass Lily und Elina mit hier übernachten wollten, aber mit Gryffindor war Ravenclaw nun sowieso schon eng befreundet und bei Elina hatte auch niemand etwas dagegen, sodass sie sie nicht weiter nachfragte und gerne den sechs Mädels bei ihrer kleinen Pyjama-Party behilflich war.

Sie betrachtete die Frisuren-Tipps, die Francy entdeckt hatte.

„Einige kann ich euch machen“, sagte sie. „Die anderen... weiß ich nicht. Aber ich kann es gerne versuchen.“

„Danke, Adriana“, strahlte Francy.

„Kein Problem“, winkte diese ab und lächelte. Dann sah sie auf die Uhr. „Ich glaub es gibt aber auch gleich Abendessen.“

„Oh ja stimmt“, bemerkte Haily. „Da sollten wir gehen, bevor Jamie uns wieder vorwirft, dass wir nicht waren.“

Francy lachte.

Unten in der großen Halle saßen Lily und Elina bereits am Tisch der Gryffindors. Francy und Haily setzten sich zu ihnen.

„Ist alles abgeklärt“, erzählte Haily stolz. „Ayla und Madelein haben nichts dagegen, wenn ihr bei uns übernachtet und wir haben Adriana gefragt, ob sie uns frisieren kann und sie hat zugestimmt.“

„Cool“, erwiderte Lily.

„Sollen wir noch irgendwas mitbringen?“, fragte Elina.

„Eigentlich nicht“, schüttelte Haily den Kopf. „Wir haben genug zum Futtern und alles. Es sei denn ihr habt irgendwas, was ihr noch mitbringen würdet, aber ansonsten nicht wirklich.“

„Ist gut“, sagte Lily.

„Was wollt ihr denn machen?“, mischte sich Sirius neugierig ein.

„Nichts, was für deine Ohren bestimmt wäre“, antwortete Haily.

„Ach kommt schon!“, bettelte er.

„Du hast da sowieso nichts von“, versicherte Haily.

„Bittööö!“

„Nein!“

„Ich kann euch auch heimlich hinterher schleichen.“

„Wag es dir...!“

„Dann sagt mir doch einfach, was ihr vorhabt.“

„Das nennt man Erpressung, Sirius.“

„Sicher! Wer ist jetzt Königin der Übertreibungen?“

„OK, vielleicht ist es etwas übertrieben, aber es kommt dem trotzdem nahe.“

„Ich möchte es doch nur wissen.“

„Und wir wollen es dir aber nicht sagen.“

Sirius wandte sich nun an Francy.

„Francy?“, bettelte er nun sie.

„Neugier's Kalle seine Nase...“, erwiderte diese.

„Hä?“

„Sei einfach nicht so neugierig.“

„Ich bin aber neugierig.“

„Oh, Sirius, du nervst!“, stellte Lily fest.

James, Remus, Peter und Jaydon kamen dazu.

„Was'n?“, fragte James.

„Die Mädels haben heute irgendwas vor und wollen es mir nicht sagen“, erklärte Sirius kurz.

„Weil es dich auch gar nichts angeht“, warf Haily ein.

„Und geht es mich was an?“, fragte James prompt.

„Nein!“, sagte Haily und verschränkte ihre Arme. „Und da du es Sirius hinterher sowieso erzählen würdest, erst recht nicht!“

„Habt ihr etwas Geheimnisse vor uns?“, empörte sich Sirius.

„Ja, haben wir. Ist daran irgendetwas Verwerfliches?“, wollte Lily wissen.

„Ihr seid ja so gemein!“, kam es von Sirius.

„Sirius, James, ist euch eigentlich schon mal aufgefallen, dass ihr euch aufführt, wie kleine Kinder?“, mischte sich Remus ein.

„Also echt mal!“, pflichtete Jaydon Remus bei.

„Was ist so schlimm daran neugierig zu sein?“, wollte James wissen.

„Lasst es doch ganz einfach gut sein“, schlug Jaydon vor.

„Ihr kommt ja doch nicht weiter“, meinte Peter.

James und Sirius gaben sich, nun da sie sich überstimmt sahen, geschlagen, setzten sich aber den Mädels gegenüber, in der Hoffnung sie würden es einfach so aufschnappen können, was sie vor hatten. Haily, Francy, Lily und Elina allerdings redeten in Gegenwart der Jungs nicht weiter über ihre geplante Pyjama-Party und Elina unterhielt sich mit Remus, während Haily und Lily so unauffällig wie möglich die anderen Jungs in ihrer Nähe beobachteten und sich tuschelnder weise berieten, welche Benotung sie ihnen geben würden.

Martin Williams, ein Gryffindor aus dem Jahr über ihnen, bekam von Haily acht Punkte, während Lily ihm sieben gab. Freddy Corner, aus der Vierten in Ravenclaw bekam von beiden neun Punkte anerkannt. Philip DaCopa, aus Haily's und Francy's Klasse, bekam einmal sechs und einmal sieben Punkte.

Auf diese Art und Weise kamen noch eine ganze Reihe weitere Jungs zu ihren Punkten. James beobachtete die beiden Mädels irritiert. Er hätte jetzt eigentlich gerne Sirius nach seiner Meinung gefragt, doch dieser war ein Gespräch mit Francy verwickelt, das aber scheinbar auch nichts mit dem vorherigen Thema zu tun hatte.

James grummelte. Die Welt hatte sich mal wieder gegen ihn verschworen.

Alex Curton kam zu ihnen rüber und wandte sich an James, Sirius, Remus, Peter und Jaydon.

„Hey“, grüßte er. „Habt ihr nachher Lust mit uns oben im Gemeinschaftsraum im siebten Stock Karten und so was zu spielen?“

„Klar, sicher“, nahm James an. „Wer ist eigentlich sonst noch so dabei?“

„Nur mein Bruder Chris und die beiden anderen aus unserem Schlafsaal“, antwortete Alex.

„Klar, warum nicht“, nahm auch Remus das Angebot an. Jaydon, Sirius und Peter nickten ebenfalls zustimmend.

„OK“, sagte Alex und ging wieder.

Nach dem Essen waren die Mädels besonders schnell verschwunden, dass James und Sirius gar nicht erst in die Versuchung kommen konnten, ihnen nachzuschleichen. Die jedoch konnten nun, da sie ja mit Haily's und Francy's Klassenkameraden Karten spielen wollten sowieso nicht in irgendeiner Weise spionieren.

Haily und Francy zeigten Lily und Elina den Weg in ihren Gemeinschaftsraum. Der Gemeinschaftsraum der Ravenclaws musste sowieso der luftigste Raum im ganzen Schloss sein. Alles war in Mitternachts-blau und Bronze dekoriert und der Ausblick aus den hohen Bogenfenstern war herrlich. In der Nische neben der Tür zu den Schlafsälen stand eine Statue einer Frau aus weißem Marmor. Sie stellte Rowena Ravenclaw dar, die Gründerin des Hauses.

„Ihr habt es so schön hier“, staunte Lily.

„Danke“, grinste Haily und führte sie nach oben.

„Hi“, wurden sie im Vorbeigehen von einem Fünftklässler begrüßt, der gerade aus seinem Schlafsaal etwas geholt zu haben schien.

Lily blickte ihm hinterher.

„Robin Donaldson“, sagte Haily als dieser außer Hörweite war. „Wie war das mit der ‚Unerreichbarkeit‘?“

Sie grinste.



„Ja, eindeutig“, fand Lily. „Findest du nicht auch, dass er ne glatte 10 ist?“  
„Ähm... 9,5“, grinste Haily noch breiter.  
„Ihr habt Probleme!“, kicherte Francy und ging voraus in ihren Schlafsaal.  
„Findest du?“, kicherte Lily und folgte ihr.  
„Ja, eindeutig!“

Sie schlüpfen in ihre Nachthemden. Haily trug ein hübsches blaues Trägernachthemd mit braunen Verzierungen. Lily trug über ihrem grünen Nachthemd einen gleichfarbenen Morgenmantel. Elina und Francy trugen beide gemütlich aussehende Pyjamas.

Ayla und Madelein kamen nur fünf Minuten später dazu. Ihnen folgte Adriana.

„Hallo“, grüßte letztere Lily und Elina, während auch Ayla und Madelein sich umzogen.

Elina umarmte ihre große Schwester kurz. Dann setzten sie sich alle im Schneidersitz auf die Betten.

„Habt ihr schon eine Vorstellung, welche Frisuren ich euch machen soll?“, erkundigte sich Adriana.

„Die hier ist schön“, meinte Lily und deutete auf eine Hochsteckfrisur, bei der einzelne Strähnen lose herunter hingen und ein paar kleine Blüten verzierten diese.

„Ui“, meinte Adriana. „Hast du Blumen?“

Sie grinste.

„Ich habe Stoffblumen“, meldete sich Haily und holte eine mittelgroße Schachtel hervor, in der ein Haufen verschiedener Stoffblumen waren in den verschiedensten Farben.

„Wieso hast du so viele?“, wollte Adriana wissen.

„Weil ich immer Stoffblumen im Haar trage“, erzählte Haily. „Und das seit ich vier oder fünf war. James hatte mir damals mal eine ins Haar gesteckt und gemeint das steht mir.“

Sie grinste. Lily blickte Haily etwas skeptisch an. Diese konnte sich denken, was Lily dachte, ging aber nicht weiter darauf ein.

„Na gutti“, meinte Adriana. „Na dann Lily.“

Lily setzte sich aufrecht auf Haily's Bett, während Adriana nach einem Kamm in ihrer Tasche kramte. Dann fing sie an Lily durch die Haare zu kämmen.

„Du hast wunderschöne dichte Haare“, bewunderte Adriana.

„Danke“, grinste Lily und sie ließ sich von Francy einen Schokofrosch reichen.

„Also ich nehme an, ihr wollt dann auch wissen, wie ihr euch die Frisuren auch selber machen könnt“, vermutete Adriana. „Denn dann sollte vielleicht mindestens einer von euch aufmerksam zugucken.“

Sie grinste und Elina und Haily setzten sich prompt zu beiden Seiten neben sie. Francy guckte sich in der Zwischenzeit eine schöne Farbe für ihre Fingernägel aus.

„Soll ich dir helfen?“, bot Madelein an, als Francy sich für das Mitternachts-blau von Ayla entschieden hatte.

„Ja, bitte“, erwiderte Francy und reichte Madelein das Fläschchen.

„Ich glaube, ich könnte dann auch mal versuchen dir kleine Blumen in Bronze oder so draufzumalen“, meinte Madelein. „Ich habe meiner Mutter mal zugesehen, wie sie meiner großen Schwester so was gemacht hat.“

„Ui cool!“, mischte sich Ayla ein. „Da muss ich auch mal zugucken.“

„Malst du mir dann nachher auch?“, fragte Haily von ihrem Bett aus.

„Ja, sicher“, versprach Madelein.

„So schwer ist das, glaube ich auch nicht“, meinte Adriana. „Du musst mal gucken, irgendwo in meiner Handtasche sind auch Zahnstocher. Mit denen geht es am besten.“

„Wozu hast du Zahnstocher in deiner Tasche?“, wollte Elina wissen.

„Äh...“, überlegte Adriana. „Keine Ahnung. Die sind halt drin. Und für eure kleine Party sind die doch jetzt auch mal nützlich, nicht?“

Ayla kramte in Adriana's Handtasche.

„Hab sie“, rief sie und wandte sich wieder ihrer besten Freundin und Francy zu. Madelein bemalte unterdessen Francy's Fingernägel mit dem Blau.

Irgendwann wandte sich das Gespräch der Mädels wieder dem neuerlichen Lieblingsthema von Haily und Lily zu. Auch Madelein und Ayla waren ebenso an

diesem Thema interessiert, da auch sie noch keinen Freund hatten.

„Ich finde dieser Maximilian Brooks aus der 6. ist doch auch echt süß, findet ihr nicht?“, sagte Ayla.

„Den kenne ich nicht“, gab Haily zu und auch Lily blickte ratlos.

„Der ist eine Klasse über mir, hier in Ravenclaw“, erklärte Adriana. „Zarah war auch mal an ihm interessiert. Glaub mir, Ayla, der sieht nur gut aus. Aber er würde nur mit dir spielen.“

„Und sein bester Freund Alan?“, wollte Madelein wissen.

„Der ist auch nicht besser“, versicherte Adriana. „Außerdem würde ich euch sowieso nicht raten für jemanden zu schwärmen, der vier Jahre älter ist als ihr. Der Altersunterschied wird erst später unbedeutsam.“

„Ich hab's ja gesagt!“, grinste Lily.

Haily lachte.

„Und Remus ist und bleibt der einzig Wahre!“, stellte Elina fest.

Sie erntete dafür Gekicher von Haily, Lily, Francy, Ayla und Madelein und auch Adriana hatte kurz in sich hinein gelacht.

„Sicher, Mausi“, grinste sie.

„Das hilft uns ja aber jetzt nicht weiter“, grinste Haily. „Er kann ja schlecht mit uns allen gehen.“

„Meiner!“, freute sich Elina und kicherte.

Haily war ein kleines Kissen nach Elina, diese jedoch lachte nur.

„Oder Sirius Black“, fiel Madelein ein. „Der sieht auch gut aus.“

„Sirius ist mit mir zusammen!“, wies Francy sie darauf hin.

„Oh, sorry.“

So ging das noch eine Weile so weiter. Haily und Lily fielen auch noch einige Jungs an dieser Schule ein, die Potentiell in Frage kämen könnten. Irgendein Haken fand sie allerdings auch immer wieder, bis sie resigniert zu dem Schluss kamen, dass es an Hogwarts wahrscheinlich keine gescheiten Jungs gab, die nicht schon vergeben waren.

„Das glaube ich nicht“, meinte Adriana. „Ich wette, wenn ihr irgendwann mal

einen Freund habt, dann ist es jemand, den ihr heute noch ganz anders bewertet hättet.“

Haily blickte sie ungläubig an.

„Wie soll denn das funktionieren?“

„Wart's ab.“

Sie war gerade damit fertig geworden Elina zu frisieren und nun war Haily an der Reihe. Francy wartete unterdessen ungeduldig, dass ihr Nagellack trocknete. Trotzdem war sie bereits dabei Madelein's Werk stolz zu präsentieren.

Sie hatte die meisten Fingernägel einfarbig gelassen und hatte nur auf die beiden Ringfinger jeweils zwei kleine bronzefarbene Blumen draufgemalt.

„Du bist spitze, Mady“, meinte Lily und bewunderte Francy's Nägel.

„Danke“, rief Mady, die gerade dabei war sich von Ayla die Nägel machen zu lassen.

„Zeig mal“, bat Elina. Francy ging zu ihr rüber. „Oh wie schön!“

Irgendwann, nachdem alle Mädels frisiert waren und alle die verschiedenfarbigsten Fingernägel hatten, mussten natürlich noch Fotos gemacht werden. Die Frisuren hielten ja natürlich nicht über Nacht also mussten andere Beweise her. Adriana fungierte als Photographin.

„So“, sagte sie schließlich und zog das letzte Foto aus der Sofortbildkamera. „Sieht cool aus.“

„Danke, Ria!“ Elina umarmte ihre Schwester.

„Gern gescheh'n“, winkte diese ab.

Da es nun schon spät war und es auch allmählich kalt wurde, verkrümelten sich die Mädels unter ihre Decken und Francy holte „Eragon – Der Auftrag des Ältesten“ wieder hervor. Sie waren mittlerweile über die Hälfte des Buches hinaus und Ayla und Madelein verstanden nicht wirklich immer auf Anhieb, worum es ging, deswegen machten Francy, Haily und Lily beim Lesen immer mal ne Pause und einer der drei erklärte kurz die Zusammenhänge.

Adriana verstand von der Handlung mindestens genauso viel, wie Mady und Ayla. Ihr, jedoch, war es relativ gleich. Sie fand es viel spannender ihrer kleinen

Schwester beim Illustrieren über die Schulter zu blicken.

„Wie machst du das eigentlich?“, fragte sie irgendwann.

„Zuhören und der Rest kommt irgendwie von ganz allein“, meinte Elina.

„Du bist wahnsinnig talentiert.“

Elina fühlte sich geschmeichelt.

„Zeig mal, Elina“, bat Lily.

Elina, die gerade mit einem Bild von Roran und den anderen Bewohnern des Heimatdorfes von Eragon fertig geworden war, reichte ihre Ergebnisse rum.

„Oh mein Gott, die sind ja wunderschön!“, bemerkte Ayla.

„Wie herrlich!“, bewunderte auch Mady die Bilder.

„Das Bild hier von Eragon und Arya möchte ich auch haben“, meldete Francy.

„Soll ich es für dich verdoppeln?“, bot Adriana an.

„Warte, ich kann das jetzt ja auch“, grinste Haily und holte ihren Zauberstab und nahm sich dann das Bild von Eragon und Arya. „Doppio!“

Diesmal klappte der Zauber auf Anhieb.

„Bitte schön.“ Haily reichte Francy die Kopie.

„Wer hat dir dieses Zauber eigentlich gezeigt?“, fragte Adriana. „Der ist doch eigentlich erst in der dritten Klasse bei Flittwick dran.“

„Feli hat für uns schon mal ein Bild verdoppelt“, erklärte Elina.

„Aha“, sagte Adriana. „Na dann...“

Haily wandte sich nun wieder dem Buch zu und las weiter vor. Theoretisch hätten die drei Bücherwürmer die ganze Nacht so vorlesen können, wenn Adriana nicht irgendwann festgestellt hätte, dass es bereits halb drei war, was dazu führte, dass sie wohl oder übel Schluss machen mussten. Denn auch wenn es Wochenende war, musste man ja nicht unbedingt bis sonst wann aufbleiben.

Adriana half noch dabei die Frisuren zu lösen, dann verschwand sie in ihren eigenen Schlafsaal.

„Habt ihr noch Gruselgeschichten?“, fragte Ayla, als sie das Licht gelöscht hatten.

„Oh mein Gott!“, kam es nur von Lily, die sich noch gut an die Gruselgeschichten

von Remus Geburtstagsparty erinnerte.

„Bist du sicher, dass du Gruselgeschichten hören willst?“, fragte Francy.

„Ja, ich liebe Gruselgeschichten“, meinte Ayla. „Mein großer Bruder hat mir als ich klein war immer welche erzählt.“

„Was hast du für einen Bruder?!?“, kam es von Lily. Die Frage blieb allerdings unbeantwortet.

„Ich kenne eine Gruselgeschichte“, sagte Mady, woraufhin Haily, Lily, Francy und Elina ziemlich angespannte Gesichter machten. „Es war ein mal ein alter einsamer Mann. Er lebte in einer Hütte am Waldrand, direkt neben einer alten unbenutzten Eisenbahnlinie.

Eines Abends bekam er einen mysteriösen Anruf. "Heute Nacht um punkt 12 fährt ein Zug bei dir vorbei..."Tuut TuuT tuut...

Er dachte sich aber nichts weiter dabei und ging schlafen. Denn die Gleise wurden ja schon lange nicht mehr benutzt. Doch um genau um Mitternacht hörte er einen Zug an seinem Haus vorbeifahren. Tuut TuuT tuut...

Am nächsten Abend kam noch einmal der gleiche Anruf: "Heute Nacht um punkt 12 fährt ein Zug bei dir vorbei..."Tuut TuuT tuut...

Doch diesmal wollte er wach bleiben um den Zug mit eigenen Augen zu sehen. Und tatsächlich um Punkt Mitternacht kam ein Zug an, doch diesmal blieb er stehen. Der alte Mann schien seinen Augen nicht zu trauen. Aus dem Zug stiegen sechs schwarz gekleidete Männer. Sie trugen einen schwarzen Sarg.

Sie stellten ihn auf einen schwarzen Tisch. Gespannt schaute der alte Mann was nun passieren mag.

Und dann öffneten die sechs schwarz gekleideten Männer den Sarg.

In dem Sarg lag ein Tuch. Ein weißes Tuch. Und was stand da auf dem Tuch? Der alte Mann versuchte sich anzustrengen die Schrift zu lesen.

SO WEIß WÄSCHT NUR PERSIL“

Die Anspannung aus den Gesichtern der Mädels löste sich und sie mussten lachen.

„Die ist genial!“, meinte Haily. „Ich kannte bisher nur solche Grausamen.“

„Ja, ich auch“, lachte Ayla.

Es blieb bei der einen Gruselgeschichte. Die Mädels waren nun wirklich zu müde, um noch weiter zu quatschen und so wünschten sie sich nur noch eine gute Nacht und wenig später waren sie alle sechs eingeschlafen.

---

-----

James und Sirius hatten sich am nächsten Morgen schon gewundert, warum sie Lily nicht im Gemeinschaftsraum der Gryffindors gesehen hatten, sondern erst wieder in der Großen Halle beim Frühstück. Natürlich siegte mal wieder ihre Neugier und so musste Lily über den Grund natürlich ausgequetscht werden.

„Vielleicht war ich einfach schneller als ihr und ihr habt nur nicht bemerkt, wie ich in meinen Schlafsaal gegangen bin und heute Morgen dann hier runter gekommen bin“, behauptete sie und verschränkte die Arme. „Außerdem, was interessiert es euch?“

„Normalerweise bist du aber nicht schneller als wir“, erwiderte Sirius prompt.

„Kümmre dich gefälligst um deinen eigenen Mist!“, rief Lily empört.

„Ihr seid beide einfach unerträglich!“, pflichtete Haily ihr bei und ihr verärgertes Gesicht jagte James einen Schauer über den Rücken.

Wieder musste sich Remus auf die Seite der Mädels stellen und er zog James und Sirius geradezu von ihnen weg und pflanzte sie auf einen Platz, von dem aus sie kein Wort von ihnen hören konnten. James und Sirius spielten beleidigt.

„Du kannst uns doch nicht weismachen, dass du kein Stück neugierig bist“, knöpfte James sich Remus vor.

„Ob ich es kann, weiß ich nicht“, sagte Remus. „Würde aber auch nichts daran ändern, dass ich trotzdem der Meinung bin, dass es uns auch nichts angeht. Also lass sie doch einfach in Ruhe und spionier ihnen nicht nach. Du bist nicht ihr Babysitter.“

Auch Sirius fiel keine passende Antwort darauf ein und so warfen beide Jungs Remus nur eingeschnappte Blicke zu.

Der 4. Februar war ein herrlicher Sonntag. Hogwarts war komplett eingeschneit, doch trotzdem schien die Sonne. Das war für Haily natürlich die perfekte Gelegenheit sich bei James für seine Neugier zu revengieren. Und so wurde mal wieder eine Schneeballschlacht angezettelt. Dieses Mal allerdings war es kein einfacher Zweikampf zwischen den beiden. Dieses Mal stand Haily's und Lily's „Rache“ im Vordergrund und so waren James und Sirius sowohl Haily und Lily als auch Francy, Elina und auch Remus ausgesetzt, wobei letztere drei es mehr noch etwas mehr als Spaß ansahen.

„Das ist unfair!“, rief Sirius und versuchte sich zu wehren, was nicht ganz so einfach war, bei der Übermacht an Gegnern.

„Das ist ein Kodexverstoß!“, behauptete James.

„Welcher Kodex“, lachte Remus nur.

„Das ist kein Konkurrenzkampf“, erwiderte Haily. „Der Kodex gilt grad mal nicht.“

„Ich hätte aber nichts gegen einen Konkurrenzkampf, im Moment“, rief James.

„Persönliches Pech, Jamie!“ Haily grinste schief und der nächste ihrer Schneebälle traf James fast ins Gesicht.

Das Spiel lief etwa eine Viertelstunde lang so, dann mussten sich James und Sirius der Übermacht ergeben, da die es gemeinsam geschafft hatten sämtliche Schutzwälle niederzuschießen und sie nun mittlerweile klitsch nass waren.

„Das nächste Mal ist das aber wieder ein fairer Konkurrenzkampf, Hailiana“, stellte James klar.

„Das kommt ganz darauf an, ob du uns von jetzt an nicht mehr so nervst“, grinste sie.

James und Sirius grummelten und gingen sich trockene und vor allem wärmere Klamotten anziehen.

„Von welchem Kodex habt ihr vorhin gesprochen?“, wollte Remus wissen.

„Jamie’s und mein Großvater hat mit uns vor einigen Jahren schon ‚Spielregeln‘ für unsere Konkurrenzkämpfe ausgearbeitet. Und die bilden jetzt unseren Kodex“, erklärte Haily. „Aber da das ja gerade kein Konkurrenzkampf war sondern purer Spaß, hat der Kodex keine Wirkung.“

Haily grinste vor sich hin.

„Bei all den Sprüchen, die ihr euch gegen den Kopf werft, haltet ihr euch auch noch an einen Kodex?“, wunderte sich Francy.

„Sicher“, bestätigte Haily. „Muss schon fair sein.“

„Hält sich James auch wirklich dran?“, fragte Lily skeptisch. Haily lachte.

„Ja, er hält sich an den Kodex“, meinte sie. „Alles, was unser Großvater mit uns ausgearbeitet hat oder was Granddad überhaupt alles mit uns angestellt hat, ist ihm heilig. Er hat ihn verehrt.“

„Und jetzt?“

„Granddad ist tot.“ Haily wurde nun leicht traurig.



„Oh... Tut mir Leid.“

„Macht nix.“ Haily fasste sich wieder. „Konntest du ja nicht wissen.“

Das Thema wurde nicht weiter ausdiskutiert, da es offensichtlich war, dass Haily ihren Großvater genauso gemocht haben musste, wie James das offensichtlich getan hatte.

In den nächsten Tagen ging wie immer alles seinen gewohnten Gang. Francy und Elina freuten sich besonders auf den Valentinstag, da sie mit Sirius und Remus etwas unternehmen wollten. Haily und Lily wollten bis dahin sehen, ob sie vielleicht einen Freund fanden. Das war zwar mehr als unwahrscheinlich, aber die beiden störte das wenig.

Sie konnten ja auch nicht wissen, dass Adriana mit ihrer kleinen Wette bei der Pyjama-Party nicht ganz Unrecht gehabt hatte.

Fortsetzung folgt...

## Kapitel 33: Valentinstag

Der Februar war dieses Jahr ungewöhnlich ereignisreich. Außer dem Valentinstag waren sowohl das Quidditchspiel Ravenclaw gegen Slytherin und das Spiel Gryffindor gegen Hufflepuff noch angesetzt. Ersteres fand normalerweise bereits Ende Januar statt. Dieses Jahr jedoch, schienen die Slytherins sich bessere Chancen auszurechnen, wenn der Termin um ein oder zwei Wochen verschoben würde, unter dem Vorwand, dass einige ihrer Spieler noch krank seien. Sluggy, der als Hauslehrer natürlich den Sieg für Slytherin wollte, sorgte nun also dafür, dass das Spiel erst am Wochenende vor dem Valentinstag statt fand.

Das Team der Ravenclaws hatte nur verächtlich gelacht. Sirius hatte, so ganz rein zufällig, den wahren Grund für die Verschiebung des Termins spitz gekriegt. Die Slytherins versuchten in letzter Sekunde Narzissa's Spielfähigkeit zu steigern – zumindest soweit, dass sie dann, mit Hilfe von faulen Tricks, ihren Rückstand ausgleichen könnten.

Für James kam diese Situation gelegen und er schleifte Ken und Kay Bristow mit zum Training der Ravenclaws, damit diese für Haily den Schnatz präparierten oder auch zwischendurch verhexten, sodass sie es natürlich entsprechend

schwerer hatte.

Erbarmungslos verlangte James von ihr die gleichen Leistungen ab, die sie auch normalerweise zu Stande brachte. Haily schien zunächst hoffnungslos überfordert, da sie die Zauber, mit denen Ken und Kay den Schnatz belegt hatten, nicht kannte. James jedoch war das egal.

„Nun streng dich mal an, Haily!“, rief er zu ihr hoch. „Jedes Kleinkind würde besser mit dieser Situation zurecht kommen, als du!“

Haily war vor Anstrengung bereits schweißgebadet, doch sie ließ es über sich ergehen. Sie wusste, dass James' Übertreibungen nicht so ernst zu nehmen waren. Doch sie waren nötig, um sich effektiv vorzubereiten.

„Na immerhin würdest du den Schnatz fangen, wenn Hurst zwischendurch vom Besen fällt“, trietzte James, als Haily den widerspenstigen Schnatz endlich zu fassen bekam.

„Nun lass aber mal die Kirche im Dorf!“, verteidigte Marcus Haily. „Dass sie auf so was gefasst sein muss, ist das eine, aber Hurst hat es genauso entsprechend schwerer.“

„Weiß man's?!?“, erwiderte James darauf nur.

Das Training zog sich noch eine Weile hin. Als Haily irgendwann den Schnatz immer schneller zu fassen bekam, ging James dazu über ihren Besen zu „verwirren“ (wie Ken und Kay es nannten) oder ihr andere, unvorbereitete Fallen einzubauen.

Nach, scheinbar, Ewigkeiten stieg Haily komplett erschöpft vom Besen.

„Nächstes Schuljahr-“, keuchte sie und deutete auf ihren Cousin, „möchte ich dich vor dem Spiel der Slytherins sehen, wie du damit zurecht kommst!“

„Besondere Umstände erfordern besondere Vorbereitung“, erwiderte James grinsend.

„Ja, aber deine Methoden sind trotzdem heftig“, mischte sich Kay ein, der James bisher nur schweigend beobachtet hatte. „Auch Liza wäre nicht auf Anhieb mit deinen Fallen zurecht gekommen.“

„Er ja selber genauso nicht!“, meinte Haily, womit sie vollkommen Recht hatte.

James fiel darauf keine Erwiderung ein. Die brauchte er auch gar nicht. Er hatte erreicht, was er wollte.

Die nächsten Trainingseinheiten verliefen ähnlich. Nun jedoch kam Haily besser zurecht, mit allen Fallen, die James für sie einbauen lies. Der Rest des Teams versuchte ebenfalls sich auf erdenkliche Tricks der Slytherins vorzubereiten, wobei sie sich allerdings eher auf das übliche einstellten, was normalerweise zu erwarten war. James jedoch wollte Haily nicht erst spüren lassen, dass auch er mit den Fallen, die er sich jetzt ausdachte, im eigentlichen Spiel nie rechnen würde. Allerdings würde Haily dann mit allem anderen mit Leichtigkeit fertig werden.

Tatsächlich war das eigentliche Spiel für sie geradezu entspannend. Nachdem Ravenclaw mit 70 zu 30 führte, sauste sie auf den Schnatz zu und ließ Hurst allerdings so nah rankommen, dass seine Teamkollegen es nicht wagen würden einen Klatscher zu schießen, aus Angst den eigenen Spieler zu behindern.

Trotzdem versuchten sie natürlich Haily mit einigen Zaubern zu behindern, von denen sie wussten, dass Haily sie nicht umkehren könnte, weil diese erst in späteren Jahrgängen gelehrt wurden. James überschlug sich fast mit seinen Sprüchen auf dem Banner, welches er bereits bei dem ersten Spiel der Ravenclaws benutzt hatte. So stand da zum Beispiel: „Wenn du noch langsamer fliegst, kann Hurst sich zwischendurch auch noch einen Kaffee holen gehen!“

Haily lachte innerlich über die Sprüche, konzentrierte sich aber darauf die paar Zauber zu überwinden, was ihr im Großen und Ganzen recht schnell gelang. Drei Minuten später hielt sie den Schnatz triumphierend in den Händen. Der Frust der Slytherins war ihnen entsprechend aus ihren Gesichtern abzulesen.

James reckte, zu Haily gewandt, breit grinsend, beide Daumen. Unterdessen überschlug sich Sirius, zur Belustigung aller Ravenclaws und Gryffindors, mit seinen Jubelrufen und gehässigen Kommentaren in Richtung Narzissa und überhaupt in Richtung der Slytherins.

Alle Ravenclaws und Gryffindors waren komplett aus dem Häuschen und das Team der Ravenclaws kam aus der Menschenmasse, die sie alle beglückwünschen wollten, gar nicht mehr heraus.

Nur Remus hatte sich zusammen mit Elina an den See verzogen. Natürlich freuten sie sich auch für Haily. Aber sich bis zu ihr vorzudrängeln: das war nichts für sie.

„Was machen wir eigentlich am 14.?“, erkundigte sich Remus, während sie um den See spazierten.

Elina überlegte. Der 14. Februar würde ein Mittwoch sein. Also wäre sowieso nur der Nachmittag für gemeinsame Unternehmungen geeignet.

„Weiß nicht“, erwiderte sie schließlich. „Hast du einen Vorschlag?“

„Hm...“, grübelte Remus. „Hast du Lust mit in den Gemeinschaftsraum der Gryffindors und Ravenclaws zu kommen. Wir könnten es uns einfach nur am Kamin gemütlich machen und Karten oder irgendwas spielen.“

„Oh ja, die Idee gefällt mir“, meinte Elina.

So kam dann auch der 14. Februar. Für James, Peter und Jaydon war das ein Morgen wie jeder andere. Jaydon quälte sich gerade so aus dem Bett und bei James und Peter war da nicht sehr viel zu wollen. Nur Remus und Sirius maßen dem Valentinstag erheblich mehr Bedeutung bei.

„Raus aus den Federn!“, rief Sirius gut gelaunt in Richtung James und Peter.

„Wozu?“, murrte James. „Heute ist kein Quidditchspiel!“

„Aber du hast vielleicht die Chance auf ein kleines Date“, grinste Sirius seinen besten Kumpel an.

Remus blickte Sirius verdattert an. In diesem Moment war er sich sicher, dass wenn Sirius Francy nicht als feste Freundin hätte, er mit Sicherheit sich anderweitig umgucken würde, um jemanden zum flirten zu haben.

James hob den Kopf und schien über Sirius' Aussage nachzudenken. Dann grinste auch er.

„Du hast Recht!“, meinte er und sprang aus dem Bett.

Peter unterdessen, schien immer noch nicht recht zu wollen. Allerdings war Sirius ja dummerweise schon dafür bekannt, dass er niemanden schlafen ließ, sobald er erst mal aus dem Bett war.

„Los jetzt, aufgestanden!“, rief er. „Ansonsten ist nämlich die Wasserkaraffe auf dem Fensterbrett bestimmt noch voll.“

Mit einem Schlag war Peter wach. Diese Methode war schon zu oft angedroht und in die Tat umgesetzt worden. Er wollte es lieber nicht darauf ankommen lassen.

„Wieso muss es immer diese blöde Wasserkaraffe sein?“, fragte er.

„Wenn du lieber einen Eimer voll Wasser hättest, lässt sich das sicher einrichten“, grinste Sirius.

„Du hast auch Recht. In einen Eimer passt nämlich mehr Wasser rein.“

James brüllte vor Lachen. Remus und Jaydon dagegen schüttelten nur mit den Köpfen.

„Das Spiel kann man aber auch zu Zweit spielen“, erinnerte Jaydon Sirius.

„Ja, aber ich glaube, wenn wir es lange genug spielen, dann gibst du irgendwann eher auf!“, meinte Sirius.

„Ach willst du es gern darauf ankommen lassen?“, konterte Jaydon.

„Normalerweise steh ich ja eher auf als du. Also wer würde wohl im Normalfall mit Wasser geweckt werden, von uns beiden?“

Sirius grummelte. Auch James sah aus, als suche er verzweifelt nach irgendetwas, womit er sich auf Sirius' Seite stellen konnte. Doch die schmerzliche Wahrheit war nun einmal, dass Jaydon Recht hatte. Remus grinste über die Gesichtsausdrücke seiner beiden Freunde. Sie sahen so genial dabei aus.

Ein paar Minuten später, auf dem Weg zum Frühstück in die große Halle, war das Thema schon wieder fast vergessen. Für Remus, Sirius und James gab es nur das Thema Valentinstag, wobei Jaydon es in James' Falle als etwas merkwürdig empfand.

„Aber du hast doch noch nicht mal ne Freundin“, meinte er.

„Ja, aber was nicht ist, kann ja noch werden“, grinste James.

„Und was hast du davon, wenn du jetzt jedes Mädchen hier in Hogwarts anflirten würdest?“

„Spaß! Außerdem will ich ja gar nicht jedes Mädchen anflirten!“

„Ja klar!“

Jaydon traute James durchaus zu, dass er sich mit jedem Mädchen in Hogwarts einlassen würde. Allerdings konnte er auch nicht wissen, dass James sich in den Kopf gesetzt hatte unbedingt mit Lily zusammen kommen zu wollen. James, auf

der anderen Seite, konnte allerdings auch nicht wissen, dass gerade das alles andere als einfach werden würde.

Lily saß zusammen mit Haily, Francy und Elina bereits am Tisch der Ravenclaws und frühstückte. Sie und Haily hatten es leider nicht geschafft ein Date für den Valentinstag zu finden, was allerdings auch daran lag, dass keiner von beiden sich getraut hatte den jeweiligen Favoriten anzusprechen. Und das, wo sie es sich doch alles so einfach vorgestellt hatten...

Die Jungs kamen an den Tisch.

„Morgen“, grüßte Remus gut gelaunt und küsste Elina fröhlich auf die Wange.  
„Morgen“, erwiderte sie. „Fröhlichen Valentinstag!“

Sie reichte Remus eine kleine Schachtel mit selbst gemachten Pralinen. Sie hatte im Voraus bei den Elfen in der Küche nachgefragt gehabt, ob sie etwas mit helfen könne und ob sie eventuell diese Pralinen machen könne. Die Hauselfen hatten ihr mit Verbeugung zugestimmt und mittlerweile hatte sie sich mit den kleinen Wichten auch richtig gut angefreundet gehabt.

„Danke, Mausi“, freute sich Remus und küsste sie erneut auf die Wange. Dann reichte auch er ihr ein kleines Päckchen in dem ein feingliedriges Silberkettchen drin war, mit einem Herzchen als Anhänger. Es war nicht die allzu teuerste Kette, war Elina damit schon unendlich glücklich.  
„Danke!“, erwiderte sie und fiel Remus um den Hals.

Lily und Haily unterdessen beobachteten Remus und Elina sehnsüchtig und waren fast etwas neidisch, weil sie keinen Freund hatten. Sie sagten allerdings nichts und auf der anderen Seite hätte Lily auf das nun folgende auch liebend gern verzichtet...

„Liebste Lily“, wandte sich James mit einer übertriebenen Fröhlichkeit an sie. Sie zuckte zusammen. „Hast du Lust, heute Nachmittag etwas mit mir zu unternehmen?“

„Um Gottes Willen...“, kam es von Lily und Haily gleichzeitig, zum Teil auch deswegen, weil sie mit James' so plötzlicher Frage nicht gerechnet hatten. James jedoch stellte auf hartnäckig um.

„Ach komm schon!“, maulte er, was jedoch nun gerade das Gegenteil bewirkte.  
„Vergiss es!“

„Bitte!“

„Nein!“

„Wieso? Hasst du mich?“

Inzwischen hatte James auch die Aufmerksamkeit einiger Mitschüler auf sich gezogen, die sich nun über amüsierten. Dazu zählten auch Haily und Remus. Sirius hingegen starrte seinen besten Freund ungläubig an. Konnte er wirklich so ungeschickt darin sein, ein Mädchen anzufirten? Dustin Wood dachte offenbar genauso. Innerlich lachend wandte er sich an James.

„Komm mal mit“, meinte er und schleifte ihn aus der großen Halle.

„Jetzt gibt's Flirtunterricht!“, mutmaßte Sirius und musste grinsen. Haily konnte sich nun ein Lachen nicht mehr verkneifen und gab sich einem Lachanfall hin. Sirius hätte auch gelacht, jedoch nahm Francy ihn für sich in Beschlag.

Die erste Stunde, die die Gryffindors heute hatten, war Kräuterkunde. Sirius ärgerte das ein wenig. Konnten sie nicht Verteidigung als erstes haben? Dann hätte er nebenbei mit Francy quatschen können. Remus und Elina freute das hingegen sehr, denn Kräuterkunde hatten die Gryffindors mit den Hufflepuffs zusammen.

Sie hatten die Aufgabe die abessinischen Schrumpelfeigenbäume zu beschneiden. Für James und Sirius war das eine unglaublich trockene Aufgabe.

„Wozu soll das gut sein?“, maulte James, doch Professor Sprout ging nicht auf die beiden ein.

Wohl oder übel suchten sich James und Sirius einen Baum aus, der ihrer Meinung nach nicht ganz so viel Arbeit machen würde, damit sie so schnell wie möglich fertig waren.

Remus arbeitete logischer Weise mit Elina zusammen, und sie unterhielten sich die ganze Zeit über Gott und die Welt, wobei die Aufgabe, die sie bekommen hatten fast wie im Flug verging.

Jaydon hatte sich mit Peter zusammengetan und Lily war gerade dabei, sich, zu James' Missfallen, mit Tom Tenner aus Elina's Klasse anzufreunden. Argwöhnisch beobachtete James die beiden, stellte aber am Schluss der Stunde erleichtert fest,

dass die beiden sich offenbar nur ganz gut verstanden und dass nichts weiter dahinter steckte. Trotzdem konnte er die Sache scheinbar nicht auf sich beruhen lassen.

„Magst du diesen Tom Tenner?“, fragte er Lily auf den Weg zurück ins Schloss.

„Was geht dich das an?“, wollte Lily wissen und starrte James wütend an.

„Ich frag nur“, behauptete James. „Magst du ihn?“

„Und was wenn ich sagen würde, ja?“, fragte Lily zurück, wobei diese Gegenfrage eher hypothetisch gemeint war.

James wurde bleich.

„Was?“, japste er. „Was ist denn an dem schon so besonders? Was hat der, was ich nicht hab?“

„Vielleicht die Eigenschaft mir nicht ständig auf den Keks zu gehen“, schlug Lily vor, wandte sich ab und stolzierte davon.

James blieb verdattert stehen. Er wirkte etwas niedergeschlagen, doch nur Sirius schien da zumindest etwas Mitleid mit ihm zu haben.

„Ach die ist nur schüchtern“, versuchte er James aufzumuntern. Remus und Elina hinter ihnen ließen einen kurzen Lacher hören.

„Wenn Lily schüchtern ist, dann müsste man 50% der Weltbevölkerung ebenfalls als schüchtern bezeichnen“, lachte Remus.

„Sehr aufbauend!“, erwiderte Sirius nur.

Während Sirius nun versuchte James wieder aufzumuntern, wandte sich Remus nun wieder Elina zu. Sie hatte jetzt Verwandlungen, während er zu Zauberkunst musste. Wirklich Lust hatte sie nicht auf die Stunde mit Professor McGonagall. Diese hatte nämlich eine mündliche Leistungskontrolle angekündigt und sie würde sich jemanden aus der Klasse rausgreifen, der vorne einige Verwandlungsauber vorzuzeigen hatte. Es war nicht 100%ig sicher, allerdings hatte sie etwas in der Richtung angedeutet gehabt, dass Elina dran sein könnte.

„Viel Glück, Mausi“, wünschte Remus. „Du schaffst das.“

„Danke“, erwiderte Elina und lächelte verlegen.

„Wir haben ja alles noch mal zusammen geübt“, munterte Remus sie auf.

Tatsächlich hatten sie die letzten Abende fast nur damit verbracht gehabt und



Elina hatte es bis auf ganz wenige Patzer immer geschafft gehabt. Es kam nur darauf an, dass sie nicht nervös wurde, denn gerade das konnte ihr alles reinreißen.

„Stell dir einfach vor, dass vor dir nicht Professor McGonagall steht, sondern ich“, grinste Remus. „Und dann ist es keine Leistungskontrolle sondern einfach eine Übung, verstehst du? Es ist wie als wenn du einfach mit mir den Stoff der letzten Stunde wiederholen würdest.“

Elina schien das tatsächlich aufzubauen.

„Danke“, freute sie sich und gab Remus einen Kuss auf die Wange. Dann verabschiedeten sich die beiden voneinander und Remus folgte den anderen zu Zauberkunst.

Erst nach der letzten Stunde konnte Remus sich wieder mit Elina in der Bibliothek treffen. Sie schien echt glücklich zu sein.

„Professor McGonagall hat gesagt, ich habe mich von allen aus meiner Klasse am stärksten verbessert“, erzählte sie. „Und sie hat mir auf meine Verwandlungen die volle Punktzahl gegeben.“

„Super!“, freute sich Remus für sie mit und umarmte sie.

„Cool!“, freuten sich auch Lily, Haily und Francy, die sich ebenfalls mit zu ihnen in die Bibliothek gesetzt hatten. Francy würde allerdings nur etwa eine halbe Stunde mit dabei sein, da sie sich mit Sirius verabredet hatte. Sie wollte eigentlich auch nur kurz nach ein paar Büchern gucken, die sie für eine Hausaufgabe gebrauchen konnte.

Haily, Lily, Elina und Remus hingegen würden ihre Hausaufgaben gleich hier zusammen erledigen. Mit Freunden zusammen machte es erstens mehr Spaß und zum zweiten hatten sie es dann wenigstens hinter sich. Außerdem hatten die Lehrer ihnen heute auch nicht allzu viel aufgegeben, sodass sie auch schnell vorankamen.

„Habt ihr dann Lust mit Karten zu spielen?“ fragte Remus Lily und Haily.

„Sicher“, stimmte Haily dankbar zu und auch Lily nickte. Sie hatten zwar kein Date für den Valentinstag, doch mit Freunden zusammen zu sein entschädigte das völlig.

Nachdem sie dann also ihre Hausaufgaben fertig hatten, holte Remus seine Spielkarten hervor und sie spielte einige Runden Mau-Mau. Irgendwann kam auch Petr dazu, der mit seinen Hausaufgaben noch nicht ganz fertig war. Allerdings dauerte es auch nicht zu lange, bis Haily und Lily ihm seine Fragen beantwortet hatten und er seinen Zauberkunstaufsatz fertig hatte. Danach spielte er mit Mau-Mau.

Peter hatte irgendwie immer Glück mit den Karten. Jedes Mal gewann er, wenn auch manchmal nur ganz knapp.

„Du hast ne Glückssträhne, oder?“, erkundigte sich Remus amüsiert.

„Jup, scheint so“, freute sich Peter.

„Wir könnten ja auch mal Rommé spielen“, schlug Lily irgendwann vor.

„Das Spiel kenne ich nicht“, meinte Peter und auch Elina blickte Lily fragend an.

„Ist ganz einfach“, erklärte sie. „Jeder bekommt eine bestimmte Anzahl von Karten und einer bekommt eine mehr. Dieser jemand darf dann auch zuerst auslegen. Man muss versuchen eine Reihe von aufeinanderfolgenden Karten oder von mindestens drei gleichen Karten zu sammeln und die muss man dann auslegen. Bei jedem Zug muss man zuerst eine Karte vom Stapel ziehen und am Ende eine Karte, die man nicht braucht wegschmeißen. Wer zuerst keine Karten mehr hat, hat gewonnen und die anderen bekommen Strafpunkte. Und wer am Schluss die meisten Strafpunkte hat, der verliert.“

„Wir können ja auch erst mal ne Runde offen spielen“, schlug Haily vor. „Dann verstehst du es vielleicht noch etwas besser.“

Sie verteilte die Karten.

„Lily fängt an“, erklärte sie schließlich, als sie Lily ihre letzte Karte gab.

Lily legte ihre Karten offen vor sich hin.

„Also“, sagte sie. „In der ersten Runde wird erst mal noch nicht ausgelegt.“ Sie guckte sich ihre Karten genau an. „Ich habe Bube, Dame und ein Ass, also muss ich noch auf einen König warten, um auslegen zu können.“

Sie schmiss eine „Acht“ in die Mitte.

„Übrigens zählen alle Karten bis „Neun“ jeweils 5 Strafpunkte, die Karten „Zehn“ bis „König“ jeweils 10 Strafpunkte und das „Ass“ zählt 20 Strafpunkte.“, erklärte

Haily. „Am Ende werden nämlich diese Strafpunkte, die jeder noch auf der Hand hat, zusammen gezählt. Und um auslegen zu können braucht man beim ersten Zug mindestens 30 Punkte.“

„Du bist dran, Pete“, sagte Lily. „Du musst jetzt als erstes vom Stapel eine Karte wegnehmen.“

Peter zog eine Karte.

„Ich hab jetzt also drei „Zehner““, sagte er. „Also darf ich die jetzt auslegen?“ „Erst beim nächsten Zug“, wandte Remus ein, der mit Elina zusammen spielte. „Die erste, die auslegen darf, ist dann Lily. Das heißt, du musst jetzt noch eine Karte ablegen, die du nicht brauchst und möglichst auch eine, die ich nicht brauch, weil ich sonst deine abgelegte Karte aufnehmen könnte.“

„Aha“, meinte Peter. „Also zum Beispiel die „Dame“ hier?“

„Ja, genau“, bestätigte Haily.

Nun war Remus an der Reihe, der nun Elina seinen Gedankengang erklärte.

Sie spielten so lange offen, bis der erste keine Karten mehr auf der Hand hatte.

„Und jetzt hättest du theoretisch gewonnen, Pete“, grinste Haily. „Und jetzt spielen wir aber wieder jeder für sich.“

Nun gab Lily die Karten aus und Peter bekam eine Karte mehr und durfte anfangen. Er hatte das Spiel ziemlich schnell begriffen und somit war der Rest nur noch Glückssache, die richtigen Karten zu bekommen.

Dieses Glück schienen Remus und Elina gerade nicht zu haben.

„Ach naja“, lachte Remus irgendwann. „Pech im Spiel...“

Haily lachte laut auf.

„Das wird's sein!“, grinste sie. „Lily und ich haben zu viel Glück im Spiel, um einen Freund zu finden.“

„Aber der Spruch sagt ja nichts darüber aus, wie viel Glück man in der Liebe hat, wenn man viel Glück im Spiel hat“, meinte Elina.

Madam Pince guckte etwas säuerlich um die Ecke.

„Ich würde jetzt eigentlich die Bibliothek schließen“, erinnerte sie die fünf Freunde mit einem leicht ärgerlichen Unterton in der Stimme.

„Oh, ja, entschuldigen Sie, Madam Pince“, erwiderte Lily und sie packten eilig ihre Sachen zusammen.

Wenn nun also die Bibliothek schon wieder für heute geschlossen wurde, dann konnte das nur heißen, dass sie das Abendessen wieder verpasst hatten.

„Das wird für Jamie ein gefundenes Fressen“, meinte Haily, während sie auf dem Weg zum Gemeinschaftsraum der Gryffindor-Ravenclawschen Freundschaft waren.

„Oh ja“, spottete Lily über James. „Du wirst ganz sicher beim Kartenspiel verhungern!“

„Du sagst es!“, lachte Haily.

Und tatsächlich wartete James schon regelrecht auf die fünf.

„Sag nicht, dass ihr wieder beim Lesen das Abendessen verpasst habt“, begrüßte er seine Cousine prompt.

„Haben wir nicht“, entgegnete sie grinsend.

„Ach und wo wart ihr dann?“

„In der Bibliothek.“ Haily fiel es bereits immer schwerer sich ein Kichern zu verkneifen.

„Und dort habt ihr nicht gelesen?“, fragte James ironisch.

„Nein“, antwortete Haily wahrheitsgemäß und war offensichtlich amüsiert.

„Hausaufgaben sind auch nicht wichtiger als Abendessen“, wies James sie darauf hin.

„Die haben wir ja auch fertig“, kicherte Haily.

James schien nun verwirrt zu sein. Was sollte man in der Bibliothek sonst anstellen?!?

„Wir haben Karten gespielt“, erklärte Haily belustigt, als sie seinen Gesichtsausdruck deutete.

„Wat?!?“ , kam es von James. „Verhungerst du jetzt auch schon beim Kartenspiel?“

Nun konnte Haily sich einen Lachkrampf echt nicht mehr verkneifen. Sie hatte es ja vorhersehen können.

„James, halt einfach die Klappe“, meinte Lily und ging ohne ein weiteres Wort an ihm vorbei und setzte sich zu Francy, die vom Abendbrotstisch wieder etwas zum Essen mitgenommen hatte.

„Ich hätte auch gedacht, dass ihr gelesen hättet“, grinste sie.

„Nein, ausnahmsweise mal nicht“, meinte Lily und musste nun ebenfalls grinsen.

„Und was habt ihr noch so gemacht?“, erkundigte sich Remus bei Francy und Sirius.

„Wir sind eigentlich nur den ganzen Tag über die Länderein spaziert“, erzählte Francy. „Und haben Hagrid dabei zugeguckt, wie er seine Tiere versorgt hat.“

„Der hat Hippogreife“, erzählte Sirius. „Die sind echt cool. Francy und ich durften auch auf einem von ihnen reiten. Das ist ein Spaß! Am liebsten hätte ich auch echt so einen Hippogreif als Haustier!“

Elina blickte etwas verdutzt drein. Hippogreife waren stolze Geschöpfe, die gefährlich werden konnten, wenn sie beleidigt waren. Das hatte Zarah einmal erzählt, als sie von einer Unterrichtsstunde in Pflege magischer Geschöpfe mit diesen Tieren gesprochen hatte. Als Haustier würde sie sicher keinen Hippogreif wollen.

Sirius achtete nicht auf irgendwelche Gesichtsausdrücke und erklärte nun ausschweifend, wie der Ritt auf einem Hippogreif so ist und welchen Spaß es erst machen würde, wenn Quidditch auch auf Hippogreiften gespielt würde.

„Hm...“, mischte sich James ein, der ebenfalls bei diesen kleinen Abenteuer dabei gewesen war. „Also so viel Spaß es auch macht, auf ihnen zu reiten, Quidditch sollte trotzdem weiter auf Besen gespielt werden.“

„Findest du?“, fragte Sirius.

„Eindeutig!“, erwiderte James. „Die Hippogreife würden das auch gar nicht mitmachen.“

„Schade auch!“

James grinste.

„Ja, ein bisschen schade ist es schon“, stimmte er zu.

Dustin Wood kam in den Gemeinschaftsraum.

„Hey“, grüßte er James, Sirius, Haily und die anderen.

„Hallo“, grüßte James zurück. „Was gibt's?“

„Ich wollte nur bescheid sagen, dass ich für morgen ein zusätzliches Training angesetzt habe“, eröffnete Dustin. „Wir trainieren also donnerstags, freitags und diesen Samstag. Und nächsten Freitag wird wieder ein Trainingsspiel mit den Ravenclaws sein. Also solltest du zu diesem Tag in deiner neuen Uniform erscheinen.“

„Geht klar!“, erwiderte James grinsend.

Haily grinste mindestens ebenso breit.

„Du wirst keine Chance haben!“, meinte sie.

„Das werden wir ja erst einmal sehen.“, lachte James.

„Ist es euch Recht, wenn ich das Trainingsspiel wieder kommentiere?“, fragte Sirius Dustin.

„Klar, mach ruhig“, grinste Dustin.

„Cool!“, freute sich Sirius.

Und so kam es dann auch. Haily war natürlich nicht nur zum gemeinsamen Trainingsspiel anwesend sondern auch zu den anderen Trainingseinheiten, denn James brauchte ja das Feuer unterm Hintern.

Sie hätte eigentlich auch liebend gerne Ken und Kay wieder mitgebracht, damit auch James nun sein Geschick mit einem widerspenstigen Schnatz unter Beweis stellen konnte. Doch leider war das ja ein Spezialtraining extra zur Vorbereitung auf das Spiel der Slytherins gewesen und Gryffindor würde den Samstag in einer Woche nun einmal gegen Hufflepuff spielen und nicht gegen Slytherin. Somit musste Haily sich etwas anderes einfallen lassen, um James zur Leistung zu treiben. Gott sei Dank reichten da die üblichen Sticheleien völlig aus.

„Die Zeit vergeht ja schneller, als du fliegst!“, rief sie zu ihm hoch.

„Und du bist zum Spiel gegen die Slytherins noch langsamer geflogen“, konterte Sirius, der neben ihr stand. Er grinste sie breit an.

„Moment“, stellte Haily klar. „Es ist mein Job, James anzusticheln und es ist James' Job mich anzufeuern. Und da hängt sich auch kein Sirius Black rein!“

Unterdessen lachte James sich auf seinem Besen schlapp über die kleine Diskussion zwischen Haily und Sirius, was Haily überhaupt nicht haben konnte.

„Der Schnatz fängt sich aber nicht, in dem du lachst“, kritisierte sie. „Das kannst du ja gerne mal zum Spiel gegen die Hufflepuffs ausprobieren, aber ich glaube, dann wird Huffi gewinnen.“

Wenige Minuten später hielt James dann den Schnatz in der Hand.

„Eine Schnecke kriecht an dir vorbei“, zählte Haily. „Zwei Schnecken kriechen an dir vorbei. Drei Schnecken, vier Schnecken, fünf Schnecken...“

„Ja, ja, ich hab's begriffen!“, meinte James und ließ den Schnatz wieder los.

Der Rest des Teams fand das inzwischen nur noch lustig.

Irgendwann kam dann also der Freitag vor dem Spiel gegen die Hufflepuffs.

„Also“, sagte Dustin. „Ich würde sagen, wir spielen drei Durchgänge.“

„Einverstanden“, stimmte Marcus zu. „Wer mindestens zwei Durchgänge gewinnt, ist Sieger.“

„Also dann“, grinste Dustin. „Dann wünsch ich dir viel Spaß beim Kommentieren, Sirius.“

„Aber immer doch“, grinste dieser.

Die Spieler kletterten auf ihre Besen und sausten in die Luft. Sirius ließ ihnen die Bälle frei.

„Und sofort schnappt sich Jaydon den Quaffle“, brüllte er. „Pass an Mandy, zurück an Jayd, doch ein Klatscher von David stoppt die beiden. – Hör mal zu David, einen Spieler der Gryffindors hat man nicht auszubremsen. Das geht einfach nicht. Das kostet uns dann nämlich den Sieg! ...“

David lachte nur. Auch kein weiterer Ravenclaw störte sich daran. Man war es ja inzwischen gewöhnt, dass Sirius natürlich sein eigenes Haus anfeuerte.

James und Haily saßen entspannt auf ihren Besen und guckten ihren Teamkameraden eine Weile dabei zu, wie ein paar Tore nach den anderen fielen.

„Wir werden mehr Tore schießen, als ihr“, wettete James. „Also ich meine insgesamt betrachtet.“

„Top die Wette gilt“, stimmte Haily zu. „Aber so wie es jetzt aussieht, gewinne ich

die Wette.“

„Wow! Ihr habt bisher ein Tor mehr!“, lachte James.

Dann sauste er los, denn er hatte den Schnatz entdeckt. Haily reagierte binnen Bruchteilen von Sekunden und brauchte auch nur drei Sekunden der Verfolgungsjagd, um den Schnatz ebenfalls zu entdecken.

Sie beschleunigte und holte James soweit ein, dass sie gleichauf waren. Dann jedoch entwischte Dustin ein Klatscher, der sowohl Haily, als auch James ausbremste.

„Tut mir Leid!“, rief er James zu.

James und Haily sammelten sich. Einige Klatscher richteten ja nicht unbedingt Schaden an und sie konnten den Schnatz trotzdem noch weiter verfolgen, doch dieser Klatscher, war einer von den ganz gemeinen gewesen.

Schließlich sichtete Haily den Schnatz erneut. Er schwebte nur wenige cm über dem Boden. Sie legte einen Sturzflug ein und James tat es ihr nach. Wieder waren sie gleichauf. Kurz vor dem Boden brachten die beiden ihre Besen wieder ins Gleichgewicht und legten sich bäuchlings auf diese um noch schneller zu werden. Als Haily jedoch nach dem Schnatz griff, schleifte sie mit ihrer Hand für einen Moment über den Boden. Es knackte. Haily versuchte sich mit ihrer schmerzenden Hand festzuhalten und die andere Hand nach dem Schnatz auszustrecken, doch James bremste ab und hielt sie fest, gerade zur Rechten Zeit, als sie anfang das Gleichgewicht zu verlieren.

„Ist alles OK?“, fragte er sie, und er stieg vom Besen.

„Ich kann meine Hand kaum noch bewegen“, meinte Haily.

„Zeig mal her“, bat James.

Unterdessen hatte auch der Rest der beiden Teams mitbekommen, dass etwas nicht stimmen konnte.

„Was ist los?“, fragte Marcus und landete neben ihnen.

„Ich glaube deine Hand ist gebrochen“, vermutete James an Haily gewandt.

„Sam“, rief Marcus. „Hol bitte Madam Pomfrey!“

„Ist irgendwas passiert?“, erkundigte sich Samantha.



„Ja, bitte, geh sie einfach holen!“, wiederholte Marcus.

Sam sauste los.

„Was ist passiert?“, wollte Dustin wissen.

„Haily hat sich offenbar die Hand gebrochen“, erklärte James.

„Aber du warst doch nur noch wenige cm vom Schnatz entfernt“, meinte Sirius.

„Du hättest dich doch auch nachdem du den Schnatz gefangen hättest um die Hand kümmern können.“

„Nein, hätte ich nicht!“, meinte James nur bestimmt. „Das wäre ungleich gewesen.“

„Aber es hätte dir einen Vorteil verschafft“, wunderte sich auch Jaydon.

„Eben!“, beharrte James. „Ich will nicht gewinnen, weil ich ihr gegenüber im Vorteil war.“

„Ehrt dich!“, meinte Marcus, der allerdings ebenso verblüfft schien, wie alle anderen auch, auch wenn er, wie der Rest seines Teams durchaus positiv überrascht war.

Sam kam mit Madam Pomfrey zurück.

„Was ist los?“, fragte nun auch sie.

„Ich glaube Haily hat sich die Hand gebrochen, als sie den Schnatz fangen wollte“, erklärte James.

Madam Pomfrey besah sich Haily's rechte Hand.

„Wie ist das passiert?“, wollte sie wissen.

„Der Schnatz ist nun knapp über dem Boden geflogen“, erzählte sie. „Und als ich die Hand ausgesteckt hab, bin ich mit ihr über den Boden geschleift.“

„Sieht nicht gut aus“, meinte Madam Pomfrey. „Ich kann die Hand zwar im Hand umdrehen heilen, aber deswegen solltest du sie trotzdem noch mindestens ein oder besser noch zwei Tage schonen. Also mit Schnatz fangen ist heute mit Sicherheit nichts mehr.“

Die Ravenclaws stöhnten. Das war's also mit dem Trainingsspiel. Madam Pomfrey heilte Haily's Hand, dann ging sie wieder zurück in den Krankenflügel.

„Und wie einigen wir uns jetzt wegen dem Trainingsspiel?“, fragte Marcus.

„Gegen euch zu spielen, wenn Haily nicht spielen darf, bringt nichts.“

„Ich spiele auch nicht, wenn sie nicht spielt“, stellte James sich auf Marcus' Seite. „Ich würde vorschlagen, wir belassen es einfach bei einem Unentschieden, oder wir notieren uns den Spielstand und bringen das Spiel zu Ende, wenn Haily wieder spielen darf.“

„Wie kommt's eigentlich?“, wollte Sirius wissen.

„Ich könnte das Ergebnis anfechten, wenn James den Schnatz gefangen hätte und ich aber im Nachteil bin“, erklärte Haily. „Er hätte gegen unseren Kodex verstoßen. Konkurrenzkämpfe zwischen uns müssen immer gleichberechtigt sein.“

Sirius sah beide verdattert an.

„Ihr habt nen Kodex?!?“, fragte er und schien es nicht glauben zu können. „Wozu braucht ihr nen Kodex?!?“

„Muss doch fair zugehen“, erwiderte Haily nur.

„Außerdem hat Great-Dad[1] den mit und ausgearbeitet“, sagte James. „Und Great-Dad war einfach ein Heiliger!“

Mehr schien James darauf nicht mehr sagen zu wollen. Es wurde sich nur noch darauf geeinigt, dass sie das Trainingsspiel zum nächsten Training der Ravenclaws fortsetzen würden. Also wurde der Spielstand von 60:50 für Gryffindor notiert und James, Dustin und David gingen den Schnatz und die Klatscher einfachen.

Gryffindor musste sich also für das Spiel gegen Hufflepuff auf ihr Können verlassen. Was im Prinzip kein Problem war. Haily's Banner kam trotzdem zum Einsatz und Sirius Kommentare brachten das Team der Gryffindors derart in Schwung, dass sie haushoch gewannen.

Der Weg zum Pokal war nun fast komplett frei. Das einzige was jetzt nur noch kam, war das Spiel gegen Ravenclaw und das würde etwas ganz besonderes in der Geschichte Hogwarts' werden, dessen waren sich beide Häuser sicher. Jedoch alle Wetten, die zum Spaß abgeschlossen wurden, konnten nicht erraten, wie das Match tatsächlich ausgehen würde...

## Kapitel 34: Kampf der Quidditch-Giganten oder Gryffindor vs. Ravenclaw I

Nach seinem erneuten Sieg war James natürlich mal wieder in seinem Ego bestärkt und erzählte die nächsten Tage jedem, der es hören wollte jedes kleinste Detail, wie er den Schnatz gefangen hätte, wobei sich Haily sicher war, dass er sich die Hälfte davon nur ausdachte und sie lediglich an die Wahrheit anpasste, so dass es atemberaubender klang.

Sirius wusste 100%ig genauso, dass es garantiert zur Hälfte nur ausgedacht war, aber es konnte ja nicht angehen, dass er James in den Rücken fiel und allen erzählte, dass James nur Show machte. Nein, er machte auch noch mit!

„Kommst du auch von deinem hohen Ross wieder runter?“, fragte Haily James in ihrer nächsten Verteidigung gegen die dunklen Künste Stunde, als James gerade dabei war Mady und Ayla seine Geschichte ausführlich zu erzählen. „Oder hast du Angst abzustürzen?“

„Ich stürze nie ab!“, protzte James.

„Gut, dann kannst du ja ohne Probleme absteigen“, erwiderte Haily. „Denn dann ist es ja nicht so, dass du dort oben fest sitzt, oder?“

„Und wer hat gesagt, dass ich das will?“

„Ich!“

Um sie herum hatten einige ihrer Mitschüler angefangen zu kichern. Darunter waren auch Francy und Lily. Vor allem dass letztere kicherte konnte James gar nicht haben.

„Stell mich bitte nicht gleich bloß“, zischte er, so dass nur Haily es hören konnte. „Ich dich bloß stellen?“, spottete Haily. „Wenn ich dich bloß stellen wollte, dann würde ich gleich allen erzählen, wie viel Glauben sie deinen Storys lediglich schenken brauchen.“

„Du hast es aber bereits wieder geschafft, dass Lily sich wieder über mich lustig macht.“

„Du tust gerade so, als ob es das erste Mal wäre.“

„Lass mir doch wenigstens meinen Spaß!“

„Ganz ehrlich, dein „Spaß“ führt gerade dazu, dass Lily sich über dich lustig macht! Und ich lass dir deinen „Spaß“, wenn du mich im Wiederholungs-Trainingsspiel mindestens zwei Mal besiegst. Verlierst du erzählst du allen, dass du dir die Hälfte deiner Geschichte nur ausdenkst.“

„Du bist gemein, Hailiana“, flüsterte Sirius. „Das kannst du ihm doch nicht antun.“ „Findest du?“, konterte Haily und grinste Sirius herausfordernd an.

„Ja, finde ich“

„Dann begründe doch mal, warum.“

Sirius überlegte. Er öffnete bereits den Mund um etwas zu sagen, schloss ihn dann allerdings wieder, nachdem er mitkriegte, dass ihm keine anständige Begründung einfiel. Haily freute sich riesig.

„Wie schön, dass du mir Recht gibst, Sirius“, kicherte sie.

James guckte seinen besten Freund ungläubig an, so als könnte er es nicht fassen, dass dieser Haily indirekt Recht gab. Sirius grinste nur verlegen zurück. James schüttelte gespielt enttäuscht den Kopf. Tatsächlich aber, machte es ihm nichts aus, die Wette mit Haily einzugehen, da er so was ja sowieso liebte.

-----

-----

Das nächste Training der Ravenclaws fand bereits am folgenden Nachmittag statt. James und Haily waren bereits wieder angeregt dabei einander anzustacheln.

„Willst du nicht gleich allen erzählen, dass du dir die Hälfte deiner Erzählung nur ausgedacht hast?“, bot Haily grinsend an. „Das erspart dir eine Menge Enttäuschung.“

„Wovon träumst du eigentlich nachts, Hailiana?“, fragte James zurück.

„Tja, warte doch den Ausgang der Trainingsspiele ab, dann weißt du's!“

„Wollt ihr dort eigentlich Wurzeln schlagen?“, mischte Marcus ein. „Wenn nicht, dann können wir nämlich endlich anfangen.“

„Sorry!“, rief Haily und schwang sich auf den Besen.

James tat es ihr nach.

Natürlich war auch Sirius wieder mit von der Partie, denn er musste sich ja seelisch, moralisch auf seine Kommentare zu den Spielen vorbereiten und außerdem fungierte er natürlich wie immer als „Ball-Freilasser“.

„Und heute, meine Damen und Herren wird also das Trainingsspiel vom letzten Freitag fortgesetzt“, brüllte er. „Zur Erinnerung es steht 60 zu 50 noch immer für Gryffindor! Und ganz ehrlich, auch wenn es mit Sicherheit spannend sein wird ohne Ende, aber Gryffindor wird natürlich trotzdem siegen! ...“

Oben in der Luft nahmen die beiden Potter-Cousins wieder ihre Positionen ein.

„Wie geht’s eigentlich deiner Hand?“, erkundigte sich James bei Haily. „Willst du sie nicht doch noch etwas schonen?“

„Und was hättest du davon?“, erwiderte Haily. „Laut Kodex, wären dann unsere Chancen wieder ungleich und dann dürftest du genauso bloß nicht spielen.“

„Wieso, es wäre deine Entscheidung.“

„Meiner Hand geht’s aber super!“ Haily lächelte süßlich.

„Wie schade auch!“, erwiderte James gespielt enttäuscht. „Aber ich werde auch so gewinnen!“

„Glaubst du?!“

„Ja, glaube ich!“

„Und da bist du dir sicher?“

„Ja, eigentlich schon.“ Er grinste.

„Dann hoffe ich, dass du hinterher nicht zu enttäuscht sein wirst!“

Genau in diesem Moment setzte sie bereits zum Sturzflug an und jagte dem Schnatz hinterher. James sichtete selbigen innerhalb Bruchteilen von Sekunden und spurtete Haily hinterher. Es dauerte keine zwei Sekunden bis er wieder mit ihr auf gleicher Höhe war.

Unterdessen regte es Victoria auf, dass sie James bei seiner Jagd nach dem Schnatz nie unterstützen konnte, da immer die Gefahr bestand, dass sie mit einem Klatscher nicht nur Haily sondern auch James ausbremsten. Allerdings konnte sie es aber auch nicht unversucht lassen und so versuchte sie den Klatscher so an Haily vorbeizuschießen, dass sie rein aus Vorsichtsmaßnahme abbremsen musste.

Der Plan ging auf. James sah man offensichtliche Freude an und er reckte im Flug zu Victoria gewandt den Daumen. Allerdings hatte Victoria’s Aktion nun auch Jordan und David freie Bahn gegeben und so dauerte es nicht lange bis James ebenfalls ausgebremst wurde.

Sirius bekam sich unten auf dem Boden nicht mehr ein.

„Jordan, das geht so nicht!“, rief er. „Victoria hat den Klatscher gerade doch so schön platziert. Da kannst du doch nicht einfach ihre Arbeit wieder zunichte machen!“

James und Haily nahmen derweil erneut ihre Ausgangspositionen ein.

„Ich glaube jetzt ist es wieder ausgeglichen“, lachte Haily.

„Es war ja nen Versuch Wert gewesen“, meinte James.

„Joah, aber gebracht hat's ja im Endeffekt trotzdem nichts.“

„Das macht ja im Grunde genommen erst mal nix. Chancen haben wir noch genug.“

Das Spiel zog sich etwas hin. Der Schnatz schien sich irgendwie unsichtbar gemacht zu haben. Mittlerweile stand es auch bereits 110 zu 100, und diesmal, für Ravenclaw. Schließlich erblickte James den Schnatz erneut. Haily hingegen brauchte einige Sekunden länger, folgte James aber, wie immer sofort, als dieser lossauste. In diesem Moment kam ihr bereits für das nächste Spiel eine Idee.

Sie holte James ein und wie ferngesteuert streckten beide gleichzeitig die Hände nach dem Schnatz aus und mit Bruchteilen von Sekunden Verzögerung bekamen beide den Schnatz an jeweils einem Flügel zu packen. Verwirrt hielten sie in der Luft an.

„Ich lache, wenn wir jetzt wieder haargenau gleich waren“, meinte James.

Haily erwiderte nichts darauf sondern ließ den Schnatz einfach los und James tat es ihr nach. Diesmal warf der Schnatz nicht den Lichtstrahl auf beide ab sondern lediglich auf James.

„Ha!“, freute sich dieser. „1 zu 0 für uns!“

„Abwarten!“, warnte Haily. „Zwei Spiele folgen noch.“

Die Teams landeten.

„Und, wer hat gewonnen?“, erkundigte sich Matt, während er sich einen Schluck Kürbissaft genehmigte, den er sich mit aufs Feld gebracht hatte.

„Ihr“, antwortete Haily nur.

„Mist!“, fluchte Ian, wobei er es allerdings auch nicht allzu ernst meinte.

„Ich wäre für ne kurze Pause“, schlug Dustin vor.

„Du hast Recht“, pflichtete Marcus ihm bei. „In zehn Minuten geht's weiter?“

„Meinet wegen.“, sagte Dustin und holte sich seine Wasserflasche aus der Tasche.

James setzte sich zu Sirius, der seine Freude in vollen Zügen auslebte, in dem er

auf der Bank stand und Freudentänze aufführte. James beobachtete ihn grinsend.

Zehn Minuten später startete das nächste Trainingsspiel. Es ging genauso los wie vorher auch. Diesmal jedoch erspähte Haily den Schnatz als erste und sauste allerdings in eine etwas andere Richtung los, ohne den Schnatz dabei aus den Augen zu verlieren.

James, der es gewöhnt war, dass Haily immer nur dann lossauste, wenn sie den Schnatz gesehen hatte, folgte ihr, wie gewohnt und suchte dabei selber nach dem kleinen goldenen Ball. Als er merkte, dass Haily ihn in die Irre führte, ließ er sich zurückfallen, wobei sein Gesichtsausdruck offensichtliche Verwirrung wieder spiegelte.

Haily jedoch hatte nur darauf gewartet, dass er sich zurückfallen ließ und bog haarscharf nach rechts ab, auf den Schnatz zu. Erst jetzt durchschaute James ihren Bluff, doch sein Versuch sie noch einzuholen kam zu spät und nur wenige Augenblicke später hielt Haily den Schnatz triumphierend in der Hand.

„Du hast mich reingelegt“, protestierte James.

„Ist es meine Schuld, wenn du dich reinlegen lässt?“, lachte Haily. „Ausgleich!“

„Das hat ein Nachspiel!“ James deutete drohend auf seine Cousine.

„Hi hi...“

Nach einer weiteren kurzen Pause begann dann das dritte Spiel.

„OK, die Mannschaft, die jetzt gewinnt, gewinnt auch die Trainingsspiele“, erinnerte Marcus.

Als alle Spieler erneut ihre Positionen eingenommen hatten, ließ Sirius zum dritten Male die Bälle frei. Wieder startete das Spiel genauso, wie vorher auch. Nun allerdings war James etwas verwirrt. Er wusste nicht mehr, wie Haily es dieses Mal handhaben würde, also musste er, wenn er gewinnen wollte, den Schnatz vor ihr entdecken. Allerdings war es ja auch keine Seltenheit, dass ihm das gelang.

Dummerweise sichtete wieder Haily den Schnatz als erste. James folgte ihr diesmal nicht, da er nicht wusste, ob sie nur wieder zum Bluff in die falsche Richtung flog. Sekunden später entdeckte er ihn allerdings, zu seinem Entsetzen direkt vor ihr.

„Was tust?“, rief Dustin, als James noch wieder versuchte Haily einzuholen. Er kam auch noch relativ nah wieder an sie ran, aber den Schnatz bekam trotzdem sie wieder zu fassen.

„YEAH!“, stieß sie hervor und landete, triumphierend die Hand mit dem Schnatz erhoben.

Enttäuscht ließ James sich neben ihr sinken.

„Dein Trick vorhin war aber auch unfair!“, behauptete er.

„Warum, du hast dich doch reinlegen lassen und dass du dann unsicher wirst, dafür kann ich ja nix.“ Haily konnte ihre offensichtliche Freude beim besten Willen nicht zurück halten. „Du hast übrigens unsere kleine Wette verloren.“

James wurde bleich. Sollte er sich jetzt tatsächlich vor allen bloßstellen, denen er erzählt hatte, wie ach so heldenhaft doch sein Sieg gegenüber den Hufflepuffs gewesen wäre, und ihnen erklären, dass er sich die Hälfte nur ausgedacht hatte? Das war Folter! Sie würden sich garantiert über ihn lustig machen.

Haily hingegen freute sich tierisch. Es war einfach immer wieder schön mit anzusehen, wenn James' Ego gestutzt wurde. Schaden konnte es ihm nicht.

Mit größtem Widerwillen ging James an diesem Abend zu jedem, im Gemeinschaftsraum der Gryffindors und Ravenclaws, bei denen er geflunkert hatte und gab alles zu. Allerdings verschwieg er dabei mit größter Sorgfalt, dass er das nur zu gab, weil er gegen Haily im Quidditch verloren hatte.

Die Reaktionen auf seine Entschuldigung waren verschieden. Einige waren belustigt, andere schüttelten nur etwas mit dem Kopf und schienen sich einfach ihren Teil zu denken und wieder andere schienen es ihm nachzusehen und sagten auch nichts weiter dazu.

Lily, die bei Haily mit am Tisch saß, beobachtete James und sah aus, als wären ihr Geburtstag, Weihnachten und Ostern auf den heutigen Tag gelegt worden.

„Du bist genial!“, meinte sie zu Haily gewandt.

„Ach was“, kicherte diese. „Ich hab auch schon oft genug Wetten gegen ihn verloren.“



Als James sich irgendwann bei allen entschuldigt hatte, kam er zu den Mädels rüber.

„Wie gedenkst de es eigentlich im nächsten Spiel zu handhaben?“, fragte er Haily.

„Du meinst, ob ich wieder Wettbedingungen stelle?“, lachte sie.

„Nein, ich meine, welche Taktik du anwenden willst?“, erwiderte er grummelnd.

„Das werde ich gerade dir verraten“, spottete sie. „Dann macht es ja keinen Spaß mehr!“

„Es wird ungleich“, meinte James.

„Wird es nicht“, widersprach Haily. „Du könntest genauso bluffen, wie ich heute und ich könnte genauso nicht mehr vorhersehen, wie du vorgehst. Mein Strategiewechsel heute hat es lediglich für die nächsten Male spannender gemacht.“

James fiel darauf nichts mehr ein. Genaugenommen hatte sie Recht. Rückblickend betrachtet war ihre bisherige Strategie tatsächlich immer die gleiche gewesen.

„Noch mal fall ich aber nicht drauf rein!“, schwor er schließlich.

„Das würde mich auch enttäuschen“, erwiderte sie grinsend.

James wandte sich ab und ging zu Sirius, Remus und Peter an den Tisch. Die vier hatten vor Goblin Tower und später Karten zu spielen.

„Was hast du denn für eine Taktik angewendet?“, wollte Francy neugierig wissen.

„Ich hab erst geblufft und ihn so verunsichert und dann im nächsten Durchgang hab ich so reagiert wie immer und er war sich aber nicht mehr sicher, ob ich nun bluffe oder nicht. Und deswegen habe ich in beiden Durchläufen den Schnatz vor ihm zu fassen gekriegt.“ Man hörte Haily an, wie stolz sie auf ihren Einfall war.

„... Aber er hat dafür den ersten Durchgang gewonnen. Und beim letzten Durchgang war es auch schon wieder nur knapp gewesen.“

-----  
-----  
Die nächsten Trainingseinheiten verbrachte James damit, sich Strategien auszudenken, während er nach dem Schnatz Ausschau hielt. Jetzt im Training konnte er sie jedoch nicht ausprobieren. Haily konzentrierte sich nun für eine Weile voll und ganz auf ihr eigenes Training und kam nur noch alle paar Mal zum Anstacheln. Andersherum sah er ebenso nicht mehr jedes Training bei ihr zu. Das

verdarb ihm im Endeffekt nur die Spannung vor dem finalen Match.

Vor dem Final-Spiel würde es auch kein weiteres Trainingsmatch geben, weil sich beide Teams zu sehr auf das eigentliche Spiel freuten und sich dafür noch ein paar Überraschungseffekte auszudenken versuchten.

Dafür kam Dumbledore ab und zu zum Training. Einfach mal so, um zuzugucken. Beide Teams waren entsprechend überrascht und auch etwas irritiert. Der Schulleiter hatte bisher noch bei keinem Training zugesehen und er schien auch nicht über seine Absichten sprechen zu wollen. Er blieb einfach im Hintergrund, gab keinen Ton von sich und schien sich zu amüsieren.

Das Spiel rückte immer näher und die Erwartung der beiden befreundeten Häuser wuchs im Stundentakt. Wäre irgendjemand auf die Idee gekommen ein Wett-Büro zu eröffnen, er hätte wahrscheinlich unglaubliche Gewinne gemacht.

Die Meinungen gingen auseinander. Die meisten rechneten natürlich mit einem Sieg für das eigene Haus. Nur einige wenige, darunter auch Lily, hofften auf einen Sieg für das gegnerische Haus. Bei den Punkteständen jedoch waren sich kaum noch welche einig. Ein paar schätzten, dass Gryffindor mit mehr als 150 Punkten vorne liegen würde. Andere glaubten, dass es weniger als 150 Punkte sein würden. Wieder andere vermuteten eher, dass Ravenclaw höher gewinnen würde und den Pokal gewinnen würde.

Auch Hufflepuff wettete aus Spaß an der Freude mit, wobei bei ihnen die Meinungen am unparteiischsten waren, wenn man einmal von Elina absah, die wie Lily auf einen Sieg Ravenclaws hoffte.

Zurzeit hatte Gryffindor in den Spielen gegen Slytherin und Hufflepuff insgesamt 420 Punkte gesammelt, Ravenclaw hatte bereits 430 Punkte erspielt. Die Chancen standen also für beide Häuser annähernd gleich.

Am Abend vor dem Spiel spielten James und Haily zusammen mit Sirius, Remus, Francy und Elina Goblin Tower.

„Wie wär’s eigentlich, wenn wir uns „Punkte“ für die Finalsporte geben?“, schlug James irgendwann vor. „Und am Ende unseres 7. Schuljahres zählen wir die dann zusammen und ermitteln, wer insgesamt gewonnen hat.“

„Und wie viele Punkte würdest du für einen Sieg vergeben?“, fragte Haily,

„Ähm...“ Darüber schien James also noch nicht so genau nachgedacht zu haben.

„Wie wär's mit zwei für einen Sieg -“, mischte sich Sirius ein, während einer seiner roten Kobolde auf einem Feld landete, das bereits von Elina's gelbem Kobold besetzt war. Dummerweise hatte sie gerade eindeutig die besseren Karten und so wanderte Sirius' Kobold zurück zum Start. „Mist! – Egal... Ja, zwei für einen Sieg, einen für Unentschieden und null für eine Niederlage.“

„Und wie hoch stehen die Chancen, dass das Spiel unentschieden ausgehen könnte?“, fragte Remus.

„Hey, das haben sie zu ihrem ersten Trainingsspiel auch schon geschafft!“, verteidigte Sirius seine Meinung.

„Ich würde das Spiel in drei einzelne Konkurrenzkämpfe aufteilen“, meinte Haily schließlich. „Der erste wäre ganz normal, wer von unseren beiden Häusern das Spiel gewinnt. Der zweite, zwischen James und mir: Wer von uns fängt den Schnatz? Und der dritte, wäre dann der Endsieg in der Hausmeisterschaft. Und ich würde sagen es gibt sowohl bei unentschieden als auch bei Gewinn jeweils einen Punkt.“

„Und dann sieht der Punktstand zum Beispiel wie aus?“, fragte Sirius.

„Zum Beispiel:“, erklärte Haily. „James fängt den Schnatz und Gryffindor gewinnt das Match. Dann hat er schon mal zwei Punkte gesammelt. Der dritte ist dann davon abhängig, wie hoch Gryffindor gewonnen hat. Wenn Ravenclaw im Endstand trotzdem noch vorne liegt, dann geht der Pokal an uns und der „dritte“ geht Punkt an mich. Und dann stände es zum Beispiel 2 zu 1 für ihn.“

„Der Vorschlag gefällt mir“, meinte James. „Wer schreibt mit?“

„Ich würde es machen“, bot Remus an und holte ein kleines Blatt Pergament und seine Feder hervor.

Er zeichnete auf das Stück Pergament eine Tabelle, in der er genau notieren würde, wer von den beiden, welchen Einzel-Wettkampf gewann und wie die Wertung dann sei würde.

„Zufrieden?“, fragte er und zeigte den beiden die Tabellenvorlage. „So kann es gar nicht erst zu Missverständnissen kommen.“

„Jup, ist in Ordnung so“, meinte Haily. „Danke, Ray.“

„Kein Problem“, erwiderte dieser und setzte einen seiner grünen Kobolde drei Felder vor. Er war mittlerweile am weitesten vorne und er war noch mit keinem anderen Kobold aneinander geraten, weil er immer versuchte einen Kobold zu setzen, der nicht auf einem besetzten Feld landete. „Ich wünsch euch morgen beiden viel Glück.“

„Danke“, grinste, James.

„Auf wessen Seite stehst du eigentlich?“, erkundigte sich Sirius. „Ich weiß, dass Francy und Evelina auf Haily’s Seite stehen – gut, das war zu erwarten – aber wen feuerst du eigentlich an?“

„Ich will keine Partei ergreifen“, antwortete Remus ruhig.

„Wieso nicht?“, wunderte sich Sirius. „Ist ja langweilig!“

„Wieso?“, mischte sich Francy ein. „Wenn er nicht will. Lass ihn doch!“

„Aber...“, wollte Sirius ansetzen.

„Es ist seine Entscheidung!“, kam es sowohl von Haily, als auch von James gleichzeitig.

„Great-Dad hat auch nie Partei ergriffen“, sagte James. „Auch das hat er mit uns im Kodex geregelt. Es wird niemand zur Partei ergreifung gezwungen!“

„Ihr habt in dem Ding so ziemlich alles geregelt, oder?“, fragte Sirius verdutzt.

„So ziemlich, ja“, sagte Haily. „Granddad hat uns immer zur Fairness angehalten.“

„Das ist auch gleich der erste Paragraph“, erzählte James grinsend.

Für Sirius schien es nicht ganz schlüssig zu sein, wozu man eigentlich einen Kodex überhaupt brauchte.

„Und wozu habt ihr den überhaupt ausgearbeitet?“, wollte er wissen.

James starrte ihn an, als wäre er verrückt geworden.

„Weil Great-Dad damals gemeint hat, dass es für jedes Spiel auch Spielregeln gibt“, erzählte er. „Also hat er mit uns die Spielregeln für unsere Konkurrenzkämpfe erstellt und an die halten wir uns auch.“

„Oder spielst du vielleicht gegen die Regeln von Goblin Tower?“, fragte Haily. Es war eindeutig eine rhetorische Frage gewesen.

Sirius gab sich geschlagen.

„Mir kamen eure Konkurrenzkämpfe nie als „bloß ein Spiel“ vor“, gestand Francy. Auch sie schien etwas verdutzt.

„Ein Spiel bei dem es um was geht“, grinste Haily. Mehr schien sie darauf erst mal nicht sagen zu wollen.

Das Thema verlief sich. Irgendwann kamen auch Dustin und Marcus noch mal vorbei und scheuchten James und Haily in ihre Betten, dass sie am folgenden Morgen auch ja ausgeschlafen wären. In James’ Falle war diese Vorsichtsmaßnahme allerdings komplett unnötig, denn wenn es um ein

Quidditchspiel ging, war er, egal was kam, [b]immer[/b] ausgeschlafen, sehr zum Leidwesen seiner Schlafsaalmitbewohner:

Sein Wecker klingelte halb neun. Bis Zum Spiel waren also noch zweieinhalb Stunden Zeit, aber James störte das wenig, ebenso wenig wie Sirius. Beide sprangen geradezu aus ihren Betten und hatten es seltsamerweise eilig, sich anzuziehen.

Remus hob etwas verpennt den Kopf als, beide im Badezimmer verschwanden.

„Ihr habt nen Knall!“, murmelte er ihnen hinterher und ließ seinen Kopf wieder auf sein Kissen fallen.

Es dauerte keine zehn Minuten, da waren die beiden auch schon wieder fertig im Bad und James suchte sich seinen Quidditchumhang für das Spiel aus dem Schrank. Als er schließlich den Schal in blau und Bronze in der Hand hielt fing er an zu grinsen und er schien sich etwas auszudenken. Sirius merkte es, aber da James erst mal nichts weiter tat, dachte er sich vorerst wenig dabei und schmiss stattdessen Remus, Peter und Jaydon mal wieder aus dem Bett.

„Ich werd’ bald wahnsinnig!“, rief Jaydon aus.

„Aber warum denn?“, fragte Sirius mit offensichtlicher Freude in seiner Stimme.

„Du müsstest dich doch nun langsam mal dran gewöhnt haben, Jayd.“

„Ich warne dich Sirius“, drohte er. „Du willst mich nicht zum Feind haben, glaub es mir!“

Sirius grinste nur vor sich hin und wandte sich Remus und Peter zu. Remus funkelte ihn ebenfalls an.

„Es ist noch nicht mal neun Uhr!“, zischte er.

„Ja, na und?“, kam es von James.

„Warum müsst ihr ausgerechnet mehr als zwei Stunden vor dem Spiel aufstehen? Beginnt euch das Spiel vielleicht nicht früh genug?“

„Nein!“, kam es prompt von beiden.

„Dann überlasse ich euch jetzt einfach mal eurem persönlichen Pech.“

Mit diesen Worten zog Remus seine Vorhänge zu, drehte sich auf die Seite und versuchte weiter zu schlafen.

„Dir ist schon klar, dass wir unsere Mittel haben, um dich aus dem Bett zu bekommen?“, fragte Sirius nur zur Sicherheit und bereitete sich innerlich schon auf seinen Gang zum Wasserkrug auf dem Fensterbrett vor.

Remus zog wütend die Vorhänge zurück.

„Und dir ist klar, dass das dann morgen Rache nach sich ziehen wird?“, erwiderte er.

Sirius verstand seine Anspielung. Darauf anlegen wollte er es dann doch nicht, also verkniff er sich diese Weckmethode.

Später beim Frühstück ging James als erstes zu Haily und flüsterte ihr etwas ins Ohr. Sie grinste und nickte. Dann rannte sie noch einmal hoch in ihren Schlafsaal, während James sich grinsend zu Sirius, Remus und Peter setzte.

„Was habt ihr vor?“, wollte Sirius wissen.

„Nicht so wichtig“, log James und belud sich seinen Teller.

Jedem in der Halle war die Aufregung vor dem Spiel anzumerken. Es wurde eifrig spekuliert, wie genau wohl James oder Haily den Schnatz fangen würden und wie viele Tore wohl fallen würden. Außerdem wurden Kommentare und Meinungen zu den einzelnen Spielweisen der Teammitglieder ausgetauscht und darüber diskutiert.

Halb elf machten sich dann die ersten auf den Weg ins Stadion, um sich gute Plätze zu sichern. James und Haily folgten Sirius für einen Moment auf seinen Platz als Kommentator. Dort unterhielten sie sich einen Moment bis sie die Professoren kommen sahen. Dann holten James und Haily grinsend ihre Schals hervor und legten sie Sirius um.

„Ich dachte ihr überredet niemanden zur Parteiergreifung?“, wunderte sich dieser.

„Tun wir ja auch nicht“, grinste James. „Es ist zwischen uns abgesprochen und beide Schals enthalten sowohl eine Farbe Gryffindors als auch Ravenclaws.“

Mit diesen Worten begaben sie sich nach unten in die Umkleidekabinen, wo sie noch eine Aufmunterungsrede vor sich hatten.

Gonnie wusste nicht, was sie davon halten sollte als sie Sirius mit den beiden Schals um sah. Sie konnte ihm im Moment noch nichts Parteiisches vorwerfen und genaugenommen wunderte sie sich auch darüber, dass die Farben anders kombiniert waren, als gewöhnlich. Dumbledore hingegen schien das zu amüsieren und auch Professor Flitwick schien nichts dagegen zu haben.

Schließlich ging es los.

„Hallo, alle miteinander!“, begrüßte Sirius seine Mitschüler durch das Mikrofon. „Heute ist es also soweit. Das Spiel, auf das wir alle schon das ganze Schuljahr über gewartet haben. Und ich denke, ihr stimmt mir alle zu, wenn ich sage, dass es ein unglaublich spannendes Match werden wird.“

Er erntete tosenden Beifall von Seiten der Tribünen her.

„Und hier kommen die Ravenclaws“, kündigte Sirius an. „Marcus (Hüter), David und Jordan (Treiber), Samantha, Ian und Ken (Jäger) und Haily (Sucherin). Wie wir alle wissen, sind die Ravenclaws durchaus ein ausgezeichnetes Team. In der Gesamtwertung liegen sie bisher mit 410 Punkten noch vor Gryffindor.

Allerdings glaube ich persönlich ja, dass sich das heute ändern wird...“

„Black, nicht schon wieder!“, rügte Gonnie, die offensichtlich gehofft hatte, dass er wenigstens heute unparteiisch sein würde.

Sirius übergang sie.

„Und hier nun also die Gryffindors: Matt (Hüter), Dustin und Victoria (Treiber), Jaydon, Amanda und Theresia (Jäger) und James (Sucher). Also James, du weißt, was deine Fans heute von dir erwarten!“

„[b]Black[/b]“

Unten auf dem Spielfeld fing James an zu lachen. Haily stand ihm gegenüber und grinste bloß.

„Und du weißt, was ich erwarte“, erinnerte sie ihn.

Madam Hooch kam hinzu.

„Kapitäne, begrüßt euch“, rief sie.

Dustin und Marcus schüttelten sich mit einem Grinsen die Hände und wünschten einander viel Glück.

„Besteigt die Besen“, wies Madam Hooch sie nun an und alle schwangen sich auf die Besen. Dann Pfiff sie das Spiel an und beide Teams sausten hoch in die Luft.

„Und das Spiel beginnt!“, brüllte Sirius. „Und Jaydon fängt als erstes den Quaffle. Pass an Mandy und dann an Resia, doch – NEIN – Ian fängt ihn ab. Ravenclaw nun also im Quafflebesitz...“

Sirius schien sich zur Abwechslung mit seinen parteiischen Kommentaren tatsächlich zurückzuhalten. Allerdings war es trotzdem ein Ding der Unmöglichkeit, dass er gänzlich unparteiisch kommentierte.

„... Und Ian gibt ab an Samantha. Na los, Jayd, den Quaffle kriegst du doch wieder!“

„Black, ich höre mir das nicht mehr lange mit an“, keifte Gonnie.

„Verzeihen Sie, Professor“, erwiderte Sirius, konnte es aber nicht lassen gleich wieder loszulegen. „Und endlich hat Gryffindor den Quaffle wieder zurückerobert. Resia jagt auf das Tor zu doch ein Klatscher von David stoppt sie. ... Ach Mensch, David, du weißt doch, dass man einen Gryffindor nicht so einfach stoppen darf!“

Lautes Gelächter im Zuschauerraum. Gonnie dagegen schien der Verzweiflung nahe zu sein.

„Also Black, Sie scheinen wirklich nicht zu wissen, was das Wort unparteiisch bedeutet“, meinte sie.

„Es tut mir ehrlich Leid, Professor.“

James und Haily mussten lachen, als sie hörten, wie Gonnie nun versuchte Sirius den Begriff zu erläutern. Auch Sirius hätte laut los gelacht. Doch er konnte es sich noch mit viel Mühe, gerade so verkneifen.

„Aha... OK, das war jetzt aufschlussreich für mich“, wandte er sich schließlich wieder an das Publikum. „Na mal sehn ob das was wird...“

„Black, das Spiel!“

„Oh, ja richtig, ich danke Ihnen, Professor. ... Also es steht mittlerweile 10 zu 0 für Gryffindor und Ian und Mandy „streiten“ sich gerade regelrecht um den



Quaffle. – Einen Moment, wie war das, ich darf jetzt nicht sagen, dass ich dafür bin, dass Mandy sich durchsetzt, oder, Professor?“

„Nei~n, Black!“

Wieder ertete Sirius Gelächter seitens der Zuschauer. James und Haily kämpften ebenfalls angestrengt mit dem Lachkrampf.

„Im übrigen, James und Haily, fängt sich der Schnatz nicht allein davon, dass ihr über mich lacht“, wies Sirius die beiden darauf hin, als er es bemerkte.

„Wo er Recht hat...“, warf grinsend Theresia ein, die gerade an ihnen vorbei flog.

Die beiden kamen wieder zur Ruhe und hielten wieder nach dem Schnatz Ausschau.

Das Spiel zog sich so eine Weile hin und Sirius war ein Naturtalent wenn es darum ging Gonnie in den Wahnsinn zu treiben und so zu tun, als täte er die vollkommen unabsichtlich.

James und Haily sichtigten unterdessen den Schnatz wieder mal gleichzeitig und sausten los. Wieder versuchte Victoria Haily dabei etwas auszubremsen, in dem sie den Klatscher haarscharf an ihr vorbei schoss.

Allerdings flog er etwas zu knapp an ihr vorbei und sie wich etwas erschrocken zurück, rutschte dabei allerdings vom Besen ab und hielt sich nun nur noch gerade so mit ihren Händen an ihm fest. James drehte ab.

„Meinst du nicht, dass wir für solche Späße etwas zu hoch sind, Haily?“, fragte er sie und streckte ihr eine Hand aus, um ihr wieder auf den Besen zu helfen.

„Danke“, erwiderte sie lediglich und suchte bereits wieder nach dem Schnatz.

Sirius blickte irritiert zu den beiden.

„Nein, ich kommentiere ihren Kodex jetzt nicht schon wieder“, ermahnte er sich selbst.

„Black, was hat das mit dem Spiel zu tun?“

„Oh, entschuldigen Sie Professor, hab ich das laut gesagt? ... Ähm... OK das Spiel: Ken ist im Quafflebesitz. Er gibt ab an Samantha und sie jagt auf das Tor zu. Sie schießt und Matt verfehlt ihn nur knapp... Ach schade auch! Es steht nun 40 zu

40.“

In diesem Moment erblickte James den Schnatz erneut. Er flog in einem weiten Bogen um die Torstangen der Ravenclaws herum. Er drehte ab und flog direkt auf den kleinen goldenen Ball zu, in der Hoffnung, dass er ihm so praktisch von allein in die Hand fliegen würde.

Haily erblickte den Schnatz nur Bruchteile von Sekunden später und entschied sich für den kürzeren Weg. Ab durch die Mitte!

Sirius kündete unterdessen, freudestrahlend, das fünfte Tor an, das gerade von Mandy geschossen wurde. Dann wandte er seine Aufmerksamkeit den beiden Potter-Cousins zu.

„Und der Schnatz ist inzwischen bereits zum Greifen nahe. Und so wie ich das sehe, könnte es mal wieder ganz knapp zwischen den beiden ausgehen – YEah – Öh... nein, Moment mal...“

Madam Hooch pfiff das Spiel ab.

Die beiden hatten es wieder einmal geschafft den Schnatz zu beiden Flügeln zu fassen zu bekommen. Mittlerweile war es schon gar nichts Besonderes mehr. Sie ließen den Schnatz beide gleichzeitig los, doch entgegen ihrer Erwartung wies der kleine Ball ein weiteres Mal auf beide. Sie hatten es tatsächlich wieder geschafft ihn haargenau gleichzeitig in die Finger zu kriegen.

Madam Hooch fiel vor Erstaunen die Pfeife aus der Hand und das ganze Stadion schaute verwirrt auf die beiden, als James mit seinem Besen vor Freude Loopings drehte und über die zehn Punkte Vorsprung für Gryffindor jubelte.

Sirius nahm den Faden wieder auf.

„Also ich denke das Wort „knapp“ ist eine gänzliche Untertreibung, im Falle dieser beiden. ... Es steht 200 zu 190 und Gryffindor gewinnt das Spiel! ... Was uns allerdings nicht weiter hilft, weil es jetzt in der Gesamtwertung unentschieden steht. ...“

Ein Raunen ging durch die Menge und James merkte verblüfft auf.

„Es steht unentschieden?“, fragte er Haily verdutzt.

Diese konnte sich ein Lachen nicht verkneifen.

„Du müsstest dein Gesicht sehen“, freute sie sich.

Die Lehrer hingegen schienen nicht recht glauben zu wollen, was sie gerade gesehen hatten. Es war einmalig. Es war noch nie zu vor in der Geschichte Hogwarts dagewesen. So viel stand fest. Nur Dumbledore schien das absolut nicht zu stören. Im Gegenteil; er saß auf seinem Platz und lachte und schien sich nicht wieder fangen zu können.

Erst nach einigen Minuten erhob er sich, wischte sich die Lachtränen aus den Augen und nahm Sirius das Mikro aus der Hand.

„Der Quidditchpokal wird beiden Häusern verliehen!“, entschied er.

Die beiden Teams brachen in Jubel aus. Besser hätte es doch gar nicht laufen können. Für eine Freundschaft zwischen den beiden Häusern war es doch eindeutig am schönsten, wenn beide Seiten einen Sieg in einem freundschaftlichen Wettstreit erragen.

Auch James und Haily ließen sich vom Jubel ihrer Teamkameraden anstecken und irgendwann stimmten alle ihre Hausgenossen mit in den Jubel ein.

Remus unterdessen saß auf seinem Platz und notierte pflichtbewusst den Ausgang des Spiels und der gesamten Saison. Es stand, nach der Wertung der beiden Cousins nun 3 zu 2 für James, allerdings war er sich sicher, dass dieser Stand noch absolut nichtssagend über den Endstand sein würde.

Elina kämpfte sich zu ihm durch.

„Hey“, grüßte sie und gab ihn einen sanften Kuss. „Hättest du es erwartet?“  
„Nein, woher auch?“, erwiderte Remus grinsend. „Aber jetzt, wo sie das schon mal so einfach so fertig gebracht haben, glaub ich dass sie das bestimmt auch noch mal schaffen werden.“

Elina kicherte.

Unterdessen nahmen Dustin und Marcus den Quidditchpokal entgegen und hielten ihn zu zweit gut sichtbar hin, sodass jeder im Stadion ihn sehen konnte. James und Haily führten derweil bereits Freudentänze auf.

Wenig später waren fast alle Gryffindors und Ravenclaws im Gemeinschaftsraum der Gryffindor-Ravenclawschen Freundschaft versammelt und feierten den Sieg beider Häuser.

„James, Haily?“, rief Peter aufgeregt. „Würdet ihr den Pokal einmal gemeinsam hochhalten?“

„Aber sicher doch, Pete“, versprach James und er und Haily stellten sich nach vorne zu den anderen Trophäen, die noch immer nicht zurück in das Pokalzimmer gewandert waren.

Peter machte ein Foto von den beiden mit dem Pokal in der Hand und grinste. Doch sein Grinsen kam nicht annähernd an das der beiden Potters an.

„Ihr seid [b]WAHNSINN[/b]!“, rief Sirius komplett durch den Wind. „Ihr seid einfach der absolute Wahnsinn!“

Der Eingang ging auf und Marcus kam mit einem Buch in der Hand herein.

„Ich bin gerade Dumbledore über den Weg gelaufen“, verkündete er, als er sich vorn auf einen Tisch stellte, sodass er für alle sichtbar war. „Und er meinte, ich sollte euch einmal dieses hier zeigen.“

Er hielt das neuste Exemplar der Chronik über die Hausmannschaften von Hogwarts hoch. Dustin gesellte sich prompt zu ihm und die beiden fanden schnell die Seiten, die sie erwartet hatten.

„Ein Artikel über die Freundschaft unserer beiden Häuser!“, rief Dustin in die Runde.

Nun war endgültig alles komplett aus dem Häuschen. Marcus las laut vor.

„Gryffindor und Ravenclaw waren schon immer recht gut miteinander auskommende Häuser gewesen. Noch nie in der gesamten Geschichte Hogwarts' jedoch, waren sie so eng miteinander befreundet wie seit diesem Jahr. Wie war es also möglich, dass ausgerechnet die Quidditchsaison sie so

zusammenschweißte? ...“

Vereinzelt lachten ein paar Schüler.

„Wie war es möglich“, fuhr Marcus fort, „dass gerade zwei Zweitklässler dieses Wunder vollbrachten, nur indem sie in ihre Hausmannschaften aufgenommen wurden?“

„Ja, das ist eine gute Frage!“, warf ein Ravenclaw lachend ein.

„Wir stehen drin?“, rief James völlig aus dem Häuschen auf. „Sie haben Haily und mich tatsächlich in dieses Buch aufgenommen?!?“

Er schien sein Glück nicht richtig fassen zu können. Er und Haily sprangen ebenfalls zu ihren Mannschaftskapitänen auf den Tisch und zogen das Buch zu sich ran.

„Sie haben uns tatsächlich in dieses Buch aufgenommen!“, freute sich James. „Noch eine Wette unentschieden!“, lachte Haily und spielte damit auf die kleine private Wette an, die James und sie vor Beginn des Schuljahres geschlossen hatten.

„Was für eine Wette meinst du?“, wollte Samantha wissen.

„Nicht so wichtig“, erwiderte Haily. „James und ich haben vor Beginn des Schuljahres gewettet, wer von uns eher in dieses Buch aufgenommen wird.“

„Aber da wart ihr doch noch nicht mal im Team!“, lachte Theresia.

„Ja, na und?“, grinste Haily.

Marcus und Dustin fuhren fort aus dem Artikel vorzulesen, wobei sie zur allgemeinen Unterhaltung beitrugen. James und Haily glühten vor Stolz, immer wenn sie auch nur Ansatzweise erwähnt wurden.

Der Ausgang der diesjährigen Quidditchsaison stand logischerweise noch nicht in diesem Band. Dafür aber waren alle Teamspieler namentlich aufgeführt und ihre Position war angegeben. Jetzt war ihnen also klar, warum sich Dumbledore vor dem Spiel immer mal wieder zu den Trainingseinheiten der Teams begeben hatte, um zuzusehen.

Irgendwie hatte er auch spitzgekriegt, dass James und Haily den Schnatz bereits

zu ihrem ersten Trainingsspiel genau gleichzeitig zu fassen bekommen hatten und prompt war auch darüber ein kleiner Abschnitt drinnen mit einem Vermerk, dass ein derartiger Schnatzfang erst ein einziges Mal zuvor in der Geschichte Hogwarts vorgekommen war. Ein Zwillingsspaar, das ebenfalls in unterschiedliche Häuser einsortiert worden war, hatte dieses Werk bereits einmal vollbracht.

„Wollt ihr wissen, wie diese Zwillinge hießen?“, fragte Dustin breit grinsend in die Runde.

Es war mal wieder eine rhetorische Frage gewesen. Beide Häuser warteten gespannt auf die Namen.

„Carlisle und Cassidy Potter!“

Nicht wenige lachten. Das Grinsen der Potter-Cousins war nun mittlerweile eingerastet.

„Warum überrascht mich das gerade gar nicht?“, rief Remus und schüttelte amüsiert den Kopf.

„Du hast Recht“, pflichtete Francy ihm bei. „Es überrascht nicht im Geringsten.“

„Das macht unsere Familie doch gleich zu was ganz Besonderem“, freute sich James.

„Es liegt euch also quasi im Blut!“, schloss Dustin.

„Eindeutig!“, behauptete James.

Das Buch wurde rumgereicht, so dass jeder, der wollte einen Blick hineinwerfen konnte. Die Feier ging bis spät in die Nacht und erst in den frühen Morgenstunden schlichen sich die letzten von ihnen zurück in ihre Schlafsäle.

Schon zu Ende? Das geht doch nicht! Niny, wir hoffen, du schreibst noch mehr. Als Belohnung werden Dir viele Hauspunkte und Galleonen gutgeschrieben. Schicke deinen Beitrag an: [bibliothek@meinhpw.de](mailto:bibliothek@meinhpw.de)

**Achtung! Keine Chance dem Betrug!**

Alle Einsendungen müssen selbst verfasst sein. Drittseiten dürfen nur zur Inspiration genutzt werden. Fremdkopierte Textpassagen, die als eigenes geistiges Eigentum eingereicht werden verstoßen gegen unsere Schulordnung und haben Punkteabzug und ggf. den Ausschluss aus Harry Potters Welt zu Folge.